

# **DIE ODYSSEE**

---

EINE REISE DURCH UNSER  
HIMMLISCHES SEELENBEWUSSTSEIN

Band 5: Die Vorbereitung auf den Endkampf des Odysseus



SU MYNONA

© 2015

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken  
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

*es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

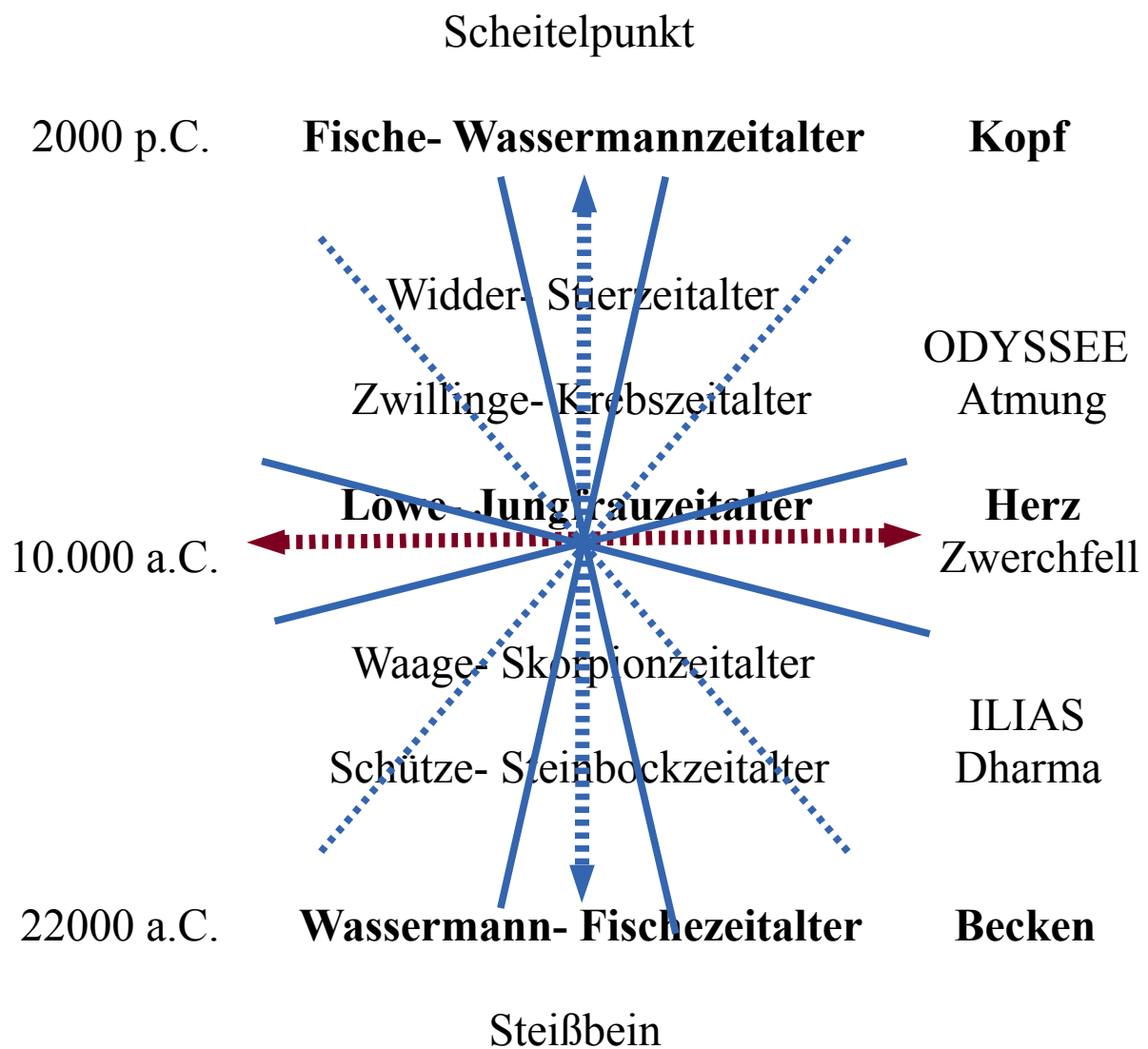
obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,  
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann.

Su Mynona

**Die geistige Anatomie und Physiologie  
der Entwicklungsgeschichte  
der Menschheit der Arier nach den Atlanten  
als deren geistige Eltern:**





## Siebzehnter Gesang

Die nächsten vier Gesänge vom Epos der Odyssee beinhalten unser Erleben im Februar eines jeden großen oder kleinen Traumzyklus als das astrologische Wesen vom Wassermann, dem Kellermeister Gottes. Denn im Februar vergärt germanisch Deine innerste meditative Wesensschau entweder in einem tiefen Winterschlaf der Tiere und Pflanzen oder in einem hochgradigen Bewußtsein des Menschen zu einem überaus dichten Wesenskern, das mit der Erleuchtung am Ende des Februars zum neuen geistig göttlichen Saatgut wird, das im März über die weiteren vier Gesänge im Wesen der Fische ausgesät zum neuen embryonalen Keimling einer neuen Menschheit wird mit ihrem neuen Schöpfungsraum als neuer blühender Garten Eden.

Und weil nicht alle Menschen dieselbe geistige Reife haben, kommt der eine doch gerade erst auf die Erde und ist der andere noch erst in der Mitte seines Erdenerlebens und steht ein weiterer zur selben Zeit schon fast am Ende seines irdischen Schöpfungsraumes kurz vor seiner Erleuchtung oder auch schon darüber hinaus, kommt es dazu, daß der noch geistig blinde Mensch im Februar als die Zeit von 1000 bis 2000 im Großjahr beziehungsweise als die Zeit von 2000 bis 2200 im Fischezeitalter sich mit Händen und Füßen gegen das diktatorisch anmutende germanische Ver-

gären seines Bewußtseins im Winter Europa-Nordamerika sträubt und daher mit allen intellektuellen und emotionalen Mitteln politisch, wirtschaftlich und wissenschaftlich versucht, zu verhindern, daß sich alles Erleben zur Zeit so dicht verkernt, daß er den Eindruck hat, von diesem hohen Energiedruck überwältigt am Ende nur noch zu verlieren während dieses sich im Februar ankündigenden Weltunterganges seiner alten Wertvorstellungen, statt irgendetwas mit seinen Anstrengungen zu gewinnen, so daß er, wenn er den Glauben an sich und an das Leben verliert, entweder krank oder zum Terroristen wird, um sein altes Fundament fundamental bis aufs Blut zu verteidigen.

Und so kommt es zeitgleich dazu, daß sich der Mensch, der schon lange bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung ist und fühlt, daß er nun kurz davor steht, sich diesem geistigen Verkernen vertrauensvoll hingibt, um sich so auf sein letztes Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf vorzubereiten, in dem er überraschend am Ende zur Erleuchtung kommt, daß sein Wesen nicht nur Eins mit dem Leben sei, sondern daß sein Wesen als das Leben, das man einzig Gott nennen sollte, weil es außer ihm sonst nichts gibt, die gesamte Schöpfung nur träumt, da sie in all ihrer Erscheinung und in all ihren Merkmalen nur eine Erscheinung ist, nicht aber die Wirklichkeit, die einzig der Träumer Leben als Gott ist und unser Wesen, das aus rein geistigem Bewußtsein besteht. So wenigstens die Erkenntnis aus der vollen Erleuchtung, was immer auch die Wissenschaftler und Theologen dazu sagen mögen.

Und so kommt es dazu, daß sich zwei gegenläufige Richtungen in jedem Lebenslauf erleben lassen, von denen die eine astronomisch körperlich linksdrehend ist vom Fischezeitalter in das des Wassermannzeitalters und die andere astrologisch seelisch rechtsdrehend vom Wesen des Wassermanns in das der Fische, so daß man spätestens im Februar immer deutlicher merkt, daß sich beide wieder aufeinander zu bewegen, das körperlich wissenschaftliche Be-

wußtsein und das geistig zur Erleuchtung strebende bewußt Sein, und schon kurz davor sind, sich wie zwei Paralleln im Zentrum Deines Wesens als Dein innerster göttlicher Wesenskern mit seinem Christusbewußtsein aus rein geistigem Krist All allbewußter Alliebe zu begegnen mitten in der Kreuzung von Ekliptik und Himmelsäquator zwischen Wassermann und Fische und buchstäblich genetisch im Zentrum des Christusbewußtseins zwischen

QRS und TUW  
mit seiner göttlichen Genetik

weiblicher X Chromosomen,  
männlicher Y Chromosomen  
und geistiger Z Chromosomen.

Während der geistig blinde Mensch glaubt, die Welt gehe unter, ist sich der geistig wache Mensch bewußt, daß nur sein alter Schöpfungstraum seinem Ende entgegengeht und daß es an der geistigen Wachheit, die uns an unser liebendes Wesen erinnert, der Menschheit liegt, ob sich die Endphase des alten Schöpfungstraumes in zuerst einen Albtraum mit seinen Weltkriegen wandelt, um danach, wenn die Menschheit global immer noch nicht geistig erwacht ist, zum Horrortraum mit seinem Holocaust zu werden in der Bedeutung des Endkampfes von Odysseus gegen seine Nebenbuhler, statt sich dem Erleuchtungsgeschehen voller Vertrauen hinzugeben, das wegen seiner allbewußten Alliebe als Dein wahres Wesen jeden Krieg verhindert in der Erkenntnis, daß man sich in jedem Streit und in jedem Krieg immer nur selbst bestreitet und bekämpft, da ja der andere, mit dem man streitet und den man bekämpft, nur ein geistiger Spiegel Deiner Vorstellungen ist, wie Leben sein soll oder nicht.



Mit dem Sauhirten oder Hüter des esoterischen Bewußtseins kommt der letzte Prophet oder Seher in die Stadt und in den Palast des Odysseus. Das war im Großjahr Ende Steinbock Mohammed, und das war im Fischezeitalter Ende Steinbock gerade erst Donald Walsch mit seiner letzten Offenbarung von Gott direkt über seine Trilogie '*Gespräche mit Gott*' als sozusagen der Koran der Neuzeit nach dem esoterisch zuvor über Krishnamurti als Theosooph gerade erst in uns durch das Erscheinen von Odysseus in der Wohnung des Sauhirten erwachten neuzeitlichen Christusbewußtsein, das bis dahin in der Begegnung von Odysseus und Circe jüdischer Natur für das Fischezeitalter war.

Die Bedeutung des letzten Propheten oder Sehers, der als Geschöpf noch direkt mit dem Schöpfer korrespondiert, muß ich Dir noch erklären. Denn mit dieser Bedeutung ist im Islam viel Unsinn getrieben worden, da die Moslems glaubten, daß der Koran die letzte direkte Übermittlung dessen, was Gott uns zu sagen hat, gewesen sei. Das ist aber ein ebenso großer Unsinn wie die mögliche Annahme, die '*Gespräche mit Gott*' über Walsch seien die letzten direkten Gespräche zwischen Schöpfer und Geschöpf gewesen.

Da der Schöpfer als der Träumer der Schöpfung Dein einzig wahres Wesen ist, kann es nie eine Zeit geben, da Dein Wesen als der Träumer all Deines Erlebens immer unsichtbar im Hintergrund als Regisseur und Dramaturg wirkt, in der das nicht der Fall ist. Es kann daher auch nie eine Zeit geben, auch nicht eine einzige Sekunde lang, außer in der Sekunde der Erleuchtung, in der Dein Wesen Gott als Leben nicht innerlich zu Dir spricht und Du zu Deinem Wesen.

Was aber tatsächlich geschieht, ist, daß Du ab dem Moment, in dem in Dir das Christusbewußtsein wach wird im astrologischen Wesen des Steinbocks, in dem also Odysseus in die Wohnung oder in das geheime Oberstübchen des Schweinehirten als Dein Gehirn

kommt, inneres und äußeres Bewußtsein sich so erkennen, daß sie sich als Eins wiedererkennen, wo sie sich bis dahin von Ostern, also von Paulus am Anfang des Fischezeitalters, bis Weihnachten, also bis Krishnamurti im geistigen Zenit des Fischezeitalters, wie voneinander getrennt angehört haben – und nun ab Mohammed mit seinem Suren aus Mekka im Koran nicht mehr beziehungsweise ab Walsch mit seinen 'Gesprächen mit Gott' in der Neuzeit nicht mehr, weil es ab dem Februar die überraschende Einsicht gibt, daß man sich in Wirklichkeit immer nur mit sich selbst unterhält und nicht mit einem Gott außerhalb Deines göttlich urlebendigen Wesens.

Der Koran ist also die letzte globale Aussage Gottes an die gesamte Menschheit auf dem Weg zur Erleuchtung, als wäre sie eine einzige globale Person in ihrem Lebenslauf als Großjahr, und die 'Gespräche mit Gott' in unserer Zeit sind die letzte globale Aussage Gottes an die Menschheit auf ihrem Weg zur Erleuchtung während ihres Lebenslaufes als Fischezeitalter.

Ab diesen beiden letzten Propheten Gottes spricht nicht mehr Gott zu uns, sondern sprechen wir mit uns selbst – und zwar nicht mehr üinnere Stimme unserer Intuition als die Sprache der Liebe, die nicht denkend berechnet und emotional leidenschaftlich und damit Leiden schaffend wertet.

Das ist die wahre Bedeutung des letzten Propheten in einem jeden Lebenslauf von der Geburt bis zur Erleuchtung. Der Koran ist der geistige Kristallisationspunkt in Deinem langen Lebenslauf von Ostern bis Weihnachten. Und dementsprechend waren auch die 'Gespräche mit Gott' in unserer Zeit der geistige Kristallisationspunkt im Verlauf des Fischezeitalters, ab dem nun kein äußerer Prophet mehr mit Gott für uns spricht, sondern ab dem wir alle deutlich, als würden wir mit einem Freund sprechen, den wir innerlich mitbekommen, mit unserem Wesen sprechen, da dieses Gott als das Leben ist und nicht irgendein von den Rabbis,

Theologen oder Imamen ausgedachter Gott, der ihrer Theo Logik entspricht, nicht aber unser aller Wesen Gott als Leben.

Hier nun also erleben wir im Epos Odyssee dessen geistigen Kristallisationspunkt, ab dem Odysseus erkennt, daß er sich geistig immer nur selbst begegnet in allem, was er erlebt, so daß er ab jetzt auch weiß, daß er in Wirklichkeit nicht gegen seine äußeren Nebenbuhler kämpft, sondern gegen sich selbst in seinem Wesen, da das, was Du erlebst, immer nur ein Spiegelbild dessen sein kann, was Du von Dir selbst denkst und willst.

*Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,  
stand Telemachos auf, der Sohn des großen Odysseus,  
band die schönen Sohlen sich unter die glänzenden Füße,  
nahm dann die mächtige Lanze, die seinen Händen gerecht war,  
hinzugehen in die Stadt, und sprach zum Hüter der Schweine:*

*„Väterchen, ich will jetzt in die Stadt gehen, daß mich die Mutter wiedersehe. Denn eher, Sorge ich mich, ruht sie schwerlich von dem bangen Gewinsel und ihrer tränenden Wehmut, bis sie mich selber sieht. Dir aber, Eumaios, befehle ich, führe ihn auch zur Stadt, den unglückseligen Fremdling!*

*Er soll sich dort Nahrung erbetteln. Ihm gebe jeder nach Willkür etwas Brosamen und Wein. Ich kann unmöglich mir aller Menschen Last aufbürden. Mich drückt schon Kummer die Menge. Dünkt sich der Fremdling etwa durch diese Worte beleidigt, desto schlimmer für ihn. Ich rede gerne die Wahrheit.“*

Ich sage auch gerne die Wahrheit. Nur interpretiert dummerweise jeder das, was ich sage, anders, so daß man sich fragt, ob es sich

überhaupt lohne, von einer Wahrheit zu sprechen, zu der es kein einziges Wort gibt, das die Wahrheit exakt treffen könnte, da eine Erscheinung nicht die Wirklichkeit erkennen kann, sondern nur die ewige Wirklichkeit ihre vorübergehende Erscheinung, nur also Dein Wesen Deine Erscheinung, nicht aber der Verstand den Geist, aus dem er, verstehengeblieben und damit alles unwirklich voneinander trennend, gemacht ist.

Als ich mir kurz vor der Erleuchtung allen Kummer der Welt auf die Schulter hob, um zu helfen und aufzuklären, obwohl ich noch gar nicht erleuchtet war, denn sonst hätte ich anders gehandelt, sah ich mich mit einer großen Last auf den Schultern einen Fluß überqueren, der mir immer tiefer zur Mitte hin werdend, am Ende bis an die Lippen ging, so daß ich glaubte, nun ertrinken zu müssen wegen der großen Last auf meinen Schultern. Und als ich in dieser Not zu meiner rechten Schulter sah, sah ich, daß ich dabei war, Jesus auf meiner rechten Schulter sitzend durch den Fluß zu tragen.

Und er sagte mir tröstend, daß ich nicht verpflichtet sei, den ganzen Kummer aller Menschen zu tragen, um Gott gerecht zu werden, mit dem ich mich auf meinem Weg zur Erleuchtung über die sich zur allbewußten Alliebe steigende göttliche Liebe zu allem und allen als mein Christusbewußtsein dabei war, mich mit ihm als die wahre Liebe ganz und gar wieder zu vereinen, ohne zu erkennen, daß man sich nicht mit dem eigenen Wesen vereinen kann, da man sich nie von ihm trennen kann, auch nicht durch ein vorübergehendes irdisches Verstehenbleiben, obwohl und das Verstehenbleiben naturwissenschaftlich exakt das genaue Gegenteil sagt. Und als ich das von Jesus hörte, der hier für mein Christusbewußtsein stand oder auf als übergroße Last auf meiner rechten Schulter saß, als könne ich persönlich die ganze Welt retten, fiel alle mir selbst auferlegte Last von meinen Schultern, und das Wasser meines allbewußt allliebenden Erlebens hob sich wieder – und ich war auf der anderen Seite des Flusses.

Ab da lebte ich nach außen hin scheinbar wie ein Bettler, aber aus dem Inneren heraus in großem geistigen Reichtum, den ich durch keinen äußeren Reichtum ersetzt haben möchte, da der äußere Reichtum aus Angst vor Mangel nach immer mehr äußerem Reichtum drängt, während Du Dich ohne das Bewußtsein von Mangel in jedem Augenblick authentisch ohne Angst in völlig freiem Geist von jeder Theorie über Gott und die Welt verhältst. Bekommst Du jetzt aber Angst vor dieser inneren freien Haltung kurz vor der Erleuchtung ohne Netz und doppelten Boden unter den Füßen, desto schlimmer für Dich, dem eigentlichen Bettler und nicht dem Armen an Theorien über Gott und die Welt als echter und nicht nur asketisch vorgetäuschter Sanyasin, da Dir mit dieser Angst vor dem Leben die ganzen hohen Energien, die sich in Dir bisher aufgebaut haben, um im dunklen Faß des Faschismus germanisch zum ausgereiften Wein der Erleuchtung zu vergären, einstürzen, so daß Du am Ende, weil Du kein Vertrauen hast zum Leben, die ganze Welt sinnlos zusammenzubrechen scheint und in diesem wirtschaftlichen, religiösen und politischen Zusammenbruch die ganze braune Scheiße hochwirbelt, die Dich ringsherum mit ihrem Gestank und mit ihrer Vergiftung von Erde, Wasser und Luft durch die ihre Chemie terrorisiert, weil Du nicht weißt, wie Du sie wieder loswerden kannst, weswegen sich plötzlich alle geistig blinden Menschen fundamental gegen Dich wenden, als wollten sie Dich noch tiefer in Dein Elend tauchen und in die Scheiße reiten, wie es gerade jetzt ja überall auf der Welt fundamental grausam geschieht im 21. Jahrhundert vom Zyklus Fischezeitalter –

obwohl doch nur bei genauem Hinsehen  
Gott auf dem Klo sitzt,

um alles Giftige weltweit auszuscheißen  
über den braunen und stinkenden *Faschißmus*,

damit wir nach seinem überaus sinnvollen Stuhlgang  
in einem neu gedüngten Garten Eden erfrischt  
wieder aufblühen können

nach diesem großen Geschäft Gottes  
als das Wesen vom Endkampf des Odysseus  
gegen seine eigenen bisherigen Theorien über Gott und die Welt,  
wie wir es im Großjahr schon im 20. Jahrhundert erlebt haben  
und wie wir es erneut in kleinerem Geschäft in 170 Jahren  
erneut erleben werden, um die Welt geistig zu entgiften  
und mit dieser Scheiße als fundamentaler Dünger neu zu düngen.

Und so läßt Du im Februar als das Wesen vom 21. und 22. Jahrhundert des Zyklus Fischezeitalter alles allbewußt allliebend als der Bettler Odysseus zu, der kein wirklicher Bettler ist, sondern nur so von den Kapitalisten so genannt wird, weil er geistig arm an Theorien über Gott und die Welt ist, daß Dich scheinbar jeder herumschubsen kann, wie er will – obwohl es genau umgekehrt ist, da der, der arm an Theorien ist und deswegen reich an allbewußter Alliebe nondualen bewußt Seins, das Geschehen bestimmt. Denn es ist die Liebe als unser Wesen Gott und Leben, die die ganze Schöpfung träumt, und nicht ein Leben außerhalb unseres Wesens, wie es die geistig blinden Menschen fälschlich annehmen in ihrem Hypnotisiertsein durch die Logik ihres Verstandes exakter Naturwissenschaft und geistig blinder Theologie und Philosophie. Ich liebe als Erleuchteter nicht die Weisheit, weswegen ein Erleuchteter auch kein Philosoph sein kann, sondern ich bin Liebe in meinem Wesen und das Leben, wie Du es und jedes andere Geschöpf auch bist oder ist, wie es schon das erste mosaische Gebot richtig ausdrückt und das daher wörtlich von Dir zu lesen ist:

'Es gibt nichts außer meinem Wesen!'

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Lieber, ich selbst begehre, nicht länger hier zu verweilen.  
 Leichter wird es in der Stadt als auf dem Land dem Bettler,  
 denn mein Alter gestattet mir nicht, auf dem Land zu bleiben  
 und die Dienste zu tun, die mir ein Schaffner geböte.*

*Gehe denn! Dieser Mann wird mich nachführen, sobald ich  
 mich am Feuer gewärmt und die Sonne höher gestiegen.  
 Diese Lumpen bedecken mich nur, und die Kälte des Morgens  
 könnte mir schaden. Ihr sagt ja, die Stadt sei fern von hier.“*

In der Stadt wird es Dir leichter sein als auf dem Land, die Welt in Richtung Erleuchtung aufwachen zu lassen, da die Stadtmenschen geistig wendiger, wenn auch immer noch geistig blind sind, während die Menschen auf dem Land so konservativ geistig unbeweglich sind, daß sie eher fundamental geistig blind jedem Ismus anhängen wollen, um sich vor dem Leben zu schützen, das sie bedroht, als auf dem bewußten Weg zur Erleuchtung sein zu wollen, der sie dazu drängt, sich all ihres Mangeldenkens zu entledigen, um sich dadurch wieder daran zurückzuerinnern, was ihr wahres Wesen ist, woher sie in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind und was der wahre Sinn allen Erlebens im Himmel und auf Erden ist. Und so folgt man auf dem Land lieber jedem, der einem theologisch, politisch und wirtschaftlich den Himmel auf Erden verspricht, ohne daß man sich deswegen geistig verändern müsse, statt sich in eigener Verantwortung für sein eigenes Erleben und Reifen allliebend darum zu kümmern, dem Leben als sein wahres Wesen intuitiv in der Sprache der Liebe zu folgen ohne Angst vor der Kälte des Morgens, da unser Körper nur eine Erscheinung unseres Wesens ist, nicht aber unser Wesen, also nur eine Umkleidung unseres göttlichen Wesenskernes, die uns am Ende wie Lumpen vorkommen, da wir nicht mit ihnen identisch sind und uns da-

her auch nicht über unsere Kleidung definieren sollten.

*Also sprach er. Telemachos ging aus der Pforte des Hofes,  
eilte mit hurtigen Füßen und sann auf der Freier Verderben.  
Als er jetzt erreichte die schön gebaute Wohnung,  
stellte er die Lanze hin an eine ragende Säule  
und überschritt dann selber die steinerne Schwelle des Saales.*

*Ihn erblickte zuerst die Pflegerin Eurykleia,  
die mit Fellen bedeckte die kunstvoll gebildeten Throne.  
Weinend lief sie gerade auf ihn zu; es drängten sich um ihn  
auch die übrigen Mägde des leidengeübten Odysseus,  
hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz.*

*Jetzt kam aus ihrer Kammer die kluge Penelope,  
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite,  
und mit Tränen schlang sie den lieben Sohn in ihre Arme,  
küßte sein Angesicht und beide glänzenden Augen  
und begann laut weinend und sprach die geflügelten Worte:*

Artemis und Aphrodite, in deren rein geistiger goldener Aura hier nun in Dir zum ersten Mal Penelope erwacht oder Dir bewußt wird als das Phänomen der Wesensschau über Dein weibliches inneres Auge Hypophyse als ihre Kammer, haben die geistige Bedeutung, als Artemis, des inneren Leuchtens als Vorspiel zur Erleuchtung und, als Aphrodite, des Aufblühens oder besser Aufschäumens allbewußter Alliebe zur vollen Erleuchtung.

Da wir im Weihnachtsfest als das Fest der Erscheinung des Herrn die mystische Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf erlebt haben, erleben wir hier nun die erste Annäherung des Schöpfers an das Geschöpf während der ersten Hochzeitsnacht, die das Wesen des



ersten Schöpfungstages ist, so daß wir ab hier den Beginn des zweiten Schöpfungstages erleben.

Wir steuern also ab jetzt, obwohl erst noch im göttlichen Vorspiel, im Februar auf den unausweichlichen göttlichen Orgasmus zu als das Wesen der Erleuchtung, mit dem oder der dann eine neue Schöpfung träumend embronal erkeimend ins Leben gerufen wird am Ende unseres Epos Odyssee. Der Valentinstag am 14. Februar wird dann später ein Höhepunkt der Liebe von Schöpfer und Geschöpf im geistigen Einssein sein, ab dem man schon darauf hinfiebert, zur Erleuchtung zu kommen kurz vor dem sich ankündigenden Höhepunkt als das Wesen der Altweiberfastnacht am 16. Februar als das Jahr 2164 vom Fischzeitzyklus, die wir als die Altweiberfastnacht vom Großjahr als die Französische Revolution ab 1789 erlebt haben als spürbarer Auftakt zum ab da nicht mehr aufhaltbaren Orgasmus der Erleuchtung im Großjahr in der Großhochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf, die sich im Orgasmus Gottes als ein und dasselbe Wesen wiedererkennen, bar jeder Theorie über Gott und die Welt beziehungsweise bar jeder Theorie über Mann und Frau, Himmel und Erde oder auch Odysseus und Penelope oder Jesus und Maria Magdalena.

Den Valentinstag übrigens haben wir im Großjahr in den Jahren 1729 bis 1735 erlebt. Es ist die Zeit von Maria Theresia, die als Herzogin von Lothringen und der Toskana 16 Kinder zur Welt brachte. Und es ist die Zeit der großen deutschen Philosophen. Es ist nebenbei übrigens auch die Zeit, in der die Odyssee von Pope zum ersten Mal ins Englische übersetzt worden ist.

*Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben?  
Ich hoffte nicht mehr, dich wiederzusehen, da du ohne mein  
Wissen und Wollen warst nach Pylos gefahren, den lieben Vater  
zu suchen. Aber sage mir, was du auf der Reise gesehen hast!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihr:  
„Mutter, erinnere mich nicht an meinen Kummer und reize  
nicht zur Klage mein Herz, da ich kaum dem Verderben entflohen  
bin, sondern bade dich erst und lege reine Gewänder an.*

*Steig in das Obergemach, von deinen Mägden begleitet,  
und gelobe den Göttern, vollkommene Hekatomben  
darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.  
Aber ich selber will zum Markt gehen, den Fremdling  
einzuladen, der mir hierher aus der Fremde gefolgt ist.*

*Diesen sandte ich voran mit meinen edlen Gefährten  
und befahl Peiraios, ihn mit nach Hause zu nehmen  
und sorgfältig zu pflegen, bis ich heimkehre vom Land.“  
Also sprach er zu ihr und redete nicht in den Wind.*

*Jene badete sich und legte reine Gewänder an  
und gelobte den Göttern, vollkommene Hekatomben  
darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.  
Aber Telemachos ging, mit seiner Lanze gerüstet,  
aus dem Palast. Es begleiteten ihn schnellfüßige Hunde.*

Denke nicht mehr an die Vergangenheit, denn sie ist vorüber. Bade jetzt also, das heißt, reinige Dich oder, besser ausgedrückt, lasse alles los, woran Du bisher gebunden warst, weil Du meintest, ohne es nicht leben zu können. Du sollst jedoch jetzt nicht plötzlich alle Menschen und Deinen Beruf verlassen, sondern nur die Theorien aufgeben, die Dich an ein Erleben binden, das nicht mehr zu Dir gehört und dem Du nur noch aus Gewohnheit folgst, nicht aber aus reiner Lebensfreude.

Schau also alles über Dein kleines Oberstübchen, sieh alles aus

der Sicht Deiner inneren Wesensschau, das heißt, über Dein drittes Auge, über das Du erkennst, daß alle Außenwelt eine Traumwelt ist und nicht die Realität, die ausschließlich Dein Wesen ist, das als Gott oder Leben pure allbewußte Alliebe ist, da sich das Leben selbst nicht ablehnen oder gar hassen kann. Hoffe daher nicht auf die Rache des Zeus, denn gemeint ist damit keine Emotion, sondern die Einlösung aller Illusionen im Erkennen Deines wahren Wesens ohne jede äußere Erscheinung, also im Nirwana, wie man dieses Bewußtsein im Osten nennt, das man im Westen als den Narren im Tarotspiel des Lebens kennt. Denn Anfang und Ende als das A und O allen sichtbaren Erlebens ist der Rosenmontag und nicht Weihnachten und auch nicht Ostern. Denn Weihnachten ist der erste Schöpfungstag aus dem rein geistigen Krist All heraus. Und Ostern ist der erste Schöpfungstag aus dem seelischen Buddha heraus, also aus dem ersten sichtbaren Knospen im frühlingshaften Erscheinen der Schöpfung, die Weihnachten in Gang gesetzt wird und die am Rosenmontag über den vierten Schöpfungstag zur Erleuchtung kommend embryonal zum ersten Mal sichtbar erkeimt in ihrer Außenwelt von Sterne, Mond und Sonne, die hier im Embryo Schöpfung noch Eins sind und nicht wie ab der Pubertät, also ab dem Blütenabfall im Frühling als das Wesen von Christi Himmelfahrt getrennt voneinander erlebt werden.

In der Zeit des Erlebens von Mariä Lichtmeß Anfang Februar wird der sich auf die Erleuchtung als die Ernte im Himmel im Wesen der männlichen Wechseljahre vorbereitende Frühling Telemachos von den schnellen Jagdhunden des Bärenhüters und Ochsentreibers Bootes begleitet, die als Sternbild das Sternbild Großer Bär und das Sternbild Großer Wagen antreiben.

Der Große Bär symbolisiert Deine vitale Lebenskraft, und die sieben Ochsen als die sieben Sterne vom Großen Wagen als das Hinterteil des Großen Bären symbolisieren darin Dein großes Streben nach Selbsterkenntnis, das von den schnellen Jagdhunden des Bären-

renhüters Bootes in der Bedeutung von Buddha, dem vollständigen geistigen Erwachen, angetrieben wird.

Diese Jagdhunde symbolisieren das Verkünden des spirituellen Bewußtseins in voller Erleuchtung und werden zu Mariä Lichtmeß abends um 18 Uhr im Norden gerade am Himmel sichtbar, währen Bootes nur erst noch mit dem einen einzigen Stern seines Sternbildes sichtbar ist, der nie unter den Horizont sinkt. Das bedeutet, daß der Bärenhüter gerade erst als Sternbild unter den Horizont gesunken ist und so zu Deinem innersten Bewußtein geworden ist als Eins mit Deinem Wesen.

*Siehe, mit himmlischer Anmut umstrahlt ihn Pallas Athene,  
daß die Völker alle dem kommenden Jüngling bestaunten.  
Um ihn versammelten sich die übermütigen Freier,  
die viel Gutes ihm sagten und Böses im Herzen dachten.*

*Aber Telemachos mied der Heuchler dichtes Gedränge  
und ging hin zu Mentor und Antiphos und Halitherses,  
die von Anbeginn des Vaters Freunde waren,  
Setzte bei ihnen sich nieder, und diese fragten ihn nach allem.*

Dein nach einem neuen Frühling und darin nach einer neuen Inkarnation über einen neuen Menschen oder über eine neue Menschheit strebendes Sehnen am zweiten Schöpfungstag während des Festes Mariä Lichtmeß richtet sich nicht nach den Nebenbuhlern von Odysseus im Sinne Deiner alten Gewohnheit, logisch männlich zu denken und emotional weiblich zu wünschen, sondern wendet sich in Richtung der Freunde seines Vaters Mentor, Antiphos und Halitherses.

Der Mentor Deines himmlischen Seelenkörpers Odysseus auf Erden ist Dein bewußtes Sein, Antiphos ist das sich lösende oder be-

freiende bewußte Sein von jeder Bindung, die durch die Logik eines Mangelbewußtseins verursacht worden ist. Und das Wesen von Halitherses ist das Erleben auf Erden wie im Himmel in der Erkenntnis, daß die Erde und Dein Körper auf ihr der Himmel in größerer geistiger Verdichtung ist, die wir dann als die Füße sozusagen Gottes unsere Physik nennen. Denn zur vollen Erleuchtung kommst Du nur, wenn Du nichts mehr männlich logisch voneinander getrennt schaust und wenn Du nichts mehr weiblich emotional als Deinem Wesen fremd erkennst.

Und weil aber die Füße als die Physik Gottes und sein größtes geistiges GE DICHT seiner Lyrik seligen Bewußtseins bis ganz zum Schluß notwendig sind, um Dir im Geist eine feste Basis zu geben, damit Du nicht zwischen zwei Stühlen oder zwischen Himmel und Erde als Dein Seelen- und Körperbewußtsein hängenbleibst und damit weder vor noch zurück kannst, als wärest Du wirr im Kopf geworden, ist es so, daß das physische Bewußtsein und damit die ganze Physik erst ganz zum Schluß gebadet, gereinigt werden muß, wie es im Evangelium mit der Fußwaschung der Jünger durch Jesus selbst und nicht umgekehrt richtig erzählt wird.

Und so wird auch unsere Naturwissenschaft, die ja nur der Physik folgt und nicht der Seele und schon gar nicht dem urlebendigen göttlichen Geist unseres Wesens, erst zum Schluß des Fischezeitalters im Fadenkreuz von Ekliptik und Himmelsäquator zwischen Fische und Wassermann in dem Sinn gekreuzigt, als sie zu diesem Zeitpunkt erkennen wird, daß die mechanische Physik zwar unser dichtes Körperbewußtsein darstellt, die Quantenphysik danach unser lichterliches himmlisches Körperbewußtsein, die geistige Physik aber am Ende in ihrer Erleuchtung durch die Fußwaschung ihrer spirituell gewordenen Jünger oder Anhänger unser wahres Wesen durchschaut, das die Schöpfung träumt, die erst als reife sommerliche Frucht und Frau in ihrem Erwachsenwerden physisch wird im Wesen des Sternzeichens Jungfrau neben dem Sternbild Boo-

tes mit seinen schnellen Jagdhunden.

*Ihnen nahte sich jetzt der lanzenberühmte Peiraios, der den Gast durch die Stadt zur Versammlung führte. Und länger säumte Telemachos nicht und eilte dem Fremden entgegen.*

*Ihn ermahnte zuerst mit diesen Worten Peiraios:*

*„Eile, Telemachos, Mägde nach meinem Haus zu senden, um die Geschenke zu holen, die dir Menelaos geschenkt hat!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:*

*„Freund, wir wissen ja nicht, welches Ende die Sache gewinnt.*

*Wenn mich in meinem Haus die übermütigen Freier heimlich ermorden und dann mein väterliches Erbe sich teilen, will ich doch lieber, daß du, als ein anderer, jenes besitzest.*

*Wenn es mir aber gelingt, sie mit blutigem Tod zu strafen, siehe, dann magst du es fröhlich zum Haus des Fröhlichen bringen!“*

Peiraios entspricht dem Wesen einer gerade erst neu gewonnenen Erfahrung, die Dir noch ein wenig fremd zuerst rät, auf all das zu achten, was Du bisher als spirituelle Erfahrung gewonnen hast, damit Du es nicht wieder vor der Erleuchtung verlierest, zum Beispiel durch den Wunsch nach Sicherheit durch ein Besiegen, satt einfachem Loslassen der letzten Illusion, Schöpfer und Geschöpf seien voneinander doch getrennt, wenn auch nur durch einen hauchdünnen Lichtsaum, wie ich ihn zu dieser Zeit geschaut habe, als ich mich im dunklen All sah und rings um mich herum die ganze Sternenwelt. Als ich aber auf meinen Körper schaute, sah ich dieselbe Sternenwelt als meinen Körper. Und die beiden Sternenwelten waren nur durch einen hauchdünnen Lichtsaum voneinander getrennt. Ich erkannte mich in mir als ebenso unendlich und

als Dasselbe wie das, was ich außerhalb von mir zu sehen meinte. Aber dennoch war da ein Rest von Theorie, daß das nicht wahr sein könne, obwohl ich überaus freudig empfand, daß ich unendlich bin als freie Seele und als freier Geist.

Doch wenn Du in dieser inneren Schau stehenbleibst, um Deine bisherigen spirituellen Erfahrungen zu bewahren und zu schützen, werden sie Dir im weiteren Erleben und Erinnern, wer Du in Wirklichkeit bist, im Wege stehen. Deswegen rät Dir ein Meister der Erleuchtung, hier den Buddha, der Dir noch entgegentritt sozusagen als Peiraios, einfach zu ignorieren und weiterzugehen zur vollen Erleuchtung. Dies ist das Wesen von Mariä Lichtmeß. Dies gilt daher als das Neujahrsfest im Buddhismus. Wir erleben zur Zeit im Fischezeitalterzyklus dieses Neujahrsfest und nennen es in unserem Herzen Orient das neue bewußt Sein als Arabischer Frühling.

Im Verlauf des Großjahres erlebten wir dessen Fest Mariä Lichtmeß als Beginn der Kreuzzüge in das Herz Orient, die im Fischezeitalterzyklus der Beginn der sommerlichen Ernte war als Beginn der weiblichen irdischen Wechseljahre im Sieg über Troja, wie wir uns hier genau gegenüber im Fischezeitalter den männlichen Wechseljahren nähern als die Zeit der winterlichen Ernte im Himmel oder geistigem Zenit unseres irdischen Bewußtseins mit seiner noch immer physisch orientierten Quantenphysik.

*Sprach es und führte nach Hause den unglückseligen Fremdling.  
Als sie jetzt erreichten die schön gebaute Wohnung,  
legten sie ihre Mäntel auf prächtige Sessel und Throne,  
gingen und badeten sich in schöngeglätteten Wannen.*

*Als sie jetzt die Mägde gebadet, mit Öl gesalbt  
und mit wollendem Mantel und Leibrock hatten bekleidet,  
stiegen sie aus dem Bad und setzten sich nieder auf Sessel.*

*Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne  
über dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen  
ihnen die Hände und stellte vor sie die geglättete Tafel.*

*Und die ehrbare Schaffnerin kam und tischte das Brot auf  
und der Gerichte viel an ihrem gesammelten Vorrat.  
Gegenüber saß auf dem Ruhesessel die Mutter  
an der Schwelle des Saales und drehte die zierliche Spindel.  
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,  
da begann das Gespräch der klugen Penelope:*

*„Sohn, ich muß wohl wieder in meine Kammer hinaufgehen,  
auf dem Lager zu ruhen, dem jammervollen, das immer  
meine Tränen benetzen, seit der edle Odysseus  
mit den Atreiden nach Ilion zog. Denn du findest Bedenken,  
ehe der Freier Schwarm zum Freudengelage zurückkehrt,  
mir zu erzählen, was du von deinem Vater gehört hast.“*

Ja, auch ich fand noch in mir Bedenken, von meinem Erleben zu erzählen, daß ich innen ebenso unendlich sei wie außen, weil man sich mit einem solchen Erzählen, als sei es schon die Erleuchtung, nur wieder festlegt und sich daran bindet. Und so schwieg ich darüber auch in mir selbst und nicht vor anderen und strebte weiter zur Erleuchtung in immer größerer Erinnerung daran, wer ich in Wirklichkeit bin.

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte ihr:  
„Gerne will ich dir, Mutter, die lautere Wahrheit verkünden.  
Siehe, wir fahren nach Pylos zu Nestor, dem Hirten der Völker.  
Freundlich empfing mich dieser in seinem hohen Palast  
und bewirtete mich mit so geschäftiger Liebe wie ein Vater*



*den Sohn, der spät aus der Fremde heimkehrt.*

*So viel Liebe genoß ich von ihm und den trefflichen Söhnen.  
Doch von dem leidengeübten Odysseus hatte der König  
nicht das geringste gehört, ob er tot sei oder noch lebe.  
Aber zu Atreus' Sohn Menelaos, dem lanzenberühmten,  
sandte er mit Rossen mich hin und einem zierlichen Wagen,  
wo ich Argos' Helena sah, wegen der die Troer  
und Argeier so viel nach dem Rat der Götter erduldet.*

*Und mich fragte sogleich der Rufer im Streit Menelaos,  
was mich zu kommen genötigt zur göttlichen Stadt Lakedaimon.  
Und ich erzählte darauf umständlich die ganze Geschichte.  
Und dann antwortete mir der Held Menelaos und sagte:  
'Oh ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes  
wollten jene sich legen, die feigen verworfenen Menschen!*

*Aber wie wenn in das Dickicht des starken Löwen die Hirschkuh  
ihre saugenden Jungen, die neugeborenen, hinlegt,  
dann auf den Bergen umher und kräuterbewachsenen Tälern  
eine Weide sucht und jener darauf in sein Lager zurückkehrt  
und den Zwillingen beiden ein schreckliches Ende bereitet:  
So wird jenen Odysseus ein schreckliches Ende bereiten!*

*Wenn er, oh Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,  
doch in jener Gestalt, wie er einst in der fruchtbaren Lesbos  
sich mit Philomeleides zum Wettringen erhob  
und auf den Boden ihn warf, daß alle Achaier sich freuten:  
Wenn doch in jener Gestalt Odysseus den Freiern erschiene!  
Bald wäre ihr Leben gekürzt und ihnen die Heirat verbittert!*

*Aber wonach du mich fragst und bittest, das will ich geradeaus  
ohne Umschweife dir sagen und nicht durch Lügen dich täuschen,*

*sondern was mir der wahrhafte Greis des Meeres geweissagt,  
davon will ich kein Wort dir verbergen oder verhehlen.*

*Jener hatte auf der Insel den jammernden Helden gesehen  
im Haus der Nymphe Kalypso, die mit Gewalt ihn hält.  
Und er sehnt sich umsonst nach seiner heimischen Insel,  
denn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,  
über den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.“*

Wovon Telemachos hier der im Winter ganz nach innen gegangenen Mutter Erde, die auf den neuen Frühling wartet, damit sie wieder am Muttertag im Mai als Garten Eden erblühe, erzählt, ist das Wesen der weiblichen Wechseljahre auf Erden als der geistige Gegenpol zu den männlichen Wechseljahren im Himmel, mit denen unsere Mutter Erde nach der Erleuchtung wieder schwanger wird mit einer neuen Menschheit in einer neuen warmen Jahreszeit im neuen Garten Eden.

Ach, heißt es hier, würde unser Seelenbewußtsein Odysseus im Himmel doch in den männlichen Wechseljahren im astrologischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen ebenso handeln, wie es in den weiblichen Wechseljahren auf Erden gehandelt hat im astrologischen Wechsel vom Löwen zur Jungfrau beziehungsweise genau umgekehrt wie im astronomischen Wechsel unseres im Sommer äußeren Bewußtsein nach innen und im Winter wieder von innen mit der Erleuchtung nach außen!

Odysseus rang mit Philomeleides und warf ihn auf den Boden, daß alle Achaier sich freuten, heißt es hier. Und gemeint ist damit die Art, wie die Templer während der Kreuzzüge in das Herz Orient die Liebe zum Unglück des Ermordens aller Ungläubigen im Wesen vom Philomeleides durch das fehlgeleitete Kirchenchristentum erfolgreich am Ende niedergedrungen hat, so daß wir uns heute ge-

nau gegenüber den Kreuzzügen im Fischzeitalterverlauf ebenso wünschen, daß unser Seelenbewußtsein die vielen Anhänger des Fundamentalismus in aller Welt während der männlichen Wechseljahre besiegen möge, die aus purer Angst vor dem Weltuntergang und damit vor dem Verlust ihrer Macht und Finanzen alle Welt in Angst und Schrecken versetzen –

was ihnen aber auch nur gelingt, weil die ganze Welt zur Zeit wie einst zur Zeit der Kreuzzüge Angst davor hat, daß aus den Kreuzzügen in das Herz Orient, um es zu retten, am Ende ein Weltkrieg werde mit dem teuflischen Holocaust für die Juden und mit den alles Leben verachtenden Atombomben durch die Nebenbuhler von Odysseus, wie wir es schon in den männlichen Wechseljahren des Großjahres im 20. Jahrhundert erlebt haben.

*Also verkündete mir Menelaos der lanzenberühmte.*

*Als ich dieses vollendet, da kehrte ich von dannen, die Götter sandten mir günstigen Wind und führten mich bald zur Heimat.“*

*Also sprach er, ihn hörte mit inniger Rührung die Mutter.*

*Und der göttliche Mann Theoklymenos redete jetzt zu ihr so:*

*„du ehrwürdiges Weib des Laertiden Odysseus,  
jender wußte nicht alles. Vernimm daher, was ich dir verkünde,  
denn ich will dir genau weissagen und nichts verhehlen!  
Zeus von den Göttern bezeuge es und diese gastliche Tafel  
und Odysseus' heiliger Herd, zu welchem ich fliehe:*

*Odysseus sitzt schon im Vaterland verborgen  
oder schleicht hier geheim umher und untersucht diese  
Verwüstung und bereitet den Freiern ein schreckliches Ende.  
Dies sah ich, sitzend im schöngeladenen Schiff,  
aus des Vogels Flug und sagte es Telemachos heimlich.“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:  
Fremdling, erfüllten doch die Götter, was du geweissagt!  
Dann erkennst du bald in vielen und großen Geschenken  
deine Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig.“  
Also besprachen diese sich jetzt untereinander.*

Auch wenn es im Februar noch so aussieht zur Zeit von Mariä Lichtmeß, als würde der Winter Europa am Ende doch alles nur zerstören und abtöten, was je im Herbst Afrika und im Sommer Asien warmherzig lebendig war, ohne jede Aussicht auf einen neuen blühenden Garten im Frühling Sibirien, sagt uns doch der heilige, weil heile und daher unteilbare göttliche Geist Theoklymenos als unser innerstes Wesen, daß das Leben schon im Winter Europa auf einen neuen Frühling Telemachos hinarbeite über den hier erlebten zweiten Schöpfungstag und über die ihm folgenden weiteren drei Schöpfungstage bis zum Ende unserer Seelenodyssee auf dem Weg zur Erleuchtung – bis wir am sechsten Schöpfungstag dann endlich mit dem Ende unserer langen Odyssee nach der Erleuchtung, diese darin im neuen Alltagsleben meisternd, österlich als neuer Telemachos aus dem Winter auferstehen im Wesen des neuen Adam als unser erstes erneute Menschsein auf Erden nach unserer Erleuchtung.

Theoklymenos liest seine Erkenntnis der Zukunft aus dem Flug des Sternbildes Schwan gegenüber dem Sternbild Rabe, der als weißer Seelenvogel im Februar abends um 18 Uhr direkt über den Horizont in den Westen fliegt und der in der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf durch deren sie erleuchtenden göttlichen Orgasmus geistig zum Bewußtsein eines neuen Frühlings befruchtet wird in seinen Ei Gen Tum Gottes mit den beiden Zwillingspaaren zu einer neuen im Frühling polarisierten Schöpfung: Helena und Klytämnestra und Castor und Pollux als das Wesen des

Sternzeichens Zwillinge hier im Februar abends um 18 Uhr genau gegenüber dem Sternbild Schwan im Osten.

Das Wort *Vogel* bedeutet übrigens spirituell erlebt soviel wie die *Woge des Lichtes* als Dein himmlisches Seelenbewußtsein und als die *Vogue L* oder Stimme der Seele, die sehr *vokalisch* klingt, wie wir es beim nicht zufällig so genannten *Vögeln* erleben in innerer Hochstimmung.

Und daher bedeutet der Namens- oder Wesenszug Jehova dasselbe in der spiralgig von innen nach außen gelesenen Lesart der 5 Vokale  
IEOUA.

Der Verstand drückt sich am liebsten konsonantisch irdisch rational im Äußeren aus wie ein ernsthafter Erwachsener, die Seele aber im Inneren am liebsten eher vokalisch himmlisch singend wie ein freudiges Kind.

*Aber vor dem Palast von Odysseus schwärmten die Freier und belustigten sich, die Scheibe und die Lanze zu werfen auf dem geebneten Platz, wo sie sonst Mutwillen verübten. Jetzt kam die Stunde des Mahls, und die Hirten vom Feld brachten den täglichen Zoll des auserlesensten Mastviehs.*

*Da sprach Medon zu ihnen, der Herold, der am meisten unter den Freiern galt und ihrer Schmäuse Genosse war: „Jünglinge, da ihr euch alle mit edlen Spielen erfreut habt, geht nun wieder ins Haus und bereitet die köstliche Mahlzeit. Denn es ist nicht übel, zu rechten Stunde zu essen!“*

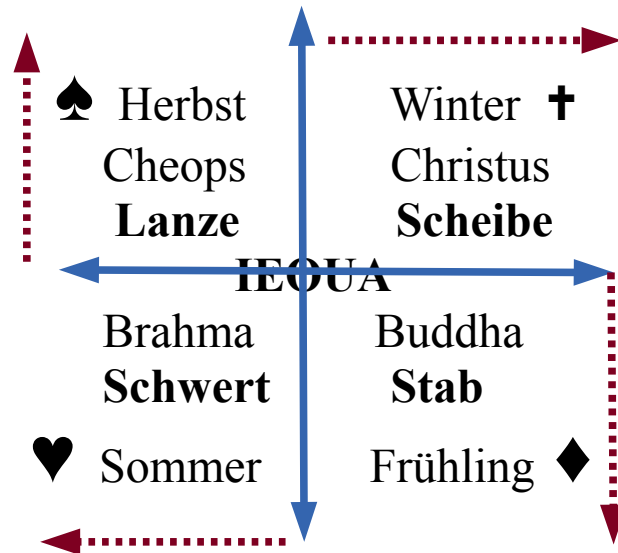
Der Herold Medon in seiner Bedeutung der Verführung zum geistigen Abfall vom Weg zur Erleuchtung, so daß am Ende mit der

Erleuchtung ganz oben zur selben Zeit ganz unten die unverdauliche Scheiße herauskommt der Dreifaltigkeit des Faschismus als Gegenpol zur Dreifaltigkeit der Erleuchtung Vater, Sohn und Heiliger Geist in ihrer Bedeutung Deiner göttlichen Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft, dieser innere Drang nach rein äußerem Vergnügen ohne jede göttliche Erkenntnis, rät Dir im Februar nach Weihnachten, alles im Winter zu verzehren, was wir im Herbst als Speise für den Winter vorbereitet haben, damit wir im Winter nicht körperlich sterben in der Eiseskälte und langen Dunkelheit geistiger Blindheit europäisch naturwissenschaftlich exakten Denkens ohne damit verbundene Liebe des Herzens.

Die Spiele, die wir im Winter üben, sind das Lanzenwerfen und das Scheibenschleudern in der Bedeutung der Ausstrahlung elektrischen Lichtes statt der Ausstrahlung innerer Liebe und der Kernspaltung atomarer Energie statt der Schmelze unseres göttlichen Wesenskernes durch unsere winterlich allbewußte Alliebe aus rein geistigem Krist All.

Die Lanze ist im Tarotspiel des Lebens ein Symbol für die herbstlich innere Wesensschau über den geistigen Laserstrahl unseres weiblich dritten Auges Hypophyse vorne. Und die Scheibe ist im Tarotspiel des Lebens ein Symbol für die winterlich innere Wesensschau über unseren Wesenskern Epiphyse, die als kleines geistiges Saatgut im Winter wie eine Scheibe auf den geistig Schauenden wirkt, weil es sich als unser männlich drittes Auge hinten in seinem radioaktiven Licht allbewußter Alliebe rasend schnell dreht und so nach außen das Symbol des Hakenkreuzes bildet, das als unser Wesenskern und Gipfelkreuz auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Winter Europa Haken hat, die aus dem bestehen, was unser göttlicher Wesenskern in der Bedeutung unseres Christusbewußtseins augenblicklich von sich weg schleudert, was sich ihm verstandesmäßig und emotional nähert und nicht in seinem ihm eigenen Wesen allbewußter Alliebe, die

nie verstehen bleibt und daher auch nie emotional alles aufteilt in Gut und Böse oder in Richtig und Falsch.



Und natürlich glauben die geistig blinden Menschen in ihrer Angst, im Winter größten Mangel zu erleiden, ganz besonders an die Zucht von Mastvieh, da die tief sitende Angst vor Mangel eine Sucht erzeugt nach immer mehr und mehr, weil äußerliches Essen nicht satt macht, sondern nur das Verinnerlichen der Erinnerung daran, daß wir als unsterbliche Seelen keinen Mangel kennen, da wir die Schöpfung träumen und uns somit jeden Wunsch durch ein von Herzen kommendes Erträumen davon erfüllen können, leben wir doch entgegen den Theorien unseres Verstandes in einem Schlaraffenland, in dem wir aber leider immer nur Mangel erleiden, weil wir vom Mangel träumen.

Das Wesen eines Schlaraffenlandes ist es doch, daß wir augenblicklich bekommen oder erleben, wovon wir innerlichst überzeugt sind. Und wir sind in unserer naturwissenschaftlich geprägten geistigen Blindheit inzwischen zutiefst davon überzeugt, daß

die Tiere nur auf Erden sind, um uns als Nahrung zu dienen, weil sie angeblich keine Seele hätten. In Wirklichkeit haben sie aber alle eine Seele, nur eben noch im Tiefschlaf ruhend und daher noch nicht so wach wie bei den Menschen.

*Also sprach er. Da standen sie auf und folgtem dem Herold.  
Als sie jetzt erreichten die schöngebaute Wohnung,  
legten sie ihre Mäntel auf prächtige Sessel und Throne,  
schlachteten große Schafe zum Mahl und gemästete Ziegen.*

*Schlachteten fette Schweine und eine Kuh von der Weide  
und bereiteten eilig die Mahlzeit. Aber vom Landhof  
eilte Odysseus zur Stadt und der edle Hüter der Schweine.  
So begann das Gespräch der Männer beherrschende Sauhirt:*

*„Fremdling, weil du denn doch in die Stadt zu gehen verlangst,  
heute noch, wie mein Herr es dir befohlen, ich wünschte freilich,  
du wärest hier als Hüter des Hofes geblieben,  
aber ich scheue mich und fürchte, Telemachos könnte  
nachmals schelten. Und kränkend sind die Verweise der Herren:*

*Auf denn, so wollen wir gehen! Die größte Hälfte des Tages  
ist dahin, und die Kälte wird gegen Abend noch strenger.“  
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Gut, ich verstehe dich schon, das sind auch meine Gedanken.*

*Laß uns denn gehen, und du sei mein Begleiter und Führer!  
Hast du auch einen Stab zurechtgeschnitten, so gib ihn  
mir zur Stütze. Ihr sagt ja, der Weg sei rauh und gefährlich.“  
Also sprach er und hängte um die Schulter den häßlichen Ranzen  
allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Trageband.*



Der Hüter des esoterischen Bewußtseins, also in unserer Zeit die Theosophie und Anthroposophie, hätten es gerne, daß das sich immer mehr vergeistigende Seelenbewußtsein Odysseus lieber bei ihnen ganz verinnerlicht zuhause wäre, statt auch in der Vielheit äußerer Erscheinungen. Denn sie ahnen, daß es auch mit ihren Zielen bald vorbei ist, sobald Du zur Erleuchtung gekommen bist. Du brauchst ja nach der Erleuchtung keine Wegweisung mehr, da Du dann wiedergefunden hast in Deinem innersten Wesen, wonach Du so überaus lange bisher auf der Suche warst und Dich dazu immer wieder an denen neu orientiert hast, die jeweils in den Jahrhunderten erleuchtet waren mit ihren Geistesgrößen Laot'se in der Fastenzeit als die Zeit der Schwangerschaft mit dem Frühling, Buddha im Frühling Sibirien selbst, Krishna im Sommer Asien, Moses im Herbst Afrika und schließlich Jesus im Winter Europa.

Aber auch im Winter brauchst Du, weil es darin immer kälter wird, wenn auch im Suchenden nach dem Wesen des Lebens innerlich immer wärmer und heller bis zur vollen Erleuchtung am Rosenmontag, einen Stab, um Dich auf Dein festes Rückgrat als Stab und Szepter zu stützen. Denn es wäre unsinnig, geistig ohne festes Rückgrat unterwegs zu sein in der dichten Physik, wärest Du doch ohne diesen Hirtenstab entweder zu schwach, um in der Physik gesund zu leben, oder Du wärest nicht mehr von dieser Welt und würdest anderen nur noch als Engel ohne physischen Körper auf Erden erscheinen, als wärest Du körperlich gestorben. Also gehst Du jetzt weiter, wenn auch mit einem Ranzen am Rückgrat hängend als Dein physisch winterlicher Körper, der aus Erfahrung während der schon erlebten drei anderen Jahreszeiten Sibirien, Asien und Afrika nun im Winter Europa eine körperliche Überalterung im Volksbewußtsein erlebt.

Dein alter physischer Körper wird somit im Winter nur noch vom helixförmigen Seelenfaden als das Trageband zwischen Schöpfer

und Geschöpf aufrecht und am Lebn erhalten. Dieses Band ist auch das Seelenband, das die beiden in entgegengesetzte Richtungen strebenden Fische des Sternzeichens Fische zusammenhält, da das weiblich von innen nach außen strebende physische Bewußtsein und das männlich von außen wieder nach innen strebende esoterische Bewußtsein untrennbar Eins mit dem Leben sind, obwohl sie als Schöpfer und Geschöpf den Eindruck machen, sie seien uneins untereinander, weil, wie es uns der Verstand in seinem geistigen Verstehenbleiben hypnotisch logisch suggeriert, nicht dasselbe. Dabei sind sie dasselbe, nur eben schöpfend von innen nach außen sich ausdehnend und erschöpfend wieder von ganz außen nach ganz innen sich verkernend und vergärend zum rein geistigen Wesenskern als das geistige Atom, aus dem alle sichtbare Schöpfung sich erträumt.

*Einen bequemen Stab zur Stütze gab ihm Eumaios,  
und dann gingen sie. Den Hof bewachten indessen die Hunde  
und die übrigen Hirten. Und Eumaios führte den König,  
der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,  
wankend am Stab dahinschlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.*

*Die Wandernden kamen jetzt auf ihrem höckrigen Weg  
nahe der Stadt bis zum schön gebauten Brunnen,  
dem die Bürger der Stadt das klare Wasser entschöpften,  
Ithakos hatte ihn gebaut und Neritos und Polyktor.*

*Ringsum war ein Hain von wasserliebenden Pappeln  
in die Runde gepflanzt, und hoch von Felsen herunter  
schäumte das klare Wasser, und ein Altar stand auf der Höhe,  
wo die Wanderer all den Nymphen pflegten zu opfern.*

*Da erreichte sie Dolios' Sohn, der Hirte Melanthios,*

*der die trefflichsten Ziegen der ganzen Herde den Freiern brachte zum Schmaus. Es begleiteten ihn zwei andere Hirten. Als dieser sie erblickte, da stieß er mit schreiender Stimme freche Schmähungen aus und reizte die Seele des Königs:*

Das Wesen des Februars ist als das Wesen vom 21. und 22. Jahrhundert im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre er der Verlauf eines Jahres oder auch Deines ganzen Lebenslaufes auf Erden, das des geistig germanischen Vergärens des herbstlich mosaich mystischen Mostes weihnachtlicher Wesensschau zum winterlich kristallinen Christusbewußtsein, der oder die Anfang Winter zu verestern, also zu alkoholisieren beginnt über das Wesen der Etrusker, um dann im weiteren Verlauf des Winters Europa germanisch im dunklen Faß Faschismus geistig gärend so zu verkernen, daß man das Wesen Deines göttlichen Wesenskernes als die rein geistige Quelle oder als der rein geistige Brunnen, aus dem die ganze Schöpfung klaren Geistes quillt, in der neuen Theorie der Quantenphysik und darüber hinaus der Superstringphysik zusammenfaßt, als wäre die Superstringtheorie die endgültige Formel, die beschreibt, woher das Leben auf die Erde gekommen sei – leider nicht erkennend, daß das Geträumte nicht die Herkunft des Träumers erfassen kann, daß das Geschöpf nicht das volle Wesen von sich als Schöpfer formulieren kann, da wir es sonst ja nicht nötig hätten, als Schöpfer vorübergehend in unseren Lebensträumen zum Geschöpf darin zu werden.

Doch eben diesem auf einem Auge noch immer blinde Bewußtsein quantenphysischer Anschauungen begegnest Du jetzt im Februar, also im noch rein geistigen Zusammenbrauen eines neuen Schöpfungstraumes während des zweiten Schöpfungstages, das die besten Ziegen zu den Naturwissenschaftlern bringt im Sinne Deiner geistigen Zeugungs- oder Schöpferkraft durch innere Erkenntnis.

Und statt daß die Quantenphysiker die richtigen Schlüsse aus ihren für den Verstand so überaus seltsamen und verwirrenden Erkenntnissen ziehen, schmähen sie als Nebenbuhler des Odysseus beziehungsweise ihres esoterischen reinen Seelenbewußtseins weiterhin die Erkenntnis aller Erleuchteten, daß wir die Schöpfung in unserem Wesen träumen, so daß es unsinnig sei und ist, die Quelle des Lebens außerhalb von sich über dazu extra erfundene Geräte, und seien sie noch so gut, zu suchen und finden zu wollen. Denn Geräte werden immer nach den Theorien gesucht, die man schon vor den Geräten zum Ursprung des Lebens hat, und können und werden daher immer nur diese Theorie bestätigen, nicht aber die Quelle des Lebens als Dein wahres göttliches Wesen Leben, außer dem es sonst nichts gibt –

und damit auch keine Geräte,  
um das Leben als Dein Wesen von außen zu beobachten!

Dieser geistige Brunnen Februar ist auch nicht von jemandem erbaut worden als die Quelle des Frühlings mitten im Winter, sondern besteht aus der Dreifaltigkeit unseres essentiellen Bewußtseins als Vater Ithakos, unseres fließenden Seelenbewußtseins als Sohn Neritos und unseres Bewußtseins der Vielheit im Schöpfungstraum als reiner Geist Polyktor.

Der Sohn von Dolios ist es nun als Melanthios, der Dir äußerlich als der geistig blinde Mensch und daher in der Physik des kalten und dunklen Februars schmerzlich leidende und sich selbst betrügende Mensch Dolios ein Bewußtsein der Schlechtigkeit von der Welt um sich herum hat als Melantheus, überall in der Welt begegnet als islamistischer Fundamentalist und den ganzen Weg zur Erleuchtung als ein Weg der Ungläubigen verdammt und diesen nun im 21. Jahrhundert während des zweiten Schöpfungstages mit

fürchterlichen Drohungen in jedem Wort menschenverachtend schmäht und für sich selbst als von Gott angeblich verdammt verschmäht.

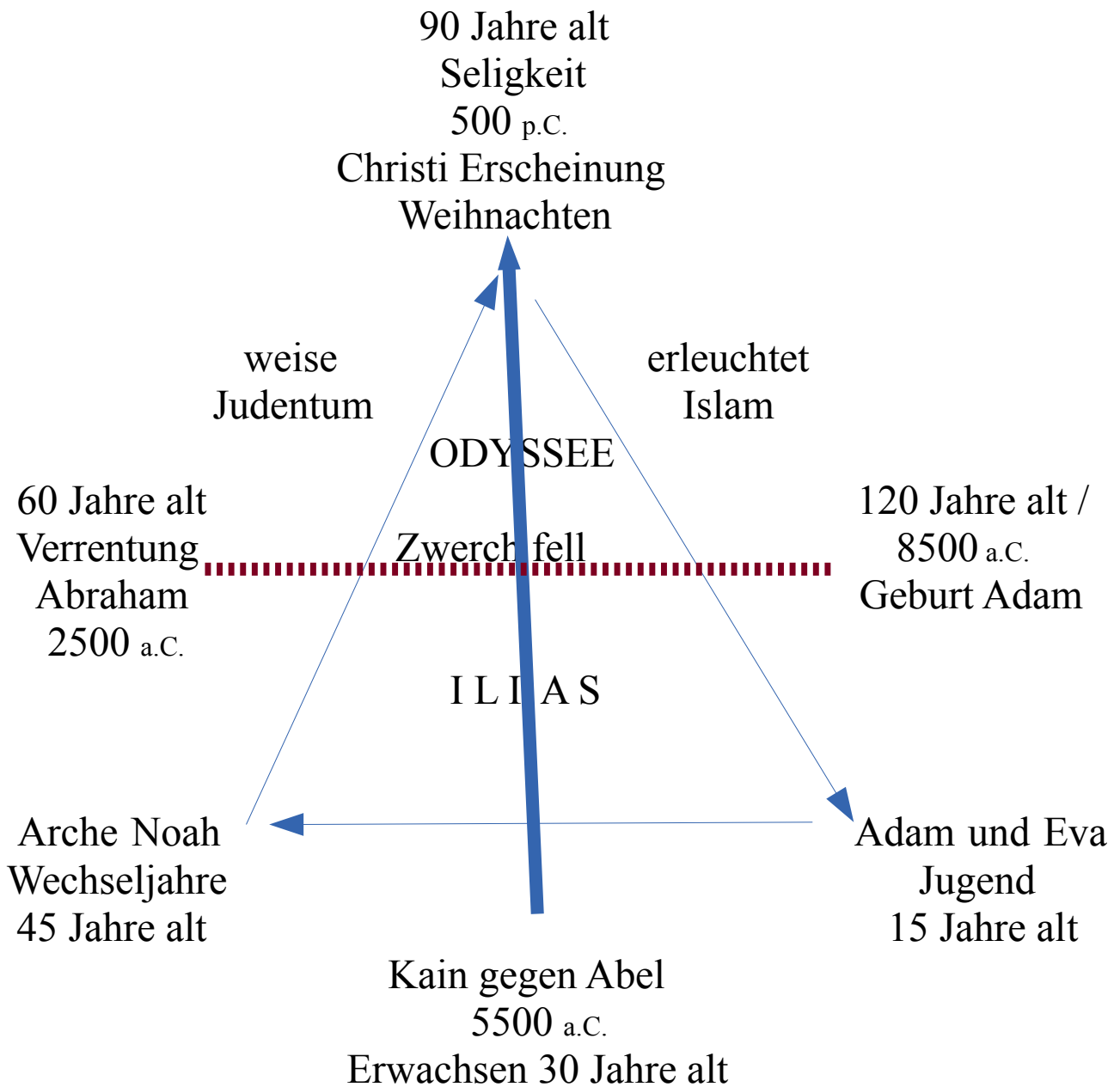
Während des zweiten Schöpfungstages trennen sich die Wasser des göttlichen Bewußtseins und schöpfen so Himmel und Erde und trennen damit vorübergehend, in Wirklichkeit ist das ja nicht möglich, Schöpfer und Geschöpf im Vorspiel ihrer beider Hochzeitsnacht voneinander – aber eben nur scheinbar. Denn mit dem Wasser ist nicht das irdisch fließende Wasser gemeint und auch nicht das Element H<sub>2</sub>O, sondern es ist damit der Magnetismus gemeint und auch nicht der Magentismus, der auf Erden in einem Dynamo durch elektrischen Strom erzeugt wird, sondern der Magnetismus, der alle Schöpfung zusammenhält und atomar bindet als die magnetische Anziehungskraft der rein geistig allbewußten Alliebe als unser Christusbewußtsein im Februar.

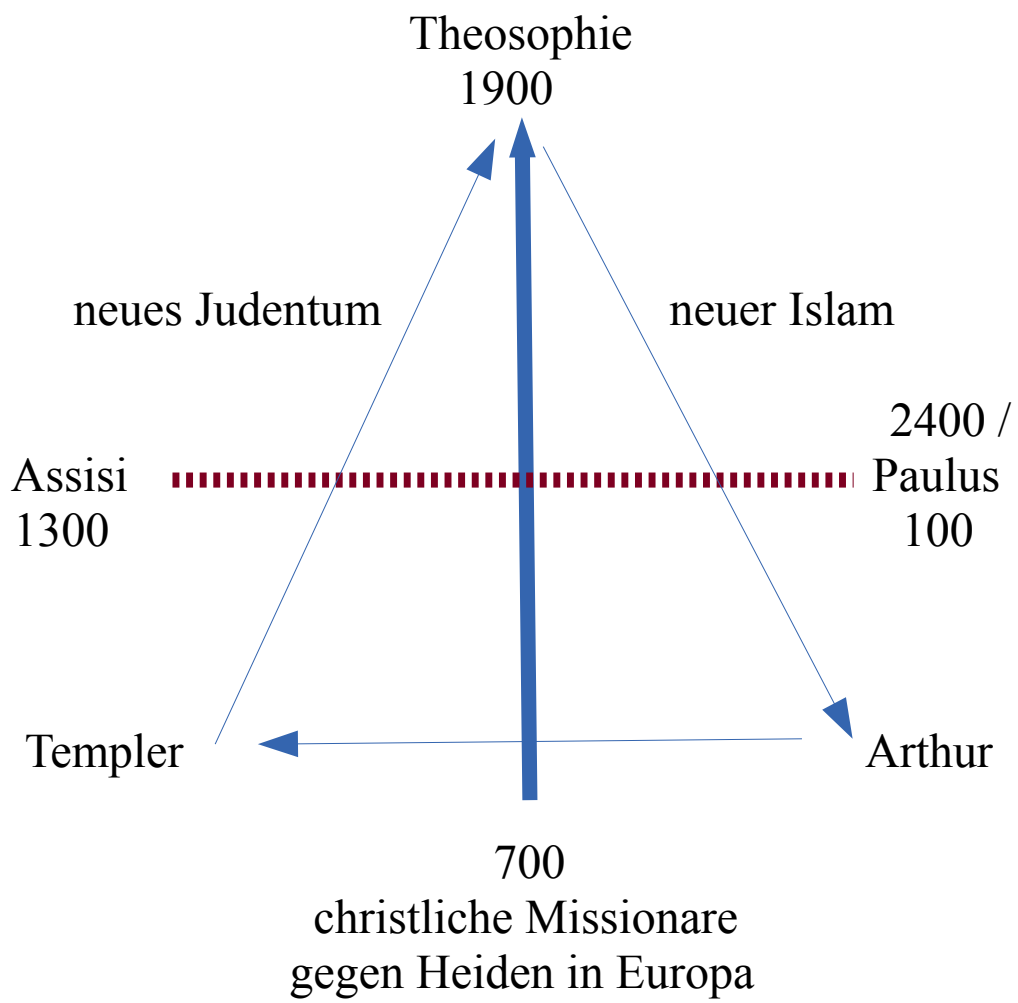
Es ist diese allbewußte Alliebe, die mit ihrer rein geistigen Anziehungs- und Bindungskraft den Physikern bisher den Eindruck machte, als gäbe es da ein Gesetz der Schwerkraft in allem, obwohl doch nur ein Gesetz der Anziehungskraft der allbewußten Alliebe als unser göttliches Wesen, außer dem und der es sonst nichts gibt.

Wenn es also im Februar als das Wesen vom zweiten Schöpfungstag heißt, die Wasser würden sich in Himmel und Erde trennen, dann heißt das in Wirklichkeit, daß sich im germanischen Vergären des bis dahin herbstlich mosaischen mystischen Mostes innerster Wesensschau als Esther die Anziehungskraft der allbewußten Alliebe als unser winterlich kristallines Christusbewußtsein esoterischen Christentums verwandelt und sich damit trennt vom bisherigen mystischen Mosten innerer theosophischer Wesensschau weiter und darüber hinaus zur vollen Erleuchtung Ende Februar im astrologisch rechts drehenden Wechsel vom Wassermann in das

Wesen der Fische des Fischezeitalters oder eines jeden andere großen oder kleinen Erlebenszyklus wie dem des Großjahres, in dem wir diese hier beschriebene Begegnung vom Schweinhirten und Ziegenhirten als Beginn der Ausbreitung des Islam in alle Welt des siebten Jahrhunderts schon einmal erlebt haben und heute also wieder im selben Geist islamistischer Schmähung gegen jeden Ungläubigen in aller Welt des 21. Jahrhunderts.

Der Islam entsteht ja, wie Du weißt, durch die Kristallisierung des aufsteigenden jüdischen Bewußtseins jenseits des spirituellen höchsten Gipfels irdischer Selbsterkenntnis als das Fest der Erscheinung des Herrn in jedem Erlebenszyklus oder Lebenslauf:







Hier treffen also die Anhänger von Isaak und Ismael aufeinander, die eigentlich Brüder sind, aber in ihrer geistigen Blindheit so tun, als wären sie sich spinnefeind als Isaak, Deine Lebensfreude, die aus dem rechten, also venösen Herzen in Dir aufsteigt, und als Ismael, Dein Lebensernst, der aus dem linken, also arteriellen Herzen in Dir sich nach unten hin verströmt, weswegen es im Westen der Welt mehr Juden und im Osten der Welt mehr Moslems gibt, beide aber aus dem Herzen Orient kommend. Und der Ismaelit als der Ziegenhirt beschimpft nun den Isaakist als den Schweinehirt, beides Söhne von Abraham, dem Ursprung oder Vater des himmlisch seelischen Bewußtseins im Herzen Orient, mit diesen Worten im Enden des Fischezeitalters:

*„Wahrlich, das heißt wohl recht, ein Taugenichts führt den anderen! Wie gesellt doch Gott beständig Gleiche zu Gleichen! Sprich, wo führst du den Hungrigen hin, nichtswürdiger Sauhirt, diesen beschwerlichen Bettler, der schmierigen Brocken Esser, der von Tür zu Tür an den Pfosten die Schulter sich reibt und sich Krümchen erbettelt und nicht Schwerter noch eherne Kessel?*

*Gäbest du mir den Kerl zum Hüter meines Geheges, daß er die Ställe fege und Laub vortrüge den Zicklein, Molke sollte er mir saufen, um Fleisch auf die Lenden zu kriegen! Aber da er nun nichts als Bubenstücke gelernt hat, wird er nicht gern arbeiten und lieber das Land durchstreichen, seinen gefräßigen Leib mit Bettelbrote zu stopfen.*

*Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllt: Kommt er je in das Haus des göttergleichen Odysseus, hageln werden die Schemel im Saal aus den Händen der Männer rings um sein Haupt und die Ecken an seinen Rippen zerstoßen!“ Also sprach er und kam und stieß mit der Ferse vor Bosheit*

*ihm in die Seite. Allein, der Sauhirt schwankte nicht aus dem Weg.*

*Er stand unerschüttert. Nun überlegte Odysseus, ob er auf ihn mit dem Stab anrennen und ihm das Leben rauben solle oder ob er ihn hoch erheben und sein Haupt auf den Boden zerknirschen. Doch er bezwang sein Herz und duldete alles. Aber der Sauhirt schalt ihm ins Antlitz und betete laut mit erhobenen Händen:  
„Nymphen des heiligen Quells, Töchter des Zeus!*

*Hat jemals Odysseus Lenden, mit Fett bedeckt, von jungen Ziegen und Lämmern euch zur Ehre verbrannt, so erfüllt mein heißes Verlangen, daß heimkehre der Held und ihn ein Himmlischer führe! Oh, dann würd er dir bald die hohen Gedanken vertreiben, die du Trotziger jetzt hegst, da du immer die Stadt durchirrst, indes die Herde von bösen Hirten verdorben wird!“*

*Und der Ziegenhirte Melanthios gab ihm zur Antwort:  
„Götter, was plaudert er da, der Hund voll hämischer Tücke! Ha, ich werde ihm noch einst im schwarz gerüsteten Schiff fern von Ithaka begegnen, damit ich ihn teuer verkaufe!  
Tötete doch so gewiß der silberne Bogen Apollons oder der Freier Gewalt Telemachos heute im Palast, als Odysseus fern von seiner Heimat dahinsank!“*

Je näher Du zur alles erlösenden Erleuchtung kommst, umso mehr wehren sich Deine alten Denkgewohnheiten gegen die Erleuchtung, da Dein Verstand mit Recht ahnt, daß die Erleuchtung seine letzte Stunde sei im Bewußtsein allbewußter Alliebe, daß es nur einen Geist gibt und nicht mehrere davon, so daß auch der Verstand der Geist des Schöpfers ist, nur eben im geistig vorübergehenden Verstehenbleiben, als wärest Du auf einer Sandbank aufgelaufen im sonstigen Fluß des schöpfenden Erlebens und weißt

nun nicht mehr, wie Du davon wieder herunterkommen sollst, ja nicht einmal mehr, daß Du überhaupt auf einer Sandbank fest sitzt und sehnsüchtig in den Fluß des freien geistigen Erlebens schaut als das Wesen Deiner himmlischen Heimat, die Dir in Deiner jetzigen Heimat Sandbank als physisch dichte Erde nur noch als unerreichbarer Garten Eden erscheint und höchstens nach Deinem körperlichen Tod wieder seelisch erreichbar.

Der Islam, das muß Dir bewußt sein, um diesen Abschnitt in Deiner Odyssee zur Erleuchtung im 7. Jahrhundert des Großjahres und im 21. Jahrhundert des Fischezeitalters in Deinem eigenen göttlichen Wesen zu verstehen, das Wesen vom Islam ist das Wesen vom winterlichen Licht, das im Christusbewußtsein kristallisiert über den Heiligen Geist des Koran.

Kor An bedeutet dabei das Herz des Seelenkörpers. Und Ko Ran bedeuert dazu der geistige Zusammenfluß jenseits des Christentums von innerem und äußeren Bewußtsein als die erleuchtende Begegnung von Schöpfer und Geschöpf zu Mariä Lichtmeß.

Erkennst Du, daß der Islam das Profil Gottes ist, das sich im vorher entstandenen Christentum als volles Antlitz Gottes im Weihnachtsfest dargestellt hat auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis und davor im Judentum als die in Dir aus dem venösen Herzen Orient aufgestiegene innerste Lebensfreude als Dein Erleben vor dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, das nun nach dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis auf der anderen Seite als auf der des Judentums die Aufstiegsseite als die steile Seite des Judentums verunglimpft im islamischen Glauben, Allah sei der einzige Gott und nicht Noah, dabei nicht erkennend, daß das All Ah Gottes Ausatmen ist, mit dem der Schöpfungsraum sich belebt, und das No Ah dazu Gottes Einatem ist, mit dem der

Schöpfungstraum, sich verinnerlichend, als Traum zu erkennen gibt im Erkennen des wahren Träumers als Dein innerstes Christusbewußtsein?

Bedenke aber bei all diesen Erklärungen, daß ich das göttliche We-sen Christi vollkommen anders sehe und erlebe, als es die Theologen des Christentums tun, wie ich auch das Wesen, wie Du hier gerade liest, von Allah und Noah ganz anders sehe und erlebe, als es die Imame und Rabbis lehren! Das ist wichtig, daß Du dies erkennst, denn sonst kommst Du nie davon ab, zu glauben, Dich entweder zum Judentum, zum Christentum oder zum Islam bekehren zu müssen, um von Gott angenommen zu werden und ihm nahe zu sein.

Es geht nicht um die Frage, ob der Sauhirt als Jude oder ob der Ziegenhirt als Moslem wissen, wer der richtige Gott sei, sondern es geht darum, zu erkennen, wer Du in Deinem wahren Wesen wirklich bist – nämlich als Schöpfer der Träumer der gesamten Schöpfung, der in der Rolle des Geschöpfes auf der Sandbank sitzend Theorien über Theorien über Gott und die Welt erdenkt, wie er sich am heiligsten und besten auf dieser Sandbank einrichten sollte, weil er geistig blind in allen seinen Religionen und Wissenschaften glaubt, die Sandbank, auf der er sitze, sei seine wahre Heimat, weswegen man sie auch nur mit dem Tod verlassen könne und nicht schon vorher durch die Erleuchtung, daß wir Tod und Teufel nur träumen.

Der Ziegenhirt ist übrigens ein Ausdruck des Wesens vom Sternbild Fuhrmann mit seinen Ziegen im Arm. Es befindet sich direkt am Kopf vom Sternzeichen Stier und läuft im Februar gerade auf seinem Zenit zu mit entsprechend schwindender Einflußnahme auf Dein geistiges Reifen, da hier im Winter nichts erzeugt und gezeugt wird, sondern erst wieder nach der Erleuchtung im März als der Monat der Aussaat, wenn das Sternbild Fuhrmann

abends um 18 Uhr im Südosten in seinem Zenit steht.

*Also sprach Melanthios und eilte voran. Und sie folgten ihm langsam. Und mit hurtigen Schritten erreichte er des Königs Wohnung, ging direkt hinein und setzte sich unter die Freier, Eurymachos gegenüber. Denn diesen liebte er am meisten.*

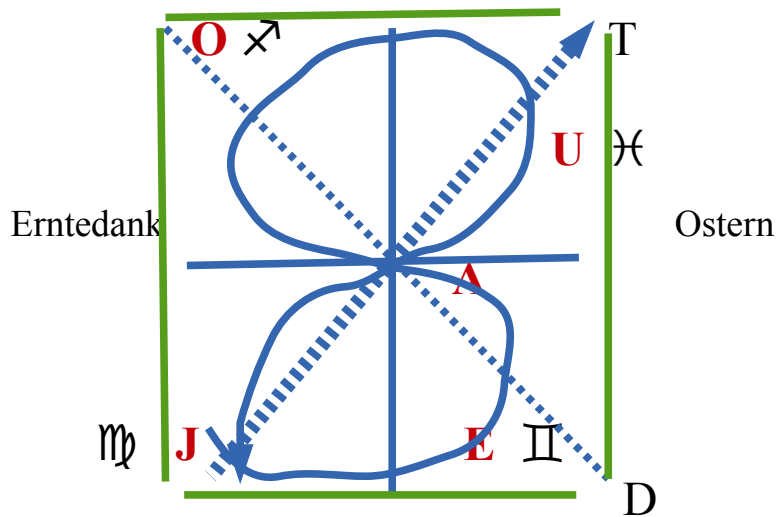
*Vor ihn legten ein Teil des Fleisches die hurtigen Diener, und die ehrbare Schaffnerin kam und tischte das Brot auf. Und er aß. Nun kam mit Odysseus der treffliche Sauhirt, und sie standen still. Der hohlen Harfe Getön scholl ihnen melodisch entgegen. Denn Phemios hob den Gesang an. Und Odysseus faßte die Hand des Hirten und sagte:*

*„Wahrlich, Eumaios, dies ist die prächtige Wohnung von Odysseus! Diese würde man leicht auch unter vielen erkennen. Zimmer stehen auf Zimmern, und den Hof umschließt eine schöne mit Zinnen befestigte Mauer mit einem doppelten starken Flügeltor. Sie vermöchte wohl schwerlich ein Mann zu erobern!*

*Auch bemerk ich dieses, daß viele Männer ein Gastmahl drinnen begehen. Denn es duftet von Speisen umher, und die Harfe tönt, die die Götter dem Mahl zur Freundin verliehen.“ Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine: „Richtig bemerkst du, da dir es auch sonst an Verstand nicht fehlt. Aber wir wollen jetzt nachdenken, wie wir es machen.*

Die Harfe, die Dir hier der Himmel innerlich zu hören vermittelt, ist im Februar abends umd 18 Uhr das Wesen des Sternbildes Lyra, das zu dieser Zeit genau im Nordwesten über dem Horizont am Himmel zu sehen ist und Dich innerlich vokalisch die Stimme

des reinen Seelenbewußtseins hören läßt im meditativen Singsang IEOUA als der vom Verstand konsonantisch nach außen hin ausgesprochene Name Jehova:



Der Name IEOUA ergibt melodisch gesungen ein Bewußtsein der Unendlichkeit in Form einer Lemniskate oder mäandernden Acht, und zwar nicht eine Unendlichkeit einer einzigen Dimension, sondern die völlig unbegreifliche Unendlichkeit aller Bewußtseinsdimensionen als das rein geistige träumend schöpfende Bewußtsein Deines Wesens Gott als Leben.

Die 5 Vokale des Wortes Gottes als die innere Stimme Deines göttlichen Wesens durchlaufen die vier beweglichen oder alles materiell Feste auflösenden Sternzeichen Jungfrau, Zwillinge, Schütze und Fische und bewirken somit, daß sich in Deinem irdischen Bewußtsein mit zunehmender Erleuchtung sämtliche Theorien über Gott und die Welt auflösen, weil sie sich über den Namen Jehova als pure Illusion erweisen.

Nur das Wesen vom A als der neue Anfang in österlicher Aufer-

stehung auf Erden nach der Erleuchtung am Rosenmontag gehört zum kardinalen Wesen des Sternzeichens Widder, um eben einen neuen Anfang zu machen im buchstäblich rechtsläufigen Kreisen um die Ekliptik des Alphabetes, das mit seinen Buchstaben den vollen Satz Deiner Chromosomen ausmacht als das rein geistige *Ei Gen Tum* Gottes in jeder himmlischen und irdischen Erscheinung.

Im Angesicht von GOTT, dessen Wesenszug eigentlich die 4 geistigen Buchstaben J-O-T-D ausmachen, deren Buchstaben T und D ebenfalls zum Wesen der beweglichen Sternzeichen gehören als die Fische für das T und als die Zwillinge für das D.

Die Buchstaben JOTD als das Wesen von GOTT erzeugen jeweils in ihrem beweglichen Sternzeichen im astrologischen Quadrat zueinanderstehend das geistige Erkeimen der jeweils weiteren Jahreszeit, mit denen wir dann über GOTT jeweils schwanger sind bis zum nächsten kardinalen astrologischen Sternzeichen. Der Buchstabe T erleuchtet Dich am Rosenmontag im geistigen Wechsel oder Ur Sprung vom Wassermann in die Fische, womit der winterliche Saatkern zum offenen Saatgut eines neuen Frühlingserwachens wird, weswegen man sein Erleuchten auch Tyr nennt als die Tür vom Winter in den Frühling, die Du vom Himmel zur Erde durchschreitest, um als physischer Keimling im Uterus Deiner neuen Mutter Erde heranzuwachen als Adam und ihr erster neuer Mensch nach der Erleuchtung.

Die Zeit der beweglichen astrologischen Sternzeichen ist die Zeit der Reitervölker, die aus dem Osten kommend wie aus heiterem Himmel plötzlich den Westen überreiten. Das ist notwendig, weil sich alles, was geschöpft oder geträumt ist, wieder zurückfinden muß in seine Heimat oder Quelle. Und so wird die Schöpfung am Anfang kardinal erträumt und dehnt sich damit bis in die Unendlichkeit aus, fährt sich dort fest bis zum fast vollständigen Ver-

stehenbleiben und erlöst sich aus dieser Festigkeit der festen astrologischen Sternzeichen wieder durch das Wesen der beweglichen Sternzeichen, so daß das Geschöpfte oder Erträumte am Ende immer wieder zur Quelle der Schöpfer, also zur Erkenntnis, daß alles nur erträumt wurde, zurück. Und danach erstet eine neue Schöpfung kardinal zur Welt kommend aus den beweglichen Zeichen, also zum Schluß aus dem Wesen des Sternzeichens Fische in das des Sternzeichens Widder in dessen geistiger Bedeutung österlicher Auferstehung der sichtbaren Natur im April. Wäre das nicht so, würde sich die Schöpfung ewig linear nur in eine Richtung ausbreiten und nie wieder in ihre Quelle Gott als Leben zurückfinden.

Die astrologisch beweglichen Zeiten waren im Großjahr für die Zwillinge die Jahre 7000 bis 6000 a.C. als die Zeit der ersten Jugendliebe zwischen Adam und Eva im Garten Eden, waren danach für die Jungfrau die Jahre 4000 bis 3000 a.C. als die Zeit der weiblichen Wechseljahre während der sommerlichen Erntezeit als die Zeit der Sintflut im Großjahrmit dem Tod von Adam und Eva, waren für den Schützen die Jahre 1000 a.C. bis zum Jahr 0 unserer heutigen winterlich christlichen Zeitrechnung als die Zeit der Propheten Jehovas, wonach uns in der Zukunft als die Zeit von 2000 bis 3000 p.C. die beweglichen Fische das Ende vom Großjahr erleben lassen werden in der Bedeutung einerseits für die bis dahin geistig blind gebliebenen Menschen des Endkampfes von Odysseus gegen seine Nebenbuhler und andererseits für die bis dahin zur Erleuchtung gekommenen Menschen des letzten Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf, das so genannt wird als das sogenannte Jüngste Gericht, weil sich darin die gesamte Schöpfung Großjahr gänzlich verjüngen wird zu einem neuen embryonalen Erleben als die geistige Schwangerschaft mit einem neuen Großjahr.

In all diesen genannten beweglichen Zeiten der Völkerwanderung ist die ganze Welt von der Energie einer bis dahin ganz neuen Be-



wußtseinsdimension überschwemmt worden – durch die erste Jugendliebe, durch die weiblichen Wechseljahre, durch die Jugendliebe im Zweiten Frühling und am Ende durch die männlichen Wechseljahre als die Zeit der Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit in einem neuen Großjahr.

Im spiraligen und nicht, wie es die Wissenschaftler glauben, linearen Verlauf des Fischezeitalters waren die Zeiten 400 bis 600 beweglich und erzeugten Völkerwanderungen, waren danach die Zeiten 1000 bis 1200 als die Zeit der Kreuzzüge beweglich, waren danach die Zeiten 1600 bis 1800 als die Zeit der Aufklärung beweglich und haben die neue Welt Amerikas durch die Europäer besiedeln lassen. Und es werden die Zeiten von 2200 bis 2400 sein im winterlich endenden Fischzeitalter, in denen die Welt erneut beweglich wird über den Einfall östlicher Reitervölker in den Westen, sei es tatsächlich auf ihren Pferden, die für das spirituelle Bewußtsein stehen, oder sei es in heutiger und zukünftiger Zeit in Fahrzeugen.

Das heißt für das Wesen des Fischezeitalters als der letzte Monat des Weltenjahres, das doppelt so lange dauert wie das Großjahr, daß wir während der letzten 2000 Jahre und weiter noch in den nächsten 400 Jahren ständig von unserem Wesen Gott als Leben dazu gezwungen worden sind seit Jesu Geburt und durch seine wirkliche Lehre, immer mehr der Liebe zu folgen, die nicht mental männlich berechnet und die nicht emotional weiblich wertet, weil sie die geistige Quelle der Schöpfung ist als unser urlebendiges, unerschöpfliches und unsterbliches Wesen, weswegen wir auch nur über sie zur Erleuchtung kommen können, daß wir in unserem Wesen die Schöpfung nur träumen, da nur unser Wesen Gott als Leben einzig und allein existiert.

*Geh du entweder zuerst in die schön gebaute Wohnung unter den Haufen der Freier, so warte ich hier noch ein wenig. Oder willst du hier bleiben, so will ich zuerst hineingehen. Aber zögere nicht! Hier draußen könnte dich jemand schlagen oder auch umwerfen. Dies überlege nun selber.“*

Aus purer Angst vor dem Tod im Erleben des Winters Europa und auch vor dem endgültigen Auslöschen Deiner bisherigen Person durch die Erleuchtung zugunsten Deines unerschöpflichen göttlichen Wesens könntest Du damit aufhören, auch noch die letzten Schritte zur Erleuchtung zu machen, weil Dir die Logik des Verstandes, der Dir in aller Welt heute naturwissenschaftlich sagt, daß die physikalische Dimension Deines Wesens die einzig tragbare und damit sichere sei, als wäre es bewiesen, daß das Leben aus der Materie stamme und nicht die dichte Energie, die sich als feste Materie anfassen und begreifen läßt, aus dem rein geistigen Leben, so überzeugend klingt, daß Du kurz vor der Erleuchtung doch noch den Weg zur vollen Erleuchtung aufgibst, weil Du glaubst, daß es doch Unsinn sei, sich im Nirwana aufzulösen, statt gemütlich auf Erden mit gesundem Verstand alles weiterhin so zu tun, wie es alle Menschen um Dich herum und Du bisher auch seit vermeintlich Anbeginn aller Zeiten getan haben.

Es ist diese vermeintliche Aussichtslosigkeit, eine Lösung und einen göttlichen Sinn des Lebens zu finden, die viele von uns in aller Welt heute so nervig macht und zu Psychopathen im Sinne von Amokläufern, Kindesschändern und grausamen Fundamentalisten macht und zu jugendlichen Komasaüfern und Rauschgiftsüchtigen.

Solange wir eine Weltlösung in der Theologie und Naturwissenschaft suchen oder gar, weil deren beider Denkansätze nicht wirklich das Leben erklären können, im Alkohol, Rauschgift oder Zigarrettenqualm oder auch nur in bloßen Medikamenten, statt in der

tiefsten meditativen Konfrontation mit unserem rein geistigen Wesen Gott als Leben, werden sich die inneren und äußeren Katastrophen häufen, da wir sie uns selbst, die Welt und uns schlecht-denkend, erträumen und somit auch erleben werden, ohne zu merken, daß wir sie verhindern würden, wenn wir erleuchtend erkennen würden, daß unser wahres Wesen und damit auch das Wesen vom Leben reine Liebe ist, die nichts mental männlich berechnet und die nichts emotional weiblich bewertet.

Es ist die geistig Trägheit  
wegen der großen Dichte unserer physischen Erscheinung,

die uns unserer Angst vor dem Leben folgen läßt,  
statt der Liebe als das Leben und unser Wesen,

die nichts ausschließt und theologisch verdammt

als der einzig urlebendig schöpferische Sinn  
allen Erlebens und Erkennens.

*Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:  
„Gut, ich verstehe dich schon. Dies sind auch meine Gedanken.  
Gehe denn erst hinein; ich warte hier noch ein wenig,  
denn ich verstehe mich auf Schläge und Würfe  
so ziemlich, und mein Herz ist nicht schwach!*

*Ich habe schon viele erduldet, Schrecken des Meeres  
und des Krieges, so mag auch dies noch geschehen.  
Aber man kann unmöglich die Wut des hungrigen Magens  
bändigen, der den Menschen so vielen Kummer verursacht.  
Ihn zu besänftigen, fahren selbst schöngesammelte Schiffe  
über das wilde Meer, mit Schrecken des Krieges gerüstet.“*

*Also besprachen diese sich jetzt untereinander.  
Aber ein Hund erhob auf dem Lager sein Haupt und die Ohren,  
Argos, der vordem der leidengeübten Odysseus  
selber erzog. Allein, er fuhr zur heiligen Troja,  
ehe er seiner genoß. Ihn führten die Jünglinge vormals  
immer auf wilde Ziegen und flüchtige Hasen und Rehe.*

*Aber jetzt, da sein Herr fern war, lag er verachtet  
auf dem großen Haufen von Mist der Mulis und Rinder,  
der am Tor des Hofes angehäuft ward, daß ihn Odysseus'  
Knechte von dannen führen, des Königs Äcker zu düngen.  
Hier lag Argos, der Hund, von Ungeziefer zerfressen.*

*Dieser, als er nun endlich den nahen Odysseus erkannte,  
wedelte zwar mit dem Schwanz und senkte die Ohren wieder,  
aber er war zu schwach, sich seinem Herrn zu nähern.  
Und Odysseus sah es und trocknete heimlich die Träne,  
unbemerkt von Eumaios, und fragte seinen Begleiter:*

Jetzt weißt Du, wo zuerst der Hund begraben wird, nämlich dann, wenn ihn das Seelenbewußtsein Odysseus verläßt, um in geistiger Blindheit eines jungen Erwachsenen den Kampf mit dem Leben aufzunehmen, um Karriere zu machen; und Du weißt nun, wo der Hund in der Pfanne verrückt wird, nämlich dort, wo das Seelenbewußtsein Odysseus wieder im Winter nach Hause kommt vom langen trojanischen Krieg gegen das ihn vermeintlich bedrohende Leben, das ihm erst zu Hause wieder in seiner geistigen Wesensheimat als reine Liebe erscheint und nicht mehr als sein angeblich größter Feind und Gegner.

Der Hund Argos, der mit Argosaugen darüber wacht, daß Du Dein

wahres Wesen nicht in der Dichte des physischen Erlebens vergißt, ist das in Dir aus dem Steißbeinchakra bis in das Scheitelchakra aufsteigende Kundalinibewußtsein, das im Wesen des Krebses im Steißbein als ätherische Lichtschlange im Sinne des Johannisfeuers der Liebe schläft, um ganz oben im Wesen des Steinbocks geistig voll erwacht zu sein in weihnachtlicher Seligkeit kurz vor der vollen Erleuchtung.

AR GO bedeutet spirituell erlebt soviel wie das Erzeugen inneren Erleuchtens durch ein mediatives Nachinnengehen während der Odyssee.

Und das Wort HUND bedeutet soviel wie ein inneres Verkünden Deines Wesens Leben, wo Du gefahrläufst, zu vergessen, daß Du die Welt nur träumst und daß sie somit nicht Wirklichkeit ist, sondern nur Dein Wesen Gott als Leben. Und so ist der hier beschriebene Hund das Wesen vom Sternzeichen Großer Hund als Sirius oder *Sir Ius* als *Geist der Gerechtigkeit* dessen Hauptstern hier im Fest Mariä Lichtmeß gerade im Südosten gegenüber dem Sternbild Lyra im Nordwesten über den Horizont aufsteigend am Himmel erschienen ist.

Im Tarotspiel des Lebens bildet dieser Geist der Gerechtigkeit gegenüber allem Erleben die geistige Achse der beiden Karten *Gerechtigkeit* als das Wesen vom Sternzeichen Löwe und *Gericht* als das Wesen vom Sternzeichen Wassermann gegenüber vom Löwen Jehuda.

Gemeint ist mit der Gerechtigkeit das Wesen vom Karma, das mit Deinem Erwachsensein in Verantwortung für eigene Kinder im Hochsommer beginnt. Und gemeint ist mit dem Gericht das Ende vom Karma in Deiner Seligkeit mediativer Verinnerlichung und Erleuchtung als das sogenannte Jüngste Gericht in der Bedeutung des alles wieder am Ende verjüngenden Weltgerichtes als das Wesen der Weltkriege mit ihrem Holocaust im Sinne der närrischen

Tage des damit endenden Karnevals als die Zeit des Gerichtes und Kampfes von Odysseus gegen seine jede n erleuchtenden Sinn des Lebens verachtenden Nebenbuhler als die erkonservativen Menschen, die es global ablehnen, sich je verändern zu sollen entsprechend der vier Jahreszeiten, die sie über ihre Feiertage zur inneren Stille führen sollen, damit wir alle in dieser Stille, die mehr ist als nur äußere Ruhe, wie von alleine darauf kommen, daß wir die Schöpfung nur träumen und daß daher das Leben als unser Wesen als Träumer nicht unser Feind sein kann.

Begraben liegt er dann als untergegangener Sirius genau gegenüber, wenn im Osten das Sternbild Lyra mit Deiner ersten Jugendliebe am Himmel sichtbar geworden ist, weil der Sirius zu dieser Zeit gerade im Westen untergegangen ist während des Schützenfestes im Juni, das Dich als Don Juan mit dem Stern Wega als 'abstürzender Adler' im Sternbild Lyra zum Schützenkönig macht – als Startpunkt zum trojanischen Krieg, weil Du in Deiner ersten Jugendliebe und Selbstbestimmung als Paris dem Menelaos seine Frau Helena im Sinne der Morgenvenus vom Himmel geraubt hast.

Ich sagte schon einmal mit einem Augenzwinkern, daß Gott zur Zeit auf dem Klo sitze und alles ausscheiße als die braune Scheiße des Faschißmus, was von uns nicht mehr geistig zu verdauen ist, aber was noch in weniger bewußten Dimensionen als wahrer Dünger gälte.

Nun, Homer drückt denselben Gedanken hier über den Mist aus, der als Dünger benutzt werden soll, auf dem der Verkünder Deines wahren Wesens Kundalini am Ende sitzt, als wäre es der Stall des Augias, den am Ende seiner 12 Taten über die 12 Sternzeichen entlang der Ekliptik Herkules noch auszumisten hatte, um dann erst zur vollen Erleuchtung zu kommen. *Argo* und *Augias* bedeuten somit dasselbe als das Wesen Deiner inneren *Wesensschau* über das innere oder *göttliche Auge*.

*Wunderbar ist es, Eumaios, daß dieser Hund auf dem Mist liegt!  
Sein Körper ist schön von Bildung; aber ich weiß nicht,  
ob er mit dieser Gestalt auch schnell im Laufen gewesen  
oder so, wie die Hunde um der Reichen Tische gewöhnlich sind.  
Denn solche Herren erziehen sie bloß zum Vergnügen.“*

*Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Freilich, denn dies ist der Hund des in der Ferne gestorbenen  
Mannes! Wäre er derselbe noch an Gestalt und mutigen Taten,  
als wie ihn Odysseus, nach Troja fahrend, zurückließ,  
sicherlich würdest du jetzt die Kraft und die Schnelle bewundern.*

*Trieb er ein Wildbret auf im dicht verwachsenen Walddal,  
nie entfloh es ihm; denn er war auch ein weidlicher Spürhund.  
Aber nun liegt er im Elend hier; denn fern von der Heimat starb  
sein Herr, und die Weiber, die faulen, versäumen ihn gänzlich.*

*Das ist die Art der Bedienten: Sobald ihr Herr sie nicht antreibt,  
werden sie träge zum Guten und gehen nicht gern an die Arbeit.  
Zeus' allwaltender Rat nimmt schon die Hälfte der Tugend  
einem Manne, sobald er die heilige Freiheit verliert.“*

Der Große Hund als das Wesen vom Sirius als der Fixstern, der uns Menschen auf Erden wie ein Hund um uns kreisend am nächsten ist und begleitet, wird mit unserem irdischen Erwachsensein, also im Wesen des Sternzeichens Krebs, morgens um 6 Uhr am Himmel sichtbar und kündigt uns bis zum Untergang des Sternzeichens Widder im Westen abends um 18 Uhr im Juni von unserem wahren Wesen als Träumer der Schöpfung, damit wir uns in unserem eigenen Lebenstraum nicht verirren, indem wir glauben, die

Welt um uns herum existiere wirklich, weil wir identisch seien mit unserer göttlichen Schauspielrolle als Geschöpf auf Erden.

Von unserem embryonalen körperlichen Erkeimen vom Himmel zur Erde bis zu unserem körperlichen irdischen Erwachsensein haben wir als Kinder und Jugendliche noch die ganze Tugend unseres urlebendigen Wesens und sind daher als Kinder und Jugendliche noch geistig völlig unbedarft und ohne physische Belastung, die auf unseren Schultern als unsere karmische Schuld und Last lastet. Doch mit unserem irdischem Erwachsenwerden wollen wir, weil wir uns mit unserem Körper identifizieren und an unseren Tod glauben statt nur an den des Körpers, Karriere machen, um etwas zu werden im Vergessen, daß wir nichts werden müssen, weil wir als unsterbliche Seelen schon immer alles sind und sein werden und nur vorübergehend auf der Erde eine Schauspielrolle spielen, als wären wir identisch mit ihr und nicht in Wirklichkeit ihr innerer Regisseur, Dramaturg und Zuschauer als von der Erden in Wirklichkeit unabhängige freie Seele.

Erst ab dem Beginn der Karnevalszeit am 11.11. als das Reich vom Sternzeichen Skorpion mit seinem mosaischen Mosten des Saftes Sophie zur innenren mystischen Wesensschau beginnen wir wieder, sofern wir das Ziel hatten, geistig aus der Hypnose, wir seien identisch mit unserer Schauspielrolle auf Erden identisch, aufzuwachen und uns ab da immer freier zu fühlen von dieser von uns im Himmel ab den Fischen einst angenommenen und akzeptierten Rolle frei zu werden, um am Ende der Karnevalszeit am 22.2. zur vollen Erleuchtung zu kommen, daß wir in Wirklichkeit der Autor des Drehbuchs mit dem Titel '*Schöpfung*' sind.

Sind wir vom Krebs bis zum Skorpion, im Fischezeitalter also von Karl dem Großen bis Luther und im Großjahr von Kain bis Moses, aber nicht auf dem Weg zur Erleuchtung, sondern aus wachsender Angst vor dem Mangel in der kalten Jahreszeit auf dem Weg zur



Karriere mit einer guten Rente am Schluß, damit wir in der kalten Jahreszeit als die Zeit unseres angeblichen Lebensabends finanziell gut versorgt sind, dann werden wir im Altern geistig immer träger und damit auch immer konservativer aus Angst vor Verlusten durch einen geistigen Wechsel unserer Ansichten über Gott und die Welt und sind dann im Winter Europa am Ende dermaßen fundamental gegen das Leben, daß wir meinen, es durch Technik, Genmanipulation und Waffen mit ihrem ganzen Terror der Weltkriege und des Holocaustes auf der Suche nach einem Sündenbock so in den Griff bekommen zu müssen, daß es oder auch ein anderes Volk als unser Feind uns nicht mehr länger mit dem Tod bedrohe –

nicht ahnend, daß der Tod des Körpers die notwendige Chance ist, wieder im Himmel als unsere Heimat frei als ewig junge Seele leben zu können. Denn der irdische Tod ist nichts anderes als ein geistiges Aufwachen im Himmel aus unserer geistigen Blindheit und Trägheit.

Der Große Hund als der Kündler von unserer Unsterblichkeit als freie Seele ist also tatsächlich ein großer Spürhund, der unermüdlich in uns aufspürt, wie wir aus unserer Hypnose aufwachen können, damit wir nicht länger den großen Schweinehund in uns aufleben lassen, der uns wegen unserer geistigen Trägheit dazu bringt, immer nur den Weg geistiger Faulheit aus Angst vor der Verfolgung durch andere gehen zu lassen, bis der Große Hund Sirius am Ende nur noch gealtert auf dem Mist der Ziegen und Rinder liegt und darauf geistig zum Erliegen kommt mit dem Untergang des Sirius im Westen, wo dann auch tatsächlich am Ende der Odyssee der Hund begraben liegt.

*Also sprach er, ging in die schön gebaute Wohnung und eilte dann geradewegs in den Saal zu den übermütigen Freiern. Aber Argos umhüllte der schwarze Schatten des Todes, als er im zwanzigsten Jahr Odysseus wiedergesehen hat.*

Und so ist pünktlich mit dem Ende des 20. Jahrhunderts im Fischezeitalter das Verkünden von unserer seelischen Unsterblichkeit beendet worden. Und seitdem sind urplötzlich alle Gurus aus dem Osten im Westen wie vom Erdboden verschwunden, die uns bis dahin den Weg zur Erleuchtung gewiesen haben, da wir nur allein in uns erleuchtet werden können und nicht durch einen anderen, und sei er auch so groß und geistig frei wie einst Laot'se, Buddha und Jesus als die uns in aller Welt bekanntesten größten Geistwesen auf Erden.

Und verblieben sind uns nur die erzkonservativen Fundamentalisten in aller Welt und in allen Religionen und Regierungen, die aus Angst vor Verlust durch die Erleuchtung und aus Angst vor dem Leben alles daransetzen, zu verhindern, daß sich die Einsichten der Erleuchteten, und seien es auch Laot'se, Buddha und Jesus persönlich oder irgendwelche anderen Erleuchteten, durchsetzen, weil Erleuchtete und ihre Schüler nicht mehr dem gesunden Menschenverstand vertrauen, sondern nur noch der Intuition der Liebe als ihr wahres Wesen. Und die Angst dieser Nebenbuhler der Erleuchteten vor dem Untergang der Welt ist so groß, daß sie die ganze Welt terrorisieren, weil sie ihnen nicht mehr länger folgen will in ihren Theorien über Gott und die Welt, so daß sich das Ankündigen eines neuen Frühlings mit einem neu erblühenden Garten Eden in Liebe zu allem und allen gar nicht richtig bemerkbar machen kann über die doch gleichzeitig auf Erden lebenden Non-dualisten und Liebenden auf dem Weg zur vollen Erleuchtung.

Wie aber bringt man diejenigen, die erzkonservativ geblieben und

geistig blind sind, dazu, dem Leben als ihr Wesen zu vertrauen? Etwa durch Angriff und Terror als Antwort auf ihren eigenen Angriff und Terror gegen alles, was sich durch und durch erneuern will?

Nein, das kann nicht die Antwort sein, da wir damit selbst auch beweisen würden, daß wir kein Vertrauen zu unserem wahren Wesen Gott als Leben, sondern auch nur Angst haben, daß wir mit dem Untergang des alten Schöpfungstraumes selbst auch nur untergehen würden, da noch niemand auf Erden bewiesen habe, daß wir nach unserem körperlichen Tod wirklich im Himmel oder auch in der Hölle weiterleben würden.

Die richtige Antwort auf meine Frage ist die Einsicht, warum es am Ende eines jeden vollständigen Erlebenszyklus im Wesen der Fische die närrische Zeit des endenden Karnevals gibt!

Das närrische Treiben im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen oder auch umgekehrt ist das geistige Chaos als die göttliche Kreativität unseres Wesens im Wechsel von einem in den anderen Schöpfungstraum, das uns zwar närrisch durcheinanderwirbelt, was aber notwendig ist, um ohne Weltkriege und Holocaust, da diese das Narrentum der Hölle ist, die alt gewordene Welt global in eine neue Welt zu verjüngen. Anders geht es nicht! Und Gott sei Dank verjüngt sich das Erleben am Ende immer selbst, so daß es nur zu den Weltkriegen und zum Holocaust und danach zum Terror der Fundamentalisten kommt, wenn wir nicht bereit sind, uns freiwillig durch die richtige Einsicht in das Wesen des Lebens als unser eigenes Wesen in all unseren Theorien über Gott und die Welt zu wandeln. Denn nur dieser närrische Karneval als der Endkampf von Odysseus gegen seine alten erzkonservativen und geistig blinden Ansichten über Gott und die Welt mit ihren dazu gehörenden ausgedienten Gewohnheiten löst im vorübergehenden Chaos der Erleuchtung bis zum Aschermittwoch alle Probleme der heutigen Menschheit, die sie sich selbst in ihrer geistigen Blindheit

und nicht dem Leben als ihre Wesen zuzuschreiben haben.

Keiner noch so ausgeklügelten und erfinderischen Wissenschaft und Politik ist es möglich, uns vor dieser notwendigen geistigen Verjüngung zu schützen, da sie sie in ihrer geistigen Blindheit im Folgen nur des angeblich gesunden Menschenverstandes immer nur als größten Verlust ihrer bisherigen Macht über uns auffassen können – was den Karneval am Ende noch närrischer und fundamentaler macht, als es eigentlich nötig ist, wenn man im Bewußtsein der Liebe zu allem und allen die Welt sich durch ihr wahres Wesen Gott als Leben ändern ließe aus dem dogmatisch diktatorischen Winter Europa in einen neuen Frühling Sibirien als der nach dem Winter Europa neu erblühende Garten Eden.

*Jenen sah zuerst Telemachos, göttlich von Bildung,  
durch den Palast wandeln, den trefflichen Hirten. Er winkte ihm  
eilig und rief ihn heran. Und der ringsumschauende Sauhirt  
nahm den ledigen Stuhl, worauf der Zerleger gesessen,  
der den Freiern im Saal die Menge des Fleisches zerteilte.  
Diesen trug er von dannen und stellte ihn Telemachos' Tafel  
gegenüber und setzte sich darauf. Dann brachte der Herold  
ihm ein Teil des Fleisches und gab ihm Brot aus dem Korb.*

*Lange saß er noch nicht, da trat in die Wohnung Odysseus,  
der wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler  
wankend am Stab daherschlich, mit häßlichen Kleidern bekleidet.  
Dieser setzte sich hin auf die eschene Schwelle der Pforte,  
an den zypressenen Pfosten den Rücken lehnend, den vormals  
kunstvoll der Meister gebildet und nach dem Maß der  
Richtschnur. Und Telemachos rief dem edlen Hirten der Schweine,  
gab ihm ein ganzes Brot aus dem schön geflochtenen Korb  
und vom Fleisch so viel, wie er mit den Händen umfassen konnte.*

Der besondere Stuhl, den sich der Sauhirt als Hüter des esoterischen Christentums im Winter Europa hier nimmt und sich darauf gegenüber von Telemachos setzt, ist der Heilige Stuhl als das Wesen vom Bronchienkreuz unserer Mutter Erde in Rom am Tiber gegenüber dem Thron Gottes als das Wesen vom Nabel der Welt als der Potala in Tibet.

Beide Throne oder Stühle haben eine unmittelbare Wirkung aufeinander, da der Thron Gottes als der Nabel der Welt unterhalb des Zwerchfells Ural ein Spiegelbild des Heiligen Stuhls im Westen oberhalb des Zwerchfells Ural ist. Der Thron Gottes mit seinem Gottmenschen Telemachos darauf entspricht dem Wesen der dritten Dimension als Dein mentales Bewußtsein mit seinem Zentrum oder Nabel als geistiger Schwerpunkt auf Erden. Und der Heilige Stuhl, auf den sich hier gerade der Menschgott als Hüter des esoterischen Christentums setzt, entspricht dazu dem Wesen der fünften Dimension als Dein frei atmend atmisches oder himmlisches Seelenbewußtsein Odysseus.

Am Himmel kannst Du den Heiligen Stuhl hier im Februar abends um 18 Uhr als das Sternbild Chepheus in seinem Zenit sehen.

Das Wesen von Cepheus, dem reichsten König des Fischezeitalters ist als der Kyffhäuser das Wesen von Kephas oder lateinisch Petrus, der eigentlich als Papst des Westens der Hüter des esoterischen Christentums sein sollte und nicht der Zerteiler Deines göttlichen Wesens in Geist, Seele und Körper, als sei der Körper nicht auch rein geistig, da er ja doch nur verdichteter Geist ist im Gegensatz zum selben Geist der Erleuchtung als ein geistiges Bewußtsein, ohne verstehenzubleiben und damit körperlich zu werden, als sei nur der Körper die Wirklichkeit.

Der heimgekehrte Odysseus als das Wesen vom Christentum sitzt

an die Säule Rückgrat als die Weltenachse als Eschenbaum oder essentielles Bewußtsein gelehnt, also an Dein Wesenskreuz, an das sich Christus nach der Erleuchtung wieder reinkarnierend fixieren läßt, damit die Schöpfung nicht ohne den Wegweiser zur Erleuchtung sei. Und so sitzt hier das Christenum des 21. Jahrhunderts in Lumpen gehüllt, weil nicht mehr öffentlich erkennbar als Hüter des esoterischen Christentums nach Jesu wahrer Lehre, hier heute in unserer Zeit zwischen dem Judentum und Islam, zwischen Eumaios und Telemachos im Westen, an den Baum des Lebens gelehnt und global gesehen zwischen der östlichen Religion in ihrer Dreifaltigkeit *Taoismus-Buddhismus-Hinduismus* und der westlichen Religion in ihrer Dreifaltigkeit *Judentum-Christentum-Islam* und harrt der Dinge, die da kommen sollen als die Erleuchtung aller 6 Weltreligionen während des globalen Rosenmontagzuges aller Narren, die bis dahin daran geglaubt haben, nur eine der 6 Religionen könne am Ende die einzig richtige sein und nicht alle 6 als eine einzige Religion und Ausdruck unseres sechsten Sinnes, über den wir alles als Eins wissen und nicht alles als getrennt voneinander.

*„Bringe dieses dem Fremdling hin und sage ihm, er möchte selber bei allen Freiern im Saal bittend umhergehen. Denn die Blödigkeit ist dem darbenden Mann nicht heilsam!“  
Sprach es, und der Sauhirt ging, sobald er die Rede vernommen, trat vor Odysseus hin und sprach die geflügelten Worte:*

*„Fremdling, Telemachos sendet dir dies und sagt, du möchtest selber bei allen Freiern im Saal bittend umhergehen, denn die Blödigkeit sei dem darbenden Mann nicht heilsam.“  
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Segne, du herrschender Zeus, Telemachos unter den Männern und vollende ihm alles, was seine Seele begehrt!“*

Die geistige Blindheit und Trägheit ist dem Menschen, der sich nach der Leichtigkeit des Seins mit der Erleuchtung sehnt, nicht förderlich. Also muß er, um zur vollen Erleuchtung zu kommen in diesem schon sehr hohen geistigen Bewußtsein, die, die ihn daran hindern wollen, selbst aufsuchen und sie akzeptieren in ihrer Art. Denn solange Du noch irgendjemanden aus Deinem Wesen als falsch ausschließt, wird das die Erleuchtung verhindern, da Du ja nimmer noch trennst, obwohl doch alles Eins ist und damit völlig untrennbar!

Der Verstand als Dein Nebenbuhler ist es, der ausschließt, weil er alles voneinander trennt, um es physisch dicht fassen und damit logisch begreifen zu können. Der Verstand aber sollte inzwischen längst nicht mehr der Maßstab Deines Bewußtseins sein, sondern alleine die allbewußte Alliebe als Dein wahres Wesen.

*Also sprach er, empfing das Fleisch mit beiden Händen und legte es dort vor den Füßen nieder auf seinen häßlichen Ranzen.  
Und dann aß er, solange das Lied des Sängers ertönte.  
Als er jetzt gespeist, da schwieg auch der göttliche Sänger.  
Aber die Freier durchlärnten den Saal. Und Pallas Athene nahte sich abermals dem Laertiden Odysseus und ermahnte ihn, sich Brosmanen von den Freiern zu sammeln, daß der die Mildgesinnten und Ungerechten erkenne.*

*Dennoch sollte nicht einen die schreckliche Rache verschonen.  
Und er wandte sich nach rechts und trat zu jeglichem Mann, reichte flehend die Hand, als hätte er schon lange gebettelt.  
Jene gaben ihm mitleidsvoll und fragten, verwundert über des Bettlers Gestalt, wer er wäre und vonwo er käme.  
Und der Ziegenhirt Melanthios sprach zur Versammlung:*

Ich mache Dich noch einmal darauf aufmerksam, daß hier niemand gerächt werden soll. Denn die anstehende angebliche Rache des Odysseus an seinen Nebenbuhlern ist ein geistiges Ruchen im Sinne eines zutiefsten Erkennens, daß alles Eins und damit untrennbar ist, so daß sich mit diesem Ruchen alles erlöst, was sich bis dahin von Dir im Verstehenbleiben wie voneinander getrennt angefühlt hat. Ganz unten in der Dichte der Physik riechst Du, und ganz oben in der wahren Liebe ruchst Du – und Du kannst danach selbst Deine bisherigen Feinde als Freunde wieder gut riechen.

Tatsache aber ist, daß alles, was der Verstand als der große Nebenbuhler der Erleuchtung, weil der große *Zweifler* an Deinem wahren göttlichen Wesen Leben, den man personifiziert im Christentum den *Teufel* nennt, je von Deinem Wesen Leben zu trennen versucht hat, am Ende mit der Erleuchtung als nie voneinander getrennt wiedererkannt wird – womit Du Dich als unsterbliche Seele an Deinem sterblichen Verstand mit seiner Erfindung als Dein Ego im obigen Sinn gerächt hast.

Was aber sagt der Ziegenhirt dazu zur Versammlung aller Welt in Deinem allliebenden bewußt Sein als der Erzeuger des polarisierten Denkens?

*Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,  
wegen des Fremdlings hier! Ich habe ihn nur eben gesehen.  
Denn er ging zur Stadt, und der Sauhirt war sein Geleiter.  
Aber das weiß ich nicht, von welchem Geschlecht er sich rühmt.“  
Sprach es, und Antinoos schalte den edlen Hirten der Schweine:*

*„Warum führst du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt?  
Irren nicht etwa genug Landstreicher vor unseren Türen, solche  
beschwerlichen Bettler und schmierigen Brocken Verschlinger?“*



*Oder glaubst du, hier fehle es an Gästen, die die Güter  
deines Herrn verschlingen, daß du auch diesen noch herrufst?“*

*Ihm antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Edel, Antinoos, bist Du, allein, du redest nicht schicklich.  
Denn wer geht wohl aus und lädt selber den Fremdling,  
wo er nicht etwa im Volk durch nützliche Künste berühmt ist,  
als den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreut?*

*Diese laden die Menschen in allen Ländern der Erde.  
Aber den Bettler, der nur belästigt, lüde wohl niemand ein!  
Doch beständig warst du, vor allen Freiern, Odysseus'  
Knechten hart und mir am härtesten. Aber mich kümmert es  
nicht, denn siehe, noch lebt die kluge Penelope!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte darauf:  
„Väterchen, laß das sein! Was gibst du ihm viel zur Antwort?  
Denn das war ja beständig Antinoos' böse Gewohnheit: Hart und  
beleidigend redet er selbst und verführt auch die anderen!“  
Und zu Antinoos sprach er schnell die geflügelten Worte:*

*„Trauen, wie ein Vater des Sohnes, Antinoos, waltest du meiner,  
da du befiehlst, den Fremdling mit harten Worten gewaltsam  
aus dem Haus zu treiben! Das wolle Gott nicht gefallen!  
Nimm und gib ihm; ich sehe nicht scheel, ich heiße es dir selber!*

*Scheue dich hierin auch nicht vor meiner Mutter, noch jemand  
unter den Leuten im Haus des göttergleichen Odysseus!  
Aber dein Herz bekümmern nicht solche Gedanken; du willst nur  
lieber alles alleine verschlingen, als etwas zu verschenken.“*

Wenn Dir bewußt ist, daß Antinoos für Deinen Verstand steht, muß ich Dir dann die Aussagen des Telemachos hier über die Arbeitsweise Deines Verstandes noch näher erläutern? Ich glaube nicht.

Achte also nicht mehr auf das, was Dir der Verstand als logisch und daher naturwissenschaftlich angeblich bewiesen als richtig oder falsch vorgibt. Denn der Verstand hat nicht die geringste Ahnung vom Leben und interpretiert sich immer nur selbst als gesunder Menschenverstand, obwohl er der Verursacher eines jeden Streites und Krieges ist und in den letzten 12000 Jahren als die Dauer des mit dem Jahr 2000 gerade erst vergangenen Großjahres nicht eher Ruhe damit gab, mit jedem Streit und Krieg anzufangen, der nicht seiner Meinung war, bis es dadurch am Ende des Großjahres zu den Weltkriegen mit ihrem Holocaust und mit ihrer atomaren Bedrohung der ganzen Welt kam als vorhersehbare Folge der ständigen Teilung des Lebens in Geist, Seele und Körper, obwohl es nur einen Geist gibt als unser wahres Wesen Gott als Leben, das sich in seinem Schöpfungsraum nur nach unten hin verdichtend am Ende in Geist, Seele und Körper getrennt sieht und in den Augen unserer Naturwissenschaftler mit all ihren im Verstand gut geschulten Anhängern nur noch als physischer Körper ohne Seele und göttlichem Geist, weil ihm Seele und göttlicher Geist als bloße Spinnerei esoterisch empfindender Menschen vorkommen, da sie durch nichts logisch zu beweisen und wissenschaftlich in den Griff zu bekommen seien.

Aber damit es nicht auch logisch im Enden der Karnevalszeit vom Fischezeitalter um 2200 zu neuen, wenn auch kleineren, Weltkriegen kommt, weil uns der Verstand heute noch immer sagt trotz unseres globalen schrecklichen Erlebens in den Weltkriegen und im Holocaust, nur der wissenschaftliche Verstand könne die Bedrohungen durch das Leben in den Griff bekommen, weil alle, die gegen den gesunden Menschenverstand seien, nur Terroristen wären,

könntest Du doch schon einmal jetzt damit anfangen, Dich darin zu üben, intuitiv von Herzen kommend nicht länger an die Gesundheit des sich stets streitenden Verstandes zu glauben, sondern ab jetzt nur noch an die Liebe, die als Dein wahres Wesen Leben nicht mental männlich alles logisch berechnet und nicht astral weiblich alles emotional bewertet, so daß Du dadurch Deine Angst vor dem Leben verlierst, weil Du im Aufhören der ständigen oberflächlichen Geschwätzigkeit Deines Verstandes Antinoos die innere Stille erlebst, aus der heraus erlebend man die Leichtigkeit des Seins erlebt und nicht länger seine Schwere durch ein ständiges geistiges Verstehenbleiben.

Dann gibt es zwar auch um 2200 erneut die närrischen Karnevalstage – aber eben nicht als Weltrieg, sondern als freudige Feier, in der man alles losläßt, was im Enden des alten Erlebenszyklus nicht mehr zu einem gehört, womit man sich dann geistig völlig wieder verjüngt als das wahre Wesen vom letzten Abend- oder Gastmahl von Schöpfer und Geschöpf während der Erleuchtung.

*Und Antinoos rief und gab ihm dieses zur Antwort:*

*„Jüngling von trotziger Rede und verwegendem Mut, was sagst du? Schenkten so vieles, wie ich, ihm auch die übrigen Freier, in drei Monden würde er dieses Haus nicht wieder besuchen!“ Also sprach er und hob den Schemel unter dem Tisch drohend empor, auf dem die Füße des Schmausenden ruhten.*

*Aber die anderen gaben ihm alle und füllten den Ranzen ihm mit Fleisch und Brot. Und jetzt wollte Odysseus wieder zur Schwelle gehen, der Achaier Geschenke zu kosten. Aber er stellte sich erst vor Antinoos' Tafel und sagte: „Lieber, beschenke mich auch! Du scheinst mir nicht der geringste, sondern ein edler Achaier. Du hast ein königliches Ansehen.*

*Darum mußt du mir auch mehr Speise geben als andere,  
und ich werde dein Lob in allen Ländern verkünden.  
Denn auch ich war ehemals ein glücklicher Mann und Bewohner  
eines reichen Palastes und gab dem irrenden Fremdling  
oftmals, wer er auch war und welche Not ihn auch drängte.*

*Und unzählige Knechte besaß ich und andere Güter, die man  
zum Überfluß und zur Pracht der Reichen erfordert. Aber das  
nahm mir Zeus nach seinem heiligen Ratschluß; denn er  
verleitete mich, mit an den Küsten umherirrenden Räufern  
weit nach Ägypten zu fahren, um mein Verderben zu finden.*

Würden alle Sinne Dir, sagt Dein Verstand, so viel geben, wie Dir der Verstand gibt, dann würdest Du drei Monate lang, also hier vom Februar mit seinem Fest Mariä Lichtmeß am 2. Februar bis zum Mai mit seinem Fest des Erblühens vom neuen Garten Eden nach der Erleuchtung am 1. Mai, nicht mehr in einem Winter Europa leben müssen, in dem Du aus Angst vor einem Mangel an Eßbarem betteln mußt.

Du würdest dann, weil sich dann der Verstand mit dem Geist Deines Wesens Eins weiß, keine Angst mehr vor dem Tod haben und vor allem keine Angst mehr vor dem Weltuntergang haben müssen, weil Du dann diesen Weltuntergang aller alten Paradigmen zu Deinem dann endenden Lebenstraum fröhlich nährisch während der drei Tage des endenden Karnevals um 2200 unserer Zeitrechnung auflösen würdest, ohne aus Angst vor dem Ende des alten Lebenstraumes Weltkriege anzuzetteln, um Dich mit allen Dir per Verstand zur Verfügung stehenden Mitteln gegen alles fremdenfeindlich zu wehren, was Dich dazu zwingen will, aus dem Ausland in Deine Heimat kommend, Dich in allem, was in Dir geistig verkalkt, veraltet und nicht mehr gesund lebbar ist, loszulassen, indem Du von den Fremden lernst, wie man auch ganz anders leben

kann als zuvor.

Dies zu bewerkstelligen, ist der Sinn der drei närrischen Karnevalstage, aus deren Aschermittwoch als die Asche Deiner alten Paradigmen Du dann nach der Erleuchtung wieder wie ein Phönix österlich auferstehen kannst und wirst im Wesen der wahren Auferstehung Jesu vor 2000 Jahren vom Widderzeitalter in das neue Fischezeitalter.

Da Dir der Verstand aber nichts als den Glauben an den Tod und an ein absolutes Ende danach gibt und keine Nahrung für das Bewußtsein ewigen Lebens als Dein wahres Wesen Gott, bleibt ihm, da er aus Angst vor Verlust nur etwas gibt, wenn er daraus einen Gewinn ziehen kann, vorallem im Winter Europa nichts anderes übrig, um seine Stärke zu demonstrieren, als Dir die Basis zu entziehen, auf der die Physik als Gottes Füße ruht. Und weil der Schemel als Steißbeinchakra meint direkt unterhalb der Scham, entzieht Dir der Verstand diese Scham, und die Welt unterwirft sich plötzlich einer schamlosen Sexualität und wird aidskrank.

Aids ist das Bewußtsein des letzten Hilfeschreies nach warmherzigen Leben im Winter. Und bekommst Du diese Hilfe nicht, weil diese Winterkrankheit für den Verstand als unheilbar gilt, dann verläßt Du damit als Kapitän Deines bisherigen Lebensraumes das sinkende Schiff – und dieses wird im Aufgeben des Körpers von den Piraten geentert, die wir in der Medizin Viren und Bakterien nennen.

Solange Du wirklich dabei bist, Dich gänzlich aufzugeben, wird daher Aids nicht heilbar sein, da nicht der Körper oder die Viren und Bakterien Dich krankmachen, sondern Dein resignierendes Bewußtsein, ist doch der Körper nur eine vorübergehende Erscheinung Deines himmlischen Seelenbewußtseins auf Erden und nicht

die Wirklichkeit von Dir als unsterbliche Seele selbst.

Aids ist eine Winterkrankheit.

Krebs ist davor eine Herbstkrankheit,

Diabetes davor eine Sommerkrankheit und

Sucht eine Frühlings- und somit eine Jugendkrankheit.

Alle vier Krankheiten sind Kernkrankheiten, weil Du Dich jeweils im Wechsel von einer in die andere Jahreszeit Deines Lebenslaufes auf Erden innerlichst in Deinem Wesenskern gegen den Wechsel sperrst aus Angst vor dem Erwachsenwerden in der Jugend, aus Angst vor dem Tod im Sommer Deines Lebenslaufes, aus Enttäuschung, im Frühling und Sommer aus Angst vor Enttäuschung nicht das gelebt zu haben, weswegen Du einst als Kind zur Welt gekommen bist, und schließlich am Ende des Winters aus Angst davor, daß das ganze Leben nicht den geringsten Sinn habe, weil Dir der Verstand wissenschaftlich untermauert, als wäre es bewiesen, naturwissenschaftlich exakt und logisch sagt:

### **Gott gibt es nicht.**

Die Erde ist tote Materie und kein Lebewesen.

Das Leben darauf entstand zufällig und nicht aus Absicht.

### **Die Liebe ist nur ein Hormonsache und nicht unser Wesen.**

Der Mensch stammt vom Affen ab und nicht von Gott.

Das Leben entstand aus der Physik und nicht umgekehrt.

### **Das Leben ist ein ewiger Kampf ums Überleben.**

Deine innere Stimme als Dein seelisches Bewußtsein Odysseus sagt Deinem Verstand, er solle Dir mehr geben als die anderen Sinne, da er offensichtlich von Dir als Herrscher über Dein ganzes Leben erkoren worden sei. Und somit müsse er Dir die Freiheit wieder geben, intuitiv zu entscheiden, wie Du im Himmel und auf Erden leben wollest, und nicht logisch nach der Art Deines bisherigen geistigen Verstehenbleibens im sonstigen Fluß ewigen Erlebens.

Gibt er Dir diese Freiheit nicht, nein, gibst Du Dir diese Freiheit nicht, die Dir eigentlich eigen ist in Deinem wahren Wesen Gott als Leben, und läßt Du Dich weiterhin auch noch im Winter von der Logik des Verstandes so hypnotisieren, daß Du meinst, das Leben nur mit gesundem Menschenverstand heil überstehen zu können bis zu Deinem Tod, dann wird Dich Dein Wesen, weil es unsterblich ist und weil seine Liebe nicht eine Sache der Hormone ist und weil es nicht zufällig erlebt und auch nicht sinnlos die Schöpfung schöpft, und weil es nicht vom Affen abstammt, und weil die Biologie aus ihm stammt und nicht umgekehrt, dafür sorgen, daß Du, bevor Du Dich am Ende selbst vollkommen aufgibst, obwohl Du doch eigentlich nur aufhören solltest, der Logik des Verstandes zu folgen, nach Ägypten kommst, also zurück in die Agape als die Liebe, die als Dein wahres Wesen nicht mental berechnet und emotional bewertet, die Dir dann die geistige Blindheit nimmt, in die Du Dich durch die Logik des geistigen Verstehenbleibens, als wäre Liebe identisch mit der Sexualität und damit wirklich eine Sache der Hormone, einst vor 18 Millionen Jahren in der lemurischen Menschheit begeben hast und in der Du ab da bis heute geblieben bist über die drei physischen Menschheiten der Lemurier, der Atlanter und der Arier von heute hinweg.

Es ist übrigens die erste physische Menschheit als die Menschheit der Lemurier, die den Schemel Deines Dich erleuchtenden göttlichen Wesens dargestellt hat, der Dir hier nun heute im Februar des

Fischezeitalters unter den Füßen weggezogen wird. Denn die lemurische Menschheit nennt man nur heute so ab der Zeit der Romantik im 19. Jahrhundert.

In Wirklichkeit hieß sie Shem und war in ihrem Wesen schamanisch. Sie hieß als Schemel unseres freien liebenden Wesens Shem und war schamanisch, weil diese erste physische Menschheit auf Erden vor 18 Millionen Jahren noch so schemenhaft war in ihrem irdischen Leuchten und Erscheinen, daß sie noch sehr dem Himmel verbunden war, woher sie zur Erde gekommen war. Und der Begriff *Himmel* bedeutet nichts anderes als wörtlich *Chemie des Lichtes*, Chemie der Lichtsee oder See Le, aus der die Biochemie entstand und nicht umgekehrt.

*Und ich legte die Schiffe im Strom von Ägypten vor Anker.  
Dringend ermahnte ich dann die lieben Reisegefährten,  
an dem Gestade zu bleiben und unsere Schiffe zu hüten,  
und versendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.  
Aber sie wurden vom Trotz und Übermut verleitet.*

*Ohne Verzug plünderten sie der Ägypter schöne Gefilde  
nahmen, ihre Weiber gefangen und ermordeten  
die Männer und die unmündigen Kinder. Und ihr  
Geschrei hörte man schnell in der Stadt.*

*Sobald der Morgen sich rötete, zogen Streiter  
zu Roß und zu Fuß daher, und vom blitzenden Erz  
strahlte das ganze Gefilde. Der Donnerer Zeus Kronion sandte  
meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte keiner,  
dem Feind zu widerstehen. Denn ringsum drohte Verderben.*

*Viele töteten sie mit ehernen Lanzen, und viele schleppten  
sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit. Aber nach*



*Kypros schenken sie mich dem begegnenden Fremdling  
Dmetor, Jasos Sohn, dem mächtigen Herrschr in Kypros.  
Und von dort komme ich nun hierher mit Kummer beladen.“*

Der Großteil der heutigen Menschheit gehört zum Wesen der arischen Menschheit als die dritte physische Menschheit auf Erden und als die fünfte Menschheit von sieben insgesamt, von denen also nach uns noch zwei weitere Menschheiten zur Welt kommen werden, wobei jeder Menschheit eine Lebensdauer auf Erden von 9 Millionen Jahren gegeben ist. Das ist inklusive der Überlappung der jeweilig aufeinanderfolgenden Menschheiten. Ohne Überlappung regiert eine Menschheit je 6 Millionen Jahre die Welt.

Die arische Menschheit lebt seit 3 Millionen Jahren auf der Erde und ist das Kind der atlantischen Menschheit und dieses das Kind der lemurischen Menschheit, wobei sich die Menschheiten jeweils überschneiden, wie eben Eltern ihre Kinder bis zu deren Jugend begleiten.

Natürlich leben Vertreter aller sieben Menschheiten, da wir alle in Wirklichkeit ein göttlich siebendimensionales Bewußtsein haben und somit ein Teil davon auch immer das Ganze zeigt wie bei einem holographischen Bild im freien Raum, auch heute zur selben Zeit im Himmel und auf Erden, da ja alles geistig Eins und nichts voneinander getrennt ist. Und so lebt ein Rest der schamanischen Menschheit noch heute als Maoris, Aborigines und Pygmäen auf der Erde, und es lebt auch noch ein Rest der atlantischen Menschheit auf Erden als die Ureinwohner von Tibet und von Altägypten, von denen unsere heutige arische Menschheit den geistigen Weg zur Erleuchtung überliefert bekommen haben als die symbolische Geschichte von Osiris und Isis.

Die Geschichte, über die hier Dein freies Seelenbewußtsein Odysseus Deinen irdischen Verstand darüber aufklärt, wie er von der

Liebe, die nicht berechnet, in die Pflicht, zu dienen und nicht zu herrschen, kommen wird, wenn Du darauf bestehst, dem Verstand bis zur Erleuchtung folgen zu wollen, als ginge es darum, nicht Dich, sondern Deinen Verstand zu erleuchten, ist die sehr verkürzte Kurzgeschichte der drei physischen Menschheiten, wie sich über die Sinflut Noahs die schamanische Menschheit mit der Sintflut untergehend in der Erntezeit der weiblichen Wechseljahre und in der Arche als atlantische Menschheit aufsteigend vom Nabel der Welt über das dichte Zwerchfell Ural hinweg ins Herz Orient erhoben hat, um dort mit dem Einsturz des Turms von Babylon als atlantische Menschheit unterzugehen, weil sie von ihrem Ehrzgeiz verklavt weiterhin dem Verstand folgen wollte, um sich den Himmel auf Erden zu erzwingen, und so ihr Kind als die heutige arische Menschheit urplötzlich vor 12000 Jahren zu Vollwaisen gemacht hat, die ab da aus Mangel an geistiger Erhebung und Erziehung zu Neandertalern wurde, um sich von dort aus erneut mental so zu erheben, daß sie heute wieder auf dem geistigen Level ihrer einstigen atlantischen Eltern in deren Goldenem Zeitalter und nicht in ihrer Endzeit als Schwarzmagier lebt –

sofern sie nicht den Fehler ihrer atlantischen Eltern in ihrer damaligen Endzeit machen, weiterhin nur schamanisch emotional und atlantisch mental unterwegs sein zu wollen und vor allem nur logisch exakt naturwissenschaftlich im Erzwingen des ersehnten Paradieses ohne Tod und Krankheit auf Erden durch Atomkraft und Genmanipulation.

Dmetor, Jasos Sohn, als der mächtige Herrscher von Cypern ist in seinem Wesen spirituell erlebt soviel wie die Erscheinung Jesu mit seiner wahren Lehre der agapischen Liebe als unser nonduales Wesen und nicht als polarisierende Emotion, ist als Dmetor also unser winterliches Christusbewußtsein, das im Großjahr mit dessen Winterbeginn zu Weihnachten vor 2000 Jahren zur Welt, das

heißt, in unser Bewußtsein gekommen ist und das zu Beginn des Winters vom Fischezeitalter durch die Geburtswehen der Französischen Revolution erneut weihnachtlich als das Bewußtsein der Theosophie über Krishnamurti als das heutig erneut in uns erwachte Christusbewußtsein zur Welt gekommen ist.

Dmetor ist dazu der geistige Mutterschoß als das Wesen des Sternzeichens Jungfrau im Wesen des Festes Mariä unbefleckte Empfängnis, das keine junge, unerfahrene Frau darstellt, die noch nie mit einem Mann im Bett gewesen ist, sondern Dein seelisch heiles Bewußtsein als Mensch, der sich als Mann-Frau oder Jung-Frau nicht mehr entweder nur als Frau oder nur als Mann definiert, weil ihn diese geistige Polarisierung nur geistig am Ende krankmacht.

Der Wesens- und Namenszug *Jesus*  
steht für Dein winterlich *essentielles bewußt Sein*  
als Essener.

*Und Antinoos rief und gab ihm dieses zur Antwort:*

*„Welch ein Himmlischer straft uns mit dieser Plage des Gastmahls? Stell dich dort in die Mitte und hebe dich weg von der Tafel, daß du mir nicht ein herbes Ägypten und Krypos erblickest!*

*Ha, du bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!  
Gehst der Reihe nach bei allen umher, und ohne Bedenken  
geben sie dir! Wozu auch so sparsam oder so ängstlich,  
fremdes Gut zu verschenken, wo man so reichlich versorgt ist!“*

*Ausweichend erwiderte darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Götter, wie wenig gleichen dein Herz und Deine Gestalt sich!  
Von dem Deinigen schenkst du dem Darbenden schwerlich ein  
Salzkorn, da du an fremdem Tisch dich nicht erbarmst, ein wenig  
mir von der Speise zu geben, womit du so reichlich versorgt bist.“*

*Also sprach er. Da ward Antinoos' Herz noch erboster.  
Drohend blickte er ihn an und sprach die geflügelten Worte:  
„Nun, so sollst du gewiß aus diesem Saal nicht wieder  
unbeschädigt entrinnen, da du doch Schmähungen redest!“*

*Sprach es und warf den Schemel an die rechte Schulter von  
Odysseus, dicht am Gelenk des Halses, Er aber stand wie ein  
Felsen fest und wankte nicht von Antinoos' mächtigem Wurf,  
sondern schüttelte schweigend das Haupt und sann auf Verderben.*

*Dann ging er zur Schwelle zurück und setzte sich, legte den  
Ranzen voll von Speise nieder und sprach zu der Freier  
Versammlung: „Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen  
Fürstin, daß ich rede, wie es mir das Herz im Busen gebietet.*

*Nicht der mindeste Schmerz noch Kummer beugt die Seele  
eines Mannes, der, streitend für seine Güter, vom Feind  
Wunden empfängt für die Herden der Rinder und wollenen Schafe.  
Doch Antinoos bewarf mich wegen des traurigen Hungers,  
den den elenden Menschen so vielen Kummer bereitet!*

*Aber beschützt auch die Armen der Götter und Göttinnen Rache,  
dann ereile der Tod Antinoos vor der Vermählung!“  
Und Eupeithes' Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort: „Fremdling,  
sitze ruhig und iß oder gehe von hinnen, daß dich die Jünglinge  
nicht bei den Händen und Füßen, du Schwätzer,  
durch den Palast fortschleppen und deine Glieder zerreißen!“*

Die rechte Schulter, dicht am Gelenk des Halses unserer lebendigen Mutter Erde ist ihr Atlaswirbel in der Bedeutung des Atlasgebirges der Erde, auf dem der Kopf Amerika ruht, als bedeute Ame-

rika die Weltkugel, um die sich alles drehe.

Und weil das Kehlchakra oben unmittelbar auf das Keimchakra unten im Becken reagiert, der Hals Atlantis im Atlantik als das atlantische Bündnis der Nator also unmittelbar auf den Uterus China, ist der Wurf des Verstandes nach diesem alten Atlantis durchaus physio logisch und nicht zufällig, denn schon Eva hat im Garten Eden den Adamsapfel angebissen, damit ihre kleinen Paradiesäpfel als die Ovarien zum Kinderkriegen angeregt würden. Denn das ist die wahre Bedeutung des Essens oder Verinnerlichens dieser Frucht vom Baum der Erkenntnis, heißt es doch richtig, daß sich miteinander schlafend bis ins tiefste Wesen im Orgasmus als Schöpfer wiedererkennt. Und so erinnert uns das Fest Mariä Lichtmeß hier im Februar an unseren ersten Ur Sprung oder Eisprung vom ätherischen Menschen als Hyperboräer zum ersten physischen Menschen auf Erden als Lemurier oder Schamane.

Vergiß nicht, daß sich Schöpfer und Geschöpf hier im Hochwinter Europa nach ihrer weihnachtlichen Hochzeit im Vorspiel zur sie orgiastisch erlösenden Erleuchtung während ihrer Hochzeitsnacht befinden am zweiten Schöpfungstag als das Wesen des 21. Jahrhunderts!

Vor dem Orgasmus der Erleuchtung allerdings muß der Zweifel des Verstandes an der Liebe als Dein wahres Wesen aufhören, da niemand zum Orgasmus kommt, der daran zweifelt, daß er dazu fähig ist und daß der hohe geistige Druck dazu davor kein Anzeichen von Gefahr an Leib und Seele ist, der sich der Verstand zur Zeit global ausgesetzt wähnt, als würde davon die ganze Welt mit all ihren Geschöpfen untergehen.

Es ist kein Zufall, daß zur Zeit alle aus Dem Herbst Afrika in den Winter Europa kommenden und an Hunger leidenden Menschen, die der Hilfsbereitschaft der Europäer wegen ihres Christentums vertrauen, von den Europäern aus Angst vor zu großem Verlust als

Christen abgewiesen werden, als würde das Leben als ihr Wesen nicht alle Menschen im Winter Europa erhähren können, sondern nur die weißen Wintermenschen, weil diese christlich und fleißig seien und die dunklen Herbstmenschen unchristlich und deswegen auch faul und immer nur bettelnd, es ist also kein Zufall, daß diese Herbstmenschen gerade aus der Gegend des Atlasgebirges von Afrika nach Europa zu kommen versuchen.

Sie sind angeregt durch den mächtigen Wurf des Verstandes, der uns sagt, nur der Starke und Raffinierte würde den Winter logisch überleben und nicht der Bettler als der Schwache unter uns. Und so spiegeln sie unser theologisches Christentum in Europa und unser evangelikales Christentum in Nordamerika auf uns zurück, damit wir uns bewußt werden, daß die Theologie der Liebe des weisen Christentums nichts anderes ist als nur eine Illsuion und damit nichts anderes als nur Makulatur.

In den Evangelien wird uns dies als das Gleichnis vom Reichen Jüngling erzählt, der pfingstlerisch weißamerikanisch als unser reicher Onkel aus Amerika alles für die wahre Lehre Jesu tun würde – wenn er nicht als der moderne Antinoos von dieser Lehre der Liebe, die nicht berechnet und werte, dazu aufgefordert würde, zunächst einmal als erstes auf seinen Glauben an die Macht des Kapitalismus zu verzichten, da dieser der wahren Lehre Jesu diametral entgegenstehe.

*Also sprach er, allein, die übrigen zürnten ihm heftig.*

*Also redete mancher der übermütigen Freier:*

*„Übel, Antinoos, tatest du, den armen Fremdling zu bewerfen, Unglückseliger! Wenn er nun gar ein Himmlischer wäre!*

*Denn oft tragen die Götter entfernter Fremdlinge Gestalt.*

*Unter jeder Gestalt durchwandeln sie Länder und Städte,*

*daß sie den Frevel der Menschen und ihre Frömmigkeit schauen.“  
Also sprachen die Freier, allein, Antinoos verachtete solches.*

Die Rede ist hier von den Erleuchteten und sogenannten aufgestiegenen Meister, die, obwohl ganz normale Menschen, nur eben geistig vollkommen aufgewacht, in allbewußter Alliebe unterwegs sind, als göttliche Hefe zu wirken im Teig der übrigen Menschheit, damit dieser oder diese geistig aufgehe beziehungsweise Schritt für Schritt aufwache. Aufgestiegene Meister sind Menschen, die die Erleuchtung im Alltag so gemeistert haben, daß sie wieder nach ihrem Tod verkörpert wieder zur Erde zurückkommen müssen. Der Verstand allerdings lehnt solche Auffassungen als Unsinn ab, da für ihn die Zeit linear verläuft und nicht zyklisch mit einem dazugehörenden Abstieg oder arteriellen Herunterfließen vom Himmel zur Erde und mit dem dann auch dazugehörenden venösen Wiederaufstieg von der Erde zurück in den Himmel als unsere wahre Heimat.

*Aber Telemachos schwoll das Herz von großer Betrübnis,  
als er Odysseus bewarf, doch netzte ihm keine Träne die Wangen,  
sondern er schüttelte schweigend das Haupt und sann auf  
Verderben. Auch in der Kammer vernahm es die kluge Penelope,  
als man ihn bewarf im Saal, und redete unter den Weibern:*

*„So treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!“  
Aber die Schaffnern Eurynome gab ihr zur Antwort: „Ja!  
Wenn die Sache, mein Kind, nach uneren Wünschen geschähe,  
keiner von diesen erlebte die goldene Röte des Morgens!“  
Ihr antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Mutter, verhaßt sind mir alle, denn alle trachten nach Unglück!“*

*Aber Antinoos gleicht doch am meisten dem schwarzen  
Verhängnis! Denn es wankt im Saal ein unglückseliger Fremdling  
bittend umher bei den Männern, ihn zwingt der äußerste Mangel.  
Und die übrigen füllten ihm alle den Ranzen mit Gaben.  
Er nur warf ihm am Hals auf die rechte Schulter den Schemel. “*

*Also redete sie, umringt von dienenden Weibern,  
sitzend in ihrer Kammer. Nun aß der edle Odysseus,  
und sie berief zu sich den edlen Hirten und sagte:  
„Eile schnell in den Saal, Eumaios, und heiße den Fremdling,  
zu mir zu kommen. Ich möchte ihn ein wenig sprechen und fragen,  
ob er etwa gehört von dem leidengeübten Odysseus,  
oder ihn selber gesehen. Denn er scheint viele Länder zu kennen. “*

*Ihr antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:  
„Schwiegen nur die Achaier, oh Königin, drinnen im Saal,  
wahrlich, er würde dein Herz durch seine Reden erfreuen!  
Denn ich hatte ihn bei mir drei Tage und Nächte in der Hütte,  
wo er zuerst ankam, nachdem er vom Schiff geflohen war.*

*Und doch hat er mir nicht sein Leiden alles erzählt.  
So aufmerksam ein Mann den gottbegeisterten Sänger  
anschaut, der die Menschen mit reizenden Lieder erfreut,  
voller Begierde horcht die Versammlung seinem Gesang,  
ebenso rührte er mein Herz, als er bei mir saß in der Hütte.*

*Und er sagte, er sei durch seinen Vater ein Gastfreund  
von Odysseus und wohne in Kreta, Minos' Geburtsland.  
Und von da kam er nun hierher, durch mancherlei Trübsal  
weiter und weiter gewälzt. Auch habe er gehört, daß Odysseus  
nahe bei uns im fetten Gebiet der thesprotischen Männer  
lebe und mit großem Gut heimkehre zu seinem Palast. “*



*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:  
 „Geh und ruf ihn hierher, damit er mir selber alles erzähle!  
 Jene mögen indes vor der Tür sitzen und scherzen  
 oder auch dort im Saal, wo ihre Herzen vergnügt sind.  
 Denn ihr eigenes Gut liegt unversehrt in den Häusern,  
 Speise und süßer Wein, und nährt bloß das Gesinde.*

*Aber sie selbst schalten von Tag zu Tag in unserem Haus,  
 schlachten unsere Rinder und Schafe und gemästeten Ziegen  
 für den üppigen Schmaus und schwelgen im funkelnden Wein  
 ohne Scheu, und alles wird leer. Denn es fehlt uns ein solcher  
 Mann, wie es Odysseus war, die Plage vom Haus abzuwenden.  
 Käme Odysseus zurück in seine Heimat, er würde bald  
 mit seinem Sohn den Frevel der Männer bestrafen!“*

Was hier beklagt wird, ist die Situation unserer heutigen Zeit im 21. Jahrhundert als die erste Hälfte vom Monat Februar des Fischezeitalters, indem die Freier um unsere Mutter Erde als die gierigen Nebenbuhler des Bewußtseins der Erleuchtung die ganze Erde durch übermäßigen Abbau ihrer Ressourcen schädigen und schwächen und indem sie ihre eigenen Länder finanziell nach Strich und Faden, weil sie sowieso, naturwissenschaftlich erzogen, keinen anderen Sinn des Lebens als den des Geldverdienens und des Prassens und Verschleudern von Kräften kennen, auszehren, so daß ihre Regierungen kaum noch Geld haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen, obwohl jedes Volk über die Oligarchen unter ihnen ein dermaßen großes Eigenkapital im Ausland haben, daß sie spielend alles Schulden ihrer Regierungen privat ausgleichen könnten. Sie tun es aber nicht, weil sie nur nach dem Motto leben:

„Nach mir die Sintflut!  
 Denn man lebt nur einmal.“

Käme allerdings wieder unser seelisches Selbst zum Zuge als der heimkehrende Odysseus, statt unser uns zerstörendes Ich, das wir uns nur einbilden in der Hypnose durch die Logik des Verstandes, dann würde das dafür sorgen, daß wir seelisch bewußt auf Erden wie im Himmel leben würden, da wir dann wüßten, daß wir die Schöpfung nur träumen und als Träumer deswegen selbst keinen Mangel kennen, da wir uns alles erträumen können, was wir erleben wollen.

Wir glauben heute nur in unserer Hypnose an den Mangel, da ja das Hypnotisiertsein schon für sich eine Mangelercheinung ist, da uns darin das Bewußtsein der Wirklichkeit fehlt, und erleben daher auch nur überall Mangel, so daß wir am Ende den Staat lieber pleitegehen lassen, als daß wir dafür sorgen, ihm die Steuern gerne und freiwillig zu zahlen, die ihm gestatten, das zu tun, was wir vom Staat erwarten. Und würden wir als das Volk ehrlich zu uns und zu anderen sein, dann wäre auch der Staat zu uns und sich ehrlich, da seine Regierenden ja auch zum Volk gehören.

Wir leben aber immer noch im Bewußtsein einer Hierarchie des Adels, in der nur heute die Wirtschaftler und Politiker den Adel der Demokratie darstellen, so daß wir uns ständig unbewußt daran erinnern, wie wir einst in der Monarchie des Adels als Volk von ihm nach Strich und Faden nur zu dessen Pracht und Vergnügen ausgenutzt worden sind. Und so machen wir nun dasselbe in der Demokratie als Volk mit dem Staat – als späte Rache sozusagen an den ehemaligen Adligen durch die Diktatur des Proletariats, die man vornehm Demokratie nennt, obwohl nur eine Hierarchie von gut ausgebildeten Menschen, die Verstand und Cleverneß mit Geist verwechseln.

Und so kam es auch dazu, daß man heute Millionen an Fußballer und Liedermacher bezahlt, aber die Erleuchteten hungern läßt, weil sie uns nichts zu geben hätten und uns so nur in unserer geistigen Blindheit ein Dorn im Auge seien, die man am besten kreu-

zigt, um sie endlich vom Hals zu haben. Dabei sind die Erleuchteten aller Zeiten und Völker immer deren weitsichtige Propheten und selbstlose Hüter gewesen, weil sie, befreit von der Hypnose durch den Verstand, wissen, welchen Sinn das Leben hat und wer wir in Wirklichkeit sind, und noch nie die, denen man Millionen zahlt.

*Also sprach sie. Da nieste Telemachos laut, und ringsum scholl vom Getöse der Saal. Da lächelte Penelope, wandte sich schnell zu Eumaios und sprach die geflügelten Worte: „Gehe mir gleich in den Saal, Eumaios, und rufen den Fremdling! Siehst du nicht, wie mein Sohn mir alle Worte beniest hat?*

*Ja, nun werde der Tod das unvermeidliche Schicksal aller Freier, und keiner entfliehe dem blutigen Tod! Eines verkünde ich dir noch, bewahre es in deinem Herzen: Wenn ich merke, daß jener mir lautere Wahrheit erzählt, will ich mit schönen Gewändern, mit Rock und Mantel, ihn kleiden.“*

*Sprach es, und der Sauhirt eilte, sobald der die Rede vernommen, trat vor Odysseus hin und sprach die geflügelten Worte: „Fremder Vater, dich läßt die kluge Penelope rufen, Telemachos' Mutter, denn ihre Seele gebeut ihr, wegen des Mannes zu fragen, um den sie so herzlich betrübt ist.*

*Wenn sie merkt, daß du ihr die lautere Wahrheit erzählst, will sie mit Rock und Mangel dich kleiden, die du am meisten nötig hast. Denn Speise, den Hunger zu stillen, erlangst du leicht durch Betteln im Volk. Es gebe dir jeder nach Willkür.“ Ihm antwortete darauf der herrliche Dulder Odysseus:*

Die Kleidung, die hier Penelope dem Bettler Odysseus verspricht, wenn er ihr die Wahrheit über sich selbst sage, ist die neue feste Umkleidung Deines rein geistigen Wesenskernes, als der nackte winterliche Saatkern mit seinem Christusbewußtsein allbewußter Alliebe im Innersten, nach der Erleuchtung, also nach dem Loslassen aller Theorien über Gott und die Welt als die vielen Nebenbuhler des reinen, freien Geistes. Dieses vollkommene Loslassen aller Theorien über Gott und die Welt ist allerdings nicht leicht, weil es auf Dich den Eindruck macht, solange Du noch nicht erleuchtet bist, als würdest Du damit sterben aus Mangel an jedweder himmlischer Erscheinung und irdischer Verkörperung.

Aber genau das ist ja der Witz  
an der Geschichte Deines langen Lebenslaufes  
als Schöpfer in der Rolle eines Geschöpfes!

Wenn Du wirklich durch und durch erkennen willst, daß Dein Wesen das Leben ist und nicht vom Leben getrennt und daher sterblich, mußt Du alles in Dir loslassen, was Dich von diesem großartigen Wiedererkennen am Ende Deines langen Lebenslaufes trennt.

Und so kommt es mit der Erleuchtung zum größten aller Kämpfe in Dir, die Du jemals im Leben in Dir ausgefochten hast. Aber es kämpft da nicht die Schar der Engel im Himmel gegen das Böse auf Erden. Sondern es kämpft Dein polarisiertes Außenbewußtsein mit Deinem unpolarisierten Innenbewußtsein und nicht umgekehrt. Der Himmel kämpft niemals. Es kämpft immer nur der Verstand um sein Überleben, sobald Du bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung bist. Denn für ihn ist Dein freies Seelenbewußtsein als Ausdruck des Himmels der größte Feind, weil dieses Bewußtsein den Verstand als Diener sieht und nicht als der Herrscher über Dein ganzes Erleben.

Und so hat der Verstand auch im Seelen-bewußtsein als Dein Himmel nichts verloren und muß mit der Erleuchtung aus Deinen Diensten entlassen werden als pure Illusion, die Dir, obwohl gar nicht existent, bisher hypnotisch eingerdet hat, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung und bräuchtest deswegen den gesunden Menschenverstand, um Dich vor allem vor den Erleuchteten zu schützen, die Dich aus der Hypnose des Verstands aufwachen lassen wollen.

Dabei meint der Verstand logisch, daß die Erleuchteten spinnen, weil sie nicht ganz dicht seien im Verstand, was ja auch wirklich stimmt, weil sie geistig nicht nur nicht ganz dicht sind, sondern völlig offen wie ein unbedarft spielendes Kind.

Im Parzivalepos kämpft in derselben Weise am Ende Parzival mit seinem Zwillingsbruder Feirefiz, die aufs Engste miteinander verwandt sind wie Kain und Abel als Dein Außen- und Dein Innenbewußtsein, Dein Körper- und Dein Seelenbewußtsein, Geschöpf und Schöpfer sozusagen, um am Ende des Kampfes schließlich zu erkennen und *ohne jeden Zweifel* zuzugeben, daß das Außen nicht das Innen und umgekehrt das Innen nicht das Außen besiegen kann –

Weil beides dasselbe ist!

*„Gern erzählte ich nun gleich, Eumaios, die lautere Wahrheit vor Ikarios' Tochter, der klugen Penelope. Denn viel weiß ich von Odysseus. Wir duldeten gleiches Verhängnis. Aber ich fürchte nur der bösen Freier Versammlung, deren Trotz und Gewalt den eisernen Himmel erreicht.*

*Denn jetzt eben, als Antinoos mich bewarf, daß der Schmerz mich betäubte, mich, der kein Böses tat und bittend im Saal herumging, hat mich Telemachos weder noch irgendein anderer verteidigt.*

*Sage denn Penelope, sie möchte in ihren Gemächern harren, wie sehr sie auch verlangt, bis erst die Sonne gesunken.*

*Alsdann frage sie mich nach ihres Mannes Rückkehr, nahe ans Feuer mich setzend. Denn meine Kleider sind elend. Dies weißt du auch selbst; du warst mein erster Beschützer.“ Sprach es, und er Sauhirt eilte, sobald er die Rede vernommen. Als er die Schwelle betrat, da fragte ihn Penelope:*

*„Bringst du ihn nicht mit, Eumaios? Warum bedenkt sich der Fremdling? Hält ihn etwa die Furcht vor der Gewalttat oder die Scham ab, durch den Palast zu gehen? Ein schamhafter Bettler ist elend!“ Ihr antwortete Eumaios, der Hüter der Schweine:*

*„Was er sagt, hat seinen Grund. So würde auch ein anderer denken, um den Trotz zu vermeiden der übermütigen Männer. Darum bittet er, harre aus, bis erst die Sonne gesunken. Auch für dich selber ist der Abend bequemer, oh Fürstin, daß du den fremden Mann allein befragst und anhörst.“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Wer der Fremdling auch sei, so denkt er nicht unvernünftig. Denn an keinem Ort, den sterbliche Menschen bewohnen, üben trotzige Männer so ausgelassene Greuel!“*

*Also redete sie. Darauf ging der treffliche Sauhirt zu der Freier Versammlung, da sein Gewerbe bestellt war. Und der neigte das Haupt zu Telemachos, redete leise, daß es die anderen nicht hörten, und sprach die geflügelten Worte:*

*„Lieber, ich gehe nun weg, die Schweine und das andere zu hüten, dein und mein Vermögen. Du sorgst indessen hier für alles. Aber vor allem erhalte dich selbst und siehe dich wohl vor,*

*daß dir kein Böses geschehen! Denn viele sinnen auf Unglück.  
Doch Zeus rotte sie aus, bevor sie uns Schaden bereiten!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos antwortete ihm:  
„Väterchen, also geschehe es, doch warte bis gegen Abend!  
Morgen früh komme ich wieder und bringe die gemästeten Opfer.  
Für das übrige laß mich und die Unsterblichen sorgen.“*

*Sprach es, und der Sauhirt setzte sich auf den zierlichen Sessel.  
Und nachdem er sein Herz mit Trank und Speise gesättigt,  
eilte er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlassend,  
wo die schwelgenden Freier sich schon beim Tanz und Gesang  
freuten. Denn jetzt neigte der Tag sich gegen den Abend.*

Das Dumme an für unsere physischen Augen unsichtbaren Geistern ist, daß man sie physisch nicht sieht, so daß die meisten Menschen wegen ihrer geistigen Trägheit nicht wissen und auch nicht schauen, wie viele Geister es gibt, die auf nichts anderes sinnen, als sie daran zu hindern, Dich geistig auf Deinem Weg zur Erleuchtung zu Fall zu bringen, da sie allbewußte Alliebe als Dein wahres Wesen wie den Satan in Person fürchten, weil sie dadurch ihre Existenz verlieren, die sich in allbewußter Alliebe als bloße Illusion in Luft auflöst.

Solange Du also noch nicht allbewußt allliebend bist, weil Dir noch zu viele Theorien über Gott und das Leben im Wege stehen, und hier meine ich jetzt nicht mehr die Theorien der Wissenschaft, sondern eher noch im kristallin christlichen Winter die Theorien der Esoteriker über den wahren Weg zur Erleuchtung, den eigentlich ja nur ein Erleuchteter überblicken kann und nicht sein Schüler und Anhänger, der glaubt, nur sein Meister sei der einzig große Meister, solange Du das alles also noch nicht durchschaust mit Deinem göttlichen inneren Auge, das als Epiphyse das kleine

nackte Saatgut als Dein innerster Wesenskern ist zu einem neuen Frühlingserwachen nach der Erleuchtung, halte Dich am besten fern von jeder Art von meditativer Ausrichtung auf himmlische Wesen, da nur allzuoft Dir statt himmlische Wesen wie Engel oder Seelenwesen böse Geister antworten, die zu Dir mit Engelszungen reden, um sich als böse Geister damit zu tarnen.

Folge daher niemals einer inneren Stimme,  
die Dir etwas befiehlt.

Denn Seelenwesen und Engel raten Dir nur zu lieben  
und befehlen Dir daher nichts,

**vor allem nichts im Namen Gottes,**

da Du, geistig blind oder nicht,  
eine freie Seele bist

und somit weder Knecht Gottes  
noch Diener irgendwelcher aufgestiegener Meister  
oder Engel.

Dienen bedeutet nämlich einfach nur, zu lieben, und sonst nichts. Folge daher ausschließlich nur der Liebe in allem, was Du tust, ohne etwas mental logisch zu berechnen und ohne etwas emotional moralisch zu bewerten. Lebe intuitiv empfindend wie ein unbedarftes Kind, das sich seines Wesens als Erwachsener bewußt geworden ist. Denn ein noch nicht erwachsen gewordenen Kind ist sich seines Wesens nicht bewußt, obwohl es intuitiv nach seinem Wesen lebt. Erwachsen zu sein, bedeutet ja nichts anderes, als geistig aufgewacht zu sein aus der Bindung an die Eltern in einem



Körper, der nicht mehr größer wird als reife Frucht des Himmels auf Erden und als das physisch geistige Werkzeug, das man sich gewählt hat, um in der Physik das zu erleben, weswegen man vom Himmel zur Erde gekommen ist.

Nirgendwo anders als in der dichten Physik allen geistigen Erlebens als freie Seele üben Geschöpfe solche Greuel aus, wie sie der Mensch auf Erden ausübt, der dem Verstand und seinen Emotionen folgt, statt seinem Herzen und der Liebe, die nicht berechnet und wertet.

Der Mensch gehört von seinem Wesen aus eigentlich in den Himmel und hat in der dichten Physik auf Erden nichts verloren, da diese Ebene als die erste bis dritte Bewußtseinsebene unseres siebendimensionalen Wesens Gott als Leben die Erde der Tiere, Pflanzen und Minerale ist, während die drei himmlischen und am Ende geistigen Ebenen die des Menschen sind als die, die aus dem Herzen in Dir aufsteigen und nicht unter das Zwerchfell nach unten in die geistige Verdauungsarbeit sinken, deren unterstes Wesen das Wesen der dichten Scheiße im Enddarm des Beckens ist als das Wesen der Hölle oder Unterwelt mit seinem stinkenden Fluß Styx als Harnleiter und Blase am Ende oder Arsch der Welt.

Wenn das Bewußtsein des Menschen, das eigentlich das der Liebe ist, die nicht berechnet und wertet als freie Seele im Atem des Lebens, unterhalb des Zwerchfells in den giftigen und alles zersetzenden Verdauungsbereich abfällt durch geistige Trägheit, dann wird der Mensch zum Tier und ist dann als Tiermensch, da er ja noch immer Mensch ist, wenn auch dann in einem Tierkörper als Affe, der stirbt wie jedes Tier, dann wird dieser Menschenaffe oder Affenmensch in Gefahr zur Bestie, was ein Tier, ohne Mensch zu sein, niemals ist, außer in der Sicht geistig blinder Menschen auf der mentalen Ebene eines Tieres.

Und mit dem Menschenaffen Hanuman als ein Mensch der dritten

Bewußtseinsdimension meine ich nicht den Menschenaffen im Urwald, sondern ich meine damit den Menschen, der nur seinem Verstand folgt und nicht seinem Wesen als freie himmlische Seele. Er ist die große Bestie auf Erden und nicht die Tiere, da er außerhalb seiner göttlichen Heimat in seinem von ihm selbst gewählten Exil als Mensch so lebt, als stamme er von einem Affen ab.

Und sprichst Du schon vor Deiner Erleuchtung von dem Untergang des Tiermenschen mit seiner Erleuchtung, dann wird er mit seinem gesunden Menschenverstand, wie er ihn einschätzt, alles daransetzen, Dich daran zu hindern, solche Spinnereien in die Welt zu setzen und wird Dich aus vermeintlichem Selbstschutz daran hindern, irgendwelche Schüler und Anhänger auf den Weg zur Erleuchtung zu locken, und Dich einfach töten und kreuzigen, wenn Du damit nicht aufhören solltest, die Menschen gegen den gesunden Menschenverstand einzunehmen. Zuletzt hat der gesunde Menschenverstand das mit Bhagwan gemacht, indem sogar der damalige Chef der katholischen Inquisition und spätere deutsche Papst Benedikt die Regierung der USA dringend darum gebeten hat, Bhagwan nicht in Amerika zu dulden, ihn auszuweisen und ihn daran zu hindern, sich noch irgendwoanders je wieder niederzulassen, um dort die Menschen über seine Gehirnwäsche von Gott abzubringen.

Ein weiteres berühmtes Beispiel lange davor war die Ermordung von Sokrates durch die griechische Regierung. Und das berühmteste Beispiel gesunden Menschenverstandes, der sich in seiner Existenz bedroht sieht durch die geistige Freiheit, war und ist die Kreuzigung Jesu als Ausdruck des Endkampfes des Verstandes gegen seinen Tod im Wechsel vom Widder- zum Fischezeitalter, wie der zur Bestie gewordene Verstand in uns heute über die pseudoreligiöse Isis im Herzen Orient jeden grausam tötet, der sich gegen die Diktatur des sogenannten gesunden Menschenverstandes wendet in der Erkenntnis, daß er in Wirklichkeit die ganze

Welt vergiftet und zerstört aus purer Angst vor dem endgültigen Tod.

Es ist dieser gesunde Menschenverstand, der die Demokratie ausmacht, die in Wirklichkeit die Tarnung der Diktatur des Proletariats oder Massen äußerst geistiger Trägheit und Blindheit ist, die der Verstand in ihrer geistigen Trägheit immer mehr mit Wissensinformationen über alle digitalen Medien füttert, die uns in keiner Weise weiterhelfen und gesunden lassen, um zu verhindern, daß wir aus seiner Hypnose aufwachen, daß wir mit unserem Körper logisch identisch und daher von allem und allen in Wirklichkeit getrennt seien – weswegen das Leben, obwohl unser Wesen, logisch unser größter Feind sei mit der Aussicht eines ewigen Todes nach unserem körperlichen Sterben.



## Achtzehnter Gesang

*Jetzt kam ein Bettler von Ithaka, der die Gassen  
Haus für Haus durchlief, ein weitberüchtigter Vielfraß.  
Immer füllte er den Bauch mit Essen und Trinken und hatte  
weder Stärke noch Kraft, so groß auch seine Gestalt war.*

*Dieser hieß Arnaios. Denn so nannte ihn die Mutter  
bei der Geburt. Allein die Jünglinge nannten ihn Iros,  
weil er gerne mit Botschaft ging, wenn es einer verlangte.  
Dieser kam, Odysseus von seinem eigenen Haus  
wegzutreiben. Er schalt ihn und sprach die geflügelten Worte:*

Arnaois ist seinem Namen nach ein Verleumder und eine, der als unser reines Körperbewußtsein ohne Seele immer gegen alles ist, was ihn nicht nährt, und zwar nur ihn alleine nährt. Insofer ist er als das ständige Dagegen das Wesen vom Widder, der ja so heißt, weil er gegen alles anrennt, was ihn stört.

Das Sternzeichen Widder steht hier im Februar abends um 18 Uhr im Süden in seinem Zenit und will nicht von dort herunterfallend durch Deine Erleuchtung am Rosenmontag untergehen. Sein Wesen ist das zu Ostern zur Welt gekommene erste irdische Körper-

bewußtsein mit dem unbedingten Willen zu wachsen. Und nun im Februar steht dieses Körperbewußtsein vor seinem Untergang, weil es nicht mehr gefragt ist. Du willst es als Odysseus für immer übersteigen, um zur vollen Erleuchtung zu kommen, die ja bisher nur eine weihnachtliche Seligkeit war auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis.

Verstehst Du, warum wir gerade im 21. Jahrhundert so überaus physisch orientiert sind, als wären wir mit dem Weg zur Erleuchtung nie angefangen oder als hätten wir diesen Weg wieder vergessen im Schreckmoment der Erkenntnis, daß wir Körper, Seele, Geist nicht trennen dürfen, wenn tatsächlich alles Eins ist. Und so sollte sich auch das Körperbewußtsein nicht mehr länger von Seele und Geist separieren und die Seele auch nicht länger vom Geist, da das Leben selbst reiner Geist ist als Dein wahres Wesen, das man Gott nennt, weil es als Träumer der Schöpfer der gesamten Schöpfung ist in ihrer nur scheinbaren Dreiteilung oder Dreifaltigkeit von Geist-Seele-Körper.

Dein Körper besteht ja auch aus dem Kopf, in dem der Intellekt wohnt als der Denker, aus dem Rumpf, in dem die Seele in Deinem Herzen verankert ist und darin im Himmel ist, und aus dem Becken mit seinem rein physischen Körperbewußtsein als die Hölle auf Erden, sofern wir nur körperbewußt unterwegs sind. Und dennoch glaubst Du nicht, daß Dein Körper aus drei voneinander getrennten Teilen besteht, die nur lose über Hals und Blinddarm – der Blinddarm ist der Hals zwischen Rumpf und Becken mit derselben Bedeutung und Aufgabe wie der Hals zwischen Rumpf und Kopf – miteinander verbunden sind.

Zuerst erlebst Du Dich zur Welt gekommen als Widder mit dem Namenszug Arnaios in Deiner österlichen Auferstehung aus dem Liegen als Baby in das Stehen als Kind. Und am Ende hier im Februar, nachdem Du fast wieder bis zum Widder oder April die

ganze Ekliptik Deines irdischen Erlebens umrundet hast, hat sich Dein Wesens- und damit Namenszug in Iros gewandelt.

Arnaios bedeutet spirituell erlebt soviel wie '*aus dem Licht geboren*' oder eben aus dem Himmel zur Erde gekommen und hier die Welt in ihrer sichtbaren Natur erhellend im Wesen der österlichen Auferstehung der Natur aus dem alle Natur tötenden Winter Europa. Und Iros bedeutet soviel wie das Wesen vom Eisernen Heinrich, wobei das Wesen dieses Heinrichs als das Wesen vom Gevatter Tod der heilige Hain Gottes ist als Dein winterlich nackter Wesens- oder Saatkern, der sich im März mit der Erleuchtung zum Saatgut öffnen muß, damit ein neuer Schöpfungstraum garantiert ist und eine neue Auferstehung durch eine neue Aussaat nach der Erleuchtung möglich ist.

*Iros* ist auch die *Ironie* des Schicksals, daß Du als Widder glaubst, mit Deiner Geburt zur Erde vom Himmel getrennt worden zu sein und somit auch getrennt von allem anderen auf Erden, um dann am Ende im Februar zu erkennen, daß das alles nur eine Illusion war, die Du Dir erträumt hast, um polarisiert Dich selbst als Schöpfer erleben zu können im Geschöpf, weil es anders nicht möglich für den Träumer ist, da es außer ihm als Dein Wesen sonst nichts gibt, in dem er sich spiegelnd selbst erleben und wiedererkennen kann. Iros ist auch der eiserne Hans als das Wesen vom eisigen Winter.

Und Iros ist auch die Iris Gottes als die Milchstraße um ihr Schwarzes Loch im Zentrum der Galaxie herum. Somit erkennst Du hier im Februar, was ja ein geistiges Zusammenbrauen der neuen Schöpfung aus Erleuchtung am zweiten und dritten Schöpfungstag bedeutet, daß die gesaamte Galaxie und daß damit das Wesen einer jeden Galaxie nichts anderes ist als ein kosmisches Auge, an dessen schwarzer Pupille Gott als Schöpfer heraus ins unendliche Weltall schaut. Dieses kosmische Auge entspricht in seinem Wesen und in seiner Aufgabe einem jeden Auge eines Baumes zum Beispiel als der Quellpunkt eines kleinen oder gro-

Ben Astes an diesem Weltenbaum oder Baum des Lebens, dessen Umkehr man den Baum der aufsteigenden Erkenntnis nennt bis zur Erleuchtung, ab dem der Baum der Erkenntnis wieder zum Baum des Lebens wird, dessen Wurzeln der Gipfel des Baumes der Erkenntnis ist und umgekehrt natürlich. Und so wird das Wesen von OS IRIS am Ende zum Wesen der IRIS ohne äußere Erscheinung als das Os beziehungsweise ohnd irgendein separiertes Selbst – womit von der Selbsterkenntnis als Osiris nur noch die Dich erleuchtende Erkenntnis bleibt.

Leider sind die Epen, ob das der Ilias und Odyssee oder das der Nibelungen oder das des Parzival oder das des Fuchses Reinart oder auch als die epischen Heiligen Schriften immer so für das Volk, das ja in seiner Reife noch im geistigen Kindergarten lebt, weit ab von jeder Erleuchtung in der Uni Versum, geschrieben, weil sie sie sonst langweilig finden und nicht lesen würden, Kinder lieben eben eher Abenteuer- und Horrorgeschichten und keine Erklärungen zum Weg zur Erleuchtung, daß die Epen oder Heiligen Schriften oder auch Märchen eher in großen Teilen grausam als liebevoll daherkommen. Und so setzt sich auch hier im Epos der Odyssee leicht der Eindruck fest, daß es in Wirklichkeit überall immer nur um Mord- und Totschlag geht oder um große Heldenkriege, die ja in Wirklichkeit auch nur Ermordungen, verbrämt als große ritterliche Kampfkunst, sind in Mißachtung anderer Lebensarten.

Noch einmal: Es geht hier aber nicht um irgendwelche Feinde außerhalb von Dir, die es zu überwinden und, wenn nötig, zu töten gilt. Sondern es geht hier um all die Theorien über Gott und die Welt, die Dich daran hindern, zur Erleuchtung zu kommen, daß Du in Deinem Wesen das Leben bist und dieses nicht Dein größter Feind, wie es Dir der Verstand immer exakt naturwissenschaftlich, weil völlig logisch, einredet. Iros als der Eiserne Heinrich im

Wesen des scheinbar alles in der Natur abtötenden Winters Europa entspricht aus ganzheitlicher Sicht der Überschrift über den drei Kreuzen zur Zeit von Jesu Kreuzigung:

## HE INRI CH

und meint damit als linkes Kreuz Dein *Selbst*, das daran gekreuzigt wird mit der Erleuchtung im Wechsel vom Februar zum März als der große astrologische Wechsel vom Wassermann in die Fische oder astronomisch umgekehrt, meint damit die Kreuzigung der *Erkenntnis* in der Mitte beziehungsweise in der Meditation und meint rechts daneben die Kreuzigung des *Bewußtseins*, so daß mit der Erleuchtung Deine bisherige vollständige selbstbewußte Selbsterkenntnis, als ginge es um die Erleuchtung Deiner Person und nicht um die Deines Wesens, als OS IRIS gekreuzigt wird, das heißt, nach der Erleuchtung wieder an ein neues irdisches Kreuz oder festes Rückgrat wie geistig festgenagelt auf einen neuen Schöpfungsplan festgelegt wird – es sei denn, Du willst nach der Erleuchtung nicht mehr auf der Erde leben.

*„Geh von der Tür weg, du Greis, daß man nicht beim Fuß dich wegschleppe! Merkst du nicht, wie man rings mit den Augenwimpern mir zuwinkt, dich von hinnen zu schleppen? Allein, ich scheue mich dennoch. Auf denn, oder es noch kommt noch zwischen uns zum Faustkampf!“*

*Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:  
„Elender, hab ich doch nie mit Wort und Tat dich beleidigt!  
Auch mißgönn ich dir es nicht, wieviel dir einer auch schenke.  
Und die Schwelle hat Raum für uns beide. Du mußt nicht so neidisch sehen bei anderer Milde. Du scheinst mir ein irrender Fremdling, eben wie ich. Der Reichtum kommt von den Göttern!“*



*Aber fordere mich nicht so übermütig zum Faustkampf,  
daß ich nicht zürne und dir, trotz meines Alters, mit Blut  
Brust und Lippen besudle! Dann säße ich morgen vermutlich  
noch ruhiger hier. Denn schwerlich kehst du jemals  
wieder zurück in das Haus des Laertiden Odysseus!“*

Alles, was hier gesagt wird in Rede und Gegenrede zwischen Seelenbewußtsein und Körperbewußtsein, die noch beide glauben, nur eines könne von ihnen beiden überleben, obwohl sich doch später mit der Erleuchtung beides als Eins erweist und nicht als Zwei, ist doch äußerst verständlich, solange sich das Körperbewußtsein in seinem geistigen Verstehenbleiben als Antinoos in den Augen oder über die Iris des Iros anmaßt, wie es heute ganz besonders der Fall ist, festzustellen, daß das Leben aus der Materie entstanden sei und nicht umgekehrt nach Erkenntnis des Odysseus, die reine Energie und nur in der dichten Physik fest formatiert sei als feste Materie in einem System, in das weder neue Energie hineinkomme noch irgendeine Energie aus ihm herauskommen könne.

In Wirklichkeit ist aber das Leben, aus dem als Dein Wesensausdruck alles sichtbar als Schöpfung von ihm erträumt erscheint und wieder mit der Erleuchtung verschwindet im Aufhören des alten Schöpfungstraumes, kein in sich ruhendes System, in dem irgendwelche geistige, seelische oder auch nur physische Energie geistlos oder geistreich kreist und so die einzelnen Zeit- und Raumzyklen hervorruft, als stamm die Lebendigkeit aus Raum und Zeit und nicht Raum und Zeit aus der Lebendigkeit des Lebens. Sondern das Leben ist unbegreiflich raum- und zeitlos unerschöpflich grenzenlos urlebendig und erzeugt erst träumend Raum und Zeit in ihrer jeweilig zyklischen Begrenztheit, wie jeder Traum seine Grenzen in seinem Enden hat.

Das heißt, daß zwar das, was zu einem Raum- und Zeitabschnitt gehört niemals diesen Raum und diese Zeit verlassen kann, daß aber das Bewußtsein, das allem innewohnt als Träumer, sehr wohl sämtliche Räume und Zeiten verlassen kann, da das Leben als Dein wahres Wesen rein geistiger Natur und damit

völlig unabhängig als Träumer aller Gesetze seines Traumerlebens von jeder Theorie unserer Naturwissenschaftler und auch Geisteswissenschaftler, wie ich mich hier gebe, ist.

Das bedeutet, daß für unser Wesen Leben kein Gesetz der Naturwissenschaftler und Geisteswissenschaftler gilt, da es sie nur für sich vorübergehend in seinem Traumerleben als Geschöpf macht und ihnen in Wirklichkeit nicht unterliegt.

Das wiederum bedeutet, daß das Geschöpf wie Du und ich mit seinem geistig voll erwachten Bewußtsein als Christus ebenfalls völlig unabhängig von jedem Naturgesetz ist, sofern Du Dir ohne jeden Zweifel darüber bewußt bist, daß die Natur ein Ausdruck Deines Wesens ist und daher nicht außerhalb von ihm existiert, wie es jeder Naturwissenschaftler heute als erwiesen und daher unumstößlich wahr annimmt, so daß er logisch glauben muß, daß sich das Leben aus der Materie entwickelt habe, und zwar zufällig, weil ja sonst dahinter ein lebendiger Geist stehen müßte, der wiederum nichts anderes sein könnte als unser göttliches Wesen, das sich die Schöpfung erträumt, wie es sie erleben will, um sich darin am Ende erleuchtet selbst wiederzuerkennen.

Es sind die naturwissenschaftlich exakt rein körperlich orientierten Menschen, die hier als Bettler gegen die Herausforderung an sie durch die Geisteswissenschaftler murren, da sie ohne ein Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet und wertet, wirklich nur Bettler sind, die, wie es ihre Wissenschaftler behaupten, nicht fähig sind, ihr System energetisch zu verlassen, so daß sie auf ewig dazu ver-

dammt scheinen, ich sage ausdrücklich 'scheinen', sich in ihrer Hölle geistig blinder Erfahrungen wie in einem ewig sich nur um sich selbst drehendes Hamsterrad zu bewegen.

*Und mit zürnendem Blick antwortete ihm Iros, der Bettler:  
„All ihr Götter, wie rasch der verhungerte Bettler da plappert!  
Recht wie ein Heizerweib! Ich möchte es ihm übel gedenken  
und ihn rechts und links zerdreschen und alle Zähne aus dem  
Mund ihm schlagen wie einer Sau, die fremde Saaten verwüestet!*

*Auf, und güрте dich jetzt, damit sie alle des Kampfes  
Zeugen seien! Wie willst du des Jüngeren Stärke bestehen?“  
Also zankten sie sich vor der hohen Pforte des Saales,  
auf der geglätteten Schwelle, mit heftig erbitterten Worten.  
Ihre Worte vernahm Antinoos' heilige Stärke,  
und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:*

*„So was, ihr Lieben, ist uns bisher noch nie begegnet!  
Welche Freude beschert uns Gott in diesem Palast!  
Jener Fremdling und Iros, die fordern sich jetzt einander  
zum Faustkampf heraus. Kommt eilig, wir wollen sie hetzen!“  
Also sprach er, und schnell erhoben sich alle mit Lachen  
und versammelten sich um die schlecht gekleideten Bettler.*

*Aber Eupeithes' Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:  
„Hört, was ich euch sage, ihr edelmütigen Freier!  
Hier sind Ziegenmagen, mit Fett und Blut gefüllt,  
die wir zum Abendschmaus auf glühende Kohlen gelegt.  
Wer nun am tapfersten kämpft und seinen Gegner besiegt,  
der wähle sich selbst die beste der bratenden Würste.*

*Künftig finde er auch immer an unserem Mahl seinen Anteil,*

*und kein anderer Bettler soll diese Schwelle betreten. “  
Also sprach er, und allen gefiel Antinoos' Rede.  
Listen ersinnend begann darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Ihr Lieben, ich alter Mann, durch so viel Elend entkräftet,  
kann unmöglich die Stärke des jüngeren Mannes bestehen.*

*Aber mich zwingt der Hunger, die härtesten Schläge zu dulden.  
Nun, wohlan! Verheißt mir denn alle mit heiligem Eidschwur,  
daß nicht Iros zuliebe mich einer mit nervichter Rechter  
frequentlich schlagen will, ihm seinen Sieg zu erleichtern. “  
Also sprach er, und alle beschworen, was er verlangte.*

Wir haben hier inzwischen das Jahr 2033 unserer nahen Zukunft, in dem der Aschermittwoch des Großjahres beendet ist, der vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 dauert mit all dem Erleben, das man auch während eines normalen Aschermittwochs hat nach den drei närrischen Tagen als die Zeit des 20. Jahrhunderts mit seinen überaus närrischen Weltkriegen im Sinne des siegreichen Endkampfes von Odysseus gegen seine Nebenbuhler.

Hier im Verlauf des kleineren Zyklus als das Wesen vom Fischezeitalter erleben wir aber direkt nach dem Fest Mariä Lichtmeß erst die darauf folgenden Tage im Februar bis zum Valentinstag der Liebenden, auf den wir jetzt zusteuern als Zeitpunkt, in dem sich die Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf in sich immer mehr steigender Liebe steigert und so kurz vor dem Orgasmus der Erleuchtung ist.

Wir erleben zur Zeit die Herausforderung des Bettlers Iros, der sich heute Isis nennt im Herzen Orient als der von ihm ohne jede Legitimation überaus grausam ausgerufene 'Islamische Staat', der in der rechten Herzkammer Iran-Irak versucht, sozusagen das venös darin in den rechten Vorhof Türkei aufsteigende schiitische

Blut darin arteriell werden zu lassen in unnatürlicher Richtung nach unten nach Art des sunnitischen Blutes aus der linken Herzkammer Arabien. Das aufsteigende venöse Blut wird vom Schweißhirten esoterisch gehütet. Das nach unten sich verströmende Blut ab dem großen Aortenknick in Höhe von Ithaka wird vom Ziegenhirten exoterisch gehütet. Beides Blut darf sich nicht vermischen, weil die Physiologie der Erde sonst in sich vergiftet zusammenfiele.

In der ersten Hälfte des Februars nach Mariä Lichtmeß als der Anfang vom Wassermann wie auch Ende Februar als das Ende vom Wassermann während des Aschermittwochs bewirkt und verlangt das geistige Zusammenbrauen von sich steigernder Erleuchtung und danach vom ausstrahlenden Licht daraus als das Wesen vom Februar über den Wassermann als Kellermeister Gottes jeweils, daß sich unser Bewußtsein global verändert in Richtung des Friedens zwischen arteriellem sunnitischen und venösen schiitischen Blutes in der Erkenntnis, daß beide Blut- oder Bewußtseinsarten nicht gegeneinander kämpfen sollen, sondern sich nur rhythmisch pulsierend abwechseln sollen, ist doch das Bewußtsein vom allbewußten ALL AH das beginnende Ausatmen der Schöpfung nach der Erleuchtung im damit endenden Winter Europa und ist doch dazu das Bewußtsein vom ebenso göttlichen NO AH das endende Einatmen der Schöpfung während der kalten Jahreszeit *Afrika-Europa*, die beide bewirken, daß der sich austauschende Blutkreislauf in der gesamten Schöpfung aufrechterhalten bleibt – ohne daß sich Allah und Noah gegenseitig bekämpfen und sich somit auch nicht ihre Anhänger gegenseitig bekämpfen sollten trotz ihrer Unwissenheit in Bezug auf die Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde.

Der mit Fett und Blut gefüllte Ziegenmagen als Preis für den Sieger in diesem unsinnigen Kampf beider Blutarten im Herzen Orient ist das Bewußtsein vom aufsteigenden venösen Blut in der

rechten Herzkammer *Iran-Irak* mit seinem rechten Vorhof *Türkei*, zwischen denen sich die drei Herzklappen dazu als die Orte *Bethlehem-Jerusalem-Nazareth* befinden mit ihrer Aufgabe, die Herzklappen so zu bewegen, daß ein genügend großer Druck in der rechten Herzkammer Iran oder Persien entsteht, daß sie sich überhaupt öffnen können. Und nur, wer diese globalen Zusammenhänge im Herzen Orient versteht, in dem die mittlere rechte Herzklappe Jerusalem die wichtigste Hüterrolle spielt, wird verhindern, daß sich der nötige große Druck im Iran-Irak zuerst zu einem Krieg im Herzen Orient über die Isis ausweitet, um danach zu einem drohenden Weltkrieg zu werden in den drei närrischen Tagen des endenden Karnevals, der mit Moses am 11.11. angefangen hat als das Wesen der dunkelsten Zeit im Jahreslauf und der am 22.2. pünktlich beendet wurde im Großjahr mit dem Jahr 2000 und der für das Fischezeitalter ebenso pünktlich um das Jahr 2200 beendet werden wird.

Wer also wird hier nun wohl im Februar während der auf ihren Orgasmus hinarbeitenden Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf siegen?

Das zur Erleuchtung venös aufsteigende Seelenbewußtsein Odysseus in Dir und unserer Mutter Erde oder das arteriell im März aus der Erleuchtung wieder nach unten sich inkarnierende arteriell herabströmende Blut Gottes in seiner Traumrolle Schöpfung und Geschöpf?

Siegt die menschliche Gier nach Unsterblichkeit in ihrer geistigen Blindheit unserer heutigen Zeit, oder siegt die göttliche Liebe in ihrer Unsterblichkeit und raum- und zeitlosen Erleuchtung als Dein wahres Wesen?

*Und die heilige Kraft von Telemachos sagte jetzt dazu:  
„Fremdling, gebeut es dein Herz und deine mutige Seele,*

*treibe ihn getrost hinweg und fürchte der anderen Achaier keinen!  
Wer dich verletzt, der hat mit mehreren zu kämpfen.  
Dein Beschützer bin ich, und beide verständigen Fürsten hegen,  
Antinoos dort und Eurymachos, gleiche Gesinnung.“*

*Seine Rede lobten die übrigen. Aber Odysseus gürtete sich  
um die Scham mit seinen Lumpen und zeigte schöne,  
rüstige Lenden. Auch seine nervigen Arme wurden entblößt,  
die Brust und die breiten Schultern. Athene schmückte  
unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker.  
Aber die Freier alle umstaunten die Wundererscheinung.*

*Einer wendete sich zu seinem Nachbarn und sagte:  
„Iros, der arme Iros, bereitet sich wahrlich ein Unglück!  
Welch fleischige Lende der Greis ohne seine Lumpen zeigt!“  
Also sprachen die Freier, und Iros ward übel zumute.  
Aber es gürteten ihn mit Gewalt die Diener und führten ihn, wie  
er auch zitterte, fort, und sein Fleisch umbebt die Glieder.*

*Und Antinoos schalt ihn und sprach mit drohender Stimme:  
„Wärest du doch tot, Großprahler, ja wärest du nie geboren,  
da du vor diesem so bebst und so entsetzlich dich anstellst  
vor dem alten Mann, den mancherlei Elend geschwächt hat!*

*Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllt:  
Schlägt er dich zu Boden und geht als Sieger vom Kampfplatz,  
siehe, dann sende ich dich gleich im schwarzen Schiff zum König  
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes,  
daß er dir Nase und Ohren mit grausamen Erz verstümmele  
und die entrissene Scham den Hunden gebe zu fressen!“*

Heute in den erst noch politischen Anfängen des so grausam vor-

gehenden selbst ernannten Islamischen Staates mit all seinen von der Welt enttäuschten Terroristen aus der ganzen westlichen Welt ist dieser Scheinstaat noch ein großer Prahler, der nicht glauben kann, daß ihn die Liebe, die im Herzen Orient als die Agape Ägypten verankert ist über das Ankh-Kreuz der Abendvenus, das, wie es Don Juan als magischer Lehrer von Castaneda richtig beschrieben hat, der geistige Montagepunkt ist, aus dem heraus die ganze Schöpfung formatiert wird im Herzen Gottes als Dein innerster Wesenskern als Berg Sinai durch den *Im Puls* Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben aus dem Sinusbogen oder Sinusknoten zwischen Giseh und Gaza, bessigen kann noch umgürtet in ihren starken Lenden, noch umgürtet in ihrem neuen Lenz und zu erwartenden neuen Frühling nach der Erleuchtung mit der lumpigen sexuellen Liebe als physische Spiegelung urlebendiger Liebe ohne sexuelle Polarisierung in Mann und Frau oder Himmel und Erde.

Doch die Menschen, die als Terroristen Freude daran haben, Andersdenkende so grausam wie möglich im Namen des allbewußten Allahs unseres arteriellen Bewußtseins hinzurichten, ahnen plötzlich, wenn auch noch nicht jetzt sofort im Jahr 2015, wo sie noch prahlerisch vorgehen, ohne wirklich von der übrigen Welt in ihre Schranken gewiesen zu werden, solange diese übrige Welt noch ebenso geistig blind sind wie die Terroristen, die gegen sie im Namen Allahs angehen, diese grausam gottlosen Anhänger des Isis werden nicht durch einen Krieg gegen sie besiegt werden, sondern durch Dein und unser aller aufwachendes bewußt Sein, daß alles, was wir im Himmel und auf Erden erleben, ein Spiegelbild unserer eigenen Vorstellungen von uns selbst ist. Denn in dem Moment, in dem wir das erkennen, wird es uns bewußt sein, daß wir immer nur gegen uns selbst kämpfen, sobald wir im Streit oder Krieg gegen andere zu kämpfen meinen.

Besiegen wir aber den prahlerischen Bettler im Herzen Orient



durch die Liebe zu allem und allen, was ja erst die Erleuchtung hervorruft, dann wird der schreckliche König Echetos in Epeiros diesem grausamen Bettler Hören und Sehen vergehen lassen und dazu auch sein scheinheiliges Zeugen von einem Gott, den er nur im Munde führt, nicht aber im Herzen wohnen hat.

Dies aber geschieht alleine dadurch, daß der Bettler in den Spiegel schaut und sich plötzlich darin mit sich selbst in seiner Grausamkeit konfrontiert sieht, die sich gegen ihn wendet als die Feindschaft gegen sich selbst. Echatos aus Epeiros ist nämlich nichts anderes als das hundertfache Echo Deines ständigen Sichinfragestellens als das Wesen der wahren inneren Hölle ohne jede Erleuchtung im Wesen der allbewußten Alliebe, die nichts und niemanden von sich trennt und auseinanderdividiert.

*Sprach es, und da zitterte jener noch stärker an Händen und Füßen. Aber sie führten ihn hin, und beide erhoben die Fäuste. Nun ratschlagte bei sich der herrliche Dulder Odysseus, ob er ihn schlüge, daß gleich auf der Stelle sein Leben entflöhe, oder mit sanftem Schlag nur bloß auf den Boden ihn streckte. Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste:*

*Sanft zu schlagen, um nicht bei den Achaiern Verdacht zu erwecken. Iros schlug mit der Faust die rechte Schulter von Odysseus, dieser ihm unter das Ohr an den Hals, daß der Kiefer des Bettlers knirschend zerbrach und purpurnes Blut dem Rachen entstürzte. Schreiend fiel er zu Boden, ihm klapperten die Zähne, und die Füße zappelten stäubend im Sand. Da erhoben die mutigen Freier jauchzend die Hände und lachten sich atemlos.*

*Aber Odysseus zog ihn beim Fuß aus der Tür und schleppte ihn über den Vorhof durch die Pforte der Halle. Da lehnte er ihn mit*

*dem Rücken gegen die Mauer des Hofes und gab ihm den Stab in die Rechte. Und er redete ihn an und sprach die geflügelten Worte: „Sitze nun ruhig hier und scheuche die Hunde und die Schweine! Und hüte dich ferner, den Armen und Fremdlingen hier zu befehlen, elender Mensch, damit dir kein größeres Übel begegne!“*

Die rechte Schulter unserer großen Mutter Erde ist das Wesen von Europa in Höhe vom Atlantik. Der Ansatz des Armes an die rechte Schulter ist das Wesen vom Ärmelkanal zwischen England und Frankreich. Und der Hals unserer Mutter Erde mit dem alten Atlantis als das Wesen ihres ätherischen Kehlchakras, von dem heute nur noch die Azoren über Wasser zeugen, ist das alte Atlantis, das vor 12000 Jahren im Atlantik versunken ist, weil unsere Mutter Erde damals ihren Kopf Amerika ein Stück nach oben gehoben hat aus dem Pazifik heraus, so daß sich dadurch einerseits der Hals ein wenig gesenkt hat und sich ihre Schädeldecke als die Anden und Rocky Mountains ein Stück weit gehoben hat.

Durch diesen Schlag des erwachenden und den Kopf erhebenden Seelenbewußtseins Odysseus gegen den Hals unter das rechte Ohr seiner physischen Erscheinung Erde wurde das damalige Kehlchakra Poseidonis so sehr erschüttert im Enden des letzten Großjahres vor dem unseren heute, daß es sich absenkte, was uns auch heute wieder geschehen kann am Ende dieses heutigen Großjahres durch einen Schlag des Bettlers als unser Körperbewußtsein gegen die heutige Nato als das Schulterbündnis zwischen Europa und Amerika.

Und unser Seelenbewußtsein Odysseus zieht unser besiegt, immer nur bettelndes Körperbewußtsein in seiner Physik über den rechten Vorhof Türkei des Herzens Orient durch die mittlere Herzkammer Persien in die rechte Herzkammer Persien als der heu-

tige Iran-Irak, lehnt es dort an das Rückgrat an im hinteren Herzen, gibt ihm dessen Wesen als geistigen Halt in die Hand und rät diesem prahlerischen Bettler, sich in Zukunft zu hüten, den Armen und Fremden im Herzen Orient islamisch befehlen zu wollen, als wolle Allah, daß Noah im Herzen Orient getötet werde oder daß Noah den Allah am Ende besiege, nicht beachtend, daß Allah und Noah das Aus- und Einatmen unseres Wesens Gott als Leben während seines Schöpfungstraumes ist und somit, obwohl zu verschiedenen Zeiten sich abwechselnd aktiv, keine Feinde sind.

*Also sprach er und warf um seine Schulter den häßlichen Ranzen, allenthalben geflickt, mit einem geflochtenden Trageband, ging zur Schwelle zurück und setzte sich. Aber die Freier gingen mit herzlichem Lachen hinein und grüßten ihn so:*

*„Fremdling, dir gebe Zeus und die anderen unsterblichen Götter, was du am meisten verlangst und was dein Herz nur begehrt, weil du unsere Stadt von dem unersättlichen Bettler befreit hast! Bald werden wir ihn fortsenden zum König Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes.“*

*Also sprachen die Freier. Über die vorbedeutenden Worte freute sich der edle Odysseus herzlich. Antinoos brachte ihm jetzt den großen Magen mit Fett und Blut gefüllt.*

*Und Amphinomos nahm zwei Brote aus dem zierlichen Korb, brachte sie, trank ihm zu aus goldenem Becher und sagte:*

*„Freue dich, fremder Vater! Es müsse dir wenigstens künftig wohl ergehen. Denn jetzt umringt dich mancherlei Trübsal.“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Du, Amphinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling*

*und ein würdiger Sohn von deinem rühmlichen Vater  
Nisos zu sein, der, wie ich höre, ein edler und mächtiger König  
in Dulichion ist. Dein Blick verkündet Scharfsinn.*

*Darum sage ich dir jetzt, und nimm meine Worte zu Herzen:  
Siehe, kein Wesen ist so eitel und unbeständig  
wie der Mensch von allem, was lebt und webt auf Erden.  
Denn solange die Götter ihm Heil und blühende Jugend  
schenken, trotz er und wähnt, ihn treffe nie ein Unglück.  
Aber züchtigen ihn die seligen Götter mit Trübsal,  
dann erträgt er sein Leiden mit Ungeduld und Verzweiflung.*

*Denn wie die Tage sich ändern, die Gott vom Himmel uns sendet,  
ändert sich auch das Herz des die Erde bewohnenden Menschen.  
Siehe, ich selber war einst ein glücklicher Mann und verübte  
viel Unarten, vom Trotz und Übermut verleitet,  
weil mein Vater mich schützte und meine mächtigen Brüder.  
Darum erhebe sich nie ein Mann und frevle nie,  
sondern genieße, was ihm die Götter bescheren, in Demut!*

*Welchen Greuel erblick ich, den die Freier hier beginnen!  
Wie sie die Götter verschwelgen und schmähen die Gattin des  
Mannes, der vielleicht nicht lange von seinen Freunden und  
Ländern fern bleibt, vielleicht schon in der Nähe ist! Aber es  
führe dich ein Himmlischer heim, daß du nicht jenem begegnest,  
wenn er wieder zurück in sein liebes Vaterland kehrt!*

*Denn die Freier überall hier und jener trennen sich schwerlich  
ohne Blut voneinander, sobald er unter sein Dach kommt. “  
Also sprach er und goß des süßen Weines den Göttern,  
trank und reichte den Becher zurück dem Führer der Völker.  
Dieser ging durch den Saal mit tiefverwundeter Seele  
und mit gesenktem Haupt. Denn er ahnte Böses im Herzen.*

Amphinomos als der Führer der Völker, wie er hier von Homer bezeichnet wird, und Sohn des mächtigen Königs Nisos aus Dulichion, ist spirituell erlebt mit seinem scharfsinnigen Blick so etwas wie die Hülle oder Haut, in der wir seelisch im Herzen auf Erden verankert und inkarniert sind, so daß wir sozusagen aus dieser Wäsche im wahrsten Sinn des Wortes herausschauend eine ehrliche Haut sind als die Erscheinung *per Sohn* oder *per Son* und *Person*, also eben *durch das Licht* von uns als Seele in der äußeren Natur unseres göttlichen Lebenstraumes.

Wir als Person also im äußeren kalten und dunklen Winter Europa haben zwar einen scharfsinnigen Blick auf die äußere Natur als exakter Naturwissenschaftler, aber dennoch gehen wir nach der Warnung unseres inneren Seelenbewußtseins Odysseus, mit dem wir identisch sind und nicht mit unserer äußeren Erscheinung als Person, tief getroffen von unserem wahren Wesen mit gesenktem Kopf durch den Februar, innerlich wissend als Naturwissenschaftler, daß wir der Erleuchtung unseres göttlichen Bewußtseins während der drei närrischen Tage des endenden Karnevals nicht gewachsen sein werden und somit nicht ohne Blutverießen vom Winter in den neuen Frühling und Garten Eden wechseln werden können.

Im Großjahr haben wir diese drei närrischen Tage als die Zeit des 20. Jahrhunderts mit den Weltkriegen als die großen Narrenumzüge verbracht und haben dabei weltweit sehr viel Blut vergossen. Aber dies muß sich nicht unbedingt in den drei närrischen Tagen des endenden Fischezeitalters um 2200 wiederholen, da das Wesen dieser drei Tage eigentlich das Wesen des letzten Gast- oder Abendmahles ist von Schöpfer und Geschöpf als das Wesen Deiner Erleuchtung, das oder die nur derjenige närrisch besoffen erlebt vom Wein der Erleuchtung, der sich bis dahin nicht darum bemüht hat, am Ende des Winters Europa zur Erleuchtung zu kommen,

sondern nur darum, wie man es wissenschaftlich, wirtschaftlich und politisch wohl hinbekommen könne, den strengen, dogmatischen und am Ende sogar diktatorischen Winter Europa heil zu überleben, um mit allem äußeren Reichtum als die alte Person in einen neuen Garten Eden zu kommen – ohne sich dafür wirklich geistig qualifiziert zu haben, ist doch das Wesen vom Frühling das eines unbedarften Kindes und nicht das eines Intellektuellen, der sich wie hier Amphinomos so viel darauf einbildet, intellektuell und wissend zu sein im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen um ihm herum, die weltweit naiv und ohne Wissen sind, als hätten sie keinen Verstand.

Wie kann man sich, schwelgend im äußeren Erfolg, ohne innerste Einsicht, worum es eigentlich wirklich geht im Schöpfungstraum unseres Wesens Gott als Leben, einbilden, wertvoller und mehr zu sein als geistig voll erwachte Menschen in ihrer geistigen Freiheit und Offenheit, die der Verstand verächtlich nicht ganz dicht im Kopf nennt und deswegen deren Erkenntnisse über das wahre Wesen der Welt als pure Illusion für verrückt erklärt, so daß er als Judas das Abendmahl verläßt, das ihn verjüngen sollte vom Winter zum Frühling – um danach plötzlich einsam und ganz allein im Dunklen wie in einer gottlosen Finsternis am Aschermittwoch zu stehen, weil ohne jede Erleuchtung, welchen Sinn das Erleben in einem Schöpfungstraum überhaupt habe.

*Dennoch entrann er nicht dem Verderben. Ihn fesselte Athene,  
daß ihn Telemachos' Hand mit der Todeslanze vertilgte.  
Und er setzte sich nieder auf seinen verlassenenen Sessel.  
Aber Ikarios' Tochter, der klugen Penelope,  
gab Athene, die Göttin mit blauen Augen, den Rat ein,  
sich den Freiern zu zeigen, auf daß sie mit täuschender Hoffnung  
ihre Herzen noch mehr erweiterte und bei Odysseus  
und Telemachos sich noch größere Achtung erwerbe.*

Wie ich es vorhin schon sagte, muß es kommen, wie es kommen muß. Denn sonst wirst Du nicht erleuchtet, da ihr als die volle Erkenntnis Deines wahren Wesens Gott als Leben alles im Wege steht, was glaubt, vom Leben getrennt zu sein.

Und so kommt am Ende unweigerlich selbst die neue Quantenphysik ums Leben, da auch sie nur eine Theorie von vielen ist, wenn auch schon sehr nahe der geistigen Einsicht, daß sich unser Schöpfungsraum in dem Maß ändert, wie man in ihn hineinschaut. Aber dennoch fehlt dieser Theorie die Einsicht, daß wir in unserem Wesen Gott als Leben die Schöpfung träumen, so daß wir in dieser Einsicht nicht länger annehmen können, daß wir ein Produkt der Biologie der Schöpfung seien, da doch bei vollständiger Erkenntnis die gesamte Schöpfung aus unserem Wesen Gott als Leben stammt und nicht umgekehrt, wie ja auch der Affe vom Menschen abstammt, weil er der geistig trügste Mensch auf Erden ist und kein Tier, weswegen wir auch nicht von ihm abstammen, wie der Mensch überhaupt nicht von einem Tier abstammen kann, das das Tier mit der Pflanze und dem Mineral den giftig zersetzenden Verdauungstrakt bewohnt und der geistig wache Mensch das Herz der Schöpfung, das sein geistiger Montagepunkt ist im Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde.

Als ich in der geistigen Höhe oder Ebene war, in der hier Odysseus ist als Dein Seelenbewußtsein, als es also bei mir auf meinem langen Weg zur Erleuchtung soweit war, daß ich darauf endgültig verzichten mußte, um zur Erleuchtung zu kommen, daß meine Person nur eine Schauspielrolle von mir als Schöpfer oder Träumer war oder heute auch noch immer ist, daß ich also darauf verzichten mußte, als echter Bettler in meinem Körperbewußtsein aufzutreten, statt als ein Schauspieler, der nur den Bettler wie hier Odysseus spielt, aber weiß, daß er mit seiner Rolle nicht identisch

ist, da sah ich mich plötzlich vor einem großen See stehend. Und ehe ich mich versah, neigte ich mich zum See und schlürfte ihn zu meiner Überraschung in einem einzigen Zug leer. Dann prustete ich ihn aber sofort wieder in millionenfachen Tropfen wieder aus, und während dessen erhob sich aus meiner Fontanelle eine dunkle Wolke dunklen Körperbewußtseins, so daß ich wußte, für immer als Person gestorben zu sein und sogar auch als Seelenkörper nicht mehr zu existieren im völligen Geistigwerden, hatte ich doch gerade sozusagen bildlich meine See Le leergetrunken und sie über mein Scheitelchakra über tausend Blütenblätter in reinen Geist verwandelt.

Ein Teil meines dunklen Körperbewußtseins fiel danach aber wieder zurück in meinen Kopf, da ich ja noch immer körperlich auf der Erde leben mußte, wollte ich doch 'nur' zur Erleuchtung kommen und nicht von der Erde fliehen durch Erleuchtung. Die Erleuchtung stand kurz bevor, wie ich ahnte. Aber noch war es nicht so weit. Es war nur der aufdringliche und lieblose Bettler in mir erlöst worden, weil ich keine Angst mehr vor irgend einem Mangel hatte, wenn es wahr ist, daß mein Wesen und nicht meine Person identisch ist mit Gott als Schöpfer der Schöpfung, also auch meiner Person.

Was Odysseus und ich hier in derselben Reifestation erlebt haben, wenn auch als eine andere Geschichte dazu in verschiedenen Völkern und Jahrhunderten, ist das Wesen vom Valentinstag in der Mitte des Februars eines jeden Erlebenszyklus zwischen Erzeugung und Erleuchtung.

Am Valentinstag als Beginn sozusagen des dritten Schöpfungstages des neuen Erlebenszyklus nach der Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf zu Weihnachten im Wesen des Steinbocks hat sich die Liebe von Schöpfer und Geschöpf zueinander so inzwischen seit Weihnachten gesteigert, daß man meint, kurz vor der Erleuchtung zu stehen, das heißt kurz vor dem Orgasmus zu sein.



Aber nicht der Orgasmus ist die Erleuchtung, wie Du bisher aus dem, was ich Dir sagte, meinen konntest, sondern die Stille vor dem Sturm des Orgasmus erleuchtet Dein ganzes göttliches Wesen, in der es weder einen Schöpfer noch ein Geschöpf gibt, sondern nur Dein rein geistiges Bewußtsein Leben, das man Gott nennt, weil es die Schöpfung inklusive Schöpfer- und Geschöpfbewußtsein träumt, als wäre beides voneinander getrennt.

Du kennst das aus Deinem eigenen Liebesleben, daß nach der langen körperlichen Bemühung, zum Orgasmus zu kommen, irgendwann der Punkt kommt, an dem alles in äußerst hoher Energie zum Stillstand in Dir kommt, als wäre da nichts mehr, ohne aber darin erleichtert zu sein, so daß man weiß, daß jetzt unmittelbar der Dich erleichternde Orgasmus bevorsteht, der zu diesem Zeitpunkt nicht mehr aufzuhalten ist, wie es noch bis dahin möglich war, indem Du zum Beispiel plötzlich an Erbsensuppe dachtest und nicht mehr an die Reize der Frau, mit der Du liebend im Bett liegst, um Dich mit ihr körperlich, seelisch und geistig vollkommen zu vereinen, um endlich das Gefühl zu haben, daß es vom Leben als Dein wahres Wesen keine Trennung mehr gibt, wie sie Dir der Vestand mit seinem eingebildeten Ego, als wärest Du mit Deinem Körper identisch, ständig aus Angst vor dem Tod hypnotisch einredet.

Noch aber ist dieser kritische Punkt von vollkommener Vereinigung von Schöpfer und Geschöpf mit dem Valentinstag nicht gekommen, da dieser kritische Punkt erst mit dem Tag der Altweiberfastnacht erreicht wird, der dann kurze Zeit später der Orgasmus folgt, in dem der Mensch überaus närrisch wird vor lauter geistiger Erleichterung und überaus kreativer neuer Lebensfreude im Erkeimen eines neuen Schöpfungstraumes mit seinem neuen blühenden Garten Eden darin als das Wesen von Telemachos.

Leider gerät der Orgasmus, wenn man ihn rein sexuell anstrebt,

ohne den Partner, mit dem man schläft, wirklich von Herzen zu lieben, zu einem Narrentum am Ende, das die großen Narrenumzüge am Ende der Karnevalszeit zu Weltkriegen ausformt und nicht zur neuen überaus großen göttlichen Kreativität nach der Erleuchtung während der Altweiberfastnacht, die im Großjahr die Zeit der Romantik im 19. Jahrhundert war und die wir im Zyklus des Fischezeitalters noch kurz vor dem Jahr 2200 erneut in kleinerem Maßstab erleben werden und hoffentlich nicht als Weltkrieg, weil wir uns nicht wirklich lieben, sondern nur immer Sex miteinander treiben wollen, als wäre er die Lösung aller Problemen.

Sexualität ist wie Sekt ein geistiges Abschneiden des Herstellungsverfahrens vom ausgereiften Wein der Erleuchtung. Dieses Abschneiden kurz vor dem Ausreifen des Weines der Erleuchtung wird während der Altweiberfastnacht als das prickelnde Abschneiden des Schlipeses von einem Mann durch die Frau nacherlebt, wenn es einem nur um das sexuelle Prickeln geht und nicht um die totale Vereinigung von Schöpfer und Geschöpf im Beischlaf von Himmel und Erde, Mann und Frau, als Deine Erleuchtung, die Dich erlöst und nicht der prickelnde Sekt Deiner bloßen Sexualität.

Schauen wir einmal, wie es Odysseus am Ende seines 20. Gesanges zum Epos seiner Odyssee gelingt, nicht den ausgereiften Wein der Erleuchtung dem prickelnden Sekt bloßer Sexualität zu vorzuziehen, wie es seine Nebenbuhler als Dein männlich mental berechnender Verstand und Deine weiblich astral wertenden Emotionen in Deinen alten Gewohnheiten tun!

Im Großjahr haben wir im Winter Europa den Valentinstag nicht als den Tag der wahren Liebe zueinander gelebt, sondern als gewaltsame Französische Revoltuion kurz vor der Stille vor dem Sturm des Orgasmus in der Art der Weltkriege. Wir haben dies so erlebt und als logische Folge davon danach die Weltkriege, weil

wir damals noch glaubten als Bettler aus Angst vor einem Mangel im Leben haben zu müssen, weil einen das Leben nicht liebt, sondern am Ende nur töte, in männlicher Weise die Frau im Sex gewaltsam nehmen zu müssen, weil man sonst keine richtiger Mann wäre. Und so wurde die Möglichkeit zur wahren Liebe zueinander zur sexuellen Vergewaltigung mit der logischen Folge einer ebenso gewaltsamen Spaltung des Atomkerns als göttliches Ovar durch den Samen der Angst vor dem Weltuntergang am Aschermittwoch.

Das alles hätten wir in den närrischen Tagen des Großjahres nicht erlebt, wenn wir schon den Raub der schönen Helena durch Paris ganz am Anfang als das Wesen unserer ersten Jugendliebe nicht vollzogen hätten aus lauter Lust an purer Sexualität, ohne daß die wahre Liebe unseres Wesens Gott als Leben dabei eine Rolle gespielt hat. Das war im Großjahr die Zeit, als Adam um das Jahr 7000 der Antike im Garten Eden Eva begegnet ist. Und das war die Zeit, als im Fischezeitalter um 400 unserer Zeitrechnung die Kirchenchristen die Jungfrau Maria mehr umworben haben als ihren Sohn Jesus als ihre erste Jugendliebe. Im Tarotspiel des Lebens ist das die Zeit, in der Du vom Erleben der Karte *König* in die der *Königin* wechselst. Es ist die Zeit der Liebe zwischen König Arthur und seiner Geliebten Genever als Eva.

Übrigens haben unsere damaligen Ahnen aus Klugheit, damit Du in der Jugend nicht als Paris der bloßen Sexualität statt der wahren Liebe zueinander verfallst, damals die Tarotkarte Königin gegen die Karte Hohepriester oder Papst vertauscht, so daß das Tarotspiel ab da ein Glücksspiel wurde und nicht mehr als eine geistige Wegweisung zur Erleuchtung verstanden wurde. Und so steht seitdem in unserer europäischen Geschichte als unser Tarotspiel die Königin katholisch vor dem König und der Papst hinter dem König, statt daß der Papst wie noch davor orthodox, also richtig lehrend, vor dem König steht und dieser vor seiner Königin. Und

so wurde die erste Jugendliebe im Reifen des Christentums zum sexuellen Anlaß der Spaltung des Christentums in das männlich orientierte orthodox östliche Christentum und in das weiblich orientierte katholisch westliche Christentum in Verdrehung der Wirklichkeit, in der das priesterliche Bewußtsein vor dem königlichen Bewußtsein kommt und nicht wie im verdrehten Glückspiel als Tarot zuerst die Priesterin, dann die Königin, dann der König und dann der Priester. Denn Priesterin und Priester gehören als Seelenpaar zusammen, und König und Königin gehören als Körperpaar zusammen und nicht in einem theologisch gewollten flotten Dreier völlig durcheinander seit der Zeit der missionierenden Karolinger, die das kathlosch Erwachsene dem jugendlich Orthodoxen logisch vorziehen bis heute mit ihrem falsch angedachten Zölibath aus Angst vor der lieblosen Sexualität ohne göttlich liebenden Hintergrund.

Die katholische Kirche hat uns also mit unserem Erwachsenwerden im Christentum der Karolinger zum echten Bettler gemacht, den wir mit dem Valentinstag des inzwischen winterlich esoterischen Christentums in innerer Überwindung aller vorherigen christlichen Kirchenformen hier gerade überwunden haben, und nicht die orthodoxe Kirche.

Es ist die verkehrte, weil verdrehte Tarotmentalität von Priester und König mit ihren weiblichen Partnern als kirchliche und staatlich hierarchische Körperschaften seit dem großen Schisma der Kirchen in Ost und West, der wir uns hier, wie es gleich heißt, am liebsten offen stellen würden und unsere Jugend dazu erziehen möchten, ganz auf die Gesellschaft dieser schmarotzenden Freier und Nebenbuhler der Erleuchtung zu verzichten, da sowohl die Kirche als auch der Staat zwar gut zu uns reden, als würden sie uns wirklich lieben, aber in Wirklichkeit immer nur ihre eigne Macht im Sinn haben und uns dazu benutzen, diese zu bezahlen und dadurch zu erhalten und bis ins globale Weltbewußtsein von heute auszuweiten, selbst sogar auch noch durch den neuen Papst

Franziskus, der noch liebevoller zu uns spricht als die Päpste vor ihm, obwohl es auch ihm nur als Jesuit um den Erhalt seiner weiblichen Körperschaft als unsere Mutter Kirche geht, die ganz entschieden gegen alles ist, was uns zur Erleuchtung bringt.

*Jetzt, Eurynome, fühle ich zum ersten Mal ein Verlangen,  
mich den Freiern zu zeigen, wie sehr sie mir immer verhaßt sind.  
Gerne möchte ich den Sohn zu seinem Besten erinnern,  
daß er ganz die Gesellschaft der stolzen Freier vermeide.  
Denn sie reden zwar gut, doch heimlich denken sie Böses.“*

Jetzt, wo Du sozuzagen Deine Schauspielrolle als Person, mit der Du Dich bisher solange identifiziert hattest, abgelegt und als Schauspieler von der Bühne, die die Welt bedeutet, abgetreten bist und nun, ohne noch eine Rolle als Mann oder Frau zu spielen, hinter den Kulissen anwesend bist, jetzt also hast Du zum ersten Mal das Verlangen, Dich auch vor den Kulissen auf der Bühne allen Zuschauern, die noch fasziniert vom Theaterstück oder Tarotspiel an die Bühnenwelt glauben, offen als Gott zu zeigen, also in Deiner wahren schöpfend verwebenden mütterlichen Natur, und nicht nur als göttliche freie Seele. Unsere geistige Mutter Natur will sich ab dem Zenit des Winters Eruopa, also ab dem Valentinstag in ihrer ganzen göttlichen Natur als das Wesen der reinen Liebe offenbaren.

Du erkennst Dich hier als reiner Geist und durchschaust plötzlich als Regisseur und Dramaturg das ganze Tarotspiel als pures Theaterstück, aufgeführt vom Leben, um sich selbst darzustellen, was hinter den Kulissen nicht möglich ist, weil es eben jenseits aller Illusion nur die pure Wirklichkeit als Dein Wesen gibt, ganz ohne jede Erscheinung.

Dieses Offenbaren unserer unsterblichen Mutter Natur in ihrer größten winterlichen Geistigkeit, bewirkt aber bei denen, die geistig blind, also naturwissenschaftlich exakt, als gäbe es die Natur außerhalb von ihnen, um sie werben, damit sie auch weiterhin von ihnen nach ihren persönlichen Absichten manipulierbar bleibe, einen noch größeren Drang nach Manipulation im Glauben, als Mensch persönlich und nicht in seinem geistigen Wesen Gott als Leben Gott selber zu sein. Und so drückt sich die reine Geistigkeit im Winter als pure Diktatur des Proletariats aus, die man heute vornehm, um nicht als geistig blind erkannt zu werden, Demokratie nennt, in der höchstens nur der geistige Durchschnitt etwas zu melden hat, nie oder kaum aber etwas ein Erleuchteter zu sagen hat, weil ihm der geistige Durchschnitt nicht glauben kann, daß unser Wesen reine Liebe sein soll.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die Menschen sowohl unterhalb als auch oberhalb des geistigen Durchschnitts, den man Spießertum nennt und er sich selbst gesunder Menschenverstand, einen gesunden Sinn für die Heiligkeit des Lebens haben in ihrer Ahnung, daß doch wohl alles Eins ist und nichts voneinander getrennt, wie es der gesunde Menschenverstand logisch annimmt. Kitschigkeit nennt man dieses Sehnen nach dem inneren Leuchten von uns als freie Seele. Und Liebe zur Kunst nennt man es oberhalb des Spießertums mit seinem ach so gesunden Menschenverstand.

*Aber die Schaffnerin Eurynome gab Penelope zur Antwort:  
Wahrlich, mein Kind, du hast mit viel Verstand geredet.  
Gehe denn hin und sprich mit deinem Sohn von Herzen,  
Aber bade zuvor den Leib und salbe dein Antlitz.*

*Denn du mußt nicht so mit tränenumflossenen Wangen hingehen.  
Unaufhörlicher Gram vermehrt nur das Leiden. Siehe,*

*du hast den erwachsenen Sohn, und du wünschst ja herzlich,  
daß dir die Götter gewähren, ihn einst mit Bart zu sehen!“*

'Bade zuvor Deinen Leib und salbe Dein Antlitz!' ist eine Aufforderung Deines göttlichen Bewußtseins, Dein Körperbewußtsein von jeder Theorie über Gott und die Welt zu reinigen, damit das innere Licht Deines Wesens als reine Liebe aus Deinem Gesicht voll erstrahle. Denn ohne dieses innere Strahlen aus reiner Liebe zu allem und allen wirst Du nicht zur Erleuchtung kommen, daß alle Schöpfung nur die Kulisse eines göttlichen Theaterstücks oder Tarotspiels ist, das aus Deinem und unser aller Wesen heraus gespielt und aufgeführt wird.

Daß Du Dich darüber beklagst, im Winter alles verloren zu haben, was Dir in der warmen Jahreszeit noch als Dein von Gott versprochenes Eigentum galt, bewirkt eine geistige Verschattung Deines im Inneren leuchtenden Bewußtseins und läßt Dich nicht mehr an einen neuen Frühling glauben nach einer schon so langen Zeit der äußeren Kälte und Dunkelheit, bewirkt durch eine immer mehr zunehmende geistige Blindheit durch ein falsch verstandenes und in die Irre führendes Christentum im Winter Europa mit seinen vielen Experten als Naturwissenschaftler, die zwar sagen, sie würden an Gott glauben, es aber nicht wirklich tun, weil ihnen ihre Forschungsergebnisse sagen, daß nicht Gott die Welt geschaffen habe, sondern daß sie zufällig aus toter Materie entstanden sei – ohne allerdings die Frage damit zu beantworten, woher denn die tote Materie stamme, ob nun als dichte Energie oder fester Gegenstand definiert mit seinen heute bekannten 118 von 120 chemischen Elementen.

*Ihr antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Oh, so gut du es meinst, Eurynome, rate mir das nicht,*

*meinen Leib zu baden und meine Wangen zu salben!  
 Denn die Liebe zum Schmuck ward mir von den himmlischen  
 Göttern gänzlich geraubt, seit jener in hohlen Schiffen wegfuhr.  
 Aber laß mir Autonoe gleich und Hippodameia kommen.  
 Sie sollen mich in den Saal hinunter begleiten.  
 Denn es ziemt mir nicht, allein zu Männern zu gehen.“  
 Also sprach sie. Da ging die Schaffnerin aus dem Gemach,  
 brachte der Fürstin Befehl und trieb die Mägde, sich zu beeilen.*

Nein, es ziemt sich nicht für unsere Mutter Natur, im Winter Europa alleine wieder nach außen zu gehen. Das Nachaußengehen ist nämlich männlicher Natur, das Nachinnengehen weiblicher Natur, da die Schöpfung aus dem Inneren und nicht aus dem Äußeren erträumt wird, also von unserer weiblichen Natur als Göttin und nicht von unserer männlichen Natur als Gott. Das Wesen von Göttin ist das Wesen der 0, dem oder der das Wesen von Gott als die Nummer 1 in der mit ihm die sichtbar werdenden Schöpfung österlich aus der 0 als O Stern aufersteht, um dann jeweils über die geraden Zahlen wieder weiblich zu werden, immer wieder sich darin sammelnd, und über die ungeraden Zahlen immer wieder weiter nach außen gehend männlich.

Autonoe begleitet als das innere Selbst die sich auf das neue männlich Nachaußengehen der Schöpfung vorbereitende innere Natur unseres urlebendigen Wesens Leben. Und Hippodameia als das Bewußtsein des spirituell reinen Geistes, das ebenso flüchtig ist wie ein Wildpferd, sobald man es ergreifen oder begreifen will, muß die innere Natur unseres göttlichen Wesens ebenfalls nach außen ins männliche Bewußtsein begleiten. Zu diesem Zeitpunkt am Valentinstag im Februar beginnt das Sternbild Wildpferd mit dem Namen Pegasus mit seiner inneren Fülle als Füllen abends um 18 Uhr im Westen unterzugehen und hinter ihm später am Karfreitag das Sternbild Andromeda als Sinnbild der Maria Magda-



lena im Sinne hier der Penelope unter dem Kreuz Christi.

*Jetzt ersann ein anderes die heilige Göttin Athene.  
Siehe, mit süßem Schlummer umgoß sie Penelope,  
und sie entschlief dahinsinkend. Ihre himmlischen Glieder  
ruhten sanft auf dem Sessel. Da gab die heilige Göttin  
ihr unsterbliche Gaben, damit sie die Freier entzücke,  
wusch ihr schönes Gesicht mit ambrosischen 'm Öl der Schönheit,  
jenem, womit Aphrodite die schöngekränzte sich salbt,  
wenn sie zum reizenden Chor der Charitinnen dahinschwebt.*

*Sie schuf sie höher an Wuchs und jugendlicher an Bildung,  
schuf sie weißer als Elfenbein, das der Künstler geglättet.  
Als sie dies vollendet, entschwebte die heilige Göttin.  
Lärmend stürzten jetzt die Mägde mit Lilienarmen  
aus dem Saal herein, da verließ sie der süße Schlummer.  
Und sie rieb mit den Händen die schönen Wangen und sagte:*

*„Ach, ein sanfter Schlaf umhüllte mich herzlich Betrübte!  
Einen so sanften Tod beschere die göttliche Jungfrau  
Artemis mir, jetzt gleich, damit ich Arme nicht länger  
mich abhärme, vor Gram um meines trauten Gemahls  
edles Verdienst; denn er war der herrlichste aller Achaier!“  
Also sprach sie und stieg vom prächtigen Söller herunter.  
Nicht allein, sie wurde von zwei Jungfrauen begleitet.*

Der geistig blinde Mensch, der sich mit seinem Körper identifiziert, glaubt immer, der Tod sei etwas Schreckliches. Aber er ist ja nur ein geistiger Wandel vom physischen ins astrale und damit energetisch höhere Bewußtsein und geschieht damit ebenso leicht und sanft wie das Einschlafen in der Nacht, das man gerne erlebt

nach all der ermüdenden Mühe im physischen Alltag. Und natürlich macht Dich diese himmlisch höhere und geistig bewußtere und offenere Energie als die des dichten physischen Bewußtseins Deine Erscheinung als darin freie Seele leuchtender, frischer und schöner als Dein dichte geistig im Vergleich dazu trägen Erscheinung physischer Verkörperung.

Nur, wenn Du geistig so erhöht bist durch die Liebe Deines wahren Wesens als das Wesen der Charittinnen wirst Du überhaupt erst erleuchtet. Denn in geistiger Dichte und Trägheit im Wesen der Physik ist das nicht möglich, weswegen auch nie ein Naturwissenschaftler oder sein Anhänger zur Erleuchtung kommen wird, da nicht die Illusion oder Schöpfungserscheinung zur Erleuchtung kommt, sondern Dein Wesen Gott als Leben. In dieser geistigen Ausstrahlung kurz vor der Erleuchtung oder vor dem erlösenden Orgasmus in der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf erscheint uns unsere Mutter Natur nun am Valentinstag und versetzt die ganze winterliche Natur damit in große allbewußte Alliebe zu allem und allen.

Am Valentinstag des Großjahres zog allen Männern vorweg dieses göttliche Weib Penelope als Maria Magdalena, in Frankreich Marie genannt, allen Männern voran in die Französische Revolution und schnitt kurz danach während der Altweiberfastnacht der Monarchie den Schlips ab als erstes Signal zum Untergang all ihrer am Ende des Karnevals so überaus närrisch sich zeigenden Freier.

*Als das göttliche Weib die Freier jetzt erreichte,  
stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbten Saales.  
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,  
und an jedem Arm stand eine der stattlichen Jungfrauen.  
Allen erbebten die Knie, es glühten die Herzen vor Inbrunst  
und vor banger Begierde, mit ihr das Lager zu teilen.*

*Und zu Telemachos sprach die zärtliche Penelope:*

Verstehe mich richtig, es geht hier nicht mehr um die Begierde des Mannes, mit einer wunderschönen Frau zu schlafen. Es geht hier um unsere wunderschöne Mutter Natur, die sich im Winter in ihrer rein geistigen Natur zeigt mit ihrem kristallinen Christusbewußtsein als Maria Magdalena. Es geht der ganzen Menschheit im Zenit des Winters Europa um nichts anderes als um die rein geistige Verbundenheit mit ihrer inneren weiblichen Natur als Schöpferin und Schwangere nach dem Orgasmus des närrischen Rosenmontags mit einem neuen Frühling Telemachos in seiner männlich äußeren Natur.

Wer dies nicht im Karneval Europas in sich fühlt und will, der erlebt in sich aus purem Mangel an wahrer Liebe zum Leben als sein Wesen diesen geistigen Orgasmus nicht wie ein Narr Gottes, sondern wie ein Idiot im Verstand, der nur noch Sex will und nichts weiter im Angesicht des Endens der alten Welt durch Erleuchtung. Dies ist der Grund für die so plötzlich am Rosenmontag des Großjahres aufgetretene Seuche Aids, die nur durch wahre Liebe heilbar ist und durch kein noch so raffiniertes Medikament. Denn ein Aidserkrankter hat sich bereits in seinem Wesen aufgegeben und hat somit sein Narrenschiff als Kapitän verlassen. Und handelt es sich um ein aidskrankes Kind, dann hat es sich schon in einem vorhergehenden Leben als Erwachsener geistig aufgegeben und das Schiff verlassen –

zum Beispiel damals, als vor 12000 Jahren, also genau vor einem Großjahr, mit den drei närrischen Karnevalstagen die atlantische Menschheit durch mentale Überheblichkeit mit sinkender geistiger Wachheit selbstverschuldet unterging, was das Kind, und übrigens auch ein Erwachsener, daher am ehesten in der heutigen Zeit des Karnevals vom neuen Großjahr in derselben Situation wie damals geistig aufarbeiten kann, wenn es oder er nicht zum zweiten Mal

in derselben Klasse sitzenbleiben will, im Wunsch, die Schule des Lebens kurz vor dem Abitur endlich verlassen zu können, koste es, was es wolle, weil er meint, das Abitur nicht nötig zu haben, lerne man in der Schule doch nicht für das Leben, sondern nur für die eigene Karriere.

Aids ist somit ein Ausdruck größter innerer Enttäuschung vom Leben. Man gibt einfach auf und beendet damit seinen Lebens Traum vorzeitig, weil man als geistig Blinder einfach nicht den Sinn des Lebens erkennen kann und warum man im Winter Diktatur erlebt und am Ende sogar den Weltuntergang durch die Weltkriege als der Endkampf des Odysseus gegen seine Nebenbuhler als der große Idiot, der man zu sein scheint, obwohl doch nur ein Narr Gottes am Ende und am Anfang des Tarotspiels Leben.

*„Sohn, in deinem Herzen ist weder Verstand noch Empfindung!  
Weit vernünftiger hast du dich schon als Knabe erwiesen.  
Nun, da du größer bist und des Jünglings Alter erreicht hast  
und ein Fremder sogar aus der schönen und trefflichen Bildung  
schließen kann, du seiest von edlem Samen entsprossen,  
siehe, nun zeigt dein Herz so wenig Verstand als Empfindung!“*

*Welch unwürdige Tat ist hier im Saal geschehen!  
Als man den Fremdling so sehr mißhandelte, saßest du ruhig?  
Aber wie, wenn ein Fremdling bei uns in unserem Hause  
Hilfe sucht und dann so schnöde Beleidigung duldet?  
Dies bringt dir ja Schimpf und Verachtung unter den Menschen!“*

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:  
„Meine Mutter, ich will nicht murren, daß du mir zürnst.  
Freilich fehlt es mir jetzt nicht mehr an Verstand und Erfahrung,  
Gutes und Böses zu sehen, denn ehemals war ich noch ein Knabe.  
Aber ich kann nicht immer die klügsten Gedanken ersinnen.*

*Denn mich betäubt die Furcht vor diesen Übelgesinnten,  
die mich rings umgeben. Und niemand ist da, der mir hilft.*

*Aber der Kampf des Fremdlings gegen Iros endete gleichwohl  
nicht nach der Freier Sinn. Denn dieser war stärker als Iros.  
Gäbe doch Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,  
daß auch jetzt die Freier, in unserem Haus bezwungen,  
so ihr schwindelndes Haupt hinneigten, draußen im Vorhof  
oder auch hier im Saal, an allen Gliedern gelähmt!*

*So, wie dort an der Pforte des Hofes der zerschlagene Iros  
jetzt mit wankendem Haupt, gleich einem Betrunkenen, dasitzt  
und auf seinen Füßen nicht gerade zu stehen noch wieder  
heimzukehren vermag, weil seine Glieder gelähmt sind!“  
Also besprachen diese sich jetzt untereinander.  
Und Eurymachos wandte sich darauf zu Penelope und sagte:*

*„Oh Ikarios' Tochter, du kluge Penelope,  
sähen dich die Achaier im ganzen jasischen Argos,  
wahrlich, vom Morgen an erschienen noch mehr Freier  
hier im Palast zum Schmaus! Denn dir gleicht keines der Weiber  
an Gestalt, an Größe und Trefflichkeiten des Geistes.“  
Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Ach, die Tugend des Geistes, Eurymachos, Schönheit und  
Bildung raubten die Himmlischen mir am Tag, als die Argeier  
nach Troja fuhren, mit ihnen mein trauer Gemahl Odysseus.  
Kehrte jener von dort zurück und lebte in meiner Gesellschaft,  
ja, dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und schöner.  
Aber jetzt traure ich. Denn Leiden beschied mir ein Dämon!*

*Ach, als er Abschied nahm am vaterländischen Ufer, faßte er mich  
bei der Rechten und sprach mit freundlicher Stimme:*

*'Frau, ich vermute nicht, die schöngeharnischten Griechen werden alle gesund und wohl von Ilion zurückkehren. Denn, wie man sagt, sind auch die Troer streitbare Männer, mit Wurfspießen geübt und geübt, den Bogen zu spannen und schnellfüßige Rosse in der Schlacht zu lenken, die immer hurtig den großen Kampf des blutigen Krieges entscheiden.*

*Darum weiß ich nicht, ob Gott von Troja mich heimführen wird oder mich dort abfordert. Du Sorge hier fleißig für alles! Pflege auch meinen Vater und meine Mutter im Haus, so wie bisher, ja noch sorgfältiger, wenn ich in der Ferne bin. Siehst du aber den Sohn im ersten Bart der Jugend, magst du das Haus verlassen und, wenn du willst, dich wieder vermählen.'*

*Also sprach er zu mir zuletzt, das wird nun alles erfüllt. Kommen wird einst die Nacht, die schreckliche Nacht der Vermählung, mir unglücklicher Frau, die Zeus des Heils beraubt hat! Aber vor allen kränkt mich das in der Tiefe des Herzens. Unter den Freiern galt ja sonst nicht diese Begegnung:*

*Denn die ein edles Weib und eines Begüterten Tochter sich zur Gemahlin wünschen und Nebenbuhler befürchten, diese bringen ja Rinder und fette Schafe zum Schmaus für die Freunde der Braut und schenken ihr köstliche Gaben aber verschwelgen nicht so umsonst ein fremdes Vermögen!'*

Wenn Mann und Frau zusammenschlafen, wenn Schöpfer und Geschöpf hier miteinander ihre Hochzeitsnacht verbringen im Februar, dann geht es in beiden Fällen weder um einen sexuellen Orgasmus und auch nicht darum, Kinder zu bekommen, sondern es geht einzig und allein darum, sich vom polarisierten Bewußtsein so wieder zu befreien, daß man sich als Schöpfer in der Rolle des Ge-

schöpfer am Ende dieses Theaterstückes als Dein himmlischer und irdischer Lebenslauf gänzlich wieder rein geistig als urlebendig, unendlich und unsterblich fühlt. Der Orgasmus mit der Folge des Kinderkriegens ist dabei nur Nebensache als der Anfang eines neuen Schöpfungstraumes nach der Erleuchtung und durch die Erleuchtung.

Dieses Sehnen nach der unverschleierte Urlebendigkeit unseres wahren Wesens Gott als Leben ist am Valentinstag so groß geworden, daß man meint, es nicht mehr aushalten zu können, noch immer irgendwie in Resten polarisiert bewußt zu sein, obwohl schon so nahe der Erleuchtung. Und so kränkt es unsere geistige Mutter Natur als Penelope oder Maria Magdalena noch, daß im 21. Jahrhundert des Fischezeitalters noch immer so viele Menschen unterwegs sind, die glauben, es gehe um ihren äußeren Wohlstand und um ihre äußere Macht und nicht um das Wiedererkennen, wer man in Wirklichkeit ist, weil nur dieses Bewußtsein, das nicht einmal ein Wissen ist, das man auswendiglernen und abspeichern kann, weil es einem als solches nichts nützt, die Welt grundlegend verändern kann und nicht das Bewußtsein des Mangels, in dem man nur gibt, wenn man weiß, daß man dafür mehr zurückbekommt, als man selbst gegeben hat.

Außerdem erhebt sich hier die dringende Frage für unsere geistige Mutter Natur, warum sich ihr Frühlingsbewußtsein Telemachos im Winter Europa nicht mehr darum bemüht, all das diktatorische Verhalten der Wintermenschen zu bekämpfen und die Wintermenschen darüber aufzuklären, worum es eigentlich im Leben gehe. Der Frühling, obwohl er doch vom Winter mit allen Mitteln des Wegnehmens all dessen, was einst warmherzig war im Sommer und im Herbst, verhindert wird, sagt von sich aus als Frühling nichts dazu und schaut nur zu, wie sein Seelenbewußtsein Odysseus als der innere Atem der Welt, der die ganze Schöpfung in Bewegung hält, von der Diktatur des Proletariats im Winter Europa

gemieden und sogar noch dazu aufgefordert wird, sich mit dem bettelnden Bewußtsein des Mangels in seiner Überheblichkeit, unter den Bettlern sogar noch etwas Besseres zu sein, auseinanderzusetzen muß.

Es stellt sich spätestens hier die Frage, inwieweit man überhaupt dazu aufgerufen ist als Seele, eine Diktatur mit allen Mitteln zu bekämpfen, statt einfach zuzusehen, wie sich die Diktatur in denen, die ihr folgen, am Ende selbst zu Tode läuft.

Die Antwort auf diese Frage ist die Erkenntnis, daß niemand einen Diktator erledigen kann, durch was auch immer, ehe nicht das im Volk karmisch verarbeitet worden ist, was dieses dazu gebracht hat, freiwillig einem Diktator zu folgen. Denn ein Diktator hat nur in dem Volk eine Chance, an die Macht zu kommen, ob in einer Familie oder in einem Staat, in der oder in dem die Menschen um ihn herum alle selbst diktatorisch denken. Und das ist immer nur im Winter eines Zyklus und Volkes der Fall, niemals in den anderen Jahreszeiten, weil sie noch warmherzig und großzügig sind und nicht so viel Angst vor dem Tod und Mangel haben wie gerade im Winterviertel Europa der Erde am Ende eines jeden Lebens- und Jahreslaufes.

Nicht zufällig erleben wir in diesem Tarotspiel des Lebens die Karte *Gericht* im Sinne des Jüngsten Gerichtes, das alles Alte im Winter wieder zum neuen Frühling verjüngt, erst im astrologischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen oder astronomisch umgekehrt vom Fischezeitalter in das Wassermannzeitalter und danach die Karte *Narr* mit der Nummer 22 als das geistige Wesen vom 22. (!) Jahrhundert im Zyklus Fischezeitalter als Ausdruck des 22. (!) Februars in einem jeden Erlebenszyklus.

Das Wesen der Karte *Gericht* als die Karte vor dem närrischen Treiben ist das Wesen der zweiten Hälfte vom 21. Jahrhundert als die Aufgabe der geistigen Vorbereitung als das letzte Gast- oder Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf in Deinem geheimen



Oberstübchen Epiphyse auf die drei närrischen Tage des endenden Karnevals in der Bedeutung des Endkampfes von Odysseus gegen seine Nebenbuhler, die in ihrer Macht auf Erden durch Deine Erleuchtung als Deine bis dahin noch in Dir wirkenden alten Denkgewohnheiten restlos geistig verdaut worden sind.

Wenn die Energien des Winters Europa einmal in Gang gekommen sind, sind sie nicht mehr aufzuhalten, auch nicht durch Erleuchtete, da kein Erleuchteter das Recht hat, andere zur Erleuchtung zu zwingen. Und so tut man alles, alle Menschen auf den Sinn des Lebens und darauf, wer sie alle in Wirklichkeit sind, aufmerksam zu machen, schaut aber sonst, wenn man nicht gehört wird, nur liebend zu, wie die geistig blinden Menschen um ihn herum freiwillig in die Falle der Angst vor der Diktatur des Winters Europa laufen, weil sie fest davon überzeugt sind, daß dies keine Falle oder Sackgasse ist, sondern der einzige Weg, die Härte und die Not im Winter überwinden zu können.

Und so führt uns der angeblich gesunde Menschenverstand stets am Ende immer nur in den Tod, weil er logisch alles voneinander getrennt sieht und somit auch logisch glaubt, daß man sich am Ende eines jeden Erlebenszyklus notgedrungen, so sehr ihm das auch leid tue, nur durch eine Diktatur gegen die Diktatur des Winters vor dem end-gültigen Untergang der Welt retten könne.

Der angeblich gesunde Menschenverstand entscheidet sich daher am Ende eines jeden Schöpfungs- oder Lebenstraumes immer für die Weltkriege, um wenigstens nicht alleine sterben zu müssen, wenn er mit seinem Latein des Kirchenchristentums zu Ende ist in Mißachtung und Verkennung des wahren *Christentums*, das und weil es geistig das größte geistige *Krisentum* ist, das es überhaupt gibt in seiner geistigen *Kristallisierung* allen polarisierten Bewußtseins, da es der Diktatur des Winters Europa mit seiner Ei-

seskälte in purer Liebe zu allem und allen begegnet, weswegen auch sie die einzig wahre Lehre Jesu war und nicht die Vision, die Paulus von ihm gehabt hat, aus der das logisch vorgehende Kirchenchristentum entstanden ist mit seinem angeblich gesunden Menschenverstand.

*Sprach es, und da freute sich der herrliche Dulder Odysseus, daß sie von ihnen Geschenke bezog und mit freundlichen Worten ihre Herzen bestrickte, doch anderes im Herzen gedachte. Aber Eupeithes' Sohn Antinoos gab ihr zur Antwort:*

*„O Ikarios' Tochter, du kluge Penelope, was dir jeder Achaier an köstlichen Gaben hierher bringt, dieses empfang! Es wäre nicht fein, das Geschenk dir zu verweigern. Aber wir weichen nicht eher zu den Unsrigen oder zu anderen, ehe du den besten Achiaer zu deinem Bräutigem gewählt hast.“*

*Also sprach er, und allen gefiel die Rede des Antinoos. Und die Geschenke zu bringen, entsandte jeder den Herold. Für Antinoos brachte er ein prächtiges blumengesticktes großes Frauengewand; zwölf schöne goldene Häkchen waren daran und faßten in schöngedogene Ösen.*

*Für Eurymachos brachte er ein köstliches Halsgeschmeide, lauterer Gold mit Ambra besetzt, der Sonne vergleichbar, dreigestirnt und kunstvoll gemacht, mit strahlender Anmut. Aus Peisandros' Palast, des polyktoridischen Königs, brachte der Diener ein reiches und lieblich schimmerndes Halsband. Also schenkte jeder Achaier ein anderes Kleinod.*

Antinoos, Dein irdischer Verstand, Eurymachos, Dein irdischer

Erfindergeist, und Peisandros, Deine irdische Überredungskunst, schenken ihrer geistigen Mutter Natur, von der sie sich abgespalten haben mit dem Moment, als Du Dich zu Beginn Deines Erwachsenseins mit Deinem irdischen Körper zu identifizieren und damit den trojanischen Krieg begonnen hast, um Dich ab da trojanisch gegen das Leben zu verteidigen im Glauben, es sei Dein größter Feind im Angesicht Deines unausweichlichen Todes irgendwann, diese abgespaltene mentale Dreifaltigkeit Antinoos, Eurymachos und Peisandros also überlassen Deiner geistigen Natur ein blumenbesticktes Frauengewand mit 12 Haken und Ösen daran, ein Halsgeschmeide aus purem Gold und ein kostbar schimmerndes Halsband.

Hiermit will Dein Körperbewußtsein im Winter dessen kristallin rein geistige Natur dazu bringen, daß sich die äußere Natur, ohne zur Erleuchtung zu kommen, weil darin Dein Körperbewußtsein vollständig vergeistigt wird, so daß der davon abgespaltene Verstand nicht mehr abgespalten ist und somit auch nicht mehr der Herrscher über Dein ganzes Erleben auf Erden ist, sondern nur noch Dein Dir ergebener Diener als Dein Werkzeug, das zum Körper gehört und nicht zur Seele und schon gar nicht zum reinen göttlichen Geist, vom Winter direkt in den Frühling wandelt, und zwar über die geistige Erhöhung des Verstandes, als ginge es um seine Erleuchtung und nicht um die Deines Wesens, durch seine von ihm gewünschte Hochzeit mit der geistigen Natur, verursacht, wie gesagt, nicht durch Erleuchtung, sondern durch einen Deal sozusagen zwischen reinem Geist und Verstand, indem er ihr das neue Blumengewand des Frühlings am Ende des Winters überstreifen will, mit den 12 Sternzeichen als Haken und Ösen daran im Sinne der 12 Farben oder Blütenblätter Deines Herzchakras im Dreh- und Angelpunkt zwischen rein geistigem Bewußtsein und reinem Körperbewußtsein.

Dein irdischer Erfindergeist will dasselbe wie der Verstand, da ja

Verstand und Erfindergeist eng zusammenarbeiten und so ihrer beider Überredungskunst dazu nutzen, Dich für immer an Deinen irdischen Körper zu binden. Und so schenkt Dir Dein Erfindergeist ein Halsgeschmeide aus purem Gold mit Ambra besetzt in Form der Aktivierung Deines Halschakras mit seinen 16 Blütenblättern aus Ambra, damit Dir Deine innere Stimme, im Überspringen der Erleuchtung, sagt, daß Du auf Deinen gesunden Verstand und auf Deinen körperorientierten Erfindergeist hören sollst und nicht auf Dein Wesen als der Schöpfer der gesamten Schöpfung.

Denn es ist nicht der Verstand, der den Frühling verursacht, sondern Dein göttliches Wesen, von dem sich der Verstand abgespalten hat. Was der Verstand hier also will, indem er Dich im Winter dazu beircet, auf die Erleuchtung zu verzichten, damit er als der Judas hier im Epos Deiner Odyssee den Sieg davonträgt, ist nichts anders als ganz einfach schizophren im Sinne einer Diktatur des Proletariats, das nur Sport zum Fitsein kennt, Sex als Freude und vor allem anderen Geld, um nicht das Gefühl zu haben, daß das Leben keinen Sinn habe, wie es ihm der Verstand exakt wissenschaftlich bewiesen lehrt, als sei es der Verstand, der am meisten Ahnung vom Wesen des Lebens habe.

Im 21. Jahrhundert wird der exakt alles berechnende Verstand also alles tun, um die Menschheit global davon zu überzeugen, daß sie nicht erleuchtet werden müsse, um endlich nach dem langen Winter als die kalte und dunkle Jahreszeit wieder in einem neuen blühenden Garten Eden zu wohnen, da ja Smartphones, Computer und Internet in immer raffinierterer Technik genau diesen blühenden Garten Eden versprechen, indem sie alle Welt in jeder Sekunde des Tages miteinander verbindet, wie es doch das Allbewußtsein der Erleuchtung verspricht. Wozu also die Erleuchtung, wenn es doch schon das allumfassende Internet gibt?

Daß das Googeln etwas anderes ist als allbewußte Alliebe, die

Dich als Dein wahres Wesen erleuchtet, weil sie mit allem Eins ist und das Internet hervorruft, nicht aber dieses das Einssein mit allem, wird dabei vom Verstand, der weder vom Leben noch von der wirklichen Liebe die geringste Ahnung hat, weil er viel zu kopflastig arbeitet als Dein Computer, verschwiegen, weil es ihm nicht um die Liebe geht, ist sie nach seiner Theorie doch nur eine Sache der Hormone, das heißt in der Sprache der Medien, eine Sache der Software, die man jederzeit nach Belieben umprogrammieren kann.

*Und das göttliche Weib stieg wieder zur oberen Wohnung.  
Ihre Jungfrauen trugen der Freier schöne Geschenke.  
Aber die Freier wendeten sich wieder zum Tanz und Gesang  
und belustigten sich, bis ihnen der Abend herabsank.*

*Als den Lustigen nun der dunkle Abend herabsank,  
setzten sie alsbald drei Feuerfässer im Saal,  
ihnen zu leuchten, umher und häuften trockene  
Splitter, die sie frisch mit dem Erz aus dürrem Holz  
gespalten, und Kienspäne darauf.*

*Die Mägde des Helden Odysseus gingen vom einen  
zum anderen und schürten die sinkende Flamme.  
Und zu ihnen sprach der göttliche weise Odysseus:  
„Oh, ihr Mägde des Odysseus, des lang abwesenden Königs,  
geht zu den Wohnungen hin, wo die edle Königin wohnt!*

*Setzt euch zur ihr im Saal, sie aufzuheitern und dreht  
fleißig die Spindel oder bereitet die flockige Wolle!  
Diese hier will ich schon alle mit leuchtender Flamme versorgen.  
Blieben sie auch die ganze Nacht, bis der Morgen sich rötet.  
Mich ermüden sie nicht. Ich bin zum Dulden gehärtet.“*

Dein reines Seelenbewußtsein aber rät Dir entgegen den Verführungs- und Bestechungsküsten des Judas Verstand mit seiner grossen Erfinderkunst, Dich im Winter Europa medativ nach innen gewandt zu halten und nicht so sehr nach außen, damit sich in Deinem Winterbewußtsein die Wolle des kommenden Widders nach den Fischen zum Goldenen Vlies der Erleuchtung spinne, statt daß nach außen gewandt nur immer wieder neue Splitter und Späne exakten Verstehens im Sinne eines immer spezifischer werdenden Expertentums ihrer inzwischen Quantenphysik und Gentechnik auf die geistige Flamme Deiner göttlichen Dreifaltigkeit geworfen werden, die diese innere Flamme eher ersticken, denn erleuchten.

Doch Dein Seelenbewußtsein hat Geduld, weil es inzwischen allbewußt allliebend geworden ist, so daß Du inzwischen viel Geduld und Dulden mitbringst zu den letzten noch nötigen Schritten zur Erleuchtung, die ja nicht das Ergebnis von Können ist, sondern nur eine vollständige Rückerinnerung an Dein wahres Wesen, das Du mit Deinem Erwachsenwerden irgendwie vergessen hast, weil Du körperorientiert nur noch dem Verstand folgen wolltest, um Karriere zu machen und Dich so vor einem frühzeitigen Tod und Ende schützen wolltest.

*Also sprach er. Da lachten sie laut und sahen einander an.  
Aber nun fuhr ihn Melantho, die rosenwangige Tochter  
von Dolios, an. Es hatte sie Penelope erzogen  
und wie ihr Kind gepflegt und jeden Wunsch ihr gewährt.  
Dennoch rührte sie nicht der Kummer Penelopes,  
sondern sie buhlte geheim mit Eurymachos, ihrem Geliebten.*

*Diese lästerte nun schändlich den edlen Dulder Odysseus:  
„Elender Fremdling, du bistg wohl deiner Sinne nicht mächtig,*

*daß du nicht gehst, die Nacht in der Herberge oder in  
des Schmiedes warmer Esse zu ruhen, und hier  
in der großen Gesellschaft solcher Männer  
so dreist und ohne jemanden zu fürchten plauderst!*

*Im Vertrauen, dich betört der Weinrausch, oder du bist  
auch immer ein solcher Geck und schwätzt solche Geschwätze!  
Oder schwindelt dir dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, besiegt  
hast? Daß sich nur keiner erhebe, der tapferer streitet als Iros!  
Denn er könnte dein Haupt mit starken Fäusten zerschlagen  
und aus dem Haus dich stoßen, mit triefendem Blut besudelt.“*

Melantho als das Bewußtsein Deiner dunklen weiblichen Emotionen ist die Tochter von Dolios, der Heimtücke und der Bosheit, gepaart und verbandelt mit der männlichen mentalen Erfinderkunst. Diese abgründig tiefen weiblichen Emotionen, denen kein Mann mental gewachsen ist, obwohl er sich immer wieder mit ihnen paart, um Leidenschaft im Leben durch dieses Rasseweib zu erleben, wie er es nennt, nicht ahnend, daß sie stets sein Untergang ist, dieses verlogene Rasseweib als Deine dunklen Emotionen also ist einst von Deiner weiblich alles zur physisch dichten Schöpfung hin verwebenden reinen Geist so erzogen worden, daß Du Deinen Emotionen in Deiner Kindheit und Jugend alles erlaubt hast, weil Du glaubtest, Leidenschaft sei die Würze des Lebens, obwohl sie doch nur nichts als Leiden schafft.

Und so bist Du jetzt im 21. Jahrhundert kurz vor der Erleuchtung gezwungen, diese dunklen Emotionen der Heimtücke gegen alles, was Dir vermeintlich die Leidenschaft am Leben nehmen will, weil man nicht durch Leidenschaft erleuchtet werde, gründlich nach ihrem Sinn zu hinterfragen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß es nicht darum geht, daß das heute endende Patriarchat, das uns in den letzten 12000 Jahren, also während des gesamten

letzten Großjahres, regiert und bestimmt hat, vom neu aufkommenden Matriarchat unterwandert, besiegt und ersetzt werden soll durch all die vielen emanzipierten Frauen von heute und in der Zukunft.

Sondern daß es darum geht, denn wir hatten vor dem Patriarchat schon einmal ein Matriarchat, das uns am Ende ebenso wie das Patriaracht an seinem Ende nicht wirklich gutgetan hat, daß Mann und Frau nach 18 Millionen Jahren menschlichen Reifens in physischer Dichte auf Erden endlich als ganzer oder heiler Mensch im Bewußtsein des geistigen Einsseins miteinander und nicht länger gegeneinander leben.

*Zürnend schaute auf sie und sprach der weise Odysseus:  
„Wahrlich, das sage ich Telemachos an, was Du Hündin da sagst,  
siehst du ihn dort, damit er er dich gleich in Stücke zerhaue!“  
Also sprach er und schreckte die bangen Weiber vonhinnen.  
Und sie entflohen aus dem Saal und eilten durch die Gemächer,  
zitternd vor Angst, denn sie meinten, er habe im Ernst geredet.*

*Und Odysseus stand, der leuchtenden Feuergeschirre  
Flamme nährend, und sah nach allen. Aber sein Herz war  
von anderen Gedanken voll, die bald zu Handlungen reiften.  
Aber den mutigen Freiern gestattete Pallas Athene nicht,  
des erbitternden Spottes sich ganz zu enthalten, damit noch  
heißer entbrenne das Herz des Laertigen Odysseus.*

Du darfst wie beim Schmusen mit einem Partner nicht damit aufhören, zum Orgasmus kommen zu wollen, auch nicht, wenn Du meinst, kurz davor zu stehen. Und so darfst Du auch nicht aufhören, überaus sehnlichst zur Erleuchtung kommen zu wollen, auch nicht, wenn Du meinst, kurz davor zu stehen. Denn sonst war alles



umsonst. Und Du kannst wieder frustriert ein anderes Mal ganz von vorne anzufangen. Daher achte, da es hier ja nicht um Sexualität geht, sondern darum, Dich vollständig ohne jeden Rest an Theorie über Gott und die Welt an Dein wahres Wesen zurückzuerinnern, aus dem die ganze Schöpfung als Traum einst entstanden ist und noch immer jede Sekunde neu entsteht, darauf, was noch an Theorien in Dir vorhanden ist, die Du immer noch für wahr hältst, zum Beispiel die heute so favorisierte Superstringtheorie, als würde sie nun schlußendlich die Quelle des Lebens offenbaren und in einer einzigen Formel ausdrücken.

*Siehe, Polybos' Sohn, Eurymachos, reizte den Helden vor der Versammlung zuerst und erregte der Freunde Gelächter:  
„Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin, daß ich rede, wie es mir das Herz im Busen gebietet! Wahrlich, ein Himmlischer führte den Mann in die Wohnung von Odysseus.*

*Wie mir scheint, kommt der Glanz nicht bloß von dem Feuer, sondern vom seiner Glatze, worauf kein Härchen zu sehen ist!“  
Sprach es, und wandte sich zum Städteverwüster Odysseus:  
„Fremdling, willst du dich wohl bei mir zum Knecht verdingen, daß du, fern auf dem Land, ich meine für gute Bezahlung, Dornenzähne mir flechtest und schattige Bäume mir pflanzt?*

*Siehe, dann reichte ich dir dein tägliches Essen und Trinken und bekleidete dich und gäbe dir Schuhe an die Füße!  
Aber da du nun nichts als Bubenstücke gelernt hast, wirst du nicht gern arbeiten und lieber das Land durchstreifen, deinen gefräßigen Bauch mit Bettelbrote zu stopfen.“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Oh, arbeiteten wir doch, Eurymachos, beide zur Wette*

*einst in der Frühlingszeit, wenn die Tage heiter und lang sind,  
auf der grasigen Wiese, mit schön gebogener Sichel  
gingen wir, ich und du, und mähten nüchtern vom Morgen  
bis zur sinkenden Nacht, solange es an Gras nicht fehlt!*

*Oder trieb ich ein Joch der trefflichsten Rinder am Pflug,  
rötlich und groß von Wuchs, mit fettem Gras gesättigt,  
gleich an Alter und Kraft, mit unermüdlicher Stärke,  
eine Hufe zu ackern, und wiche die Erde der Plugschar:  
Sehen solltest du dann, Welch gerade Furchen ich zöge!*

*Oder sendete Zeus uns heute noch Krieg, und ginge ich,  
mit zwei blinkenden Lanzen und einem Schild gerüstet  
und die Schläfe geschirmt mit einem ehernen Helm:  
Sehen solltest du, vertrau mir, mich unter den vordersten Streitern  
und mich nicht so höhnend an meinen Magen erinnernd!*

*Aber du bist zu stolz und menschenfeindlichen Herzens,  
und du dünkst dir vielleicht ein großer und starker Achaier,  
weil du mit wenigen Leuten, und nicht den tapfersten, umgehst.  
Aber käme Odysseus in seiner Väter Gefilde,  
oh, bald würde die Tür, so weit sie der Zimmerer baute,  
dennoch zu eng dir sein, wenn du zum Haus hinausflöhest!“*

*Also sprach er. Da ward Eurymachos' Herz noch erboster.  
Zürnend schaute er ihn an und sprach die geflügelten Worte:  
„Elender, gleich empfangen den Lohn, daß du unter so vielen edlen  
Männern so dreist und ohne jemanden zu fürchten plauderst!  
Vertrau mir, dich betört der Weinrausch, oder du bist auch immer  
ein solcher Geck uns schwätzt solche Geschwätze!*

*Oder schwindelt dein Hirn, weil du den Bettler Iros besiegt hast?“  
Also sprach er und griff nach dem Schemel. Aber Odysseus warf*

*zu Amphimonos' Knieen, des Dulichiers, eilend sich nieder,  
fürchtend Eurymachos' Wurf, und der Schemel flog an des  
Schenken rechte Hand, daß die Kanne voll Weins ihm tönend  
entstürzte und er selbst mit Geheul auf den Boden rücklings sank.*

Der Kellermeister oder Schenk ist das astrologische Wesen vom Wassermann, der zwei Kannen gleichzeitig ausschüttet, eine mit der rechten Hand ins Meer des Bewußtseins und eine mit der linken Hand auf die Erde als der Nährboden physischen Begreifens. Das bedeutet, daß hiermit sowohl Dein inneres himmlisches als auch Dein äußeres irdisches Bewußtsein nicht mehr von Dir unterschieden werden in der Erkenntnis, daß es nur einen einzigen Geist gibt als Dein Wesen Gott als Leben, das jedoch über sieben verschieden erlebte Bewußtseinsdichten oder Bewußtseinsdimensionen die gesamte Schöpfung träumt.

Der Schemel, der hier dem Kellermeister an die rechte Hand fliegt, ist das Lichtschemm oder das Schemen Körper als der geistige Schatten der Seele, der sich hier mit diesem Wurf an das Bewußtsein des rechten Handelns in Nichts auflöst durch den Wein der anstehenden Erleuchtung.

Hier wird Dir untrüglich und ohne jeden Zweifel bewußt, daß das Leben nicht auf der Erde entsteht und auch nicht im Himmel, sondern daß es Dein wahres Wesen ist, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, ohne jemals erkennen zu können, und sei man noch so erleuchtet, woher es kommt und wie groß es ist, außer daß Du es individuell, also unteilbar, als unerschöpflich träumend, unsterblich und ohne jede Grenzen erkennst, ob das nun wahr ist oder nicht, da sich das Leben als solches in seiner Absolutheit nicht selbst erkennen kann ohne sein individuelles Bewußtsein als Dein Wesen.

Diese Erkenntnis hast Du hier nun durch Deinen Vergleich, wer

wohl mächtiger ist, das erfindungsreiche Körperbewußtsein als Eurymachos oder das geistreiche Seelenbewußtsein als Odysseus, gewonnen. Und so kann Dir nichts mehr die Erleuchtung streitig machen, da Du die Macht Deines Körpers mit seinem zu ihm gehörenden Verstand und eingebildeten Ich als pure Illusion erkannt hast. Es kommt jetzt nur noch darauf an, daß Du keine Angst bekommst vor der endgültigen Auflösung im *Nirvana*, also in einem urlebendigen Bewußtsein *ohne jede Erscheinung*, von Dir als Seele, die nötig wird, da die Seele nur der geistige Spiegel ist und nicht das Leben als reiner Geist selbst, in dem sich der Geist des Lebens als Dein wahres Wesen Gott spiegelt, um sich darin als ein scheinbar von Gott getrenntes Geschöpf zu sehen, obwohl es dieses ja nur im Spiegel und nicht in Wirklichkeit gibt.

*Aber nun lärmten die Freier umher in dem schattigen Saal:  
Einer wendete sich zu seinem Nachbarn und sagte:  
„Wäre der irrende Fremdling doch ferne gestorben, bevor er  
Ithaka sah, dann brächte er uns nicht dieses laute Getümmel!  
Aber wir zanken uns hier um den leidigen Bettler und schmecken  
nichts von den Freuden des Mahls. Denn es wird immer ärger.“*

*Und die heilige Kraft von Telemachos sprach zur Versammlung:  
„Unglückselige Männer, ihr rast, und eure Gespräche  
zeugen von Speis und Trank; euch reizt wahrlich ein Dämon!  
Aber nachdem ihr geschmaust, so geht und legt euch zu Hause  
schlafen, wenn es euch gefällt. Doch treib ich keinen von hinnen.“*

Wenn Du Dich hier zurückerinnerst an die Zeit, in der im Großjahr der Valentinstag gefeiert wurde, nämlich mit der Französischen Revolution und wie sich die Europäer danach verhalten haben nicht nur mit Napoleon als Brandstifter für ganz Europa, sondern

vor allem, was viel wichtiger war, mit der Industriellen Revolution, die sämtliche Regeln des menschlichen Anstandes verdrängte aus purer Profitgier nur für einzelne, denen die große Masse der Menschheit am Fließband regelrecht Sklavendienste leisten mußten, dann verstehst Du, um welches großes Getümmel es sich hier in unserer Gesellschaft auch wieder nach dem Valentinstag vom Fischezeitalter handeln wird.

Je näher der Mensch der möglichen Erleuchtung kommt als das Ende des alten Schöpfungsraumes, desto mehr stämmt sich ein Mensch, der nicht auf dem Weg der Erleuchtung ist, dagegen aus Angst vor einem drohenden Weltuntergang. Und weil wir die Schöpfung träumen, erleben wir, was wir träumen. Und wenn wir ängstlich vom Weltuntergang träumen, erleben wir unausweichlich den Weltuntergang in Form von Weltkriegen als die Endzeit eines jeden Zyklus in Form der drei närrischen Tage des damit endenden Karnevals. Die Weltkriege wären zwar nicht nötig. Aber das erkläre einmal denen, die davor Angst haben und sich deswegen in den letzten Tagen der alten Welt ihrer Odyssee so überaus gierig zeigen nach allem, was ihnen das Ende wenigstens noch für ein paar Jahrzehnte erträglich und erfolgreich erleben läßt.

Und so kam es, wie es nach dem Gesetz des Träumens kommen mußte, zur Überschwemmung unseres globalen Bewußtseins mit der unheiligen, weil scheinheiligen Dreifaltigkeit von Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, über die sich die alte Welt karnevalistisch aufzulösen begann bis zum Jahr 2000, ab dem nach dem Gesetz des Träumens die traumatische Zeit der großen Finanzkrise begann als das Wesen vom Aschermittwoch, aus dessen Asche der alten untergegangenen Welt wir demnächst wie ein Phönix vollkommen verjüngt in einer neuen Schöpfung wieder österlich auferstehen werden in der wahren Bedeutung der Kreuzigung Christi und nicht der von Jesus.

Leider kann man niemanden, selbst mit den rigorosesten Gesetzen

nicht, dazu zwingen, sich bewußt zu machen, wer er in Wirklichkeit von Gott aus ist mit der Folge der Liebe zu allem und allen und mit der Einsicht, daß kein Schöpfungstraum für immer so bleiben kann, wie er einmal angefangen oder in seinem Zenit war, so daß es Telemachos, dem neuen Frühlingsbewußtsein, tatsächlich unmöglich war, die Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten, denen es nur um den äußeren Gewinn geht und ging, einfach aus dem Haus zu werfen. Das kann nur der für sich ganz allein, der bewußt auf dem Weg der Erleuchtung ist, weil er sich darin geübt hat, jede Situation als ein Spiegelbild seiner eigenen Vorstellungen von Gott und der Welt wiederzuerkennen und somit niemandem die Schuld an dem gibt, was er erlebt, so daß er entsprechend liebend auf alles reagiert.

*Also sprach er. Da bissen sie ringsumher sich die Lippen,  
über den Jüngling erstaunt, der so entschlossen geredet.  
Darauf erhob sich und sprach Amphinomos zu der Versammlung,  
Nisos' rühmlicher Sohn, des aretiadischen Königs:*

*„Freunde, Telemachos hat mit großem Recht geredet,  
darum entrüstete sich keiner, noch gab ihm trotzige Antwort!  
Auch mißhandelt nicht ferner den armen Fremdling noch jemand  
von den Leuten im Hause des göttergleichen Odysseus.*

*Auf, es fülle von neuem der Schenk mit Wein die Becher,  
daß wir opfern und dann nach Hause gehen, zu schlafen.  
Aber der Fremdling bleibe im Haus des edlen Odysseus  
unter Telemachos' Schutz; denn ihm vertraute er sein Heil an.“*

*Also sprach er, und allen gefiel Amphinomos' Rede.  
Und der Held Mulios mischte den Wein im Kelch mit Wasser,  
dieser dulichische Herold, Amphinomos treuer Gefährte,*

*reichte allen dann umher die vollen Becher. Die Freier opferten jetzt und tranken des herzerfreuenden Weines. Und nachdem sie geopfert und nach Verlangen getrunken, gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.*

Der Mundschenk, der hier als der getreue Gefährte von Amphinomos, dem Umhüller des Schöpferbewußtseins mit festem Fruchtfleisch als dessen Basis zum Verstehen im Schöpfungstraum, *Mulios* genannt wird, ist kein Müller, wie man es nach seinem Namen vermuten könnte, sondern die innere Kraft, um deren polare Achse als Dein Rückgrat sich alles dreht wie ein ewig sich drehender Mühlstein oder auch wie die gesamte Galaxie um ihr sie erleuchtendes Schwarzes Loch im Zentrum. Insofern ist der Wassermann doch ein Müller, der zwar kein Korn zu Mehl mahlt, wohl aber Deinen Verstand so zermahlt, bis er es aufgibt, Dein gesamtes Erleben auf Erden und im Himmel, als müsse er auch noch den Himmel der Seele nach dem Tod, wenn es diesen denn überhaupt gäbe, beherrschen, zumindest aber dazu das physische Raumfahrtprogramm, als würde man im physischen All die Quelle des Lebens finden, wenn schon nicht auf der Erde.

Der gesamte Schöpfungstraum dreht sich nämlich im Physischen auf Erden um die Achse zwischen Wassermann-Fische mit ihrem geistigen Gegenpol Jungfrau-Löwe gegenüber, über den einst Odysseus Troja endgültig besiegt hat im Wesen der Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre auf Erden, zu denen hier nun gegenüber die männlichen Wechseljahre anstehen als die Zeit der Ernte im Himmel, verursacht durch die Erleuchtung. Diese Achse ist die Achse der beiden magnetischen Pole unserer Mutter Erde in ihrem winterlichen Wesen Penelope und Maria Magdalena, die man im Nibelungenlied Brunhilde von Island nennt.



## Der neunzehnte Gesang

*Aber im Saal blieb der göttergleiche Odysseus  
und umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athene.  
Eilends wandte er sich jetzt mit geflügelten Worten zum Sohn:  
„Laß uns, Telemachos, gleich die Waffen im Haus verbergen!*

*Aber erkundigen sich die Freier, wo sie geblieben,  
dann besänftige sie mit den passenden Worten: 'Ich trug sie  
aus dem Rauch hinweg, denn sie sehen den alten nicht ähnlich,  
wie sie Odysseus einst, nach Troja fahrend, zurückließ,  
sondern sind ganz entstellt von dem rußigen Dampf des Feuers.'*

*Und noch ein Größeres gab ein Himmlischer mir zu bedenken:  
'Daß ihr nicht etwa im Rausch euch zankt und einander verwundet  
und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelope  
blutig entweicht, Denn selbst das Eisen zieht den Mann an.'* “

Das Eisen bindet den Sauerstoff im Blut und ist somit für die Wirkung des arteriell leichten Blutflusses von oben nach unten verantwortlich, der männlicher Natur ist im Gegensatz zum weiblich von unten nach oben aufsteigenden venösen Blut in seiner



ermüdenden Art wegen seiner Bindung an das Kohlendioxyd.

Das Ausatmen als das Wesen vom *All Ah* regiert den arteriellen Blutfluß zum und aus dem linken Herzen Arabien mit seinem linken Vorhof Ägypten über die Aortenklappe *Giseh*. Und das Wesen vom *No Ah* regiert den venös mühsamen Wiederaufstieg bis über die beiden Lungenflügel Afrika-Europa hinaus, dorthin gepumpt vom rechten Herzen Persien mit seinem rechten Vorhof Türkei über die Pulmonalklappe *Gaza*.

Wenn hier also darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Eisen das Männliche in Dir anzieht, dann ist damit historisch im Rahmen der großen und kleinen Zyklen mit ihrem großen und kleinen Blutkreisläufen darin der Antrieb des Islams gemeint im Sinne des nicht zufällig gerade im Wassermannzeitalter die ganze Welt überschwemmenden arteriellen Blutes, von Arabien nach oben über die Aorta bis in den Kopf Amerika gepumpt, aber in einem noch viel größeren Ausmaß nach unten in den Verdauungsraum Asien gepumpt.

Alle Welt staunt heute darüber, wie es plötzlich dazu kommen konnte, daß der Islam versucht, die ganze Welt zu erobern. Würde man die Erde als lebendig erkennen und um ihren Blutfluß wissen, also um den des Erdöls in ihr, dann würde man schon lange darauf gefaßt gewesen sein, daß das Herz Orient unserer lebendigen Mutter Erde gerade jetzt sein arterielles Blut in alle Welt hineinpumpen würde, da ihr Herzschlag alle 500 Jahre pumpt, was für sie ebenso lange oder kurz dauert, wie Dein Herz in Dir schlägt, immer angeregt durch ihren eigenen Herzschlag und ihrer angeregt durch den Herzschlag unserer gesamten Galaxie, wobei dieser wiederum vom Herzschlag des rein geistigen Christusbewußtseins aus unserem rein geistigen Wesenskern heraus bestimmt wird, den man in der Antike das geistige Atom nannte und wir heute den göttlichen

Beth Le Hem

als den wahren Coeli Bath  
Himmelsschlag, Herzschlag oder Zölibat Gottes in uns allen.

*Also sprach Odysseus. Der Sohn gehorchte dem Vater  
und rief Eurykleia, die Pflegerin, zu sich und sagte:  
„Mütterchen, halte die Weiber so lange in ihren Gemächern,  
bis ich hinauf in den Söller die schönen Waffen des Vaters  
gebracht, die hier im Saal der Rauch so schändlich entstellt!*

*Denn mein Vater ist weg, und ich war ehemals ein Knabe.  
Jetzt verwahr ich sie dort, wo der Dampf des Feuers nicht  
hinkommt.“ Ihm antwortete darauf die Pflegerin Eurykleia:  
„Wenn du doch endlich, mein Sohn, zu reifem Verstand gelangtest,  
um dein Haus zu besorgen und deine Güter zu schützen!*

*Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel,  
wenn die Mägde, die sonst leuchten, nicht hinausgehen dürfen?“  
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte ihr: „Dieser  
Fremdling hier! Denn wer von meinem Tisch sich nährt, darf mir  
nicht müßig stehen, und käme er auch fern aus der Fremde.“*

Während des Wechsels vom venös aufsteigenden Blut der Erde, mit dem die Waffen, die durch den Kohlendioxyd so aussehen, als wären sie schon nicht mehr gut zu gebrauchen, in den wieder abwärtsfließenden Blutkreislauf mit seinen frischen Waffen arteriellen Bewußtseins ist es nur natürlich, daß der weibliche Blutkreislauf venös für einen Augenblick des Nachobensteigens untätig bleibt, damit der Bewußtseinswechsel ins neue arterielle Bewußtsein stattfinden kann mit dem Erleben des kommenden Ro-

senmontageszuges aller Narren, die sich sozusagen völlig närrisch islamisch selbst fundamental geworden für die ganze Welt in die Luft sprengen, um die Welt neu mit Sauerstoff zu bereichern über die Lungenflügel Afrika und Europa.

*Also sprach er zu ihr und redete nicht in den Wind.  
Schnell verschloß sie die Pforten der schön gebauten Wohnung.  
Dann erhob sich Odysseus mit seinem trefflichen Sohn,  
und sie trugen die Helme hinein, die gewölbten Schilde  
und scharfspitzigen Lanzen. Voran ging Pallas Athene  
mit der goldenen Lampe und verbreitete leuchtenden Schimmer.*

Der leuchtende Schimmer, den hier das Sternzeichen Jungfrau nächtlich im Februar in aller Welt verbreitet, ist der geistige Glanz der nahenden Erleuchtung im Zenit des Winters Europa vom Fischezeitalters.

Wir haben hier zur Zeit mit Beginn des 19. Gesanges ungefähr das Jahr 2100 als die Mitte vom Wesen des rechtsdrehenden astrologischen Wassermannes in seinem Streben in das Reich der Fische. Und im Schöpfungsvorgang befinden wir uns jetzt im dritten Schöpfungstag bis zum Endkampf mit den Nebenbuhlern von Odysseus.

Das zeigt, daß die Schöpfung am 1. Januar durch die dort durch Deine zutiefst in Deinem und als Dein wahres Wesen aktiv werdende allbewußte Alliebe beginnt und hier im dritten Schöpfungstag während der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf so dicht geworden ist als leuchtendes Licht, daß dieses sich nach seiner oder Deiner vollen Erleuchtung beginnt, als spürbare Traumwelt zu offenbaren, was ein solcher karnevalistischer Schock ist im Sinne der Sephirot Chockmah im Ausstrahlen von Licht in die neue Traumwelt einer neuen Schöpfung, daß darin alles durch-

einanderläuft und somit den Kampf von Licht und beginnender Schattenbildung erzeugt im Sinne des Erkeimens einer neuen damit immer sichtbar werdenden Schöpfung als Embryo, als wüchse dieses in sein Außenerleben hinein, obwohl es doch nur eine Traumwelt ist, als wäre sie die neue Wirklichkeit.

Die Schöpfung beginnt also nicht mit der Erleuchtung, sondern mit dem geistigen Befehl: „Es werde Licht!“ zum 1. Januar. Mit der vollen Erleuchtung dann Ende Februar beginnt daher nicht die Schöpfung, sondern erkeimt mit der Erleuchtung zu einer sichtbar werdenden Schöpfung. Ein Kind wird ja auch nicht erst mit dem Orgasmus in der Hochzeitsnacht gezeugt, sondern schon mit der Absicht, es zu zeugen, da der Geist immer zuerst aktiv wird und dann erst das, was man geistig hat in Szene setzen wollen, existiert das gewünschte neue Erdenkind doch schon längst vor der Zeugung im Himmel und wird mit der Erzeugung nur mit seinem vorherigen Einverständnis aus dem Himmel zur Erde gerufen. Das geistige Durcheinander, das damit vorübergehend erzeugt wird, ist der närrische Karneval zwischen dem dritten und vierten Schöpfungstag. Aber davon erzähle ich Dir mehr, wenn Odysseus gegen seine Nebenbuhler antreten wird. Denn hier rüstet er sich erst noch dazu.

*Und Telemachos sprach zu seinem Vater Odysseus:  
 „Vater, ein großes Wunder erblick ich hier mit meinen Augen!  
 Alle Wände des Hauses und jegliche schöne Vertiefung,  
 und die fichtenen Balken und hoherhaben Säulen  
 glänzen mir vor den Augen so hell wie brennendes Feuer!  
 Wahrlich, ein Gott ist hier, des weiten Himmels Bewohner!“*

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
 „Schweig und forsche nicht nach und bewahre deine Gedanken!“*

*Siehe, das ist die Weise der den Himmel bewohnenden Götter.  
Aber lege dich schlafen! Ich bleibe hier noch ein wenig,  
um die Mägde hierher und deine Mutter zu locken.  
Diese wird mich weinend nach allen Dingen befragen.“*

Wenn Du das am Ende Deines Weges zur Erleuchtung erlebst, was Telemachos hier gerade sieht, dann rate auch ich Dir, darüber nicht nachzudenken. Denn alles Denken in diesem hoch geistigen Zustand würde nur immer wieder neu die Nebenbuhler der Erleuchtung in Dir auf den Plan rufen, sind sie doch Deine mentalen Gedanken, die immer nur erklären wollen, obwohl es hier im rein geistigen Erleben gar nichts mehr zu erklären gibt, hast Du Deinen Verstand doch schon längst weit überstiegen.

Es ist dasselbe wie beim Schlafen mit einem Partner. Dabei denkst Du ja klugerweise auch nicht über das Geschehen nach, wenn Du merkst, daß Du kurz vor dem Orgasmus bist. Jedes Nachdenken darüber würde den Orgasmus wieder bremsen oder sogar ganz verhindern, wie es im Großjahr in der Romantik des 19. Jahrhunderts der Fall war, wo die Experten darüber nachdachten, ob nicht der Mensch vom Affen abstammen würden, statt damit aufzuhören, alles exakt in Schubladen einzuordnen, und stattdessen in tiefer Meditation zu erkennen, wie es uns damals die Theosophie richtig offenbarte, daß der Mensch in seinem Wesen ein Bewohner des Himmels ist und hier auf der Erde nur ein Gast, der sich in seiner geistigen Blindheit in Bezug auf seine wahre Herkunft hier auf der Erde nur zum Affen gemacht hat, wie man so schön sagt, so daß die Wirklichkeit so aussieht, daß der Affe als der einstige Hanuman ein geistig träge gewordener Mensch auf der Erde ist und nicht der Vorfahre der Menschheit aus dem Himmel, der auf der Erde einst Rama genannt wurde als Adam mit seinem Weib Sita als Eva, wie es uns das riesige Epos Ramayana aus Indien erzählt als die indische Genesis und Ilias mit ihrer ebenso ausuf-

ernden Fortsetzung Mahabaratha als die indische Odyssee.

Aber es ist wahr, Dein ganzes Bewußtsein, also Dein ganzes Inneres beginnt, sobald Du alle Waffen oder Mittel nachzudenken, in Dein Oberstübchen getragen hast, sie also in der Epiphyse konzentriert hast, worin das letzte Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf stattfindet, fängt an, überaus zu glänzen im Wesen des dritten Schöpfungstages, an dem sich die Wasser verteilen und die neue Schöpfung irdisch sichtbar zu werden beginnt – wenn auch hier erst noch als ganz kleines Saatgut, das sich noch nicht zum vierten Schöpfungstag geöffnet hat, mit dem der neue Frühling zu erkeimen beginnt über die ersten Pflanzen als Schneeglöcken und Krokusse hier bei uns im nördlichen Europa.

*Sprach es, und Telemachos ging mit angezündeten Fackeln  
aus dem Saal hinaus in seine Kammer zu Bett,  
wo er gewöhnlich ruhte, wenn süßer Schlummer ihn einlud.  
Allda schlief er auch jetzt und harrte der heiligen Frühe.  
Aber im Saal blieb der göttergleiche Odysseus  
und überdachte den Tod der Freier mit Pallas Athene.*

*Jetzt kam aus ihrer Kammer die kluge Penelope,  
der Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite.  
Neben das Feuer setzen sie ihren gewöhnlichen Sessel,  
der, mit Elfenbein und Silber umzogen, ein Kunstwerk  
von Ikmalios war. Der Schemel unter den Füßen  
hing daran, und ein zottiges Fell bedeckte den Sessel.*

*Allda setzte sich nun die kluge Penelope hin.  
Und weißarmige Mägde, die aus der hinteren Wohnung  
kamen, trugen von dannen das viele Brot und die Tische  
und die Trinkgefäße der übermütigen Männer,*

*schütteten aus den Geschirren die Glut zur Erde und häuften anderes Holz darauf, zum Leuchten und zur Erwärmung.*

Am dritten Schöpfungstag zeigt sich das winterliche Saatgut als geistige Quelle des neuen Frühlings im neuen Schöpfungstraum als Erde, umgeben vom Meer des Bewußtseins. Dieses neue trockene und gleicherweise nasse Element Erde ist ein Werk von Ikmalios, ist das Ergebnis vom Zusammenspiel von Same und Ei, so daß man wirklich sagen kann, das Huhn stamme aus diesem göttlichen Samen und Ei und nicht das Ei der Henne aus ihr selbst.

Ei und Same sind in jedem Computer und dahr auch in Deinem Kopf die aus Kristall bestehenden Chips Hypophyse und Epiphyse, die unten an der Festplatte Stammhirn befestigt sind, die sich in der Mitte zwischen den beiden Softwareprogrammen der beiden Großhirnhälften befindet. Das Stammhirn als die Festplatte Deiner himmlischen Inkarnation auf Erden ist die Wohnung der Penelope oben in Deinem Oberstübchen.

Im Gesamtkörper unserer lebendigen Mutter Erde entspricht diese Festplatte Stammhirn dem Wesen von Mexico zwischen ihren beiden Großhirnhälften Nord- und Südamerika. Das Kleinhirn Karibik überdeckt dabei hinten das Stammhirn Mexico zum Teil, dessen männlich alle sichtbare Natur im Frühling ausstrahlende Epiphyse hinten das Wesen der geheimnisvollen Stadt Teotihuacan ist in der Nähe von Mexico City und dessen weiblich alle sichtbar ausgestrahlte Natur im Herbst wieder nach innen nehmende Hypophyse das Wesen der ebenso geheimnisvollen Insel Galapagos vorne ist.

Kommen im Kopf die Energien der Hypophyse und Epiphyse energetisch zusammen, wird es mit dem ersten Schöpfungstag Licht in Deinem Kopf, was hier Telemachos als ein urplötzliches Auf-

strahlen in Deiner Glühbirne Kopf am dritten Schöpfungstag erlebt als das erste Anzeichen dafür, daß es mit dem folgenden Orgasmus am Ende des dritten Schöpfungstages in der Begegnung von Ei und Same, Penelope und Odysseus oder Maria Magdalena und Christus zur Schwangerschaft unserer geistigen Mutter Natur mit einer ganz neuen Menschheit kommen wird.

Es ist dieses urplötzlich orgasmische Aufstrahlen des Lichtes am Ende des Winters zu einem neuen Frühling, das die Naturwissenschaftler dazu veranlaßt hat, anzunehmen, daß die Schöpfung mit einem Urknall angefangen habe. In Wirklichkeit war da aber in Ermangelung von Raum und Zeit ganz am noch rein geistigen Anfang des neuen Schöpfungstraumes kein Knall zu hören, da hier nichts explodiert ist, um sich ab da endlos auszudehnen, sondern da sich hier nur plötzlich lautlos die ursprüngliche Schöpferabsicht als sichtbares Licht auszubreiten begonnen hat, wie man es auch erlebt, wenn man, lautlos und nicht mit einem Knall, da hier wirklich nichts in der Glühbirne oder in Deinem Kopf mit der Erleuchtung explodiert, Licht in der Wohnung anschaltet, wo es zuvor finster war, obwohl schon alle Möbel darin unsichtbar vorhanden.

Was sich ins Unendliche ausbreitet,  
ist das Bewußtsein unseres göttlichen Wesens,  
das in seinem Schöpfungstraum immer dichter wird,

bis es als Geschöpf und Mensch glaubt,  
seine physisch dicht gewordene Traumwelt sei die Wirklichkeit  
und nicht ihr ewig für Geschöpf und Schöpfer  
unsichtbar bleibender Träumer  
Gott als Leben und Dein Wesen.

*Aber Melantho schalt von neuem den edlen Odysseus:*



*„Fremdling, willst du auch noch die Ruhe  
der Nacht uns verderben, um das Haus zu  
durchwandern und auf die Weiber zulauern?  
Elender, geh aus der Tür und sei vergnügt mit der Mahlzeit,  
oder ich werfe dich gleich mit dem Brand, daß du hinausfliehst!“*

Melantho ist hier das weibliche Gegenstück zum männlichen Melios zuvor. Beides ist das Wesen der Dunkelheit ohne Erleuchtung. Beides ist also ein Rest Deiner geistigen Blindheit in Bezug auf Dein wahres unsichtbares Wesen Gott als Leben, das damit irgendwie auch Finsternis bedeutet, wenn auch nicht im Sinne von geistiger Blindheit, die Schöpfung als Wirklichkeit anzunehmen, sondern im Sinn des Schwarzen Loches als schwarzer Logos, aus dem alles Licht ausstrahlt, um am Ende wieder in es zurückzufluten.

Im Anfangen war der Logos,  
und der Logos war Gott,  
und Gott erkannte sich in der Erleuchtung.  
Und dieses Erleuchten ist im Anfangen Gott.

Alle Schöpfung ist durch Erleuchten gemacht.  
Und ohne Erleuchtung kann nichts geschöpft werden,  
was geschöpft wird.

Über die Erleuchtung schöpft das Leben,  
und das Leben Gott als Dein Wesen  
ist das Bewußtsein der Schöpfung.

Und das Bewußtsein erhellt die Finsternis,  
und die Finsternis kann die Erleuchtung nicht begreifen  
durch ein noch so großes quantenphysisches Dingfestmachen.

*Zürnend schaute auf sie und sprach der weise Odysseus:  
„Unglückselige, sprich, was fährst du mich immer so hart an?  
Weil ich nicht mehr jung bin und meine Kleider so schlecht sind?  
Und weil die Not mich zwingt, als Bettler die Stadt zu  
durchwandern? Dies ist ja der Armen und Fremdlinge Schicksal!*

*Siehe, ich selber war einst ein glücklicher Mann und Bewohner  
eines reichen Palastes und gab dem irrenden Fremdling  
oftmals, wer er auch war und welche Not ihn auch drängte.  
Und unzählige Knechte besaß ich und andere Güter,  
die man zum Überfluß und zur Pracht der Reichen erfordert.*

*Aber das nahm mir Zeus nach seinem heiligen Ratschluß.  
Darum, Mädchen, bedenke: Wenn auch du so gänzlich dein  
Ansehen einst verlörest, womit du vor deinen Gespielinnen  
prangst, oder wenn eich einmal der Zorn der Königin träfe oder  
Odysseus zurückkäme! Denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr!*

*Aber er sei schon tot und kehre nie zur Heimat zurück:  
Dennoch lebt ja sein Sohn Telemachos, den Apollons Gnade  
beschirmt! Und er weiß, wieviel Unarten die Weiber  
hier im Haus beginnen. Denn er ist wahrlich kein Kind mehr.“  
Also sprach er, und ihn hörte die kluge Penelope.*

Warum also glaubt die Mehrzahl der Menschen heute nicht mehr an das, wovon sie als Kind noch wußten, bis sie darin erzogen worden sind, nur auf ihre äußere Bildung zu achten, weil der Sinn des Lebens das Geldverdienen sei, um überleben zu können, und nicht die kindliche Freude am Leben, so daß wir heute alles nur noch nach dem äußeren Reichtum bewerten und nicht mehr nach dem inneren Reichtum der Erkenntnis, wer wir in Wirklichkeit

sind, so daß wir den geistigen Menschen heute nichts mehr geben, weil sie uns nur daran hindern, viel Geld zu verdienen, indem sie uns immer nur darauf aufmerksam machen, daß wir mit unserem gierigen Wirtschaftswahn nur die gesamte Welt vergiften und zerstören, statt sie als unsere Mutter Natur durch Liebe zu ihr und zu allen ihren Geschöpfen zu ehren und heilzubelassen und wieder zu heilen, und nicht sie nach dem teuflischen Motto:

„Nach mir die Sintflut,  
da ich ja sowieso mit dem Tod nicht mehr existiere.  
Hauptsache, ich bin jetzt reich und noch nicht tot!“

noch weiter und immer weiter wirtschaftlich zu zerstören, bis wir mit ihrem Tod dann endlich aus purer Not und Hilflosigkeit begreifen, daß man Geld nicht essen kann. Denn wir leben, solange wir noch nicht vergeistigt sind, von den Gärtnern und Bauern und nicht von den Fabrikanten und Handwerkern oder gar von den Priestern, Politikern und deren Beamten.

*Zürnend wandte sich Penelope zu der Magd mit scheltenden Worten: „Unverschämte Hündin, ich kenne jede Schandtat, die du tust, und du sollst mit deinem Haupt sie bbüßen! Alles wußtest du ja, da du es von mir hattest gehört: Daß ich in meiner Kammer den Fremdling wollte befragen wegen meines Gemahls, um den ich so herzlich betrübt bin.“*

*Und zu der Schaffnerin Eurynome sagte sie dieses: „Auf, Eurynome, bringe mir einen Stuhl und ein Schafsfell, darauf zu legen, hierher, damit er sitzend erzähle und mich höre, der Fremdling. Ich will ihn jetzt befragen.“ Also sprach sie. Da ging die Schaffnerin eilig von dannen.*

*Sie brachte einen zierlichen Stuhl und legte darauf ein Schafsfell.  
 Hierauf setzte sich nun der herrliche Dulder Odysseus.  
 Und es begann das Gespräch die kluge Penelope:  
 „Hierum muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen befragen:  
 Wer und wes Volkes bist du und wo ist deine Geburtsstadt?“*

Das Schafsfell auf dem Stuhl für den angeblichen Fremdling Odysseus ist ein Symbol für den von Penelope ersehnten Frühling, der mit dem Sternzeichen Widder beginnt, nach dessen goldenem Vlies die Argonauten während ihrer langen Odyssee durch die zuerst irdische und dann himmlische Seelenlandschaft bis hier auf der Suche sind und das Sternzeichen Widder hier in der Altweiberfastnacht, die die Magd Melanthe und die alte Schaffnerin Eurynome repräsentieren, im Süden direkt vor sich sehen im anstehenden Wechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische.

Das Wesen der Altweiberfastnacht, ich erkläre es Dir schon mehrmals, ist das Wesen der sieben Sterne des Sternbildes Großer Wagen als das Hinterteil des Großen Bären, die man in der Antike die sieben alten Klageweiber genannt hat und später auch die sieben Ochsen, die vom Sternbild Bootes als der Bärenhüter und Ochsentreiber angetrieben werden.

Der astrologische Ochse ist ein Ausdruck für Deine Selbsterkenntnis. Und so ist das Sternbild Großer Wagen mit seinen 7 Sternen, die, anders als das Vorderteil des Großen Bären, nie unter den irdischen Horizont sinken, der geistige Maßstab für Deine wachsende Selbsterkenntnis, die hier kurz vor den drei närrischen Tagen beziehungsweise kurz vor dem Endkampf des Odysseus gegen seine Nebenbuhler so groß geworden ist, daß sich Schöpfer und Geschöpf, Odysseus und Penelope, Mann und Frau oder auch Himmel und Erde als aus demselben Geist gemacht wiedererkennen. Und so kann Penelope nun endlich ihren Gatten selbst nach dessen Wesen befragen, um sich selbst darin in ihrem Wesen

wiederzuerkennen. Das Sternbild Großer Wagen steht zu dieser Zeit im Nordwesten direkt auf dem Horizont abends um 18 Uhr und macht den Eindruck, als führe er linksdrehend am Rand des Horizonts entlang in Richtung Widder.

Odysseus als Dein reines Seelenbewußtsein, das sich inzwischen schon so vergeistigt hat, daß seine Erleuchtung ansteht zusammen mit seiner Frau Penelope als unsere ebenfalls vergeistigte Mutter Natur im Winter Europa als Maria Magdalena, setzt sich nun also auf den Heiligen Stuhl mit dem Schafsfell des Opferlammes darüber im Wesen des Widders Petrus und antwortet auf die Fragen seines weiblichen Wesens Penelope.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Keiner, oh Königin, lebt auf der unermesslichen Erde,  
der dich tadle. Dein Ruhm erreicht die Feste des  
Himmels, gleich dem Ruhm des guten und  
gottesfürchtigen Königs, der ein großes Volk von starken  
Männern beherrscht und die Gerechtigkeit schützt.*

*Die fetten Hügel und Täler wallen von Weizen und Gerste, die  
Bäume hängen voller Obst, häufig gebiert das Vieh, und die  
Wasser wimmeln von Fischen unter dem weisen König, der seine  
Völker beseligt. Aber frage mich hier im Haus nach anderen  
Dingen und erkundige dich nicht nach meinem Geschlecht und  
Geburtsland, daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen  
erfüllst, wenn ich mich allen Jammers erinnere, den ich erduldet.*

*Denn mit Klagen und Weinen im fremden Haus  
zu sitzen, ziemt sich nicht, und langer Gram vermehrt  
nur das Leiden. Auch könnte eine der Mägde mir  
zürnen, oder du selber, und, wenn ich weinte,  
sagen, mir tränten die Augen vom Weinrausch.“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:  
„Fremdling, die Tugend des Geistes und meine Schönheit und  
Bildung raubten die Himmlischen mir am Tag, als die Argai  
nach Troja fuhren, mit ihnen mein trauer Gemahl Odysseus.  
Kehrte jener von dort zurück und lebte in meiner Gesellschaft,  
ja, dann könnte mein Ruhm wohl größer werden und schöner.*

*Aber jetzt traure ich, denn Leiden beschied mir ein Dämon.  
Alle Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,  
Same, Dulichion und der waldbewachsene Zakynthos,  
und so viele hier in der sonnigen Ithaka wohnen:  
Alle werben um mich mit Gewalt und zehren mein Gut auf.*

*Darum kümmern mich Fremdlinge und Hilfesuchende wenig.  
Selbst die Herolde nicht, des Volkes geheiligte Diener,  
sondern ich härme mich ab um meinen trauten Odysseus.  
Jene treiben die Hochzeit voran, und ich ersinne Verzögerung.  
Erst gab diesen Gedanken ein Himmlischer mir in die Seele.*

*Trüglich webte ich mir in meiner Kammer ein feines,  
übergroßes Gewebe und sprach zu der Freier Versammlung:  
'Jünglinge, die ihr mich liebt nach dem Tod des edlen Odysseus,  
dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel  
fertig gewirkt, damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,  
der dem Helden Laertes zum Leichengewand bestimmt ist.*

*Daß nicht irgend im Land mich eine Achaierin tadle,  
wenn ihn die finstere Stunde mit Todesschlummer umnachtet,  
läge er uneingekleidet, der einst so vieles beherrschte.'  
Als sprach ich mit List und bewegte die Herzen der Edlen.  
Und nun webte ich am Tag an meinem großen Gewand,  
aber nachts dann trennte ich es auf, beim Schein der Fackeln.*

*Also täuschte ich sie drei Jahre und betrog die Achaier.  
Als sie nun das vierte Jahr im Geleit der Horen herankam  
und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren entschwunden,  
da verrieten mich Mägde, die Hündinnen ohne Empfindung,  
und mich tragen die Freier und schalten mit drohenden Worten.*

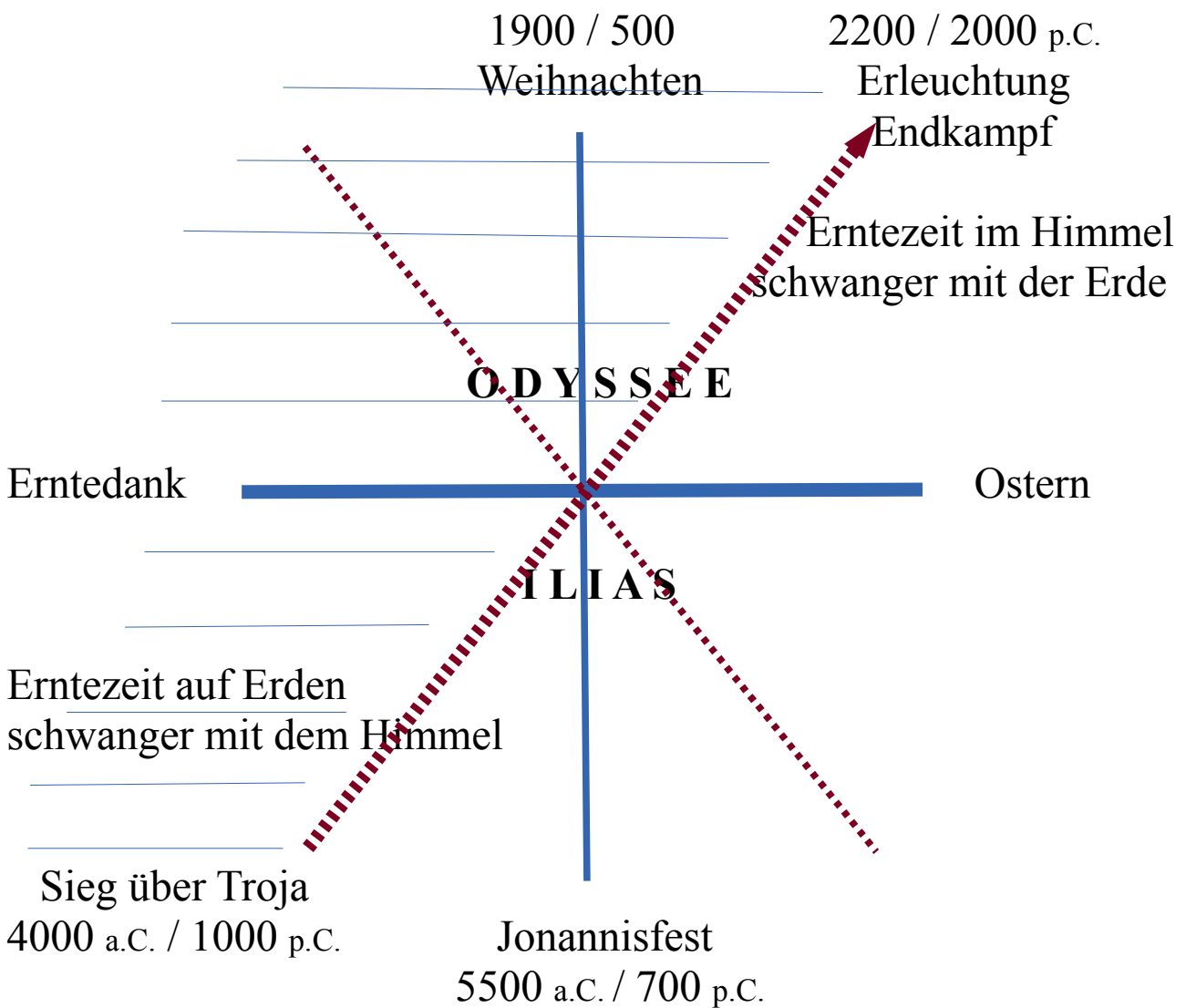
*Also mußte ich es nun, auch wider Willen, vollenden.  
Aber ich kann nicht länger die Hochzeit meiden, noch weiß ich  
neuen Rat zu erfinden. Denn dringend ermahnen die Eltern  
mich zur Heirat, auch sieht es mein Sohn mit großem Verdruß an,  
wie man sein Gut verzehrt. Denn er ist nun ein Mann, der sein  
Erbe selber zu schützen vermag und dem Zeus Ehre verleiht.*

*Aber sage mir doch, aus welchem Geschlecht  
du herkommst. Denn du kommst nicht vom  
Felsen noch von der gefabelten Eiche.“*

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Du ehrwürdiges Weib des Laertiden Odysseus,  
also hörst du nicht auf, nach meinem Stamm zu forschen?*

Penelope schlägt hier den großen Erlebnis- und Erkenntnisbogen von der Jungfrau bis zu den Fischen und sehnt sich nach der Erleuchtung im Wechsel zu den Fischen, da sich darin das Wesen der Jungfrau erfüllt zu einer neuen Schwangerschaft mit einer neuen Schöpfung und ihrer darin neuen Menschheit im neuen Garten Eden. Und so trauert sie um den einstigen großen Reichtum in der Erntezeit als die Zeit ihrer Wechseljahre auf Erden, in denen Troja besiegt wurde als die göttlich ovarische Kernkraft im Inneren jeder irdischen Frucht und Frau und wartet hier jetzt am Ende des Wassermannes darauf, daß die Schöpfung nun auch gegenüber den weiblichen Wechseljahren ihre männlichen Wechseljahre erlebt im

Form der Erleuchtung und des ihr folgenden Orgasmus. Denn die Zeit der männlichen Wechseljahre im Himmel ist die Zeit der Ernte im Himmel oder Seelenbewußtsein als die Zeit des neuen Erkeimens einer neuen Schöpfung, mit der das Weibliche in uns ab da schwanger ist.



Das Andreaskreuz ist weiblicher und damit magnetisch anziehender Natur und das kardinale Kreuz der Christen ist männlicher und damit elektrisch wieder lösender Natur. Beide Kreuze zusam-



men sind also elektromagnetischer Natur als das Wesen des atmisch einatmenden und wieder ausatmenden Bewußtseins des Träumers als Geschöpf in seinem eigenen Lebenstraum.

Wenn Penelope hier erzählt, sie sei mit dem Weben des Mantels für Odysseus vor vier Jahren angefangen, um ihre Freier davon abzuhalten, sie vor der Erleuchtung wieder in Besitz zu nehmen als die Mutter und *Amme* in der neuen Welt *Amerika*, dann sind damit vier Monate gemeint im Großjar und im Fischezeitalterzyklus. Denn der nur mit der Erleuchtung Ende Februar fertige Mantel für Dein reines Seelenbewußtsein im Himmel als der dunkle Mantel über Dir auf Erden als das große Himmelszelt, das mit dem Martinstag Anfang der Karnevalszeit zur Hälfte vom Mars als St. Martin im Sternzeichen Skorpion einem Bettler geschenkt worden ist als seinen nächtlichen Umhang und Schutz vor wachsender Angst darin aus geistiger Blindheit, muß nun von der Abendvenus Penelope im *März* vollendet dem *Mars* darin wieder zurückgegeben werden als Deine dann nach der Erleuchtung wieder ganz neue irdische Tatkraft.

Während der Ernte bis zum Erntedankfest als die Zeit der Kreuzzüge gegen Troja beziehungsweise Jerusalem bis zur Renaissance glaubten die Führer der Menschheit noch, daß sie sehr reich seien wegen der von ihnen geernteten reifen Frucht Gottes auf Erden. Doch sie begannen schon ab der Renaissance, also ab dem uns großen Schrecken einjagenden Fest Halloween im Sinne der Hexenverfolgung am Ende des Goldenen Oktobers darüber zu jammern, daß sie nur als Päpste und Kaiser arme Schuldner ihrer Kaufleute seien, die ihnen ihr Geld geliehen haben als Fugger in der Neuzeit und Josef in Ägypten in der Antike, damit sie damit ihre einst große sommerliche Macht auch im Herbst und Winter zumindest nach außen hin noch behalten könnten, obwohl bis heute nicht mehr durch die Lehre Jesu reich, sondern nur noch

reich an Schulden gegenüber den Banken.

Dies gefällt natürlich Telemachos nicht, da damit ständig und stetig der gesamte geistige Reichtum der Menschheit durch eine immer größer werdende geistige Blindheit ersetzt wird mit dem einschmeichelnden Werben der Kaufleute, man würde umso reicher, je mehr man auf Geld in den Aktienmärkten setze und nicht etwa auf Erleuchtung als den größten Reichtum, der überhaupt möglich ist mit seiner Gesinnung der politisch und esoterisch Grünen im Sinne des auf den ewigen Frühling auf Erden nach der Erleuchtung setzenden Telemachos als Lichtarbeiter, wie man sein Wesen heute nicht zufällig in unserer Zeit nennt, um als Menschheit global zur Erleuchtung mit dem Jahr 2200 unseres Fischezeitalters zu kommen.

Penelope hat mit dem Weben des kosmischen Mantels der Nacht während des Festes Mariä Empfängnis angefangen, als Odysseus von der Zauberin Circe so überaus angetan war und seine Gefährten, so daß sie alle ab diesem Fest zu Esoterikern in der Symbolik von Schweinen wurden im geistigen Wechsel vom Barock zum Rokoko des Fischezeitalters beziehungsweise im Großjahr während der Babylonischen Gefangenschaft des Odysseus bei Circe im Wechsel von der Zeit der großen Propheten Israels und der großen Philosophen Griechenlands in das Wesen des aufstrebenden antiken Römischen Reiches, das seinen großen politisch martialischen Einfluß durch das Wesen vom kriegerischen Mars auf den Winter Europa im Enden des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation für immer verloren hat als der größte Freier um die Jungfrau Maria oder Penelope und als der größte Nebenbuhler von Odysseus als Dein reines Seelenbewußtsein auf dem Weg zur Erleuchtung, der von der Kirche wegen ihrer Irrlehre, die Erleuchtung sei nach dem Opfertod Jesu nicht mehr notwendig, gegen jeden war, der ihre Lehre verneinte und somit trotz der Kreuzigung Jesu weiterhin zur Erleuchtung kommen wollte.

Dei geistige blinde Menschheit, die aus Angst vor der Not im Winter Europa geistig immer blinder wurde von der Renaissance bis heute, fühlte sich natürlicherweise als geistig blind ab der Zeit, mit der zu Beginn der Karnevalszeit am 11.11. als die Zeit der Reformation bis heute am 22.2. als die Zeit im Großjahr der Quantentheorie immer ärmer und leidender werdend, da geistig blinde Menschen nicht mehr an das ewige Leben als ihre Wesen glauben, sondern immer mehr und am Ende nur noch an den Tod in großer Armut durch den strengen diktatorischen Winter Europa, weswegen sie diese Armut und Not auch immer mehr bis heute erlebt haben und heute ganz besonders in der Dritten Welt erleben, weil wir das erleben, wovon wir negativ aus Angst oder positiv aus Liebe träumen, ist doch die gesamte Welt nichts anderes als nur ein Traum Deines Wesens Gott als Leben.

Und so sind wir heute in eine globale Finanzkrise gesteuert, die uns als Medikament sozusagen Gottes karmisch gegeben ist, obwohl sie eigentlich bei geistiger Sehkraft gar nicht nötig ist, um über sie zur Besinnung zu kommen und darin wieder geistig sehend werden, daß man Geld nicht essen kann, daß man nicht lebt, um mühsam zu arbeiten und daß das Leben als unser Wesen niemals gegen uns sein kann, weil wir in unserem tiefsten Wesen reine Liebe *sind* und nicht nur Liebe für die, die uns als Reiche gefallen, *haben* und für die anderen, die uns nicht gefallen als Bettler nicht.

*Nun, so will ich es dir sagen, wiewohl du men bitteres Leiden mir noch bitterer machst. Denn Schmerz empfindet doch jeder, der so lange wie ich von seiner Heimat entfernt ist und, mit Jammer umringt, so viele Städte durchwandert. Aber ich will dir doch, was du mich fragst, verkünden.*

*Kreta ist ein Land im dunkelwogenden Meer,  
fruchtbar und anmutsvoll und rings umflossen. Es wohnen  
dort unzählige Menschen, und ihre Städte sind neunzig:  
Völker von mancherlei Stamm und mancherlei Sprachen.  
Es wohnen dort Achaier, Kydonen und eingeborene Kreter,  
Dorier, die sich dreifach verteilt, und edle Pelager.*

*Ihrer Könige Stadt ist Knossos, wo Minos geherrscht hat,  
der neunjährig mit Zeus, dem großen Gott, geredet.  
Dieser war des edelgesinnten Deukalion Vater,  
meines Vaters, der mich und den König Idomeneus zeugte.  
Aber Idomeneus fuhr in schöngeschnäbelten Schiffen  
mit den Atreiden nach Troja, denn er ist älter und tapferer.*

**Die 90 Städte** bedeuten mit ihrer geistigen Hauptstadt **Knossos** als das irdische Know how während der warmen Jahreszeit die 90 irdischen Elemente, aus denen unsere Erde und damit auch unser fleischlicher Körper zusammengesetzt ist ohne das Rückgrat mit seinen radioaktiven Elementen als das Wesen des Rückenmarkes amit seinem großen Lichtfluß im Sinne unserer in seinem Rückenmarkkanal aufsteigenden Kundalinischlange aus rein geistigem Bewußtsein ab dem Johannisfest bis zur vollen Erleuchtung der ganzen Welt.

**Minos** ist das Wesen vom Mond im weiblichen Mindern des himmlischen Bewußtseins zum irdischen Körperbewußtsein mit seinen anfangs veränderlichen Mondfeiertagen vom Fest Mariä Lichtmeß bis zur Sommersonnenwende, um ab da in unserem Bewußtsein wieder als innere männliche Erkenntniskraft vermehrt zu werden über die Sonneneinstrahlung bis Mariä Lichtmeß mit seinen fixen Sonnenfeiertagen.

**Deukalion und Idomeneus** sind Dein an Raum und Zeit gebundenes irdisches Bewußtsein und Dein äußeres Ansehen in Deiner irdisch äußeren Erscheinung.

**Die fünf Völker** als *Achaier, Kydonen, Kreter, Dorier und Pelager* auf Kreta bedeuten das Wesen unserer äußeren fünf Sinne unseres atmischen Hörens, intuitiven Empfindens, mentalen Sehens, astralen dreigeteilten Schmeckens und zum Schluß als physisch reifes, süßes und fruchtig saftiges Riechen der erntereifen Frucht Gottes auf Erden.

**Kreta** selbst ist das Wesen des *kritischen* Wechsels der aus dem Herzen Orient bis dahin aufsteigenden großen Aorta in ihrem plötzlich scharfen Abknicken nach unten, damit einen Hexenkesel aus wirbelndem arteriellen Blut erzeugend, das in seinem großen Wirbeln an dieser einen Stelle im Brustkorb unserer lebendigen Mutter Erde die Ursache aller Kriege ist, die je im Westen oberhalb des Zwerchfells Ural geführt worden sind ab der Renaissance bis heute ins 21. Jahrhundert während des Fischezeitalters beziehungsweise im Großjahr ab dem altägyptischen Reich von Menes bis wiederum heute.

Du siehst, Odysseus beschreibt hier völlig richtig, woher er wirklich kommt, nämlich aus dem Himmel durch geistiges Verdichten des Bewußtseins bishin zum Verstehenbleiben im Geist zur Erde kommend.

*Ich bin der jüngere Sohn, und mein rühmlicher Name ist Aithon.  
Einst sah ich Odysseus und gab ihm Geschenke der Freundschaft.  
Denn an Kretas Küste verslug ihn die heftige Windsbraut, als er  
nach Ilion fuhr, und stürmte ihn hinweg von Maleia.*

*In des Amnisos gefährlicher Bucht entrann er dem Sturm  
kaum und ankerte dort beid er Grotte der Eileithya,  
ging dann gleich in die Stadt, um Idomeneus selbst zu sehen;  
denn er nannte ihn seinen geliebten und teuersten Gastfreund.*

*Aber schon zehnmal ging die Sonne auf oder schon elfmal,  
seit Idomeneus war mit den Schiffen nach Troja gesegelt.  
Und ich führte den werten Gast in unsere Wohnung.  
Freundlich bewirtete ich ihn von des Hauses reichlichem Vorrat.*

*Ich versorgte sein Schiff und seine Reisegefährten reichlich,  
auf Kosten des Volkes, mit Mehl und funkelndem Wein und  
mit gemästeten Rindern, daß ihre Seele sich labte.  
Und zwölf Tage blieben bei uns die edlen Achaier.*

*Denn der gewaltige Nordwind, den ein zürnender  
Dämon gesendet, wütete, daß man kaum  
auf dem Land zu stehen vermochte. Am dreizehnten Tag  
ruhte der Sturm, und sie fuhren von dannen. “*

Diese Erdichtung, als entspräche sie der Wahrheit, ist in Wirklichkeit das Traumgeschehen gewesen in der größten Dichte unseres Schöpfungstraumes, in der natürlich Idomeneus als unsere äußere Erscheinung unser wichtigstes Bewußtsein war oder ist. Wer er wirklich ist, kann hier Odysseus beim besten Willen noch nicht einmal sich selber sagen, da er ja noch nicht erleuchtet ist, sondern erst kurz davor steht mit seinem innersten weiblichen Part als seine wahre Seelenpartnerin Mutter Natur in ihrer völligen Geistigkeit.

Würde hier also Odysseus seiner Seelenpartnerin Maria Magdalena sagen, wer er in Wirklichkeit ist, dann erst würde er tatsächlich etwas erdichten, wovon er noch gar nichts weiß, weil Dir dazu

noch das Bewußtsein, als wärest Du der Schöpfer, im Weg steht, da ja nur Dein Wesen als unser aller Wesen und das aller Geschöpfe und der ganzen Schöpfung der Träumer der Schöpfung ist. Und so sagt er hier wirklich die Wahrheit über sich, obwohl er diese Wahrheit mit der Erleuchtung später auch noch als von ihm erträumt erkennen wird.

Du kannst die Frage nach Deinem wahren Wesen niemandem beantworten, nicht einmal Dir selbst in Ermangelung an passenden Worten, da alle Worte, die Dir in den Sinn kommen können, nur äußere Beschreibungen sein können von etwas, was niemals nach außen hin erscheinen kann als Schöpfer oder Träumer, sondern immer nur als Geschöpf in der Hauptrolle seines Traumes oder Tarotspiels. Da bleibt auch unsere neue Quantentheorie von heute immer nur eine Theorie, da auch sie nur bloße Äußerlichkeiten beschreibt und nicht die Ursache allen Erlebens – und schon gar nicht die Ursache des Lebens selbst.

Und dennoch fand Odysseus ein am ehesten passendes Wort als Antwort auf die Frage seiner Seelenpartnerin, wer er in Wirklichkeit sei. Er sagte ihr aus innerster Erkenntnis heraus, daß er *Aithon* sei –

daß er der Urheber der Schöpfung sei

als das winterlich kristalline Christusbewußtsein, Sohn des Lebens oder, mit anderen Worten, dessen erste rein geistige Erscheinung als Beginn seines Schöpfungstraumes mit dessen fünf Sinnen als die oben genannten Völker auf Kreta oder im Kernpunkt der Atmung in allem Erleben.

Odysseus hat sich nach seiner eigenen Erzählung hier, nachdem er Idomeneus nicht mehr auf Kreta angetroffen hat, da dieser schon zehn Tage zuvor nach Troja abgefahren war, zwölf Tage auf Kreta aufgehalten, das heißt, von der Mitte des Sternzeichens Krebs bis

zu dessen Ende. Idomeneus als das Bewußtsein Deiner äußeren irdischen Erscheinung hatte sich schon mit Beginn des Sternzeichens Krebs von Kreta verabschiedet, um sich auf die sommerliche Ernte vorzubereiten als die Zeit der weiblichen Wechseljahre auf Erden im Wesen der inneren Kernkraft unserer äußeren Erscheinung als das Troja, dem Nabel der Welt.

Im Erleben der Tarotkarte '*Entscheidung*', die man auch die '*Liebenden*' nennt, entscheiden sich Adam und Eva im sommerlich fruchtig gewordenen Garten Eden als sich Liebende dazu, einen Apfel vom Baum der Erkenntnis zu essen, und es entscheidet sich aus demselben Grund Idomeneus dazu, nach Troja zu fahren, um den inneren Kern des Apfels zu entdecken als die eigentliche Ursache des Apfels, dessen Wesen der männliche Adamsapfel ist zu Deinem ätherischen Halschakra, das einen unmittelbaren Bezug und eine unmittelbare Wirkung auf die Ovarien der Frau zu deren und Deinem ätherischen Keimchakra hat.

Odysseus dagegen als Dein reines aufstrebendes Seelenbewußtsein aus der dichten Physik der sommerlichen Frucht verläßt den Krebs Kreta mit dem Enden der Tarotkarte '*Triumphwagen*' nach der Karte der '*Entscheidung*' der '*Liebenden*' wieder, weil er mit dem Bewußtwerden der Karte '*Triumphwagen*' die nötige Aufstiegskraft zurück zum höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis mit seinem christlichen Gipfelkreuz und darüber der Weihnachtsstern als Fixstern Sirius während des Johannisfestes mit seinem inneren Johannisfeuer der Liebe bekommen hat, das man im Osten das innere Kundalinifeuer nennt.

Astronomisch und astrologisch entspricht dieser Triumphwagen aus dem Tarotspiel des Lebens übrigens dem Sternbild *Großer Wagen*, der im Juli morgens um 3 Uhr, wenn es im Hochsommer gerade hell zu werden beginnt, im Norden genau am Horizont entlangfährt, während das Sternzeichen Wassermann mit seiner Mitte



genau in seinem himmlischen Zenit steht, wie es hier gerade auch bei Odysseus nachmittags um 13 Uhr im Wassermann am 18. Februar seiner Odyssee der Fall ist, weswegen er ja auch gerade jetzt von seinem ihm hier gegenüberliegenden Erleben erzählt als der Beginn seines geistigen Aufstieges zurück zur Dich erleuchtenden Erinnerung, was Dein wahres Wesen ist und woher Du in Wirklichkeit kommst.

*So täuschte er die Gattin mit wahrheitgleicher Erdichtung.  
Aber die horchende Gattin zerfloß in Tränen der Wehmut.  
Wie der Schnee, den der Westwind auf hohen Bergen gehäuft hat,  
vor dem schmelzenden Hauch des Morgenwindes herabfließt,  
daß von geschmolzenem Schnee die Ströme den Ufern  
entswellen, so flossen ihre Tränen die schönen Wangen  
herunter, als sie den nahen Gemahl beweinte.*

*Aber Odysseus fühlte im innersten Herzen den Gram der  
weinenden Gattin; und dennoch standen die Augen wie Horn  
ihm oder wie Eisen unbewegt in den Wimpern.  
Denn klüglich hemmte er die Tränen.  
Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Tränen erleichtert,  
da begann sie von neuem und gab ihm dieses zur Antwort:*

*„Nun, ich muß dich doch ein wenig prüfen, oh Fremdling,  
ob du meinen Gemahl auch wirklich, wie du erzählst,  
samt den edlen Genossen in deinem Hause bewirtet.  
Sage mir denn, mit welcherlei Kleidung war er bekleidet  
und wie sah er aus? Auch nenne mir seine Begleiter.“*

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Schwer, oh Königin, ist es, nach seiner langen Abwesenheit  
ihn so genau zu beschreiben. Wir sind schon im zwanzigsten Jahr,*

*seit er von dannen zog aus meiner heimischen Insel.  
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert:*

Seit Odysseus damals Ende Krebs Kreta verlassen hat, um sich ebenfalls als Seelenbewußtsein wie sein äußeres irdisches Bewußtsein Idomeneus auf die Ernte im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau vorzubereiten, sind bis zur Altweiberfastnacht im Wassermann zwölf Sternzeichen in Dein aufsteigendes Bewußtsein gekommen, um sich nun Ende Wassermann auf den Wechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische vorzubereiten genau gegenüber dem trojanischen Wechsel vom Löwen zur Jungfrau Helena. Und das entspricht der inneren Verarbeitung von 15 Karten oder geistigen Stationen auf dem bewußt aufsreigenden Weg zur vollen Erleuchtung Ende Februar.

20 Jahre oder Karten sind es her, seit Paris sich in die schöne Helena im Wesen der Morgenvenus verliebt hat mit seiner Pubertät als geistige Ursache des trojanischen Krieges um das Wesen des Sternzeichens Jungfrau Maria, hier im Frühling und Sommer noch Eva genannt als unsere erste Jugendliebe im Wesen des zu dieser Zeit äußerer Leidenschaft aktiven weiblichen Ovarien bis zu ihren weiblichen Wechseljahren als die Zeit der irdischen Ernte der süßen, saftigen und gut riechenden und wohl schmeckenden Frucht Frau.

*Einen zottigen schönen gefütterten Mantel aus Purpur  
trug der edle Odysseus, mit einer zweifach geschlossenen  
goldenen Spange daran und vorn verziert mit Stickwerk.  
Zwischen den Vorderklauen des gierig blickenden Hundes  
zappelte ein geflecktes Rehkitz, und alle sahen mit  
Bewunderung, wie sich, aus Gold gebildet, der Hund  
an der Gurgel des Rehkälbes festhielt und das ringende*

*Reh, um zu entfliehen, mit den Füßen sich sträubte.*

Was hier so scheinbar grausam als goldene Spange am Mantel des Odysseus zur Zeit seines geistigen Aufstiegsbeginns im Juli mit dem Johannisfeuer der wahren inneren Wesensliebe dargestellt ist, bedeutet rein spirituell erlebt das Wesen und Aussehen Deines ätherischen Herzchakras als das Wesen vom Berg Sinai im Herzen Orient, der Deinen Sinusknoten oder Bogen auf dem rechten Herzen ausmacht als das geistige Wesen vom Gazastreifen zwischen dem linken Vorhof Ägypten und dem rechten Vorhof Türkei unseres Herzens Orient.

Das rechte Herz von uns als himmlische Seele in körperlicher Erscheinung mit deren anatomischen Herzen auf der linken Seite Deines Brustkorbes ist der geistige Montagepunkt, wie ihn Don Juan als Magier und Lehrer von Carlos Castaneda nennt und auch Jesus im so wunderbar geschriebenen Buch *'Nichts als Liebe – Jesus spricht'* von Glenda Green, das ich Dir ganz besonders ans Herz lege, über den Du als freie Seele im Wesen von Odysseus die verschiedenen Welten Deines gesamten Lebenstraumes im Himmel und auf Erden formatierst und somit schöpfst und als Schöpfer Deines eigenen Schicksals in Dein Erleben rufst.

Dieses ätherische Herzchakra mit seiner purpurnen Aura im Fischezeitalter und aquamarinfarbenen Aura im kommenden Wassermannzeitalter zeigt im Innersten ein Rehkitz als Symbolkraft der völligen Unschuld und Unbedarftheit der wahren Wesensliebe, die vom Großen Hund als Sirius an Dein äußeres Herz Orient gebunden oder fixiert wird mit Deiner Geburt vom Himmel zur Erde, so daß sich ab Deiner Geburt die Liebe als Dein wahres urlebendiges, unsterbliches und unerschöpfliches Wesen Gott als Leben darum bemüht, wieder aus den Fängen Deines wachsenden Verstandes in der Symbolik des Großen Hundes Sirius wieder zu

entkommen, der sich in seinem großen Verkünden Deines Goldenen Zeitalters im Goldenen Oktober zur Zeit der Renaissance oder Rückgeburt vom irdischen Körperbewußtsein in das ursprünglich himmlische Seelenbewußtsein als Dein Hofhund Verstand von Deinem göttlichen Wesen an dem Halschakra festgebissen hat, so daß Deine innere Stimme Dich eher dazu verleitet, über Deinen männlichen Adamsapfel oben auf die Ovarien der Frau unten sexuell zu reagieren, als auf die wahre Liebe, die Dein göttliches Wesen immer schon ist und immer sein wird, wie geistig blind Du durch die sexuell orientierte Körperliebe auch noch werden oder inzwischen schon geworden sein magst.

*Unter dem Mantel bemerkte ich den sehr kostbaren Leibrock.  
Zart und weich wie die Schale von einer getrockneten Zwiebel  
war ds feine Gewebe und glänzendweiß wie die Sonne.  
Wahrlich, viele Weiber betrachteten ihn mit Entzücken!  
Eines sage ich dir noch, und nimm solches zu Herzen:  
Sicher weiß ich es nicht, ob Odysseus die Kleider daheim trug,  
oder ob sie ein Freund ihm mit ins Schiff gegeben  
oder irgendein Fremdling, der ihn bewirtete.*

*Denn viele waren Odysseus hold, ihm glichen wenige Achaier.  
Ich auch schenkte ihm ein ehernes Schwert, ein gefüttertes,  
schönes, purpurfarbenes Gewand und einen passenden Leibrock  
und entließ ihm mit Ehren zum schöngeladeten Schiff.  
Endlich folgte dem Helden ein etwas älterer Herold nach.  
Auch dessen Gestalt will ich dir jetzt beschreiben:  
Bucklig war er und schwarz sein Gesicht und lockig sein Haar.  
Eurybates hieß er. Odysseus schätzte ihn vor allen übrigen  
Fremden hoch ein, denn er suchte sein Bestes mit Klugheit.“*

*Eurybates* ist das Wesen vom Sternbild Fuhrmann mit seinen Ziegen im Arm, den man auch *Erechthonios* nennt. Sein Hauptstern Capella, was Ziege im Sinne von sexuellem Zeugen bedeutet, ist die Nährmutter oder Amme des Jupiters in seiner Kindheit auf Kreta. Dieser helle Stern, der den sechzehnfachen Durchmesser unserer Sonne und dasselbe Spektrum der Sonne hat, bildet die rechte Schulter des Fuhrmanns, als habe er einen Buckel und als verdunkle die sexuelle Leidenschaft sein göttliches Sonnenantlitz, dessen Wesen das sexuelle Aufrichten des männlichen Penis bewirkt. Kein Wunder, daß Odysseus darauf besonderen Wert legte in seiner Männlichkeit, mehr als auf alles andere Erleben!

Das Sternbild Fuhrmann ist, während das Sternzeichen Wassermann im Februar mittags um 12 Uhr in seinem himmlischen Zenit steht im Höhepunkt der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf, gerade im Nordosten über dem irdischen Horizont sichtbar geworden.

*Also sprach er, und da hob sie noch heftiger an zu weinen,  
als sie die Zeichen erkannte, die ihr Odysseus beschrieb.  
Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Tränen erleichtert,  
da begann sie von neuem und gab ihm dies zur Antwort:  
„Nun, du sollst mir, oh Fremdling, so jammervoll du vorhin warst,  
jetzt in meinem Haus auch Liebe und Ehre genießen.*

*Denn ich selber gab ihm die Kleider, wovon du erzähltest,  
wohlgefügt aus der Kammer, und setzte die goldene Spange  
ihm zur Zierde daran. Doch niemals werde ich ihn wieder  
hier im Haus begrüßen, wenn er zur Heimat zurückkehrt.  
Zur unseligen Stunde fuhr mein trauriger Odysseus,  
Troja zu sehen, die verwünschte, die keiner nennt ohne Abscheu!“*

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Du ehrwürdiges Weib des Laertiden Odysseus,  
schone der holden Gestalt und deines Lebens und jammere  
um den Gemahl nicht länger! Zwar tadeln kann ich den Schmerz  
nicht; denn es weint wohl jede Frau, die den Gatten verloren,  
ihrer Jugend Gemahl, mit dem sie Kinder gezeugt hat.  
Und von Odysseus sagt man, er sei den Unsterblichen ähnlich.*

*Aber mäßige dich und höre, was ich dir sage. Denn ich will  
dir die Wahrheit verkünden und nichts dir verhehlen,  
was ich von deines Gemahls Heimkehr hörte, der jetzt  
nahe von hier im fetten Gebiet der Thesoprotischen Männer lebt.  
Er kehrt mit großem und köstlichem Gut zur Heimat  
zurück, das ihm das Volk geschenkt.*

*Doch seine lieben Gefährten und sein rüstiges Schiff verlor er im  
stürmenden Meer, als er Thrinakiens Ufer verließ; denn es zürnten  
dem Helden Zeus und der Sonnengott, des Rinder die Seinen  
geschlachtet. Alle diese versanken im dunkelwogenden Meer.  
Aber er rettete sich auf den Kiel und trieb mit den Wellen  
an das glückliche Land der götternahen Phäaken.*

*Diese verehrten ihn herzlich, wie einen der seligen Götter,  
schenkten ihm großes Gut und wollten ihn unbeschädigt  
heim nach Ithaka bringen. Dann wäre vermutlich Odysseus  
lange schon hier. Allein, ihm schien es ein besserer Anschlag,  
noch durch mehrere Länder zu reisen und Güter zu sammeln,  
so wie immer Odysseus vor allen Menschen auf Erden wußte,  
was Vorteil schafft. Kein Sterblicher gleicht ihm an Wahrheit.*

*Also sagte mir Pheidon, der edle thesprotische König.  
Dieser beschwor es mir selbst und beim Trankopfer im Hause,  
segelfertig wäre das Schiff und bereit die Gefährten,*

*um ihn heimzusenden in seiner Vater Gefilde.  
Aber mich sandte er zuvor im Schiff thesprotischer Männer,  
das zum weizenreichen Gefilde Dulichions abfuhr.  
Pheidon zeigte mir auch die gesammelten Güte4r von Odysseus.*

*Noch bis ins zehnte Glied sind seine Kinder versorgt,  
Solch ein unendlicher Schatz lag dort im Haus des Königs.  
Jener war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes  
hochwipfliger Eiche Kronions Willen zu hören,  
wie er in Ithaka ihm, nach seiner langen Abwesenheit,  
heimzukehren beföhle, ob öffentlich oder verborgen.*

*Also lebt er noch frisch und gesund und kehrt gewiß nun  
bald zurück; er irrt nicht lange mehr in der Fremde,  
von den Seinen fern. Und das schwöre ich dir heilig!  
Zeus bezeugt mir das, der höchste und beste der Götter,  
und Odysseus' heiliger Herd, zu welchem ich fliehe,  
daß dieses alles gewiß geschehen wird, wie ich verkünde!  
Selbst noch in diesem Jahr wird zurückkehren Odysseus,  
wenn der jetzige Mond abnimmt und der folgende zunimmt!“*

Die Heimkehr von Odysseus, obwohl er ja schon anwesend ist in Ithaka und gerade seiner Frau erzählt, wann er sich ihr offenbaren wird, ist gleichbedeutend mit der Erzählung der Heimkehr des verlorenen Sohnes in der Bibel. Sie geschieht auch bei Dir dann, wenn Du zur Erleuchtung kommst. Denn erst dann weißt Du zweifelsfrei, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn alles Erleben hat. Vorher, und sei es auch ganz kurz davor, kannst Du es noch nicht authentisch überzeugend offenbaren, denn sonst wärest Du schon jetzt erleuchtet. Es genügt nicht, wie hier gerade, darüber zu lesen oder davon zu hören und dann zu sagen, als wäre man erleuchtet, so ist es.

Die Erleuchtung, geschieht, wenn Du Deine Schauspielrolle als Schöpfer oder Träumer zu Ende gespielt beziehungsweise zu Ende geträumt hast. Und das ist im Wechsel vom O zum A, wobei das O kein O ist, sondern ein doppeltes U als W mit dem Namen und Wesenszug O Mega oder Omega als großes oder doppeltes U im Sinne des Urgrundes allen Erlebens, dem wieder das A als Anfang vom neuen alten Alphabet folgt. Denn das XYZ ist die buchstäbliche Dreifaltigkeit der inneren Kernkraft Deiner Chromosomen als Schöpfer im Zentrum des Kreises um diesen genetischen Wesenskern und geistigen Atomkern.

Wenn also der jetzige Mond Ende Februar abnimmt und der folgende im Bewußtseinswechsel zum März zunimmt, dann erst öffnet sich der winterlich bis dahin dicht verschlossene Saatkern als Dein geistiger Wesenskern als Saatgut zu einem dadurch neu erkeimenden Frühling mit einer neuen embryonalen Menschheit auf Erden. Das ist das Wesen vom Aschermittwoch, dem die Zeit der Schwangerschaft mit einem neuen Schöpfungsraum folgt in der Bedeutung der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern.

Von dem genetischen Erbgut als der größtmögliche Schatz aller Zeiten, das sich mit Deiner Erleuchtung dann neu formatiert hat zu einer neuen Schauspielerrolle als neues Geschöpf auf der Bühne der Welt, wird Deine Rolle als neues Frühlingsgeschöpf auf Erden nach Deiner Erleuchtung über neue zehn Monate hinweg, also bis ins zehnte Glied Deines neuen Lebenslaufes nach der Erleuchtung, bezahlt und garantiert, bis Du erneut nach langer Odyssee im Dezember nach selig zu Weihnachten nach Ithaka zurückkehrst als Bettler, um erneut auf höherer Ebene zur Erleuchtung zu kommen oder von der Erde in den Himmel zurückzukehren.

Wenn ich sage, Du kehrst als Bettler zurück in die weihnachtliche Seligkeit, dann meine ich damit das, was uns auch das Märchen von Hans im Glück nahebringen will, daß Du als Hans im Glück



nämlich nur zur Mutter in Deine Heimat als verlorener Sohn zurückkehren kannst, wenn Du zuvor nach und nach sämtliche Theorien über Gott und die Welt losgelassen hast in der Erkenntnis, daß sie nicht fähig sind, Dein wahres Wesen und den Ursprung des Lebens zu erklären.

Und so ist es auch erklärlich, warum Jesus als Christus einzig und allein von allen großen sagenhaften Erleuchteten der Antike nicht aus einem Königshaus stammt, sondern aus einem Armenhaus und als Bettler auf Erden geboren worden ist.

Gemeint ist damit jedoch nicht äußere Armut, so daß Du betteln gehen mußt, sondern gemeint ist damit die geistige Einfachheit oder Leichtigkeit des Seins, in der Dir bewußt ist, daß Dir vom Leben, weil es Dein Wesen ist und nicht Dein Feind, alles gegeben wird, was Du brauchst –

die Du aber nur erlebst, wenn Du aufgehört hast, Dir irgendwelche Theorien über Gott und die Welt zu machen, wenn Du also wirklich und authentisch nach dem zweiten Gebot Mose lebst, das Dir rät, Dir keine Abgötter zu bilden, Dir also, um es modern zu sagen, keine Theorien über das Leben als Dein Wesen zu machen.

Wenn Dir dies alles bewußt wird oder schon ist, dann gibt es wahrlich keinen Grund, über Dein Schicksal zu jammern, da Du nun weißt, wie Du es ändern kannst, sofern es Dir nicht dennoch immer wieder nur um äußere Güter geht, die Du Dir mit diesem Bewußtsein wünschst und somit Gott darum anbettest, als wärest Du von ihm nicht geliebt und würdest daher nicht gut von ihm versorgt, weil Du an den Mangel und nicht an Dein unerschöpflich träumendes Wesen Gott als Leben glaubst, das Dir alles, was Du Dir von Herzen erträumst, ins Erleben ruft, egal, was Du in der Vergangenheit getan oder nicht getan hast, egal, was irgendein Experte zu Deinem Lebenswunsch meint, ob er realistisch sei oder nicht:

Du wirst auf jeden Fall

im Enden allen Zweifels erleuchtet das Leben  
als Deine wahre Heimat, weil Dein wahres Wesen,  
erkennen, wie es das schon immer war und immer sein wird,

da es außer Leben sonst nichts gibt!

Hier jedoch, obwohl Du schon kurz vor der Erleuchtung stehst als die volle Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben, hast Du immer noch einen Rest an Zweifel, der übrigens personifiziert der Teufel ist, weil Du immer noch glaubst, irgendetwas meistern zu müssen, um zur Erleuchtung zu kommen, statt es einfach nur loszulassen als Illusion, die es ist als die angebliche Kampfkunst, gegen andere kämpfen zu müssen, um selbst am Ende als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen.

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Fremdling, erfüllten doch die Götter, was du geweissagt!  
Denn erkennst du bald an vielen und großen Geschenken  
deine Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig!  
Aber ich ahne schon im Geist, wie es geschehen wird.*

*Weder Odysseus kehrt zur Heimat zurück, noch wirst du  
jemals weitergebracht; denn hier sind keine Gebieter,  
die, wie einst der Held Odysseus, als er noch lebte,  
edle Gäste mit Ehren bewirteten oder entließen.*

*Aber ihr Mägde, wascht ihm die Füße und bereitet sein Lager!  
Bringt ein Bett und bedeckt es mit Mänteln und prächtigen  
Polstern, daß er in warmer Ruhe den goldenen Morgen erwarte!  
Aber morgen sollt ihr ihn in der Frühe baden und salben, daß er  
an Telemachos' Seite das Frühstück hier im Saal genieße.*

*Doch reuen soll es den Freier, der ihn wieder  
so frech mißhandelt. Nicht das geringste habe er  
ferner zu schaffen, und zürne er noch so gewaltig!  
Denn wie er erkennst du doch, oh Fremdling, ob ich an Klugheit  
und verständigem Herzen vor anderen Frauen geschmückt sei?*

*Daher lasse ich dich nicht ungewaschen und schlecht bekleidet  
im Haus speisen. Es sind ja den Menschen nur wenige Tage  
beschieden. Wer nun grausam denkt und grausame Handlungen  
ausübt, diesem wünschen alle solange er lebt, nur Unglück,  
und noch selbst im Tod wird sein Gedächtnis verabscheut.*

*Aber wer edel denkt und edle Handlungen ausübt,  
dessen würdigen Ruhm verbreiten die Fremdlinge weithin  
unter die Menschen auf Erden, und jeder segnet den Guten.“  
Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

Wenn Du allerdings Gutes tust in der Hoffnung, da sie dann nur eine mentale Berechnung wäre und emotionale Wertung, du kämest dadurch in den Himmel und müssest nie wieder zurück zur Erde, wie es die Theologen des Christentums lehren, als genüge es, zu sterben, ohne vorher je böse gewesen zu sein, um im Himmel erleuchtet für immer neben Jesus zu sitzen, womöglich noch auf einer Wolke sitzend wie ein Engel mit einer Harfe in der Hand, dann irrst Du Dich. Denn es geht nicht darum, liebevoll zu sich und anderen zu sein. Sondern es geht darum, aus der Hypnose der Logik des Verstandes einfach nur geistig aufzuwachen mit der tiefen Erkenntnis, daß man die Schöpfung aus tiefstem Wesen heraus träumt, so daß es darauf ankommt, was man träumt, und nicht darauf, wie man träumt.

Es ist auch nicht wahr, daß den Menschen nur wenige Tage beschieden seien, da er unsterblich ist als geistig freie Seele, um

dann für immer tot zu sein. Sondern dem Menschen sind auf Erden nur immer wieder wenige Jahre in seiner Schauspielrolle als physischer Mensch und in bestimmter Person beschieden, um auf ihr als Grundschule zur Erleuchtung zu lernen, wieder herauszufinden aus der so überzeugend klingenden Logik des Verstandes, da man dies im Himmel nach dem Tod nicht lernt, wie man ja auch im Gymnasium nicht mehr lernt, was einem in der Grundschule beigebracht werden sollte als das Eimaleins der Liebe, die nicht berechnet und wertet.

*„Du ehrwürdiges Weib des Laertiden Odysseus,  
ach, mir wurden Mäntel und weiche prächtige Polster  
ganz verhaßt, seitdem ich von Kretas schneeigen Bergen  
über die Wogen fuhr im langberuderten Schiff!  
Laß mich denn diese Nacht so ruhen, wie ich es gewohnt bin.*

*Viele schlaflose Nächte habe ich auf elendem Lager  
zugebracht und sehnlich den schönen Morgen erwartet.  
Auch gebeut nicht diesen, mir meine Füße zu waschen;  
denn ich möchte nicht gern gestatten, daß eine der Mägde,  
die im Haus dir hier dienen, mir meine Füße berühre.*

*Wo du nicht etwa sonst eine alte verständige Frau hast,  
die so viel Kummer wie ich im Leben erduldet,  
denn dieser wehre ich es nicht, mir meine Füße zu waschen.“  
Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

Dies erinnert an die Fußwaschung der Jünger Jesu durch Jesus selbst als Einleitung zum letzten, alles wieder verjüngenden Gast- oder Abendmahl in Deinem geheimen Oberstübchen Epiphyse als Dein männlich alle innere Natur wieder ausstrahlendes göttliches

Auge, wo sich auch zuerst Petrus dagegen sträubt, von Jesus die Füße gewaschen zu bekommen, obwohl es doch nach seiner unerleuchteten Meinung umgekehrt sein müßte. Dabei übersieht er geistig immer noch ein wenig blind, daß die Füße Gottes als seine Physik ganz unten in größter irdischer Dichte nur von Gott selbst in seinem rein geistigen Christusbewußtsein bereinigt werden kann von jeder Quantentheorie in Bezug auf die Quanten oder Füße Gottes und nicht von den Füßen oder Physikern selbst als die geistige Fußgänger, die lieber verstehenbleiben wollen in ihrem Körperbewußtsein als dahinfließen wollen in ihrem himmlisch seelischen Erleben.

Die geistige Quelle muß Deine physische Anwesenheit auf Erden von jeder Theorie über Gott und die Welt reinigen und nicht das seelische Licht vom Schatten allen seelischen Erlebens auf Erden als unsere dichte körperliche Erscheinung auf der Erde. Und weil die dichte Materie unserer Physik die geistige Basis ist, auf der wir verstehen, darf unser physisches Körperbewußtsein erst ganz zum Schluß auf dem Weg zur Erleuchtung vom rein geistigen Christusbewußtsein gereinigt oder gewaschen werden, weil wir sonst unterwegs in der Luft schweben würden und damit keine feste Grundlage mehr hätten, um weiter im physischen Körper auf Erden in den Himmel als das Seelenbewußtsein aufsteigen zu können, um erst am Ende zu erkennen, daß es da in Wirklichkeit weder jemals seinen Abstieg noch einen Aufstieg vom Leben als unser Wesen gegeben hat, sondern immer nur ein aus- und wieder einatmendes Bewußtsein, als ströme das Bewußtsein im Träumen der Schöpfung nach unten bis in das dichteste Traumerleben, als wäre dieses die Wirklichkeit, um daraus wieder Schritt für Schritt aus diesem Traum aufzuwachen, als stiege man damit von ganz unten wieder bis nach ganz oben zur Quelle eines jeden Schöpfungstraumes, die nichts anderes ist als Dein urlebendige träumendes Wesen Gott als Leben.

Folgst Du den Nondualisten von heute, die Dich lehren, es gäbe Dich in Wirklichkeit gar nicht, dann betört Dich diese Theorie, weil sie vorgetragen wird, als sei man damit schon erleuchtet, obwohl erst ganz am Anfang der Odyssee im Wesen des Goldenen Oktobers, so sehr mit der Aussicht, Dich nicht mehr um die Erleuchtung kümmern zu müssen, da es Dich ja in Wirklichkeit gar nicht gäbe, daß Dir damit die ganze Basis als bis dahin fester Boden urplötzlich unter den Füßen weggezogen wird, so daß Du ab da nicht mehr weißt, was und wie Du etwas weiterhin tun sollst oder könntest im Glauben, ohne selbst schon damit zur Erleuchtung gekommen zu sein, weil Du es Dir nur angelesen hast, selbst gar nicht zu existieren.

Nein,

es gibt Dich zwar nicht wirklich als Person,  
weil Du sie nur als Rolle auf der Weltbühne spielst.

Es gibt Dich aber als das Leben,  
weil es Dein wahres geistiges Wesen ist!

Also erinnere Dich weiterhin  
freudig in jedem Tun und Lassen,  
daß Dein Wesen reine Liebe ist,  
weil es außer Deinem Wesen Leben sonst nichts gibt,

und tue oder lasse daher alles  
in vollkommenem Respekt vor jedem Lebewesen,  
sei es ein Mensch oder Tier, eine Pflanze oder ein Mineral,  
da es nichts gibt, was nicht lebendig ist

und daher Ausdruck Deines wahren Wesens!

Daß hier Odysseus als Dein reines Seelenbewußtsein nicht von jungen Mädchen gewaschen werden will an seinen Füßen, hat auch damit zu tun, warum man Frauen ein Tuch über ihren Kopf legen läßt. Denn es geht dabei um die Ausstrahlung ihrer Epiphyse, die bis zur Erleuchtung bei Frauen durch ein leichtes Tuch und bei Männern durch ein kleines Käppchen über der Tonsur verdeckt bleiben solle, damit ihre geistige Ausstrahlung den Menschen und vor allem die Frau, da sie stärker in ihrem irdischen Erleben ist als ein auf den Himmel ausgerichteter Mann, ihre Umgebung nicht dazu verführe, sich für immer als Frau emanzipiert auf der Erde gemütlich einzurichten, als sei die Erde unsere Heimat. Bei einer alten Frau ist das nicht mehr zu befürchten, da sie schon so weise ist, daß ihr bewußt geworden ist, daß wir als Seele eher im Himmel als auf Erden in unserem physischen Körper zuhause sind.

*Lieber Gast, denn nie ist solch ein verständiger Fremdling,  
nie ein wertvollerer Gast in meine Wohnung gekommen,  
so veständig ist alles, was du sagst!  
Ja, ich habe eine alte und sehr vernünftige Frau hier,  
die die Pflegerin war des unglückseligen Mannes  
und in ihre Arme ihn nahm, sobald ihn die Mutter geboren.*

Die Amme ist das Stammhirn in seiner Form und Größe als steinzeitliche Venus von Willendorf mit übergroßem Busen als Sitz aller Nervenkerne im Stammhirn und überaus kleinen Lilienfüßen in der Bedeutung des verlängerten Rückenmarks als Medulla oblongata. Mexico ist das Stammhirn unserer Mutter Erde und damit die Amme von Amerika, deren beider Kontinente Süd- und Nordamerika die beiden Großhirnhälften unserer lebendigen Mutter

Erde sind im Sinne des übergroßen Haarschopfes der Amme Amerikas.

Die Füße, die Dir hier von der Amme Amerika im Wesen Deines Stammhirns gewaschen werden, sind also die kleinen Lilienfüße als Dein verlängertes Rückenmark Yucatan zwischen dem Rückenmark in den Gebirgszügen Alpen-Himalaya und Hirn Amerika als der Gegenpol zum Muttermund Taiwan unten im Becken, wie man das Ende vom weiblichen Uterus China nennt. Denn der Uterus China ist das Stammhirn des Beckens Asien, wie auch das Herz Orient das Stammhirn beziehungsweise der Uterus des Rumpfes zwischen dem Hals Atlantik und dem Blinddarm Korea unserer alten Mutter Erde ist. Und so ist das Stammhirn Mexico das vergeistigte Herz und der vergeistigte Uterus als das Zentrum vom Kopf Amerika unserer lebendigen großen Mutter Erde.

Alle drei Zentren öffnen sich hier nun notwendigerweise, um mit der Erleuchtung schwanger werden zu können, in Dir als Geist oben, als Seele in der Mitte und als physisches Bewußtsein unten in Deiner inneren Bereitschaft, mit der anstehenden Erleuchtung mit einem neuen Schöpfungstraum, wie eben gesagt, geistig schwanger zu werden und in ihm eine neue Traumschöpfung als neuen Garten Eden zur Welt zu bringen.

*Diese wird, so schwach sie auch ist, die Füße dir waschen.  
Auf denn, und wasche den Greis, du redliche Eurykleia!  
Er ist gleichen Alters mit deinem Herrn. Vielleicht sind  
jetzt Odysseus' Hände und Füße schon ebenso kraftlos.  
Denn im Unglück altern die armen Sterblichen früh.“*

Eurykleia ist der weibliche geistige Schlüssel, den man im Christentum mit seinem männlichen Bart Petrus nennt, zum betreten der Epiphyse Teotiuacan unterhalb des Stammhirns Mexico hinter der



Tonsur Karibik als das geheime Oberstübchen in Deinem Kopf Amerika, worin gleich das letzte und Dich damit vollkommen wieder verjüngende Abendmahl als Erleuchtung stattfinden wird, vor dem Jesus seinen Jüngern selbst die Füße wäscht als Vorbereitung.

*Also sprach sie. Die Alte verbarg mit den Händen ihr Antlitz,  
heiße Tränen vergießend, und sprach mit jammernder Stimme:  
„Wehe mir, wehe, mein Sohn, ich Verlassene! Also verwarf dich  
Zeus vor allen Menschen, so gottesfürchtig auch dein Herz ist?*

*Denn kein Sterblicher hat dem Gott des Donners so viele  
fette Lenden verbrannt und erlesene Hekatomben,  
als du jenem geweiht, im Vertrauen, ein ruhiges Alter  
einst zu erreichen und selber den edlen Sohn zu erziehen!  
Und nun raubt er dir gänzlich den Tag der fröhlichen Heimkehr.*

*Ach, es höhnten vielleicht auch ihn in der Fremde die Weiber,  
wenn er hilfeflehend der Mächtigen Häuser besuchte,  
eben wie dich, oh Fremdling, die Hündinnen alle  
verhöhnern, deren Schimpf und Spott zu vermeiden,  
du jetzt dich weigerst, daß sie dir die Füße waschen.*

*Doch mich, die willig gehorcht, heißt es Ikarios' Tochter,  
die kluge Penelope. Und nicht Penelopes wegen, sondern  
auch deinetwegen, oh Fremdling, wasche ich dich gern.  
Denn tief im innersten Herzen empfinde ich Mitleid.  
Aber wohlan, vernimm jetzt, was ich dir sage:*

Niemand im Himmel, und schon gar nicht Gott, verwirft je jemanden, egal, was er auf Erden getan oder unterlassen hat. Vergiß also

die antiken Vorstellungen von den Göttern im Himmel, da diese nichts anderes sind als wir, wenn wir als freie Seele nicht mehr an unser physisches Werkzeug Körper gebunden sind. Nur die niederen, selbst im Himmel nach dem irdischen Tod noch immer geistig blinden Menschen, denken so wie die geistig blinden Menschen in der Dichte der physischen Erde. Also höre nicht auf sie und richte Dich nur nach denen, die nicht mental männlich alles berechnen und die nicht emotional weiblich alles bewerten.

Es ist nicht nötig, irgendeinem Gott fette Lenden zu verbrennen und erlesene Hekatomben zu weihen, um dadurch im Alter einen ruhigen Lebensabend genießen zu können. Denn nur die Liebe, die nicht berechnet und wertet in ihrer geistigen Achtsamkeit und Wachheit garantiert Dir, daß Du im physischen Altern, als unsterbliche Seele alterst Du ja nicht, nicht an Gehirnerweichung oder Gehirnverkalkung dement wirst.

Der Gott des Donners ist zwar astral auch Zeus im Wesen des Planeten Jupiter, da dieser als Deine Leber die vital ätherische Lebenskraft wie ein Lichtblitz vom Himmel zur Erde zieht, vom Herzen in die Leber, vom Orient nach Kasachstan hinein, damit Du irdisch geistig belebt werdest, weswegen auch die Jupiterdächer unserer Häuser vor allem in Frankreich mit Schiefer bedeckt sind und oben auf dem First eine Reihe von Blitzableitern haben. Aber rein geistig erlebt, ist der Gott des Donnerstags das Bewußtsein, das Dich rein geistig Deine eigene göttliche Schöpferkraft wie das Donnern eines Wasserfalles innerlich hören läßt, obwohl dies von niemanden sonst gehört wird, solange er noch nicht kurz vor der Erleuchtung steht.

Im ätherischen Bewußtsein hörst Du deine emsige Schöpferkraft in Japan **wie ein allgegenwärtiges Bienensummen.**

Im astralen Bewußtsein hörst Du sie in China **wie ein ruhiges Flötenspiel.**

Im mentalen Bewußtsein ist sie in Indien **wie ein Geigenspiel.**

Im liebenden oder bodischen Bewußtsein hört sie sich im Orient und Tibet wie ein Gong oder **wie eine läutende Glocke** an in unserem Glockenturm Kopf.

Im atmischen Bewußtsein ist sie in Europa **ein wunderbares Orgelspiel**, in dem sich alles bisher Gehörte wie bei Bach barock fugend zusammenfaßt im Vermögen der Orgel, jedes Instrument nachahmen zu können.

Im monadischen Christusbewußtsein ist sie mexikanisch **wie ein donnernder Wasserfall**, als sei Gott Dir böse, wie es hier Eurykleia für Odysseus vermutet, obwohl seine Stimme nur so laut ist, weil Du ihm so unglaublich nahe bist, wie sich auch ein an Dir vorbeifahrender Zug genau in Deiner Höhe am lautesten anhört und danach wieder leiser wird wie zuvor, als er sich Dir zu nähern begann im leisen Bienensummen.

Und schließlich im logischen Bewußtsein, dessen Tore wir hier gerade, die Physik als die Füße der Schöpfung waschend, in uns zu öffnen beginnen zur Erleuchtung, als hätte ein Düsenflugzeug die Schallmauer nach dem lauten Donnern zuvor durchstoßen, **ist es plötzlich ganz** still in uns, wieder im Pazifik als der Stille Ozean im Bewußtsein vom Nirwana angekommen am heiligen Sabbat, als würden wir gar nicht mehr existieren, weil völlig rein geistig ohne jede Erscheinung.

Und dies ist keine bloße Ruhe in Abwesenheit von Lauten, sondern es ist die Stille, die man hört, wenn man mit nur einer Hand klatscht, wenn Dir das entsprechende Koan im Zen dazu bekannt oder sogar schon bewußt ist.

*Unser Haus besuchte schon mancher  
bekümmerte Fremdling. Aber ich habe noch nie  
so etwas Ähnliches gesehen, wie du,  
an Stimme, Gestalt und Füßen, Odysseus gleichst.*

Natürlich nicht, denn erst hier im rein geistigen Bewußtsein wird Dir bewußt, daß es außer Dir sonst nichts gibt, weswegen man ja auch sagt, obwohl das noch kein Theologe, egal, von welcher Religion, je wirklich verstanden hat, daß es nur den einen Gott gäbe, wie es hier die alte Amme während der nun erlebten Altweiberfastnacht feststellt, womit aber nicht gemeint ist, daß es nur den christlichen, jüdischen, islamischen, hinduistischen oder buddhistischen Gott gäbe, nein, sondern

daß es NUR Gott

ohne jede theologische Sicht, wie er sei und wo er sei, gibt und sonst nichts als Dein wahres Wesen, weil alles andere, was wir geistig blind in Bezug auf unser wahres Wesen für die Wirklichkeit oder unumstößliche Realität halten, nichts als eine Traumwelt ist mit allen ihren Geschöpfen darin in immer einer anderen Rolle des Schauspielers oder Mimen Gott als Träumer, den man bei den Kelten Mimir nannte.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Mutter, so sagen alle, die uns mit Augen sehen,  
daß wir beide, Odysseus und ich, einander besonders  
ähnlich sind, wie auch du mit Scharfsinn jetzt bemerktest.“*

*Also sprach er. Da trug die Alte die schimmernde Wanne  
zum Fußwaschen herbei und goß in die Wanne des Brunnen  
kaltes Wasser und mischte es mit kochendem. Aber Odysseus  
setzte sich neben den Herd und wandte sich schnell ins Dunkle,  
denn es fiel ihm mit einmal ein, sie könnte beim Waschen  
seine Narben bemerken und sein Geheimnis verraten.*

*Jene kam, wusch ihren Herrn und erkannte die Narbe gleich,  
die ein Eber ihm einst mit weißem Zahn gehauen,  
als er an dem Parnas Autolykos, seiner Mutter  
edlen Vater, besuchte und Autolykos' Söhne,  
des Klügsten an Verstellung und Schwur.*

*Hermes selber gewährte ihm diese Kunst.  
Denn ihm verbrannte er der Lämmer und Zicklein  
Lenden zum süßen Geruch, und huldreich schirmte ihn der Gott.  
Dieser Autolykos kam in Ithakas fruchtbares Eiland,  
eben als seine Tochter ihm einen Enkel geboren.*

*Eurykleia setzte das neugeborene Knäblein  
nach dem fröhlichen Mahl auf die Kniee des Königs und sagte:  
„Finde nun selbst den Namen, Autolykos, deinen geliebten  
Tochtersohn zu benennen, den du so herzlich erwünscht hast.“  
Und Autolykos sprach zu seinem Eidam und zu seiner Tochter:*

*„Liebe Kinder, gebt ihm den Namen, den ich euch sage.  
Vielen Männern und Weibern auf der Leben schenkenden Erde  
zürnend, komme ich zu euch in Ithaka fruchtbares Eiland.*

*Darum soll das Knäblein Odysseus heißen.*

*Wenn er mich einst als Jüngling im mütterlichen Palast  
am Parnaß besucht, wo ich meine Güter beherrsche,  
will ich ihn reichlich beschenkt und fröhlich wieder entlassen.“  
Jetzt besuchte ihn Odysseus, die reichen Geschenke zu holen.  
Und Autolykos selbst und seine trefflichen Söhne reichten  
Odysseus die Hand und hießen ihn freundlich willkommen.*

*Auch Amphithea lief dem Enkel entgegen, umarmte ihn,  
küßte sein Gesicht und beide glänzenden Augen.  
Und Autolykos rief und ermahnte die rühmlichen Söhne,  
daß sie Odysseus ein Mahl bereiteten.*

*Diese gehorchten, eilten hinaus und führten ein starkes  
fünfjähriges Rind herbei, schlachteten, zogen es ab  
und hauten es ganz auseinander und zerstückten behende  
das Fleisch und steckten es an Spieße, brieren es mit  
Vorsicht über der Glut und verteilten es den Gästen.*

*Also saßen sie dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,  
und erfreuten ihr Herz am gleichgeteilten Mahl.  
Als die Sonne nun sank und Dunkelheit die Erde bedeckte,  
legten sie sich zur Ruh und nahmen die Gabe des Schlafes.*

*Als dann die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,  
gingen sie auf die Jagd, Autolykos und die trefflichen Söhne  
und die spürenden Hunde, mit ihnen der edle Odysseus,  
und sie erstiegen die Höhe des mit Wald bewachsenen Parnaß  
und durchwandelten bald des Berges luftige Krümmen.*

*Aus dem stillen Gewässer des Ozeans erhob sich  
jetzt die Sonne und erhellte mit jungen Strahlen die Gegend.*

*Aber die Jäger durchsuchten das waldbewachsene Bergtal.  
Vorán liefen die spürenden Hunde, und hinter den Hunden  
gingen Autolykos' Söhne. Doch eilte der edle Odysseus  
immer voraus und schwang den weithinschattenden Jagdspieß.*

*Allda lag im dichten Gesträuch ein gewaltiger Eber.  
Nie durchstürmte den Ort die Wut naßhauchender Winde,  
ihn erleuchtete nie mit warmen Strahlen die Sonne.  
Selbst der gießende Regen durchdrang ihn nie, so dicht war  
dieses Gesträuch, und hoch bedeckten die Blätter den Boden.*

*Jener vernahm das Getöse von den Füßen der Männer und  
Hunde, die seinem Lager sich nahten, und stürzte hervor  
aus dem Dickicht, hoch die Borsten gestäubt, mit  
feuerflammenden Augen, gerade auf die Jäger und stand still.*

*Odysseus, der voranging, flog, in der nervigen Faust  
den langen erhobenen Jagdspieß, ihn zu verwunden, hinzu,  
doch der Eber kam ihm zuvor und hieb ihm über dem Knie  
in die Lende. Der seitwärts mähende Hauer riß viel Fleisch ihm  
hinweg, doch drang er nicht auf den Knochen.*

*Aber Odysseus traf dem Eber die rechte Schulter,  
und bis vorn durchdrang ihn die Spitze der  
schimmernden Lanze. Schreiend stürzte er dahin  
in den Staub, und das Leben verließ ihn.*

*Um Odysseus waren sogleich Autolykos' Söhne beschäftigt. Diese  
verbanden dem edlen, dem göttergleichen Odysseus sorgsam  
die Wunde und stillten das schwarze Blut mit Beschwörung.  
Und dann kehrten sie schnell zu ihres Vaters Palast.*

*Als ihn Autolykos dort und Autolykos' Söhne mit*

*Sorgfalt hatten geheilt, da beschenkten sie ihn  
sehr reichlich und ließen, froh des Jünglings,  
ihn froh nach seiner heimischen Insel Ithaka ziehen.*

*Sein Vater und seine treffliche Mutter freuten sich  
herzlich, ihn wiederzusehen, und fragten nach allem,  
wo er die Narbe bekommen. Da erzählte er die ganze Geschichte,  
wie ein Eber sie ihm mit weißem Zahn gehauen,  
als der auf dem Parnaß mit Autolykos' Söhnen gejagt.*

Man fragt sich jetzt natürlich, wenn man das so liest, wenigstens mir geht das so, warum hier nun ganz kurz vor der Erleuchtung, die mit dem Wechsel vom 20. zum 21. Gesang als Dein geistiger Ur Sprung vom Wassermann in das Wesen der Fische in Dir stattfinden wird, ohne daß es wirklich eine Erfahrung oder ein Stattfinden ist, sondern eigentlich nur eine totale Erinnerung an Dein wahres Wesen, davon erzählt wird, daß Odysseus einmal in seiner Jugend während einer Jagd von einem wilden Eber angefallen und verletzt worden ist. Eine Antwort auf diese Frage finde ich nur, wenn ich weiß, was der Eber spirituell bedeutet. Ich habe Dir zwar schon von seinem wahren Wesen erzählt, will es hier aber noch einmal wiederholen, um dann auf die Antwort zu kommen, warum dieser Eber hier kurz vor der Erleuchtung sterben und zuvor noch die rechte Lende von Odysseus verletzen muß.

Oder, besser gesagt, da es sich ja um eine Erinnerung an diese Verletzung handelt kurz vor der Erleuchtung und nicht um ein jetziges Verletzen, es muß die Erinnerung daran karmisch wieder aufgelöst werden, weil man mit dieser Erinnerung und inneren Narbe nicht erleuchtet wird, ist man doch erst dann wieder wie am ersten Schöpfungstag erleuchtet, wenn man keine einzige Leiche mir im Keller, das heißt Unterbewußtsein versteckt hält, damit niemand, vor allem Gott nicht, erkennt, wie unreif man eigentlich sei trotz



all dem großen äußeren Reichtum an Macht, Titeln und Können.

Es handelt sich hier nicht um den in unserer irdischen Natur lebenden Eber, sondern um eine kosmisch große Energie in Form eines Ebers als eines der zwölf schamanischen Krafttiere rund um die Ekliptik, die mit den zwölf Sternzeichen eine geistige Partnerschaft haben, wie zum Beispiel der König Autolykos als das Wesen vom Sternbild Wolf oder griechisch Lykos direkt hinter dem Sternzeichen Waage.

Der Wolf in der Natur hat seinen schlechten Ruf von diesem schamanischen Krafttier, dessen Bedeutung als der Klügste in der großen Kunst der Verstellung und des Schwörens, wie es hier heißt, Dein mentales Denken ist, das mit seinem geistigen Verstehenbleiben als Dein lupenreiner Verstand der Wolf als Lupus ist, weil er wie mit einer Lupe alles so genau exakt naturwissenschaftlich beobachtet, um im Äußeren die Quelle des Lebens finden zu können und nicht im Inneren, von dem der Verstand, weil er eben nur verstehenbleibt in allem genauen Denken, nichts versteht.

Der Eber ist die dritte Inkarnationsform von Vishnu, dem Erhalter des Schöpfungstraumes, nachdem dieser zuvor schon die kosmische Form einer Schildkröte gehabt hat und davor die kosmische Form eines Fisches als das Wesen des Sternzeichens Fische. Das bedeutet, daß die kosmisch große Energieform des schamanischen Krafttieres Eber als der Urahn des Volkes des Ebers als die Hebräer von heute im Sinne der E Sau oder von Esau als das Wesen einer geistigen esoterischen Bewußtseinsaue mit dem Bewußtsein des Sternzeichens Stier als das dritte Sternzeichen nach den Fischen wie ein Eber mit seinen Hauern das physische Körperbewußtsein durch die Pubertät anhebt im Wesen der Tage der drei Eisheiligen im Mai, die danach als der allerletzte Einfluß des Winters Europa im Frühling Sibirien als Säue oder Lemminge von Jesus kurz vor seiner Ankunft bei den Zwillingen zu ihrer Hochzeit

zu Kana ins Meer des Bewußtseins zurückgetrieben werden.

Die Wunde, die Dir der sterbende Eber im Mai durch den Abfall der Blüten im Wesen Deiner Pubertät, um eine geistige Frucht danach ansetzen zu können auf Erden und in Deinem Körperbewußtsein, ist die Wunde, die Dir in der rechten, das heißt ätherisch seelischen Lende als die Matrix Deiner physischen Lende durch das geistige Anheben in eine körperliche Liebe zugefügt wird, mit der Du als Deine erste Jugendliebe wegen ihrer Leidenschaft vergißt, daß Du Liebe bist als freie Seele und nicht Liebe hast zu jemand anderem, wodurch Du nämlich nur von ihm abhängig wirst aus Mangel an Selbstbewußtsein im Wesen des mentalen Denkens Autolykos als selbstherrlich werdender Wolf im Schafspelz sozusagen, das heißt, als tatsächlich Dich in seine Logik hypnotisierende Kraft des Verstehenbleibens im sonstigen ewigen Erlebens- und Erkenntnisfluß als allergrößte Meister der Verstellung und des Schwörens, daß es mit exakter Naturwissenschaft eher möglich sei, die Welt zu verstehen, als mit einem nicht zu verstehenden, weil völlig unlogischen, Weg zur Erleuchtung.

Wenn Du das Parzivalepos gelesen hast, dann erinnere Dich bitte daran, wie Parzival den Gralskönig nicht von seinem Leiden erlösen konnte, als er ganz zu Anfang seiner Reise direkt nach seiner Pubertät in die weite Welt hinein, um entgegen dem Wunsch seiner Mutter Ritter der Tafelrunde von König Artus zu werden, weil er aus mütterlich anerzogener Höflichkeit nicht danach gefragt hat, woran der Hüter des Grals eigentlich leide.

Der Hüter des Grals, der Parzival erst mit seiner Erleuchtung erst selbst werden konnte am Ende seines Epos, weil er dann endlich nach der Ursache der Wunde des Gralskönigs gefragt hat, der Hüter des Grals also litt an einer Wunde in der rechten Lende, die ihm von seiner Leidenschaft nach Sexualität in Verwechslung mit der wahren Liebe zugefügt worden ist und die erst wieder geheilt

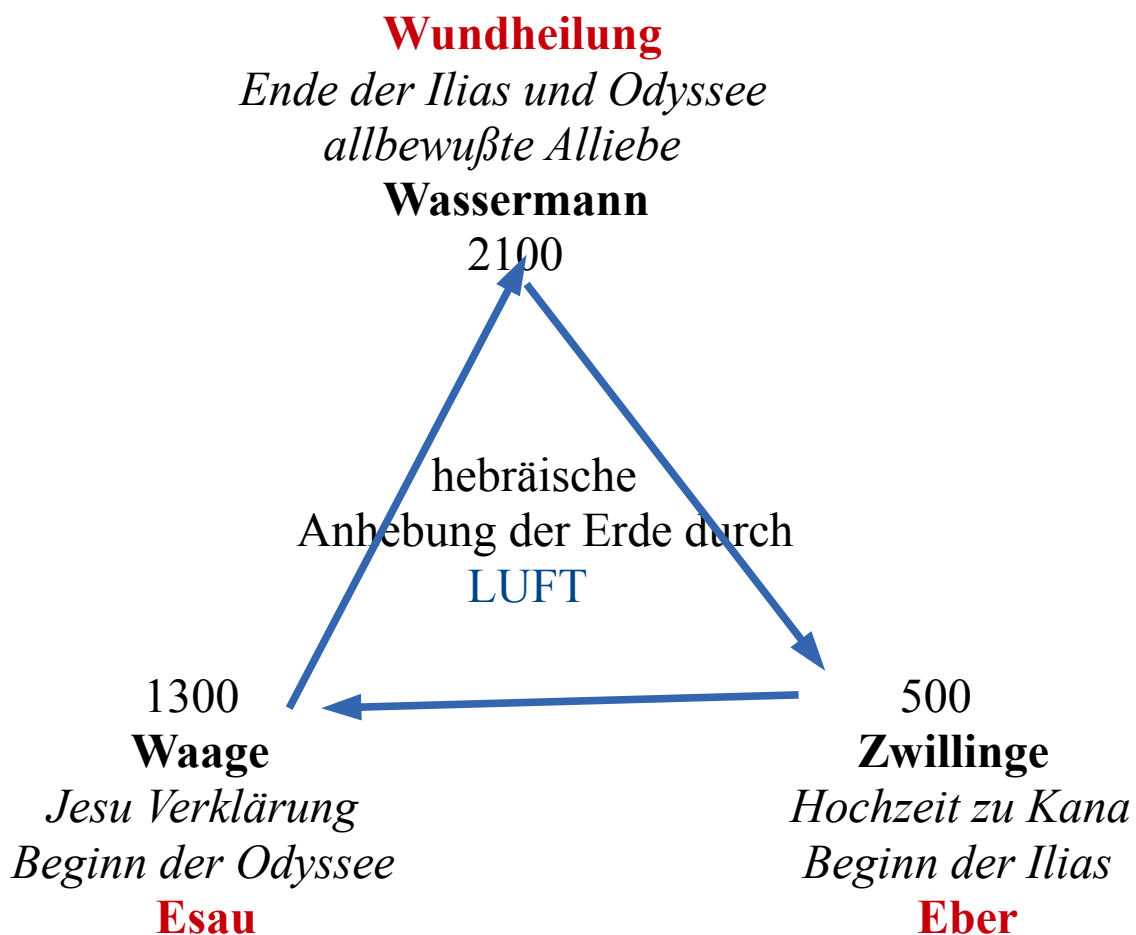
werden kann und konnte, wenn Du danach fragst, wer Du denn in Wirklichkeit seiest, um zur Antwort in Deiner Erleuchtung zu kommen, daß Du als Dein Wesen Gott, das Leben, Liebe bist, weil Dein Wesen alles ist, was es gibt als das Leben, das die gesamte Schöpfung nur träumt, worin Du als Geschöpf in Deinem geistigen Erblinden ab der Pubertät in der Rolle eines Geschöpfes, das glaubt, mit der Person und mit dem Körper, die oder den er an sich herabsehend sieht, identisch zu sein, nachdenkend anfängst zu glauben, in Ermangelung an bewußter Ganzheit, weil getrennt als Mann von der Frau und umgekehrt, Liebe haben und entwickeln zu müssen, um von einem Partner geliebt zu werden. Dieses falsche Mangelbewußtsein ist die Wunde des Gralskönigs und von Odysseus hier, und ist auch Deine innere Wunde noch am Bein zwischen Scham und Oberschenkel, das heißt astrologisch, zwischen Skorpion und Schütze als das Galaktische Zentrum direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor als die Mitte Deiner gesamten aufrecht stehenden Körpergröße.

Es ist dieser Dich linkende linke Dreh von der rechten Liebe AMOR zur emotional linksdrehenden Leidenschaft ROMA, das die innere Wunde des gesamten antiken römischen Reiches ausmacht und als dessen Erbe die vererbte, weil nicht verarbeitete, innere Wunde des gesamten römischen Christentums bis heute, wo sich die ganze Welt völlig überrascht, weil erst jetzt ans Licht kommend, fragt, wieso es sein konnte, daß über Jahrhunderte hinweg so überaus viele Priester des Christentums völlig unerkant nach außen und unbestraft so viele Kinder haben sexuell mißbrauchen können, die alle in ihrer Obhut waren, um gerade dort seelisch heil oder wieder geheilt aufwachsen sollten.

Diese innere Wunde des Christentums im Winter Europa mußte endlich zutage treten, denn ohne die Aufarbeitung dieser Leiche im Keller der Kirche würde sich die Kirche nie wieder verjüngen können zu einem Urchristentum des neuen Wassermannzeitalters

als das kommende Bewußtsein von Telemachos.

Zwillinge, Waage und Wassermann sind die drei Stationen, über die Dein Bewußtsei luftig und daher leichter wird. Zuerst also durch Deine erste Jugendliebe noch ganz ohne bloße Sexualität, dann gegenüber dem Widder in der Waage als Deine Weisheit im Alter und danach im Wassermannzeitalter als Liebe, die Du wirklich bist als Dein Wesen Leben und nicht nur leidenschaftlich oder auch weise hast in der Hypnose durch die Logik des Verstandes:



*Diese Wunde betastete jetzt mit flachen Händen die Alte und erkannte sie gleich und ließ seinen Fuß aus den Händen sinken, und Odysseus fiel in die Wanne. Da klang die eiserne Wanne, stürzte auf die Seite, und das Wasser floß auf den Boden.*

*Freude und Angst ergriffen das Herz der Alten; die Augen wurden mit Tränen erfüllt, und atmend stockte die Stimme. Endlich erholte sie sich und faßte ihn ans Kinn und sagte:*

Das ist das Wesen vom Kellermeister Gottes als Wassermann, der als Februar alle Leichen, die noch in Deinem Keller versteckt sind, gnadenlos nach oben holt, um sie endgültig loszulassen als bloße Illusion oder Einbildung, um dann, wenn alles, woran Du Dich je geistig gebunden hast, als könntest Du ohne diese Bindung nicht leben, die Wanne umzustößen, so daß am Ende dieser Leichenbereinigung von allen tiefen seelischen Wunden aus der Vergangenheit geheilt zu sein durch das dann wieder freie Fließen des reinen Geistes als Dein wahres Wesen.

Die Wanne, die hier umkippt, weil Dein Seelenbewußtsein am Ende durch die Erkenntnis, daß es ist, wie es ist und weil es schon immer so gewesen ist und immer so sein wird, diese Wanne voller gestautem Wissen als Wasser mit seiner magnetischen Anziehungs- und Bindungskraft entspricht Deinem Körperbewußtsein, das Du bis zum Schluß behalten mußt, um nicht unterwegs auf Deinem Weg zur Erleuchtung im astralen Wasser zu ertrinken in der mentalen Luft zu hängen oder im Feuer einer Liebe, die man nicht in die Tat umsetzt, schon vor der Erleuchtung geistig verbrannt zu werden.

*Nir Wanne* oder Nirwana heißt im Osten das Bewußtsein „ohne Erscheinung“, also ohne Seelen- oder irdischem Körper als rein

geistiges bewußt Sein, wie ich es Dir schon öfter erklärt habe, als der Urgrund Leben als Träumer der gesamten himmlischen und irdischen Schöpfung.

*„Wahrlich, du bist Odysseus, mein Kind! Und ich habe nicht eher meinen Herrn erkannt, bevor ich dich ringsum betastet!“  
Also sprach sie und wandete die Augen nach Penelope,  
willens, ihr zu verkünden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause.*

Du kannst nicht zur Erleuchtung kommen, wer Du in Wirklichkeit bist, bevor Du Dich nicht zutiefst in Deinem Wesen wiedererkannt hast. Du wirst ja eigentlich durch geistige Vertiefung erhöht, also durch ein ganz Nachinnengehen in den Kern der Physik, und nicht durch ein Fliehen aus der Physik, aus der Wanne also, aus dem Wahn, Du seiest identisch mit Deinem Körper, indem Du Dich physisch als Asket nach außen hin abtötetst im Widerspruch zum Gebot, Du sollest nicht töten, Du sollest weder andere noch Dich selbst abtöten, um so leichter in den Himmel aufzusteigen.

Auch Thomas mußte erst seine Hand in die Wunden Jesu legen können, um zu erkennen, daß Jesus mit Christi Himmelfahrt als himmlische Seele frei von jeder Bindung an die Physik auferstanden sei, so daß auch Thomas nun davon überzeugt war, daß auch alle anderen Geschöpfe in ihrem wahren Wesen reiner Geist seien und nicht identisch mit ihrer himmlischen oder irdischen Erscheinung.

Thomas ist der 7. von 12 Jüngern Jesu, ist also das Wesen des luftigen Sternzeichens Waage und entspricht damit dem Wesen von Indien links und Arabien rechts der Polachse im Süden, das unmittelbar auf die beiden ebenfalls luftigen Sternzeichen Wassermann und Zwillinge reagiert, wie diese auf die luftige Waage zwischen Himmel und Erde, in deren linker Schale Dein Herz und in der

rechter Waagschale eine Feder liegt, so daß Du erst dann im inneren im Gleichgewicht bist, wenn sich Dein Herz bei jeder Entscheidung so leicht wie eine Feder anfühlt.

*Aber die Königin konnte so wenig hören als sehen,  
denn Athene lenkte ihr Herz ab. Aber Odysseus  
faßte schnell mit der rechten Hand die Kehle der Alten,  
und mit der anderen zog er sie näher heran und sagte:*

Während der Altweiberfastnacht faßt das alte Weib das in den Himmel aufgestiegene Männliche an das Kinn im plötzlichen Erkennen, daß auch das Seelenbewußtsein schon immer reiner Geist war, ist und sein wird. Und das aufgestiegene männliche Bewußtsein im Wechsel vom Himmel zum reinen Geist als Nirwana faßt das alte Weibliche auf Erden an die Kehle –  
und so wird ihm gleichzeitig vom alt gewohnten Weiblichen auf Erden der Schlips abgeschnitten, so daß das männliche Seelenbewußtsein nicht mehr zurückfallen kann in seine bis dahin geistige Blindheit, mit seiner Erscheinung, ob im Himmel oder auf Erden, identisch zu sein.

Mit dem beidseitigen Griff an Kinn und Kehle ist die geistige Blindheit endlich im Wassermannzeitalter endgültig geheilt, die mit dem Anregen des Adamsapfels von Adam durch das Ovar als Apfel von Eva einst im Garten Eden mit Deinem Erwachsenwerden zur rein emotionnal sexuellen Liebe in Dir angefangen hat, indem das Christentum zölibatär priesterlich katholisch und frauenfeindlich wurde mit dem karolingischen Missionar Bonifatius im Land der Franken um das Jahr 700 ganz unten im Wesen des Krebses vom Fischezeitalter.

Und gleichzeitig ist auch das weibliche Seelenbewußtsein Penelo-

pe hier ganz oben im Wassermann und in dessen Wechsel um 2100 zum rein geistigen bewußt Sein in seiner eigenen weiblichen Art geworden und hört und sieht daher nicht, was das physisch alte weibliche Bewußtsein im aufgestiegenen männlichen Bewußtsein verursacht als seine Amme Amerika im Sinne Deines Stammhirns in Form einer steinzeitlichen kleinen Venus, wie man sie in Willendorf gefunden hat.

*„Mütterchen, mache mich nicht unglücklich! Du hast mich an deiner Brust gesäugt, und jetzt, nach vielen Todesgefahren, bin ich im zwanzigsten Jahr zur Heimat zurückgekehrt. Aber da du mich nun durch Gottes Fügung erkannt hast, halte es geheim, damit es im Hause keiner erfahre!*

*Denn ich sage dir sonst, und das wird wahrlich erfüllt, wenn mir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewährt, siehe, dann werde ich auch deiner, die mich gesäugt, nicht schonen, sondern ich töte dich selbst mit den übrigen Weibern!“*

Das hört sich für geistig Blinde sehr machohaft an und brutal gadenlos. Aber es geht hier ja auch nicht um das normale Alltagsleben, sondern es geht hier um den letzten nötigen Schritt, um zur Erleuchtung zu kommen und danach Dein Dich auf Erden, da Du ja nach der Erleuchtung noch weiter leben willst in Deiner physischen Erscheinung, erneut überfallendes mentales Bewußtsein wie närrisch umringt in den drei tollen Tagen des endenden Karnevals, so zu meistern, daß Du mit dem Aschermittwoch alle närrisch gewordenen Freier in Dir endgültig als bloße Phantasien abgeschossen hast nach Deinem rasanten irren Ritt auf dem verrückt gewordenen Rücken des mentalen Bewußtseins auf Erden. Und wird Dir hier durch Dein altes weiblich physisches Bewußtsein die



Möglichkeit genommen, zur vollen Erleuchtung zu kommen, und kommst Du dennoch in die Zeit der drei närrischen Tage des endenden Karnevals, dann wird Dich der närrische Ritt auf dem neu auf Dich einstürmenden mentalen Bewußtsein am Rosenmontag dermaßen närrisch sein lassen, daß Du wahrlich glaubst, nicht nur närrisch, sondern regelrecht verrückt geworden zu sein. Und das ist hier gemeint, wenn Odysseus seiner alten Magd androht, er würde sie selbst am Ende mit dem Bade ausschütten, wenn sie ihn zwingt, sich schon vor der Erleuchtung in der Altweiberfastnacht als Narr im endenden Karneval zu zeigen. Er wird zwar vorübergehend Narr sein müssen, muß sich deswegen aber nicht aus Übereile zum Idioten machen in der Altweiberfastnacht, weil das Weibliche in ihm unbedingt mit einem neuen Frühling schwanger sein will, bevor Schöpfer und Geschöpf in ihrer beider Hochzeitsnacht im Wechsel vom 3. zum 4. Schöpfungstag zum Orgasmus gekommen sind als das Wesen der drei närrischen Tage des endenden Karnevals.

*Ihm antwortete darauf die verständige Euryklkea:  
 „Welche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen?  
 Weißt du nicht selbst, wie stark und unerschütterter mein Herz ist?  
 Fest wie Eisen und Stein will ich das Geheimnis bewahren!*

*Eines verkünde ich dir noch, und nimm solches zu Herzen:  
 Wenn dir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewährt,  
 siehe, dann will ich selbst die Weiber im Haus dir nennen,  
 alle, die dich verraten und die unbestraft geblieben!“*

Das wäre dann die Zeit am 6. März als das Wesen vom Fest Mariä Verkündigung, das ein Fest der Jungfrauen ist, von denen 12 achtsam ihre Öllampen haben brennen und von denen 12 sie unacht-

sam haben ausgehen lassen.

Dies ist die Zeit, ab der das Sternzeichen Jungfrau im Reich des Sternzeichens Fische mit seinen ersten Sternen nach langer winterlicher Zeit am Himmel wieder sichtbar wird im gleichzeitig sich ereignenden Untergang des Sternzeichens Fische, so daß ab da alles Weibliche, das seelisch noch an die Erde gebunden ist, mit diesem Untergang karmisch gezwungen ist, einen weiteren vollen Umlauf um die Ekliptik zu erleben, bis für die sozusagen vorher sitzengebliebene Menschheit erneut die Chance gegeben ist, global zu vollen Erleuchtung zu kommen. Für die neue Menschheit zusammen mit denen aus der alten, die sitzengeblieben sind wegen ihrer bleibenden geistigen Trägheit als erzkonservative heutigen Fundamentalisten, wird das einen weiteren Zyklus eines neuen Weltenjahres mit seiner Dauer von 24000 Jahren dauern.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Mütterchen, warum willst du sie nennen? Es ist ja nicht nötig. Kann ich nicht selbst aufmerken und ihre Gesinnung prüfen? Aber verschweige die Sache und überlaß sie den Göttern!“*

*Also sprach er. Da eilte die Alte aus dem Gemach, anderes Wasser zu holen. Das erste war ja alles verschüttet.*

*Als sie ihn jetzt gewaschen und darauf mit Öl gesalbt, nahm Odysseus den Stuhl und zog ihn näher ans Feuer, sich zu wärmen, und bedeckte mit seinen Lumpen die Narbe.*

*Darauf begann das Gespräch die verständige Penelope:*

*„Fremdling, ich will dich jetzt nur ein wenig fragen, denn es naht bereits die Stunde der lieblichen Ruhe, wem sein Leiden vergönnt, in süßem Schlummer zu ruhen. Aber mich belastet ein unermesslicher Jammer!“*

*Meine Freude des Tages ist, unter Tränen und Seufzen  
in dem Saal zu wirken und auf die Mägde zu sehen.  
Aber kommt nun die Nacht, wenn alle Sterblichen ausruhen,  
liege ich schlaflos im Bett, und tausend Sorgen wühlen  
mit neuer Wut um meine zerrissene Seele.*

*Wie wenn die Nachtigall, Pandareos' liebliche Tochter,  
ihren schönen Gesang im beginnenden Frühling erneuert;  
sitzend unter dem Laub der dicht umschattenden Bäume,  
rollt sie von Tönen zu Tönen die schnelle melodische Stimme,  
ihren geliebten Sohn, den sie selber ermordet, die Törin,  
ihren Itylos beklagend, den Sohn des Königs Zethos:*

*Genauso wendet sich auch mein Geist bald hierhin, bald dorthin.  
Ob ich auch weile beim Sohn und alle Güter bewahre,  
meine Habe und die Mägde und die hohe prächtige Wohnung,  
scheuend das Lager des Ehegemahls und die Stimme des Volkes,  
oder jetzt von den Freiern im Haus den tapfersten Jüngling,  
der das meiste geschenkt, zu meinem Bräutigam wähle.*

Die innere Not kurz vor der Erleuchtung kann groß sein, bei mir war sie es nicht, da ich nur der Frage immer mehr bis ins Innerste gefolgt bin, was Gott als die Liebe an meiner Stelle in jeder Sekunde tun würde, da Du Dich ständig fragen magst, ob Du denn wirklich alles loslassen mußt, an das Du jemals geistig gebunden warst, oder ob es doch eher angesagt sei, sich im Zenit des Winters dem neuen Frühling hingeben zu sollen.

Aber wie kann ein neuer Frühling, wie kann ein neuer Schöpfungstraum entstehen, wenn der alte noch nicht vollständig zu Ende geträumt ist, wie kann man Dir eine neue Tasse Tee einschenken, wenn die Tasse noch gar nicht leer ist?

Die Verjüngung beim letzten Abendmahl als das sogenannte Jüng-

ste Gericht, das in Wirklichkeit ein alles wieder verjüngendes Gericht ist als die letzte Speise oder Verinnerlichung Deines wahren Wesens Gott als Leben, ist die volle Erleuchtung in Bezug auf Deine tiefste Erinnerung an Dein wahres Wesen Leben, das aus reiner Liebe besteht, weil sich das Leben nie selbst hassen oder sich gar selbst etwas antun kann, also auch nicht Dir und Du in dieser Liebe keinem anderen Geschöpf, besteht diese Wesensliebe doch aus reinem Bewußtsein, das sich im Enden des alten Schöpfungstraumes eine ganz neue Schöpfung erträumt in ihrer liebenden melodischen inneren Stimme, vokalisch singend als IEOUA wie rollend und zyklisch mäandernd von Ton zu Ton wie eine Nachtigall als die Tochter oder Dein tiefes geistiges Eingetauchtsein in die allbewußte Alliebe Pandareos, die ihren Sohn, die ihre männlich ausstrahlende Erscheinung als an ihr Ende gekommener alter Schöpfungstraum nun hingibt und loläßt als Itylos, Sohn des Königs Zethos –

als Jesus, Ursprung Deines essentiell geistigen Bewußtseins und Erscheinung des alle äußere Natur geistig sedierenden Winters, in dem einzig und allein Dein innerster Wesenskern als das geistige Atom der Liebe übrigbleibt als das neue Saatgut zu einem neu daraus erkeimenden Frühling.

*Seth* nennt man personifiziert, oder hier auch Zethos, das Wesen vom winterlich bis zum Rosenmontag dicht verschlossenen Atom als geistiges *Saatgut*, das so winzig klein ist wie ein mathematischer Punkt aus purstem geistigen Gold mit der Mann darin der gesamten kosmischen Schöpfung als die Erscheinung Deines Wesens Gott als Leben.

Diesen aller kleinsten Punkt als die allergrößte geistige Zusammenballung der gesamten neuen Schöpfung gilt es, nach dem zu erwartenden Bogenspannen mit dem Pfeil der allbewußten Alliebe zu treffen als letztes Deiner 7 Hauptchakren mit ihren 5 Zwischenchakren als die insgesamt 12 Axtlöcher, durch die Odysseus am

Ende des 22. Gesanges hindurchschießen wird, um eben voll erleuchtend darin endlich nach langer, langer Odyssee auf den Punkt zu kommen, was nicht möglich oder nicht ratsam ist, bevor nicht alle 11 Chakren davor entlang des großen göttlichen Bogens, der nur von einem geistig völlig wachen Menschen auf Erden gespannt werden kann in der Länge Deines sinusförmig geschwungenen Rückgrats, der zuvor geistig voll erwacht ist.

Denn nur in völlig geistiger Wachheit trifft Deine göttliche Schöpfungsabsicht durch alle 12 Axtlöcher, durch alle 12 Chakren entlang des ätherischen Rückenmarkkanals im Zentrum Deines Rückenmarks als innerer Licht- und Bewußtseinsstrom, dessen Erleuchtung Dein kleingeistig ständiges Verstehenbleiben verhindert, weil Du daran glaubst, fließend in Deinem Erleben den Kampf ums tägliche Überleben aus Angst vor einem Mangel, wenn Du mehr gibst, als Du zurückbekommen könntest, nicht überstehen zu können.

Aber davon natürlich am Ende dieses 5. Bandes Deiner Odyssee mehr. Hier jetzt bereiten wir uns erst bis dahin noch innerlichst darauf vor, um diesen Goldenen Schuß auch wirklich ausführen zu können, der Dich erleuchtet wie Jesus mit seinen nicht zufällig 12 Jüngern beim letzten Abendmahl in derselben Bedeutung, bei dem sich Judas Iskariot so sehr getroffen fühlte, daß er das Abendmahl verließ – und es draußen zappenduster für ihn war außerhalb seines alten und noch nicht neuen Schöpfungstraumes!

*Als mein Sohn noch ein Kind war und schwachen Verstandes, da durfte ich ihm zuliebe nicht wählen, noch die Wohnung verlassen. Nun, da er größer ist und des Jünglings Alter erreicht hat, wünscht er selber, ich möge nur bald aus dem Haus gehen, zürnend wegen der Habe, die ihm die Achaier verschwelgen. Aber höre den Traum und sage mir seine Bedeutung:*

*Zwanzig Gänse hab ich in meinem Haus, die fressen Weizen mit Wasser gemischt, und ich freue mich, wenn ich sie ansehe. Aber es kam ein großer und krummschnäbliger Adler von dem Gebirge und brach den Gänsen den Hals. Getötet lagen sie alle im Haus, und er flog in die heilige Luft auf.*

*Und ich begann zu weinen und schluchzete im Traum. Da kamen ringsumher, mich zu trösten, der Stadt schönlockige Frauen. Aber ich jammerte laut, daß der Adler die Gänse getötet. Plötzlich flog er zurück und saß auf dem Sims des Rauchfangs, wandte sich tröstend zu mir und sprach mit menschlicher Stimme:*

*'Tochter des fernberühmten Ikarios, sei fröhlichen Mutes! Nicht ein Traum ist dies, ein Göttergesicht, das dir Heil bringt. Jene Gänse sind Freier, und ich war eben ein Adler. Aber jetzt bin ich, dein Gatte, zurückgekommen, daß ich den Freiern allen ein schreckliches Ende bereite.'*

*Also sprach der Adler. Der süße Schlummer verließ mich, und eilend sah ich im Haus nach meinen Gänsen, und alle fraßen aus ihrem Trog den Weizen wie gewöhnlich. Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Fürstin, es wäre vergebens, nach einer anderen Deutung deines Traumes zu forschen. Dir sagte ja selber Odysseus, wie er ihn zu erfüllen gedenkt. Verderben droht den Freiern allzumal, und keiner entrinnt dem Todesverhängnis.“*

Nun, diese Deutung dess Traumes von Penelope ist leicht, weil zu erwarten. Aber weniger leicht ist es, zu erkennen, warum gerade ein Adler gerade allen Gänsen und nicht anderem Federvieh von

Penelope die Hälse brach.

Im närrischen Feiern der alten Weiber am Tag der Altweiberfastnacht in der Bedeutung der sieben Sterne vom Sternbild Großer Wagen direkt über dem Horizont im Norden, die man die sieben alten Klageweiber nennt, von denen der Altweibersommer seinen Namen hat und nicht, wie unsere heutigen Experten glauben, vom Spinnen der Frauen im Spätsommer durch die kalte Jahreszeit hindurch, steht das Sternbild Lyra so auf dem irdischen Horizont direkt im Westen abends um 18 Uhr, dessen hellster Stern Wega von den Arabern in der Antike als herabstürzender Adler gesehen wurde, so daß es so aussieht, als stürze sich der Adler in Dir in der Bedeutung Deiner tiefsten, Dich erhöhenden inneren Wesensschau auf alle dummen Gänse in der Bedeutung als die überaus wachsamen Geier des Himmels auf Erden, die dafür sorgen, daß Dich Deine alten, nicht mehr weiter geistig zu verdauenden und damit nicht mehr zu gebrauchenden Theorien über Gott und die Welt kurz vor Deiner Erleuchtung endgültig in Dir absterben – was am Himmel so stellar so aussieht, als stürze sich der helle Stern Wega des Sternbildes Lyra auf das neben ihm entlang der Milchstraße fliegende Sternbild Schwan, dessen Hals, als sei es von ihm abgebrochen, schon unsichtbar unter den irdischen Horizont gesunken ist, während der Rumpf des weißen Schwans als weiße Gans noch am Himmel zu sehen ist.

Don Juan lehrte seinen berühmten Schüler Carlos Castaneda als angehender Magier, wenn er im großen geistigen Höhenflug diesem Adler in seiner kosmisch großen Energieform innerer Wesensschau begegne, der sich oder die sich auf ihn stürzen würde, um ihm den Hals zu brechen, dann könne er einzig und allein nur an ihm ohne Schaden vorbeikommen, wenn er ihm alle seine Theorien über Gott und die Welt, an denen er bis dahin so sehr gehangen hat, als wären sie die richtigen Wegweiser zum Verstehen des

Lebens mit seiner ganzen sichtbaren Schöpfung, einfach überlasse, um dadurch frei von allen Bindungen als freier Geist jenseits seiner bis dahin tiefsten ihn erhöhenden inneren Wesensschau zur Erleuchtung zu kommen, wer er in Wirklichkeit und nicht nur in innerster weihnachtlich beseligender Wesensschau sei. Und was sind hierbei die dummen Gänse anderes als die vielen Feier, die als all Deine bisherigen Theorien über Gott und die Welt nur Dein bewußt Sein beschwert und ständig zum Verstehen gebracht haben

—  
 obwohl sie doch nichts als nur bloße Illusionen sind, die Du nun endlich vollkommen in Dir aufgeben und für immer abschießen mußst über das geistige Spannen Deines Bogens Rückgrat, wie auch Jesus, nachdem er in der Weihnacht zum Christusbewußtsein wurde im Stall von Bethlehem, im Stall des Schweinehirten, danach ebenfalls an dieses Rückgrat als das neue Kreuz des neu erkeimenden Frühlings an Händen und Füßen, im neuen Handeln und Verstehen nach der Erleuchtung, geistig wie für immer neu fixiert worden ist am Ende des Sternzeichens Fische im Wechsel zum heute in uns global erkeimenden Wassermannzeitalter.

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:*

*„Fremdling, es gibt doch dunkle und unerklärliche Träume,  
 und nicht alle verkünden der Menschen künftiges Schicksal.  
 Denn es sind, wie man sagt, zwei Pforten der nichtigen Träume:  
 Eine aus Elfenbein, die andere aus Horn gemacht.*

*Welche nun aus der Pforte aus Elfenbein herausgehen,  
 die täuschen den Geist durch lügendhafte Verkündung.  
 Andere, die aus der Pforte aus glattem Horn hervorgehen,  
 deuten die Wirklichkeit an, wenn sie den Menschen erscheinen.  
 Aber ich zweifle, ob von dorthier ein vorbedeutendes Traumbild  
 zu mir kam. O wie herzlich erwünscht wäre es mir und dem Sohn!*



*Eines verkünde ich dir noch, und du nimm solches zu Herzen:  
Morgen erscheint der Tag, der entsetzliche, der von Odysseus'  
Haus mich trennen wird. Denn morgen gebiete ich den Wettkampf,  
durch zwölf Axtlöcher zu schießen, die jener in seinem Palast  
pflegte wie Hölzer des Kiels in gerader Reihe aufzustellen.*

*Fern davon stand er alsdann und schnellte den Pfeil durch die  
Äxte. Diesen Wettkampf will ich den Freiern jetzt gebieten.  
Wessen Hand von ihnen den Bogen am leichtesten spannt  
und mit der Sehne den Pfeil durch alle zwölf Axtlöcher schnellt,  
siehe, dem folge ich als Weib aus diesem werten Palast, dessen  
mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.“*

Aus Elfenbein sind unsere nackten gebleichten Knochen, so daß die Träume, die davon kommen, nichts als bloße Phantasien sind, die durch unsere nächtliche Verdauungsarbeit entstehen.

Aus glattem Horn dagegen entstehen unsere inneren Visionen, da dieses glatte Horn nichts anderes ist als der ätherische Lichtstrudel in Form eines Trichters als die 12 Chakren, die sich je um ihren Wesenskern drehen, die wir beides im Zeitpunkt unseres irdischen Sterbens als dunklen Tunnel mit Licht an ihrem Trichterende erkennen als die geistigen Austrittstore von einer in die nächst höhere Bewußtseinsdimension vom Steißchakra bis hoch hinauf zum Scheitelchakra – aus dem wir hier jetzt gleich mit dem Goldenen Schuß durch die 12 Axtlöcher oder Lichtschleusen als unsere Chakren orgastisch und erleuchtend im tausendfältigen Prusten unseres bis dahin ganz nach innen konzentrierten Bewußt-seins ins neue sich ausatmende Allbewußtsein eines neuen Schöpfungs-traumes hinausgeschleudert werden zur Meisterung der Erleuchtung auf Erden danach, als sei das Erkeimen der neuen Schöpfung von einem Urknall begleitet worden, obwohl doch nur durch die

Durchgeknalltheit als Tarotnarr und närrischer Karnevalsjeck während dieses geistig göttlichen Orgasmus nach der und durch die Erleuchtung.

*Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Du ehrwürdiges Weib des Laertiden Odysseus,  
zögere nicht und gebeut in deinem Haus diesen Wettkampf!  
Wahrlich, noch eher kommt der erfindungsreiche Odysseus,  
ehe von allen, die mühsam den glatten Bogen versuchen,  
einer die Sehne spannt und den Pfeil durch die Eisen schnell!“*

*Ihm antwortete darauf die kluge Penelope:  
„Fremdling, wolltest du mich, im Saal sitzend, noch länger  
unterhalten, mir würde kein Schlaf die Augen bedecken.  
Aber es können ja doch die sterblichen Menschen nicht immer  
schlaflos sein. Die Götter bestimmten jeglichen Dinges  
Maß und Ziel den Menschen auf der Leben schenkenden Erde.*

*Darum will ich jetzt in meine Kammer hinaufgehen,  
auf dem Lager zu ruhen, dem jammervollen, das immer  
meine Tränen benetzten, seitdem Odysseus abfuhr,  
Troja zu sehen, die verwünschte, die keiner nennt ohne Abscheu.  
Dorthin gehe ich zu ruhen, du aber bereite dein Lager  
hier im Haus auf der Erde oder lasse ein Bett dir bringen.“*

*Also sprach sie und stieg empor zu den schönen Gemächern,  
nicht allein, sondern es gingen mit ihr die übrigen Jungfrauen.  
Als sie nun oben ankam mit den Jungfrauen, weinte sie wieder  
um ihren trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene  
sanft mit süßem Schlummer die Augenlider zudeckte.*

Das Sternzeichen Jungfrau als die nächtliche Penelope, weil das Sternzeichen Jungfrau vom Beginn der Odyssee an nach der Ilias unsichtbar unterhalb des irdischen Horizontes ihren Weg geht, wird erst wieder am Himmel sichtbar, wenn Dein Karma während Deiner Odyssee vollständig aufgelöst worden ist durch die Erleuchtung und danach durch die Meisterung der wild durcheinanderlaufenden Gedanken über Gott und die Welt als die vielen Nebenbuhler zum Weg der Erleuchtung und als die vielen unverschämten Freier um das Wesen der Jungfrau als unsere Mutter Natur.

Ihr Behauptung als unsere Mutter Natur, es sei unsere Natur, daß wir nächtlich schlafen müßten, um uns vom Tageserleben wieder zu erholen und dieses in der Nacht geistig zu verdauen, stimmt nur für geistig unreife Menschen und stimmt somit natürlich auch für die Tiere. Aber der völlig geistig erwachte Mensch braucht keinen Schlaf mehr, da er keine ihn ermüdenden Energieen mehr am Tage oder in der Nacht verbraucht, bemüht er sich doch nicht mehr um etwas, sondern bewirkt es einfach mühelos durch sein geistig waches bewußt Sein. Im Himmel schläfst Du aus demselben Grund ja auch nicht mehr. Und ein geistig vollständig wacher Mensch lebt schon auf Erden wie im Himmel, da es zwischen beidem in Wirklichkeit keinen Unterschied gibt – außer in der Logik des Verstandes, weil er alles voneinander trennt.



## Zwanzigster Gesang

*Aber im Vorsaal lagerte sich der edle Odysseus.  
Über die rohe Haut des Stiers breitete er viele  
wollige Felle der Schafe vom üppigen Schmaus der Freier.  
Und Eurynome deckte den Ruhenden zu mit dem Mantel.*

*Allda lag Odysseus und sann dem Verderben der Freier  
wachend nach. Nun gingen die Weiber aus dem Palast,  
die schon ehemals mit den Freiern hatten geschaltet,  
und belustigten sich und lachten untereinander.*

*Aber dem König ward sein Herz im Busen erregt,  
und er bedachte sich hin und her mit wankendem  
Vorsatz, ob er sich plötzlich erhöbe, die Frechen  
alle zu töten, oder ihnen noch einmal, zum  
allerletzen Mal, erlaube, mit den Freiern zu schalten.*

*So wie die mutige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,  
jemand, den sie nicht kennt, anbellt und zum Kampf  
hervorspringt, also bellte sein Herz, durch die schändlichen  
Greuel erbittert. Aber er schlug sich an die Brust  
und sprach die zürnenden Worte:*

*„Dulde, mein Herz! Du hast noch härtere Kränkung erduldet, damals, als der Kyklop, das Ungeheuer, die lieben, tapferen Freunde dir fraß. Du duldestest, bis dich ein Anschlag aus der Höhle befreite, wo dir der Tod schon bestimmt war.“  
Also strafte der Edle sein Herz im wallenden Busen.*

Was hier geschildert wird, wie sich Odysseus damit quält, ob er einfach aufstehen solle und die ganze schlechte Welt in einem großen Kampf einfach hinwegfegen und zwingen solle, für immer zu verschwinden, um endlich wieder in einem blühenden Garten Eden zu leben, ist nur verständlich. Und es berührt keineswegs nur Deine inneren Empfindungen in Bezug auf Dein eigenes Leben hier auf Erden im Zenit des Winters Europa mit seiner strengen, diktatorischen Kälte des rechtsradikalen Faschismus, sondern es berührt die ganze Welt, ob Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral, wie die Menschen, um im strengen Winter aus Angst vor Mangel und Tod mit sich selbst und ebenso mit den Tieren, Pflanzen und Mineralen umgehen, nämlich aus Angst vor Mangel und Tod in ebenso grausamer Weise, wie sie den Winter Europa, zu dem auch Nordamerika gehört, als grausem und streng empfinden, ohne zu bemerken, daß es eigentlich umgekehrt ist.

Denn das Wetter wird, weil die Schöpfung nicht außerhalb unseres Wesens existiert, in unseren Träumen gemacht. Und so werden die Jahreszeiten so, wie wir sie träumen. Und träumen wir, unser Traum sei die Wirklichkeit, dann bekommen wir Angst vor der Sinnlosigkeit und Unliebe des Lebens und wehren uns aus Angst vor Mangel und endgültigem Tod ebenso grausam und streng gegen das Leben, wie dieses sich, wie wir geistig blind und träge, meinen, ständig gegen uns wendet, vor allem aber im Winter Nordamerika-Europa, da der Winter immer das Ende des alten Lebenstraumes ist, weswegen man im Winter am allermeisten den

Eindruck hat, es ginge mit Europa die ganze Welt unter, wogegen man sich natürlich wehren will und auch meint, zu müssen, wie man es nur eben könne, und sei es am Ende Europas durch pure Diktatur weniger gegen den ganzen Rest der Welt, wie wir es global im Winter des Großjahres, der um das Jahr 0 unserer winterlich christlichen Zeitrechnung begonnen hat, über die Weltkriege erlebt haben und wie wir es im Fischezeitalter in dessen Winter, der um 1800 angefangen hat, gerade jetzt beginnend über die grausame Art des scheinheiligen Islamischen Staates in unserem Herzen Orient wütend erleben, um allmählich, wenn wir nicht aufpassen, die ganze Welt, den ganzen Organismus unserer lebendigen Mutter Erde damit zu zerstören, um wenigstens im Tod und selbst bestimmten Weltuntergang als der Versager, für den man sich insgeheim als Diktator und sein Anhänger hält, ein einziges Mal etwas zu bestimmen zu haben, ohne daß man von den anderen, die man in ihrem Erfolg als Diktator und sein Anhänger insgeheim beneidet, je wieder als Versager ins Abseits gestellt wird, weil die anderen plötzlich große Angst vor der Diktatur des Versagers als die Diktatur des gewollt Bösen haben, von ihm selbst grausam und ganz öffentlich umgebracht zu werden.

Verstehst Du?

Da wir die Schöpfung träumen, geschieht im Traum, als wäre es die Wirklichkeit, alles, was wovon wir zutiefst überzeugt sind. Und sind wir naturwissenschaftlich exakt, als übrigens der äußere, geistig blinde Ausdruck des Winters und Eindruck vom Winter, davon überzeugt, daß das Leben keinen Sinn habe, weil es zufällig aus toter Materie oder Energie entstanden sei, so daß wir folgerichtig dann auch glauben, wir würden vom Affen abstammen, und es wäre die größte Leistung und Entwicklung der Menschheit, wenn sie die Natur technisch völlig beherrsche, dann ist es sozusagen ein innerer Zwang in unserem Träumen, als wäre es die

Wirklichkeit, daß wir im Zenit des Winters Europa mit seiner nicht zufällig winterweißen Menschheit, also im Zenit unseres Träumens glauben, die Welt gehe unter, weswegen wir alles logisch tun müssten, die Welt entweder mit allen zur Verfügung stehenden technischen und finanziellen Mitteln zu retten, oder sie ebenso mit allen zur Verfügung stehenden technischen und finanziellen Mitteln so zu erneuern, daß die neue Wirklichkeit exakt naturwissenschaftlich unseren Wünschen, nicht nur die Natur, sondern auch das Leben und den Tod, für immer in den Griff zu bekommen, damit es nie wieder einen Weltuntergang gäbe. Und so kommt es zu einer winterlichen Wetterlage, die uns in ihrer Strenge und Kälte diktatorisch tödlich vorkommt –

obwohl sie nur ein Ausdruck  
 unserer eigenen inneren geistigen Atmosphäre ist,  
 weil sie nicht außerhalb unseres Wesens existiert.

Odysseus als Du kurz vor der Erleuchtung, die jedem geistig trägen und blinden Menschen als pure Spinnerei und gefährlich vorkommt, weil sie zunehmend, ohne daß Du es verhindern kannst, all die vielen Leichen als Dein Karma aus dem Keller Deines Unterbewußtseins holt, von denen Du längst nichts mehr bewußt weißt, weil es schon zu lange, wahrscheinlich schon mehrere Leben, her ist, daß Du sie in den Keller gesperrt hast, damit sie aus ihm nie wieder nach oben an die Öffentlichkeit kommen, Odysseus also als Du hier ganz kurz vor der Erleuchtung fragt sich nun ernstlich, ob er mit einem einzigen diktatorischen Paukenschlag und letzten Angriff auf alle, die ihm die Welt in seinem Herzen Orient durch ihre Feindlichkeit und ihren Terror gegen den Kopf Amerika und vor allem gegen den Winter Nordamerika-Europa verbittern und verängstigen, diese immer grausamer werdenen Terroristen der ISIS, die übrigens als Göttin im antiken Ägypten

das Wesen der Penelope und im Sternzeichen Wassermann als der Transpluto, den die Esoteriker ISIS nennen, zuhause ist, angehen solle, oder ob er es sich noch erlauben könne, mit den Terroristen zu sprechen, um sie davon zu überzeugen, daß nicht sie die Herren der Welt seien, sondern ihr oder unser aller himmlisches Seelenbewußtsein.

Bevor Du Dich von Deinem wahren Wesen als Träumer der Schöpfung also dazu bewegt fühlst, Dich Deinem Wesen gänzlich hinzugeben und zu überlassen, weil es aus reiner allbewußter Liebe besteht und somit niemals Dein Feind als das Leben sein kann, sondern nur sich in seinem Erleben in der Rolle als Geschöpf, also als Deine jetzige irdische Person, gezwungen sieht, um nicht geistig im ewigen Verstehenbleiben zu verkalken oder im Gehirn zu erweichen und geistig abzusterben in dementer Auflösung des Bewußtseins, fragst Du Dich, ob es Dir persönlich überhaupt möglich sei, Dich von dem inneren Zwang der Angst vor dem Leben, weil es vielleicht doch nicht Dein Wesen und damit auch nicht Dein Freund sei, jemals wieder zu befreien – und wenn ja, ob nicht vielleicht doch noch durch einen allerletzten Gegenschlag gegen alles, was Dir Angst macht.

Nein, das ist nicht möglich, wenn es auch logisch wäre. Da aber der Verstand keine Ahnung von Deinem Wesen hat, wie ein Werkzeug auch keine Ahnung von Dir als sein Hersteller und Nutzer hat, auch, wenn es bei einem modernen Computer inzwischen den Eindruck macht, als wisse er alles von Dir und würde es auch gnadenlos global im Internet allen offenbaren, ohne daß Du etwas dagegen tun kannst, gibt er Dir logisch immer die falschen Ratschläge. Denn der richtige Ratschlag wäre das Erkennen, daß wir nur das erleben, wovon wir negativ oder positiv träumen, im Haß gegen alles, was uns fremd ist, oder in Liebe zu allem und allen, weil wir es als Ausdruck unseres Wesens erkennen, so daß wir mit einem Kampf gegen die Angst vor dem Weltuntergang

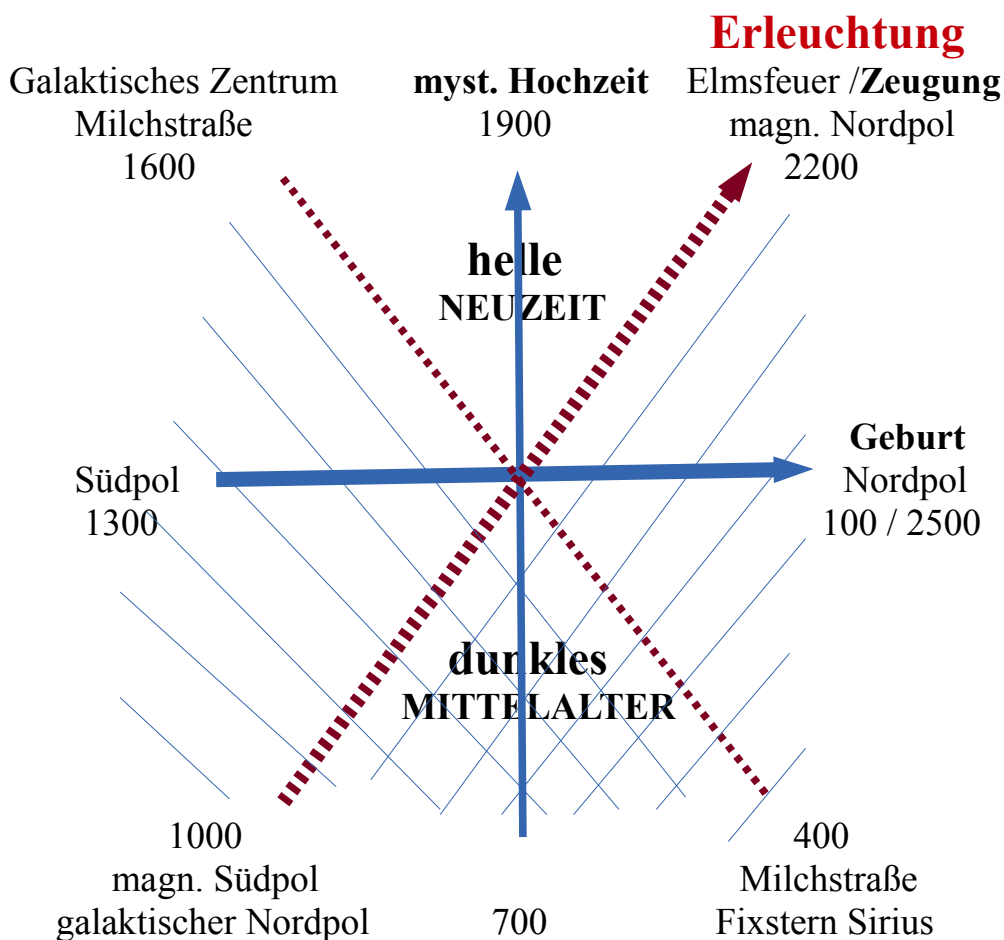


diesen nur noch bestätigen und damit immer wahrscheinlicher machen –

bis er entweder als Weltkrieg von uns, als wäre er von Gott vorherbestimmt, erleben oder wir ohne Weltkrieg zur Erleuchtung kommen, daß wir die Welt nicht verändern können, indem wir sie äußerlich ändern, sondern indem wir sie uns anders erträumen.

Das stand im Großjahr im Erleben des 20. Jahrhunderts an.  
 Und das steht im Fischezeitalter in einem kleineren Rahmen  
 im Erleben seines 22. Jahrhunderts an,

**wenn wir nicht bis dahin global liebend werden!**



Das kardinale christliche Wesenskreuz steht für das männliche von innen nach außen streben, während das christliche Andreaskreuz als unser winterliches Wesenskreuz mit seinem geistigen Zentrum als das weibliche Saatgut zu einem neuen männlichen Frühlingsausbruch für das weibliche sich Hingeben von außen nach innen steht in seiner weiblichen Schwangerschaft durch die Erleuchtung als innerer Mensch im Wesen unseres Christusbewußtseins als Jesus und Maria Magdalena im Wesen von Odysseus und Penelope, die sich Eins wissen mit dem Leben und nicht wirklich getrennt in Mann und Frau und daher auch entsprechend achstam schöpferisch liebend miteinander umgehen im Himmel wie auch auf Erden.

Der Hinweis auf das schreckliche Geschehen, als der einäugige Cyklop die Gefährten von Odysseus ganz zu Beginn seiner Odyssee fraß, ist ein Hinweis auf die geistige Überschreitung der männlichen kardinalen Achse Nord-West als unser Zwerchfell, mit dessen geistigen Übergang von der alles zersetzenden Verdauung im Wesen der Ilias ins liebende Herz Orient die ungiftige Atmung in Dir beginnt als das Wesen der Odyssee ab der Renaissance.

Denn im Norden, also zu Ostern, wirst Du aus der Erleuchtung vom Himmel zur Erde geboren. Und im Süden, als im Erntedankfest, erlebst Du Deine Renaissance als die Rückgeburt von der Erde in den Himmel als Dein ab da wieder freies Seelenbewußtsein Odysseus, als der Du mit dem geistigen Übergang des magnetischen Nordpols im Schnittpunkt von Ekliptik und Himmelsäquator mit dem darin erlebten geistigen Orgasmus im vollständigen Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben als Dein Wesen, was Dich erleuchtet, wieder neu erkeimst zu einem neuen Erleben auf Erden – sofern Du es denn freiwillig willst und nicht lieber im Himmel der freien Atmung Gottes bleiben willst mit einem himm-

lischen Seelenkörper bekleidet.

Diese weibliche Hauptachse ist das galaktische Zwerchfell zwischen dem Fixstern Sirius und dem Galaktischen Zentrum von der Erde aus gesehen. Und da dieses galaktische Zwerchfell, in dem die Milchstraße von der Erde aus gesehen astronomisch mit der Achse der magnetischen Erdpole deckungsgleich ist, vom Südosten in den Nordwesten strömend, erinnern wir uns natürlich daran, daß wir dasselbe eigentlich schon einmal im Überschreiten des Zwerchfells als unsere Renaissance erlebt haben, in der die Milchstraße sich drehend mit der Achse Nordsüd in Deckung war, vom Norden in den Süden fließend.

*Und sein empörtes Herz ermannte sich schnell und harrte standhaft aus. Allein, er wandte sich hierhin und dorthin. Also wendet der Pflüger am großen brennenden Feuer einen Ziegenmagen, mit Fett und Blut gefüllt, hin und her und erwartet es kaum, ihn gebraten zu sehen.*

*Also wandte der Held sich hin und zurück, bekümmert, wie der den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern begönne, er allein gegen so viele. Da schwebte Pallas Athene hoch vom Himmel herab und kam in weiblicher Bildung, neigte sich über sein Haupt und sprach mit freundlicher Stimme:*

Um zur Erleuchtung zu kommen, ist es ebenso nötig wie beim Schmusen, um zum Orgasmus zu kommen, daß Du sie oder ihn nicht herbeizwingen willst, da sie oder er sonst garantiert nicht kommt. Es ist aber notwendig, daß Du nicht damit aufhörst, zur Erleuchtung oder zum Orgasmus kommen zu wollen, indem Du Dich zur Erleuchtung geistig und zum Orgasmus körperlich hin und her bewegst als das männliche im weiblichen Wesen. Und Du

willst auch wirklich weitermachen, da Du die Erleuchtung und den Orgasmus schon nahen fühlst, so daß es noch blöder zu erleben ist, nun kurz davor damit aufzuhören, weil er ja doch nicht komme, als damit fortzufahren, sich alliebig allbewußt doch nur Deinem wahren göttlichen Wesen Leben ganz und gar hinzugeben im Einssein von Mann und Frau, von elektrisierendem Streben und magnetischer Anziehung.

*„Warum wachst du noch, Unglücklichster aller, die leben?  
Dies ist ja dein Haus, und drinnen sind deine Gemahlin  
und dein Sohn, so trefflich ihn irgendein Vater sich wünscht!“  
Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

Mit anderen Worten: Wovor hast Du eigentlich Angst, da doch das Leben Dein Wesen ist, das Dir niemals Feind sein wird außer Deinen Theorien über Gott und die Welt, da sie niemals Dein Wesen erklären können als der Träumer Deines Schöpfungsraumes, sondern Dir immer nur die angebliche Zusammensetzung der Traumwelt, als wäre sie die Wirklichkeit und nicht Dein Wesen Leben, exakt naturwissenschaftlich vermitteln können? Aber was hast Du von all diese Theorien und Deinen nach ihnen gewählten Gewohnheiten als die vielen Freier und Nebenbuhler des erleuchteten Bewußtseins?

Nichts als die Erkenntnis am Ende, daß keine einzige Theorie, also auch nicht unsere neueste Superstringtheorie, jemals das Wesen oder gar die Quelle unseres Wesens Gott als Leben erklären kann! Diese Erkenntnis ist dem einen Erleuchtung, mit der er sich in einem befreienden kosmisch scheinenden Lachen als Narr Gottes von allen Theorien auf einen Schlag erlösend befreit, und ist dem anderen der Weltuntergang, mit dem er sich mit einem gequälten Lächeln ebenfalls, aber unerleuchtet, von seiner Auffassung löst,

die Welt exakt naturwissenschaftlich je in ihrem Wesen erklären zu können, in der Hoffnung, dadurch die Welt so in den Griff zu bekommen, daß man nicht mehr stürbe und so ewig genmanipuliert als Designerbaby im immer selben physischen Körper am Leben bliebe im endgültigen Sieg über den Tod und das Leben als unsere beiden großen Angstgegner.

Solange wir also

– und das ist das schreckliche Fazit  
aller wissenschaftlichen Bemühungen –

die Welt wissenschaftlich in den Griff bekommen wollen und nicht in der Liebe des Einsseins mit dem Leben, wird es unweigerlich, weil wir wissenschaftlich exakt davon überzeugt sind, daß das Leben nur ein ewiger Kampf ist, unweigerlich und vollkommen für jeden Erleuchteten von Anfang an vorhersehbar irgendwann zum globalen Weltkrieg kommen in unserem Herzen Orient, und zwar immer im Schnittpunkt von Ekliptik und Himmelsäquator, der als der trojanische Krieg im Wechsel von der Jungfrau zum Löwen linksläufig geschieht oder im Großjahr um das antike Jahr 4000 beziehungsweise im Verlauf des Fischezeitalters um das Jahr 1000 als Beginn der Kreuzzüge als das Wesen der weiblichen Wechseljahre, und der zum zweiten Mal genau gegenüber als globaler Weltkrieg im Wechsel von den Fischen zum Wassermann linksläufig stattfindet als das Wesen der männlichen Wechseljahre, in denen Odysseus sich hier also nun als das Wesen der Erleuchtung um 2200 unserer winterlichen Zeitrechnung des Fischezeitalters befindet beziehungsweise im Großjahr zuvor um das antike Jahr 24000 schon einmal sich befunden hat im Erzeugen des Homo sapiens sapiens, der nun heute in seinen männlichen Wechseljahren ist und darin eine neue Menschheit der arischen Wurzelmenschheit zeugt, mit der wir dann bis zum Jahr 3000 für das heutige Groß-

jahr beziehungsweise 2500 für das Fischezeitalter geistig schwanger sein werden.

Verstehst Du, wieso die großen Propheten Israels vor 2500 Jahren genau vorhersagen konnten, daß ihr Volk, wenn es sich nicht ändern würde, indem es bis dahin aus unserer und ihrer Hypnose des logischen Verstandes aufwachen würde, genau im astronomisch linksdrehenden Wechsel von den Fischen zum Wassermann und gleichzeitig astrologisch rechtsdrehenden Wechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische ihren Holocaust als den Weltuntergang alten Denkens erleben würden, der in der Bibel von ihnen Armageddon genannt wird und von unseren christlichen Theologen als Jüngstes Gericht?

Die großen Propheten, von denen Mohammed der letzte ihrer Art war, weil es im Winter keine Propheeten mehr geben kann, sondern nur noch Gurus als Erleuchtete, die uns im Winter Wegweiser sein können, waren eben Kenner der geistigen Physiologie und Anatomie unserer Mutter Erde und haben sie deswegen nicht wie unsere geistig blinden Wissenschaftler heute als totes Warenlager gesehen, sondern als wie wir lebendiges Lebewesen, deren Kinder wir sind zusammen mit unserem Vater Himmel.

*„Dieses alles ist wahr, oh Göttin, was du geredet.  
Aber eines ist, was meine Seele bekümmert: Wie ich  
den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern beginne,  
ich allein mit so vielen, die hier sich täglich versammeln.  
Und noch ein größeres ist, was meine Seele bekümmert:  
Wenn ich jene mit Zeus' und deinem Willen ermorde,  
wohin entfliehe ich alsdann? Dies überlege nun selber.“*

Ich rate Dir dringend, so kurz vor dem Orgasmus, so kurz vor der

Erleuchtung nicht an etwas anderes zu denken als an die tiefste Begegnung von Mann und Frau, von Himmel und Erde, im Einssein mit dem Leben als allbewußte Alliebe. Denn denkst Du schon vor der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich ungeteilte allbewußte Alliebe in Deinem Wesen Gott als Leben, dann verhinderst Du entweder diese Erleuchtung beziehungsweise den Dich so sehr von allem Zweifel befreienden Orgasmus, in dem es weder Mann noch Frau gibt, sondern nur noch das Leben als Dein Wesen, wenn es Dir bisdahin nicht nur um bloße körperliche Sexulいた gegangen ist.

Oder Du kommst zur Erleuchtung, kommst zum Orgasmus – und kannst die Erleuchtung, die in jedem Moment des Orgasmus bewußt erkannt werden kann, danach nicht halten und im Alltag danach nicht meistern, so daß Du zutiefst enttäuscht sein wirst, als wäre das ganze nur eine riesengroße Dummheit gewesen und reine Zeitverschwendung, da man nach dem Orgasmus, erlebt man ihn nicht zutiefst liebend, ohne zu berechnen und zu werten, beziehungsweise erlebt man die Erleuchtung nicht in allbewußter Alliebe ohne jeden Anspruch an irgendetwas oder irgendjemanden, genauso weiterlebt im Alltag nach diesem Feiertag des Orgasmus in Erleuchtung, wie man davor auch seinen Alltag gelebt hat hier auf Erden und sogar auch im Himmel, da man nicht dadurch erleuchtet wird, indem man physisch stirbt. Das einzige, was sich nach dem physischen Absterben im Himmel ereignet hat, ist, daß Du jetzt zweifelsfrei weißt, daß Du unsterblich bist, weil nicht identisch mit Deinem Körper –

es sei denn,  
Du weißt gar nicht, daß Du gestorben bist  
oder glaubst nicht daran,

weil Du es zuvor auf Erden wissenschaftlich geistig blind nicht für möglich gehalten hast oder weil Du fromm, wie von den Theologen Dir geistig blind beigebracht, darauf wartest, daß Gott die Po-

saunen des Jüngsten Gerichtes ertönen läßt, um erst dann die Möglichkeit zu haben, als unsterblich für immer aus dem physischen Tod auferstanden zu sein, auferstanden also von den Toten, obwohl in Wirklichkeit nur auferstanden aus der Hypnose des Verstandes, Du seiest identisch mit Deinem Körper.

Lasse Dein Seelenbewußtsein also nicht bekümmern, wie es nach der Erleuchtung weitergehe, da Deine alte Schauspielrolle als die Person, als die Du bis dahin auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gestanden hast, sowieso mit der Erleuchtung ausgespielt ist, so daß Du hinter den Kulissen, also jenseits des Verstandes und der Emotionen, neue Regieanweisungen von Deinem Wesen Gott als Leben bekommst, wie Du nach der Erleuchtung auf Erden oder im Himmel leben sollest.

Würdest Du das jetzt in Deiner Rolle als die alte Person bestimmen, käme es zu keiner Auferstehung von den geistig Toten oder Blinden, da Du ja noch weiterhin in alter Formatierung weiterleben würdest.

Überlasse es also der Erleuchtung, Dein Bewußtsein so zu erneuern, daß mit einem Schlag alle Freier und Nebenbuhler wie vom Erdboden verschwunden sind als die inneren und äußeren Gegensätze zu Deiner alten Person. Denn nicht Du als Person kommst zur Erleuchtung oder zum Orgasmus, sondern Dein Wesen wird so erleuchtet, daß es sich als das Leben wiedererkennt, das es schon immer war, immer jetzt ist und immer sein wird – mit immer neuen Rollen als Schauspieler auf der Bühne des Welttheaters, die Du als Geschöpf spielst und nicht als Gott, da dieser als Dein innerstes Wesen der hinter den Kulissen unsichtbare Dramaturg und Regisseur dazu ist, der niemals sichtbar auf der Bühne erscheinen wird als Schöpfer des Welttheaters als sein geistiges Tarotspiel.



*Darauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:  
 „Oh Kleinmütiger, traut man doch einem geringeren  
 Freund, der nur sterblich ist und eingeschränkten  
 Verstandes, und der Unsterblichen eine bin ich,  
 die deiner beständig waltet in jeder Gefahr!*

*Vernimm denn, was ich dir sage:  
 Stünden auch fünfzig Scharen der viel redenden Menschen  
 um uns herum und trachteten, dich im Kampf zu töten,  
 dennoch raubtest du ihnen die fetten Rinder und Schafe!  
 Aber schlummere nun ein. Die ganze Nacht durchzuwachen,  
 ist ermüdend. Du wirst ja der Trübsal jetzt entrinnen.“*

Das stimmt. Wir trauen eher denen, die wir physisch direkt vor uns sehen, als denen, die astral für uns physisch unsichtbar auf Erden im Himmel leben und uns in jedem Moment, in dem wir uns nach innen gehend an sie wenden und um Wegweisung bitten, helfen werden, uns wieder neu zu sammeln und dadurch die richtigen Entscheidungen treffen können, die uns als richtig gelten und auch sind, wenn sie Dich im Herzen leicht wie eine Feder machen in der ewigen Leichtigkeit des Seins, wenn man keinen Zweifel daran hat, daß das Leben, weil es unser Wesen ist und nicht außerhalb davon existiert, keinen Mangel kennt und daher auch nicht Tod und Teufel in der erleuchtenden Erkenntnis, daß dies alles nur eine Illusion ist, von uns als Person eingebildet und nach außen projiziert, als würden Mangel, Tod und Teufel wirklich existieren im Eindruck, daß sie ja von außen auf uns zukommen würden, obwohl sie doch von uns von innen nach außen strahlen, um wieder zu uns ins Innere zurückzuspiegeln.

Das geht nicht anders, weil nichts, was Du träumst, die Traumwelt verlassen kann, als würde es von sich aus existieren, so daß alles, was Du träumend wie nach außen projizierst und Dir einbildest,

daß es wirklich existiere, gesetzmäßig wieder in seinen Ur Sprung von innen nach außen zurückfallen muß – sobald Du damit aufhörst, zu glauben, Du seiest getrennt vom Leben, so daß damit logisch auch alles andere von Dir getrennt sei, obwohl immer und ewig Eins mit dem Leben. Spätestens als mit der Erleuchtung wird Dir zweifelsfrei bewußt, daß das so ist, wie ich es hier sage, egal, was geistig blinde Experten logisch oder emotional dazu zu sagen haben.

*Also sprach sie und deckte Odysseus' Augen mit Schlummer zu.  
Und zum Olymp empor erhob sich die heilige Göttin,  
als ihn der Schlummer umfing, den Gram zerstreute und  
die Glieder sanft löste. Allein, Odysseus' edle Gemahlin  
fuhr aus dem Schlaf. Sie saß auf dem weichen Lager und weinte.*

*Als sie endlich ihr Herz mit vielen Tränen erleichtert,  
flehte sie Artemis an, die trefflichste unter den Weibern:  
„Hochgepriesene Göttin, oh Artemis, Tochter Kronions,  
träfest du doch mein Herz mit deinem Bogen und nähmest  
meinen bekümmerten Geist gleich jetzt!*

*Oder ein Sturmwind raubte durch finstere Wege  
mich schnell von hinnen und würfe mich  
am fernen Gestade des ebbenden Ozeans nieder,  
so wie die Stürme vordem Panderos' Töchter entführten!*

*Ihrer Eltern beraubt von den Göttern, blieben sie hilflos  
im Palast zurück. Dort nährte sie Aphrodite mit  
geronnener Milch und süßem Honig und Wein.  
Ihnen schenkte dann Here vor allen sterblichen Weibern  
Schönheit und klugen Verstand, die keusche Artemis Größe  
und Athene die Kunde des Webstuhls und der Nadel.*

*Aber da einst Aphrodite zum großen Olymp emporstieg,  
daß der Donnerer Zeus den lieblichen Tag der Hochzeit  
ihren Mädchen gewährte, denn dessen ewige Vorsicht  
lenkt allwissend das Glück und Unglück sterblicher Menschen,  
raubten indes die Harpyen Panderos' Töchter und schenkten  
sie den verhaßten Erynnien zu harter sklavischer Arbeit.*

Unter geronnener Milch, süßem Honig und Wein von Aprodite einst ernährt ist hier zu verstehen oder, besser noch, nachzuempfinden, wie die Schöpfung einst entstanden ist im Anfangen des neuen Träumens nach einer Erleuchtung. Denn zuerst war da wie der männlich Same einen Energiefluß als Milchstraße, der wie geronnene Milch aussah oder eben wie ein milchiger Samenfluß, bereit sich männlich elektrisch in süßem Verlangen wie Honig mit der weiblich sich hingebenden Energie zu vereinen im göttlichen EI GEN TUM sozusagen, im Wesenskern oder Saatgut allen Erlebens, damit daraus eine neue sichtbare Schöpfungswelt erkeime im Monat März als der Monat der bäuerlichen Aussaat als die Fastenzeit des Jahres und die Schwangerschaftszeit unserer Mutter Natur mit einer neuen Menschheit nach dem Abendmahlswein der Erleuchtung der alten.

### **Panderos – Allbewußtsein**

Aphrodite – Wesensschau

Here – Hingebung

### **Artemis – Empfindung**

Athene – Mentalität

Harpye – Emotion

**Erynnie – Instinkt**

Panderos ist das Wesen Deines Allbewußtseins, ist also das Wesen des Wassermannes. Seine *Töchter* bedeuten Dein geistiges *Eingetauchtsein* in dieses göttliche Allbewußtsein.

*Sohn* Gottes oder des Lebens zu sein bedeutet dazu das vorausgegangene Erkeimen und Erscheinen der sichtbar gewordenen Schöpfung- oder Traumwelt nach der Erleuchtung, in die man dann als Tochter des Lebens oder Träumers tief und immer tiefer eintaucht, womit die Welt im Frühling über die Hingebung Here in innerer Wesensschau wunderschön wird und verstehend im immer Langsamerwerden des Schöpfungsflusses, immer größer wird dabei, weil dichter durch die Empfindung Artemis und immer kundiger im göttlichen Verweben der Welt durch die mentalen Gedanken darin im Wesen von der Jungfrau Athene.

Das Öffnen der Büchse der Pandora ist das Nachobenkommen aller Leichen, die noch im Keller Deines Unterbewußtseins hast, so daß es am Ende eines Erlebenszyklus immer so aussieht im geistigen wieder Nachobensteigen zurück zur Schöpfungsquelle als Dein Wesen Gott und Leben, als überschwemme das Böse, je mehr Du meditierst und wieder wie zu Anfang der Schöpfung zur Erleuchtung kommst, die ganze Welt, wie eine Sektflasche plötzlich und unerwartet mit übervielen Perlen nach außen übersprudelt, sobald ihr der innere große Druck mit dem Entkorken genommen ist.

Es kommen in Dir einfach all Deine Emotionen als Harpyen nach außen und haben Dich als Räuber Deiner geistigen Wachheit womöglich am Ende ganz im Griff, so daß Du mit ihnen geistig blind wirst und am Ende nur noch Deine Überlebensinstinkte als die zornigen Erynnien beherrschen im noch weiter Dichterwerden, wenn

Du darin glaubst, mit Deinem Körper identisch zu sein und so auch die physisch dichte Welt so erlebst, als wäre sie eine Wirklichkeit, die außerhalb Deines Körpers existiere.

Dies ist der weiblich alles geistig verwebende Weg des Heiligen Geistes, der deswegen auch in der Antike als weiblich galt und der erst mit dem ausschließlich patriarchalisch denkenden Theologen des Kirchenchristentums im Winter Europa als männlich in seinem Wesen gilt, als wäre die heilige Dreifaltigkeit unseres göttlichen Wesens rein männlicher Natur, obwohl sie die unteilbare Dreifaltigkeit von Schöpferkraft als Vater, Erscheinungskraft als Sohn und Erkenntniskraft als Heiliger Geist ist, wie ihn uns hier unsere geistige Mutter Natur als Penelope und Maria Magdalena beschreibt. Also müßte man die unteilbare heile oder heilige Dreifaltigkeit unseres Wesens Gott als Leben, wäre sie eine Heilige Familie, so beschreiben:

Vater – Kind – Mutter  
 Leben – Schöpfung – Welt  
 Geist – Seele – Körper

Daß sich das alles auch wirklich in jedem Zykus abspielt, so daß uns am Ende tatsächlich nur noch die bloßen Überlebensinstinkte als Erynnien überfallen, die aus purer Angst vor dem Weltuntergang alles tödlich überrennen, was ihnen das Leben nehmen will, erleben wir gerade heute ganz besonders im Enden des sowohl Großjahres als auch Weltenjahres ab dem Jahr 2000 unserer Zeitrechnung über die Erynnien, die sich in Afrika Boku Haram nennen und im Orient der Islamische Staat als das Kalifat in der **Diktatur des Grauens** im Herzen Orient, nachdem uns zuvor schon die Harpyen mit ihren eisernen Klauen der Weltkriege und des teuflischen Holocaustes im Griff hatten als die **Diktatur des Fa-**

**schismus** im Westen und als die **Diktatur des Proletariats**, also des nie wirklich nachdenkenden Menschen in seiner Welt ohne wirkliche Liebe, im Osten.

Die unheile Dreifaltigkeit des Bösens am Ende eines jeden Erlebenszyklus im Sterben des physischen Körpers kann man also mit Fug und Recht das Wesen der je ein Jahrhundert später aufeinanderfolgenden Diktaturen vom

kommunistischen Proletariat ab 1800  
kapitalistischem Faschismus ab 1900  
fundamentalem Fundamentalismus ab 2000

bis 2200 als die Zeit des närrischen Karnevals nennen und somit als das gnadenlos närrische Verhalten der Freier unserer heiligen Natur als das weibliche Wesen des Heiligen Geistes.

Aber sieh das jetzt nicht so, als müssest Du gegen diese scheinheilige Dreifaltigkeit ankämpfen. Werde Dir vielmehr bewußt, daß Du sie in Dir selbst trägst als Dein Denken, als Deine Emotionen und als Deine Überlebensinstinkte, die Deinen Körper auf Teufel komm raus gegen alles verteidigen, was Dir sagt, Du seiest nicht identisch mit ihm, sondern identisch mit dem Leben. Aber es ist in Deiner großen geistigen Blindheit, die Dich auch folgerichtig blind handeln läßt, bevor Du Dir immer wieder neu Deines wahren Wesens im Einssein mit dem Leben, und damit mit allen Geschöpfen in der ganzen unbegrenzten Schöpfung und nicht nur auf unserer Erde, gerade das Leben, das die geistig blinden Menschen zuerst theologisch, dann nur noch wissenschaftlich logisch und zum Schluß ganz ohne Sinn und Verstand für unseren größten Feind halten, da es ja trotz aller Liebe und Bemühung jedweder theologischer und wissenschaftlicher Art absolut tödlich sei.

Erkennst Du, wie hier die drei Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe der drei Heiligen Magier aus dem Morgenland an unser im Winter zur Welt kommendes Christusbewußtsein geistig einfach so verfallen aus purer Angst vor dem Leben, das niemanden verschont vor dem Tod?

Das geistige Gold steht erleuchtend für die wahre Freiheit, die nur die Liebe sein kann, die nicht mental berechnet und emotional wertet, für die geistige Wesensgleichheit aller Geschöpfe trotz ihrer großen Unterschiede in ihren verschiedenen Reifestadien und für die sich aus dieser geistigen Wesensgleichheit folgerichtig ergebenden wahren Brüderlichkeit, die niemanden als fremd ausschließt und für wertlos hält.

Das geistige Gold der Freiheit  
wurde zum lieblosen Kapitalismus.

Der geistige Weihrauch der Wesensgleichheit  
wurde zum lieblosen Kommunismus.

Und die geistige Myrrhe  
wurde zum lieblosen Fundamentalismus unserer Tage

als das untrügliche Zeichen dafür, daß der Inhalt der Büchse der Pandora nun die ganze Welt erfaßt hat als die auszuscheidende große Scheiße, die, weil sie geistig unverdaulich ist, im Körper bleibend die ganze Welt vergiftet und damit biologisch zum Tode verurteilt, verfaulend dement als die ehemals süße, saftige und wunderbar riechende Frucht Gottes als seine reife Schöpfung.

**Und schau!**

Im selben Maß wie die geistigen Wesensgeschenke  
des Lebens Gott als unser Wesen

nacheinander mißbraucht wurden  
aus wachsender Angst im Winter Europa vor dem Tod  
und schließlichen Weltuntergang,

so mußten auch,  
weil auch sie nur der Hypnose  
des Verstandes und der Emotionen folgten,  
die drei je 600 Jahre später aufeinanderfolgenden  
westlichen Religionen

### **Judentum – Christentum – Islam**

als  
Vater – Sohn – Heiliger Geist  
Vater – Kind – Mutter  
(Odysseus – Telemachos – Penelope)

### **Schöpferkraft – Erscheinungskraft – Erkenntniskraft**

Gold – Weihrauch – Myrrhe

im Winter und vom Winter geistig transformiert  
in umgekehrter Folge,  
wie sie zur Welt gekommen sind,  
nacheinander entweder sterben  
oder sich von der Liebe des Lebens  
zwangsweise, weil notwendigerweise,  
weil eine Illusion  
nicht die Wirklichkeit der wahren Liebe Leben beherrschen kann,  
umwandeln lassen

über den ersten Weltkrieg der Juden gegen das Christentum,  
über den zweiten Weltkrieg des Christentums gegen die Juden  
und über den Jihad des Islam gegen Judentum und Christentum,



bis  
sich die ganze Menschheit,  
im Untergang des Islamischen Staates,  
geheilt von ihrer geistigen Blindheit

**durch das wieder erinnerte bewußt Sein  
in Liebe zu allen und allem,**

zu ihrem wahren Wesen Gott als Leben bekennt  
als die Liebe, die nicht mental berechnet  
und nicht emotional wertet,

als gäbe es da Götter,  
die wertvoller als andere seien  
oder auch nur einen einzigen Gott  
entweder der Juden, Christen oder Moslems,  
der einzig und allein über die Schöpfung herrsche,

obwohl doch als unser Wesen Gott  
Eins mit dem Leben und daher ganz und gar All Ein.

*Führten die Himmlischen so auch mich aus der Kunde des  
Menschen? Oder entseelte mich Artemis Pfeil, damit ich,  
Odysseus' Bild im Herzen, nur unter die traurige Erde versänke,  
eh ich die schnöde Begierde eines schlechteren Mannes gesättigt?*

*Ach, zu erdulden ist noch immer das Leiden, wenn jemand  
zwar die Tage durchweint und jammert, aber die Nächte  
ruhiger Schlummer beherrscht! Denn dieser tilgt dem Herzen  
alles, Gutes und Böses, sobald er die Augen umschattet.*

*Doch mir sendet auch nachts ein Dämon erschreckende Träume!  
Eben schlief ich wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,  
wie er nach Ilion fuhr; und ich Arme freute mich herzlich,  
denn ich hielt es nicht für ein Traumbild, sondern für Wahrheit.“*

Nein, niemand wird von Artemis' Pfeil der Intuitiven Empfindung der Liebe, die nicht berechnet und wertet, berührt, um dann entseelt, weil anderen schutzlos ausgeliefert ohne jedes Ego, zu sterben, ehe die äußere Welt Dich in Deiner Schutzlosigkeit überrennt und die Mutter Natur vergewaltigt mit den Zielen der exakten Naturwissenschaft – außer als Ego in der Erkenntnis, daß dieses nur eine Erfindung des Verstandes ist, das also in Wirklichkeit gar nicht existiert. Es genügt aber auch nicht, einfach nur zu empfinden und intuitiv zu entscheiden. Es gehört dazu auch das absolute Vertrauen, daß es, weil Dein Wesen Deine Welt bestimmt und nicht Dein Verstand und Deine Emotion, in Wirklichkeit keinen Mangel gibt, da Dein Wesen unerschöpflich, ohne Grenzen und unsterblich ist als Träumer der Schöpfung, der die Schöpfung in jedem Moment oder Augenblick immer wieder ganz neu schöpft und sie nur deswegen zeitlich geordnet ist, solange wir träumen, daß es tatsächlich Raum und Zeit gibt.

Die Nacht läßt nur denjenigen ruhig selig schlummern, der nichts mehr emotional und mental seelisch zu verdauen hat als sein Karma in der Bedeutung von seelischen Bindungen an wen und was auch immer aus Angst vor dem Tod, einer Niederlage oder vor dem Leben als größten Feind. In der Nacht verdauen wir, was wir am Tag emotional und mental erlebt haben. Und so verdauen wir auch in der dunklen Jahreszeit alles, was wir in der warmen Jahreszeit erlebt haben, also während der Odyssee, was wir in der Ilias erlebt haben, im Alter, woran wir uns in der Jugend gebunden haben.

*Also sprach sie. Da kam die goldenthronende Eos.  
Und der Weinenden Stimme vernahm der edle Odysseus.  
Ängstlich sann er umher; ihn deuchte im Herzen,  
sie stünde, ihn erkennend, bereits zu seinem Haupt.*

*Da nahm er hurtig Mantel und Felle, worauf er ruhte,  
zusammen, legte sie schnell in den Saal auf  
einen Sessel, die Stierhaut trug er hinaus und  
flehte Zeus an mit erhobenen Händen:*

*„Vater Zeus, wenn ihr Götter nach vielem Jammer mich  
huldreich über Wasser und Land in meine Heimat geführt  
habt, oh, so rede nun einer der Wachenden glückliche Worte  
hier im Palast, und draußen geschehe ein Zeichen des Himmels!“*

*Also flehte der Held, und den Flehenden hörte Kronion.  
Und er donnerte schnell vom glanzerhellten Olymp  
hoch aus den Wolken herab. Da freute sich herzlich Odysseus.  
Plötzlich hörte er ein mahlendes Weib, das glückliche Worte  
redete nahe bei ihm, wo die Mühlen des Königs standen.*

*Täglich waren hier zwölf Müllerinnen beschäftigt,  
Weizen- und Gerstenmehl, das Mark der Männer, zu mahlen.  
Aber die übrigen schliefen, nachdem sie den Weizen zermalmt.  
Nur sie feierte noch nicht, denn sie war von allen die schwächste.  
Stehen ließ sie die Mühle und sprach die prophetischen Worte:*

*„Vater Zeus, der Götter und sterblichen Menschen Beherrscher,  
wahrlich, du donnertest laut vom Sternenhimmel, und nirgends  
ist ein Gewölk. Du sendest gewiß jemandem ein Zeichen.  
Ach, so gewähre auch jetzt mir armem Weib die Bitte:*

*Laß die stolzen Freier zum letztenmal heute, zum letzten, ihren üppigen Schmaus in Odysseus' Hause genießen, die mir alle Kraft durch die die Seele kränkende Arbeit, Mehl zu bereiten, geraubt! Nun laß sie zum letztenmal schwelgen!“*

*Sprach es, und freudig vernam Odysseus ihre Verkündung und Zeus' Donnergetön. Denn er hoffte, die Frevler zu strafen. Dann versammelten sich die anderen Mägde des Königs, und es loderte bald auf dem Herd das mächtige Feuer.*

*Auch der göttliche Jüngling Telemachos sprang vom Lager, legte die Kleider an und hängte sein Schwert um die Schulter, band die schönen Sohlen sich unter die rüstigen Füße, faßte den mächtigen Speer mit scharfer eherner Spitze, ging und stand an der Schwelle und sagte zur Eurykleia:*

Was wir hier erleben, sind die drei Tage der Stille vor dem Sturm des Rosenmontagszuges zwischen der Altweiberfastnacht und dem Beginn der drei närrischen Tage der damit endenden Karnevalszeit. Und in dieser donnernden Stille Deines Wesens ohne jede Erscheinung wird Dir bewußt und von der Außenwelt gespiegelt, daß die Erleuchtung, daß der Orgasmus nicht mehr zu verhindern ist, auf die oder den Du so lange mühsam hingearbeit hast im großen Zermahlen karmischer Zwänge, so daß es jetzt endlich so weit ist, daß nichts mehr getan werden muß, weil sich die Erleuchtung mühelos ereignen wird, ist sie doch keine Erfahrung oder Leistung wie bei einer nur körperlich orientierten Sexualität mit dem bloßen Ziel des Orgasmus ohne Erleuchtung, weil darin die Liebe zu dem anderen fehlt, sondern das volle Wiedererkennen, wer Du in Wirklichkeit bist als der Träumer der gesamten Schöpfung aus Deinem allbewußt allliebenden göttlichen Wesen heraus.

Und der sich ankündigende Frühling Telemachos mit der Erleuch-

tung im Zenit des Winters Europa steht bereit, sich in Dir ganz neu wieder zu entfalten mit Hilfe Deines männlichen Dritten Auges als Deine kleine Epiphyse unter Deiner Tonsur als die Tenne des Himmels, die ein Ausdruck Deines Wesenskernes ist in Form eines sich mit der Erleuchtung öffnenden winterlichen Saatkerns zu einem Saatgut aus rein geistigem Krist All oder Christusbewußtsein als der nötige Chip in jedem Computer und Gehirn, um es überhaupt geistig in Gang zu setzen. Und dieser auf seinen Einsatz wartender neuer Frühling Telemachos im Zenit des Winters Europa fragt den inneren Schlüssel Eurykleia zu diesem geistigen Chip Epiphyse, ob er auch tatsächlich sich darum gekümmert habe, daß er sich in Odysseus in seinem Schloß vom Himmel zur Erde auch tatsächlich reibungslos herumdrehen lasse – zurück aus der das Bewußtsein verschließenden Stellung

des Schützen ROMA  
als Ausdruck der Römischen Kirche  
in das des neuen Schützen AMOR  
als Ausdruck des Bewußtseins der wahren Liebe  
ohne jedes Mangelbewußtsein.

*„Mütterchen, habt ihr auch für die Ruhe und Pflege des Fremdlings hier im Saal gesorgt? Oder liegt er gänzlich veräumt? Meine Mutter, die ist nun so, wie gut sie auch denkt, daß sie den schlechteren Mann in ihres Herzens Verwirrung oftmals ehrt und den besseren ungeehrt hinwegschickt.“*

So sieht es wenigstens nach außen hin aus in unserer Zeit, wo die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, als habe unsere Mutter Natur nichts für arme Menschen übrig, ja nicht einmal für all die leidenden Tiere in ihren Massentierhaltungen

rein zum Verzehr und Profit von Menschen, die nur an den Mangel glauben und deswegen meinen, alles tun zu dürfen, was ihnen und nur ihnen hilft, den Mangel zu beheben, obwohl dieser doch nur eingebildet ist.

Eigentlich ist es aber so, daß die Natur sich nicht selbst helfen muß, weil es ein Gesetz des Träumens ist, daß alles geschieht, wovon man oder was man sich erträumt. Und so ist es so wie in einem Märchen, daß sich am Ende notwendigerweise, da der Träumer nur existiert und nicht sein Traum mit seiner Traumwelt und weil sich dieser nicht selbst als ewig dasselbe Geschöpf, da Du als Träumer nur die Schauspiel- oder Traumrolle 'Geschöpf' spielst, aber nicht identisch bist mit dieser Rolle, das Böse, weil es nicht aus seiner geistigen Blindheit aufwachen will, immer selbst zerstört, sei es durch Krankheit oder durch Krieg oder weltweite Krisen und Katastrophen, die niemand mehr im Griff haben kann – außer er würde aus seinem Lebenstraum aufwachen und erleuchtend erkennen, daß alles nur ein Traum war, der zum Schluß hin zum Albtraum und ganz am Ende zum Horrortraum wird, sofern man stur erkonservativ und fundamental darauf beharrt, die Welt dürfe sich auf keinen Fall verändern, so daß wir am Ende in der größten Krisenzeit als das Enden des alten Lebenstraumes immer, und das auch gesetzmäßig, so geistig verstehenbleiben, daß wir glauben, nur noch durch exakte Naturwissenschaft das Leben in den Griff zu bekommen.

Das eben angesprochene vorhersehbare größte *Krisentum* eines jeden Lebenslaufes ist das *Christentum*, weswegen es ja auch so heißt, da durch es alles winterlich in der Natur oder Welt des endenden alten Lebenstraumes geistig *kristallisiert*, das heißt, mathematisch auf den Punkt gebracht, sprich wissenschaftlich auf das Atom reduziert und geistig auf Dein Wesenskern reduziert, in dem das gesamte geistige EI GEN TUM Deines Wesens komprimiert

auf einen einzigen Punkt mit der enormen Masse der gesamten neuen Schöpfung zusammengedrückt ist als das neue Saatgut zu einem neu aublühenden Garten Eden nach der Odyssee, in der Du am Ende mit dem Goldenen Schuß durch alle 7 Hauptchakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals vom Steißchakra bis zum Scheitelchakra und ihren 5 Zwischenchakren alles auf eine einzige Karte setzt, nämlich auf die Karte Narr in Deinem Tarotspiel oder Leben, um den alten Lebenstraum in einen neuen umzukreieren.

Erlebt man diesen großen Krisenpunkt allbewußt allliebend geworden, ist man erleuchtet und damit erneut wieder ganz und gar kreativ zu einem neuen Tarotspiel.

Erlebt man diesen mathematischen Punkt aber geistig blind so, als wäre man vor Gott etwas Besseres als alle anderen, dann wird Dein alter Lebenstraum so aufgelöst und in einen ganz neuen Lebenstraum überführt, wie die Naturwissenschaftler deswegen auch logisch annehmen, am Anfang des Schöpfens müsse es einen Urknall gegeben haben, daß Du am Ende Deines alten Lebenstraumes den Holocaust erlebst in der Bedeutung eines Brandopfers auf dem Altar des *germanisch* alles Äußere *vergärenden* Winters Europa durch den germanischen Herrenmenschen, hart wie Stahl und zäh wie Leder.

Es wird weiß Gott nicht zufällig gesagt,

daß GER der  
Bruder von ONAN ist,

beides Söhne von Juda, Onan als Ausdruck des Herbst und Ger als Ausdruck des Winters. Onan sorgt im Herbst Afrika in der Zeit der Reformation nicht für die Witwe seines Bruders Ger und versprüht seinen Samen lieber auf die Erde, das heißt, in das Bewußtsein der äußeren Natur, als in das Wesen der inneren Natur im Wesen des

Herbstes, wird also zum Protestanten, statt als Katholik zum Templer zu werden. Und Ger rächt sich als Germane folgerichtig geistig blind im und als Winter Europa an seinem Bruder wegen dessen Unterlassung, im Herbst templerisch auf die innere, statt protestantisch auf die äußere Natur zu setzen, so daß der mit Onan nicht verinnerlichte Herbst im Winter Ger dann gärmanisch, also vollkommen die äußere Natur des Herbstes Onan vergärend, über den Holocaust am Rosenmontag durch das närrische Treiben der Faschisten oder Karnevalisten verbrennt, damit sich Onan endlich bewußt werde, daß niemand von Gott mehr geliebt wird als ein anderer, also auch kein Volk mehr das Erbe Gottes auf Erden beanspruchen kann als jedes andere Volk.

Und weil als Folge der Rache Gers an Onans Unterlassung im Herbst Afrika mit seinem Judentum als Herbstreligion Ger danach nun selbst sich in seinen eigenen Weltkriegen ans Messer liefert, Auge um Auge, Zahn und Zahn, wie sein Bruder Onan als Jude im Herbst mosaich, also mostend, sagen würde, beweist dies, daß das Leben als unser Wesen gar nicht selbst für Gerechtigkeit und Ausgleich sorgen muß, weil wir es immer selbst tun werden und schon immer getan haben, indem sich die geistige Blindheit und das geistige Verstehenbleiben als logische Folge davon am Ende wie von selbst entweder in Erleuchtung oder in einem Holocaust des Schreckens einlöst und als bloße Illusion erkannt wieder auflöst, als habe es das alles nie gegeben.

Denn nur in diesem erleuchteten bewußt Sein kann es einen neuen Frühling Telemachos geben, der wieder frei von allem Karma und daher unbedarft wie ein unschuldiges Kind seinen neuen Lebensraum beginnen kann, ohne noch an irgendeine es an sich bindende Vergangenheit gefesselt zu sein am Ende seiner Odyssee durch sein reines Seelenbewußtsein bis hin entweder zur Erleuchtung von Odysseus oder zum Holocaust und Weltkrieg aller seiner fundamentalen religiösen Nebenbuhler und wissenschaftlichen Freier



unserer lebendigen Mutter Natur Penelope.

*Ihm erwiderte darauf die verständige Eurykleia:*

*„Sohn, beschuldige nicht die ganz unschuldige Mutter!*

*Denn er saß da und trank, solange er wollte, den Wein.*

*Speise, sagte er selbst, verlange er nicht mehr, als sie ihn fragte.*

*Und als endlich die Stunde des süßen Schlafes herankam,  
da befahl sie den Mägden, ein Lager zu bereiten.*

*Aber er, als ein ganz unglücklicher Leidengeübter,*

*weigerte sich, im Bett auf weichen Polstern zu schlafen.*

*Auf Schafsfellen allein und der unbereiteten Stierhaut wollte er  
im Vorsaal ruhen. Wir bedeckten ihn noch mit dem Mantel.“*

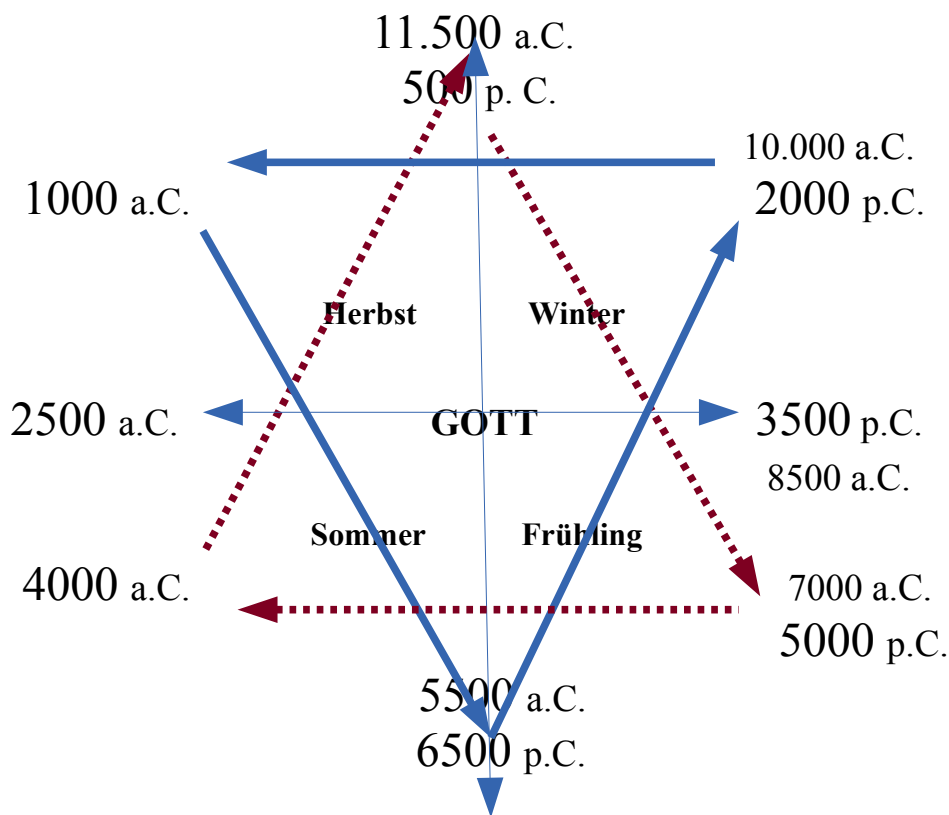
Schreibe also nicht unserer Mutter Natur die Schuld für die Weltkriege und den Holocaust zu und auch nicht für die zu ihrer geistigen Einlösung erforderlichen Naturkatastrophen danach. Denn wir haben sie durch unser geistig blindes Verhalten, das nicht einmal durch die teuflischen Weltkriege und den höllischen Holocaust zur Erleuchtung gekommen ist, selbst verursacht und nicht unsere Mutter Natur als das Bewußtsein unserer Mutter Erde.

Ohne die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und dem Osterfest als die Zeit der Schwangerschaft mit einer darin noch außen unsichtbaren neuen Menschheit, bereit zu einem neuen kindlichen Tarotspiel des Lebens als ewig neuer Ausdruck ihres Wesens, kann es keinen neuen Frühling geben, keine neue Geburt nach der Zeugung im Zenit des Winters Europa während des Rosenmontags. Es ist daher diese Zeit der langen Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit in einer neuen Schöpfung mit einem wärmeren globalen Klima als im bisherigen Winter Europa, die man am Ende

des diktatorischen Winters mit seinem germanischen Vergären aller äußeren Natur zur Erleuchtung das Dritte Reich nennt mit seiner Dauer von nicht zufällig 1000 Jahren. Denn im Großjahr dauert die Fastenzeit zwischen seinem Aschermittwoch und Osterfest einen Großmonat, der ja, wie Du weißt, 1000 normale Jahre dauert, nämlich vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 im Großjahr als der Großmonat März als die Zeit der Frühlingsaussaat und im Zyklus Sternzeichenzeitalter 200 Jahre, nämlich im Wechsel vom endenden Winter des Fischezeitalters zum geburtsreifen Embryo Wassermannzeitalter vom Jahr 2200 bis zum Jahr 2400.

Die Geburt geschieht jeweils im Bewußtsein von 0° Widder als das Fest der Frühlingstagundnachtgleiche, während Dein allererster eigener Atemzug nach der Geburt als wieder selbständige neue Person nach der Erleuchtung in Meisterung der Erleuchtung im Alltagsleben Dein Osterfest ist als Deine irdische Auferstehung oder Reinkarnation nach der Erleuchtung – sofern Du denn als Erleuchteter wieder freiwillig weiter auf der Erde leben möchtest, um all das, was Dir in Bezug auf das Wesen und den Sinn des Lebens bewußt geworden ist, an die weiterzugeben, die sich danach sehnen, endlich wieder zur Erleuchtung zu kommen, wer sie in Wirklichkeit sind und welchen Sinn das Leben überhaupt wirklich habe, anders als es ihnen bis dahin die Theologen beigebracht haben und nach ihnen die Wissenschaftler.

Schau Dir an, wie sich die drei Reiche allen Erlebens von freiem Geist, gebundener Seele und ihrem Werkzeug Körper gesetzlich als Traum gleichzeitig in Deinem Wesen und dennoch nacheinander als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Erleben Deiner Theaterrolle als Geschöpf gestalten:



Das nach unten weisende geistige Dreiecksverhältnis zwischen Schöpfer und Geschöpf ist weiblicher Natur als magnetisch anziehendes Tiefdruckwetter, das alles von oben Kommende immer weiter nach unten sinkend mehr und mehr verwebend verdichtet bis hin zur anfaßbaren Physik.

Und das andere nach oben weisende geistige Dreiecksverhältnis zwischen Geschöpf und Schöpfer ist männlicher Natur als elektrisierendes Hochdruckwetter eine Bewußtseinsenergie, die sich aus der dichten weiblichen Physik des Tiefdruckwetters spirialig drehend wieder befreiend nach oben erhebt, um mit der Erleuchtung ganz oben auf dem höchsten energetischen Gipfel irdischer Selbsterkenntnis im Zeichen des christlichen Gipfelkreuzes als ein Hakenkreuz erneut ausatmend ein neues Tiefdruckwetter zu erzeu-

gen, mit dem Du als Seele sozusagen vom Himmel alls Lichttropfen oder *Anthropos* als innerer Mensch wieder nach unten sinkst oder abregnest, um dann wieder ganz unten angekommen auf der Erde als die Person, für die Du Dich hältst, ohne noch von Deinem wahren Wesen als Träumer etwas zu wissen, physisch anfaßbar zu leben, als würdest Du in Wirklichkeit von noch tiefer, nämlich vom Affen abstammen.

Dabei stammt ausnahmslos alle Traumwelt aus dem Herzen Gottes als das Galaktische Zentrum in der Mitte, die wir den alle Außenwelt elektrisierenden Sinusknoten oder Berg Sinai im Herzen Orient nennen, so daß man sagen kann, daß der Mann aus dem Orient stammt und die Frau als Eva oder hebräisch Hawa aus Hawaii. Denn der Orient ist das Herz unserer Mutter Erde hinten, während Hawaii genau gegenüber auf der anderen Seite der Welt das Herz unserer Mutter Erde vorne ist.

Vorne, also auf Hawaii, regiert das Matriarchat, und das Männliche wird darin im Harem gehalten als der Wesenskern vom Patriarchat vorne im Orient. Hinten, also im Orient, regiert und residiert demzufolge natürlich das Patriarchat, und das Weibliche wird darin im Harem gehalten als der Wesenskern vom Matriarchat vorne auf Hawaii.

Jede Jahreszeit im Großjahr dauert 3000 Jahre, so daß jede Großjahreszeit in drei tausendjährige Großreiche eingeteilt ist, wie zum Beispiel im Großwinter Europa in das Erste Reich von Augustus dem Großen um das Jahr 0 bis Otto dem Großen um das Jahr 1000, in das Zweite Reich von Otto dem Großen bis Frau Merkel der Großen um das Jahr 2000 und in das danach Dritte Reich von Frau Merkel der Großen bis in tausend Jahren von Irgendwem dem Großen im endgültigen Enden des jetzigen Großwinters Europa um das Jahr 3000 nach Christi Geburt als Beginn des Ersten Reiches des Großwinters und mit seinem Jahr 3000 als Beginn des

neuen Großfrühlings eines neuen Großjahres mit seiner neuen Dauer von wiederum wie beim alten Großjahr 12000 Jahren unterteilt in vier Großjahreszeiten von je 3000 Jahren als seine insgesamt 12 Großreiche entsprechend dem Wesen seiner 12 Sternzeichen.

Der inzwischen schon antike Großherbst im Wesen des mosaisch alles mystisch vermostenden Ägyptischen Reiches der Liebe als Agape, die nicht berechnet und wertet, war unterteilt in seine drei tausendjährigen Reiche von Menes bis Abraham in Altägypten, von Abraham bis David im Neuägypten und von David bis Jesus im untergehenden Reich von Ägypten.

'Allein auf Schafsfellen ruhend und auf einer unverarbeiteten Stierhaut und mit einem Mantel zugedeckt', bedeutet hier im Enden der Karnevalszeit kurz vor der Erleuchtung spirituell erlebt soviel wie, auf das Ziel, in der Erleuchtung einen neuen Schöpfungstraum zu kreieren, der in seinem Anfang immer frühlingshaft erknospend im Wesen des Sternzeichens Widder als Schafsfell ist und danach im Wesen des Sternzeichens Stier als Stierhaut voll erblühend als Garten Eden auf einer nach dem Winter völlig neuen Erde mit einem dann global viel wärmeren Klima.

In der Sage der Argonauten auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, also auch nach der goldenen Aura der Erleuchtung, würde das heißen, daß sie unaufhörlich auf das Wesen des Sternzeichens Widder ausgerichtet sind, wie hier in der Odyssee alles auch auf Telemachos als die neue Menschheit hinausläuft und nicht auf die alte Menschheit, der noch Odysseus angehört.

Die Bedeutung des Goldenen Vlies des Widders ist der Sonnenaufgang Anfang April und Frühling als neuer O STERN eines neuen Tarotspiels, das Du als Baby mit Deinem ersten eigenen Atemzug beginnst und das Du als Gott in Deinem wahren Wesen und Träumer der gesamten Schöpfung als Dein Tarotspiel beendest, nachdem Du 24 Rollen vom Narren am Anfang bis zum Narren

am Ende als Schauspieler in diesem Spiel des Erlebens angenommen und ausagierst hast, um am Ende erst zu erkennen, daß Du das Tarotspiel als die Schöpfung selbst in Deinem Wesen erfunden hast, um Dich in diesem Spiegel oder Epos Odyssee als Träumer der Schöpfung und nicht als ein Opfer in ihr und Knecht Gottes wiederzuerkennen.

Der Mantel, mit dem Du noch bis kurz vor der Erleuchtung in der Nacht auf dem Fell des inneren Widders und auf der äußeren Haut des Stiers zugedeckt bist, ist der Mantel der Nacht, den Du noch nötig hast, weil Du erst mit der Erleuchtung jenseits jeder Polarisierung lebst, also unabhängig von äußeren Umständen in der Erkenntnis, daß Du sie immer nur selbst kreierst und somit in Dein irdisches wie himmlisches Erleben rufst, als wären die Wirklichkeit und nicht das Leben als ihr Erträumer.

Das kleine Sternbild der Plejaden, um das sich unsere ganze Galaxie dreht, steht zu diesem Zeitpunkt zwischen der Altweiberfastnacht und dem Karnevalssonntag drei Tage danach in seinem südlichen Zenit zwischen Widder und Stier. '*Play Adé*' bedeutet hier nun das anstehende Ende vom Tarotspiel Ilias und Odyssee. Dasselbe bededeutet übrigens auch der Name des Storches Adebar, der im April mit seiner Ankunft aus dem Süden im Norden die Babys vom Himmel zur Erde holt.

Sein Name '*Adé Bar*' benennt den Abschied vom Winter, mit dem Du in Deinem göttlich erleuchteten und erleuchtenden Wesen den neuen himmlischen O STERN Sonne als das Goldene Vlies des Widders vom Himmel zur Erde holst beziehungsweise die Sonne über den irdischen Horizont wieder frühlingshaft warm nach dem langen kalten Winter in der nördlichen Hemisphäre der Erde aufgehen läßt.

Genau gegenüber, steigen hier nun auch die schnellfüßigen Hunde, die Telemachos hier begleiten und gleich erwähnt werden, als das Sternbild *Jagdhunde* des Bärenhüters und Ochsentreibers

Bootes im Norden über den irdischen Horizont sichtbar werdend in den Himmel empor. *Hunde* heißen so, wie Du längst weißt, weil sie etwas *verkünden*, nämlich hier das Ende des alten Schöpfungs-  
traumes durch Erleuchtung als Beginn eines neuen Schöpfungs-  
traumes.

Der Name und das Wesen des Sternbildes *Bootes* direkt neben oder oberhalb des Sternzeichens Jungfrau gegenüber den Fischen bedeutet als ein nach der Erleuchtung wieder nach außen Gehen das *Erknospen* im neuen Frühling Telemachos, wobei diese kleine Knospe Deine neuen Schöpfungskraft, weil sie so hart wie ein *Fels* ist, im Griechischen auch *Petros* und im Lateinischen *Petrus* und im Asiatischen *Buddha* und Sibirischen *Putei* genannt wird, auf den wir im Frühling oder Urchristentum bauen sollen, damit aus dieser Knospe des Urchristentums ein neues blühendes Frühlingserwachen werde als Christentum des Petrus.

Dies ist der Grund, warum der Buddhismus eine Frühlingsreligion ist, die sich natürlicherweise nicht im Sommer Asien halten konnte mit dessen Sommerreligion Hinduismus der Brahmanen als die irdisch reife Frucht Gottes auf Erden.

Und dies ist auch der Grund, warum der Buddhismus im Winter Europa mit seiner Winterreligion Christentum genau pünktlich mit dem Fest Altweibersfastnacht kurz vor dem Ende der Karnevalszeit von Moses bis Hitler im Großjahr beziehungsweise von Luther bis Telemachos im 22. Jahrhundert des Fischezeitalters erneut als das erste Anzeichen eines neuen Frühlings im Winter Europa in unser winterliches Bewußtsein kommen mußte. Nach der dreitausendjährigen Regentschaft des Winters Europa wechsel unser globales Bewußtsein unserer Mutter Natur in die ebenfalls dreitausendjährige Regentschaft des Frühlings Sibirien mit seinem dann global viel wärmeren Klima als noch heute im Winter unserer Mutter Natur.

*Also sprach sie. Da ging, den Speer in der Rechten, der Jüngling  
aus dem Palast. Ihn begleiteten schnellfüßige Hunde.  
Und er ging zur Versammlung der schön geharnischten Griechen.  
Aber den Mägden befahl die Edelste unter den Weibern,  
Eurykleia, die Tochter von Ops, des Sohnes Peisenors:*

*„Hurtig, ihr Mägde! Kehrt mir den Saal geschwind  
mit Besen, aber sprengt ihn zuvor; dann legt  
die purpurnen Teppiche auf die zierlichen Sessel!  
Ihr anderen scheuert die Tische alle mit Schwämmen rein.*

*Dann spült die kunstvoll gegossenen Doppelbecher  
und Kelche mir aus! Ihr übrigen aber holt Wasser  
vom Quell; doch daß ihr nur eilig zurückkommt!  
Heute zögern gewiß die Freier nicht lange, sie werden  
früh sich hier versammeln; denn heute ist der heilige Neumond!“*

Vorbereitet wird hier zwischen der Altweiberfastnacht und dem Karnevalssonntag als Startpunkt zu den drei närrischen Karnevalstagen der Saal der Versammlung des närrisch werdenden Elferrates, das heißt der Versammlung der bis hier 11 durchlebten und erforschten Sternzeichen vom Widder in Deiner Babyzeit bis zum Ende des Sternzeichens Wassermann in Deinem hohen Alter von inzwischen 110 Jahren als Narr in Deinem eigenen Tarotspiel, wo nur noch die Erfahrung der Fische als das zwölfte Sternzeichen fehlt als die Zeit des ehemaligen und jetzt wieder neuen Erkeimens einer neuen Schöpfung mit der Erleuchtung.

Und der Saal des Elferrates vom elften Sternzeichen Wassermann als Kellermeister und Mundschenk Gottes auf Erden ist Deine Epiphyse am Stammhirn Mexico als die Amme Amerikas, die in Deinem Oberstübchen oder Gehirn der Ort des letzten, allen alten



Schöpfungstraum erleuchtend und Dich gleichzeitig darin narrend Gast- oder Abendmahls von Schöpfer und Geschöpf ist im von Dir als reines Seelenbewußtsein Odysseus so lang und heißt ersehnten Zeitpunkt der Erleuchtung.

Geistig gereinigt von jedwedem noch verbliebener Rest an Theorien über Gott und die Welt, wie die zum Beispiel der heutigen Superstringtheorie als der allerletzte Schrei in der Mode, die Welt immer nur über logische Theorien statt über die jede Logik überschreitende Erleuchtung erfassen zu wollen, daß das Leben nicht getrennt ist von unserem göttlichen Wesen, wird die Epiphyse als der geistige Chip aus rein geistigem Kristall als das Wesen allbewußter Alliebe in Deinem Computerhirn durch die innere Arbeit der Sterne des Sternzeichens Jungfrau als der Katalysator des Sternzeichens Fische ihm gegenüber, weswegen man in den Fischen auch das Jungfraufest im März als Mariä Verkündigung feiert in der Bedeutung der 12 achtsamen und 12 unachtsamen Jungfrauen und weswegen man genau gegenüber in der Zeit der Jungfrau das Fest der Fische als Fischerfest im September feiert.

Das Fischerfest in der Jungfrau  
des Altweibersommers Asien  
ist immer das Ende der Ilias.

Das Jungfraufest in den Fischen  
des Altmännerwinters Europa  
ist immer das Ende der Odyssee.

Den Boden fegen, ihn dann mit Wasser reinigen und kühlen, dann die purpurfarbenen Decken auf die Sitze legen, die Tische mit Schwämmen säubern, dann die kunstvoll hergestellten Doppelbecher und Kelche spülen und das Wasser aus der Quelle zum Trinken holen, weil die drei Tage des närrischen Endes der langen Kar-

nevalszeit bevorsteht, bedeuten die allergrößte Achtsamkeit Deiner inneren 5 Sinne in der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf, damit sie in ihrem Höhepunkt zur Erleuchtung beziehungsweise zum Orgasmus komme im überaus darin Närrischwerden aller inneren und äußeren Sinne, als sei man plötzlich mit der Erleuchtung irgendwie in einem großen inneren Chaos verrückt geworden.

Verstehst Du das?

Wenn Du nämlich zur Erleuchtung kommst, mit welchen künstlichen Mitteln auch immer, ob durch Askese oder durch Rauschgifte oder durch eine Schocksituation, ohne vorher alle Theorien über Gott und die Welt innerlich achtsam gänzlich verarbeitet oder dann als Illusion losgelassen zu haben, kann es sein, daß Dich die Erleuchtung vorübergehend verrückt macht. Denn die plötzlich einsetzende innere Nacktheit als pures Leben ohne Verstand und Emotion zwingt Dich in jedem neuen Augenblick, ob Du es willst oder nicht, alles augenblicklich wieder loszulassen, an dem Du noch irgendwie hängst, als könntest Du ohne es nicht leben. Denn die Purheit oder Reinheit Deines göttlichen Wesens verneint augenblicklich alles, was Du denkst, da alles, was Du denkst und Dir somit ausdenkst, nichts als eine Illusion ist, die vom Leben nicht als Wirklichkeit anerkannt werden kann.

Und insofern hält nur der diese innere Leere ohne Denken und Emotion aus, der an nichts mehr hängt, weil er das Loslassen, ohne versucht zu haben, etwas in sich gewaltsam asketisch abzutöten, um so näher zölibatär bei Gott zu sein. Alle anderen, die aus welchem Grund auch immer, ohne daß sie ihn bewußt in dem, was sie und warum sie es tun, über viele Jahre geübt haben, zur Erleuchtung gekommen sind, werden von sich selbst und damit auch von unseren Psychologen und Ärzten in ihrer aller geistigen Blindheit, weil sie nur an Theorien hängen und deswegen nichts vom Leben verstehen außer von ihren Theorien, für psychologisch

und medizinisch für verrückt erklärt und müssen bis an ihr Lebensende Medikamente nehmen, um den inneren Prozeß der geistigen Läuterung durch ihr innerstes Wesen selbst künstlich so einzudämmen, daß man, wenn auch irgendwie dadurch betäubt, im Alltag leben kann.

In den Religionen nennt man diesen inneren Prozeß, ohne daß ihn die Theologen je verstanden haben, weil sie ihn noch nicht selbst erlebt haben, das Jüngste Gericht. Jüngstes deswegen, weil es am Ende des Tarotspiels geschieht als uns entweder erleuchtend oder narrend, als wären wir in diesen drei närrischen Tagen tatsächlich zum Idioten geworden und nicht zum erleuchteten Narren Gottes auf Erden. In den Evangelien wird uns dieses Jüngste Gericht für Jesus als dessen Kreuzweg geschildert. Und im Wechsel vom Fische- zum Wassermannzeitalter haben wir dieses Jüngste Gericht entweder alle im 20. Jahrhundert des Großjahres als die Weltkriege erlebt oder als den Holocaust, was uns beides im Alten Testament von unseren großen Propheten seit Beginn der langen Großkarnevalszeit vom Moses bis Hitler immer wieder als unser Armageddon vorhergesagt worden ist, also als unser Weltuntergang aller alten Paradigmen aus dem vergehenden Großjahr zu ganz neuen Paradigmen entsprechend unseres neuen Frühlingsbewußtseins in der unserer bisherigen dritten Dimension nächst höheren Bewußtseinsdimension mit ihren vier Dimensionen:

## **göttliche Absicht**

göttliche Wesensschau  
göttliche Vorstellung

## **in allbewußter Alliebe**

darunter die dichten und unser Bewußtsein vernebelnden und hypnotisierenden und nun mit der Erleuchtung losgelassenen drei Dimensionen des geistigen Verstehenbleibens

Denken  
Emotion

## **Instinkt**

wobei das Wesen unserer göttlichen Absicht der Vater der Schaffnerin Eurykleia ist als Ops in der geistigen Optik weihnachtlicher Seligkeit in unserem Christusbewußtsein als Sohn Gottes oder des Peisenor. Peisenor ist das Wesen der Erscheinungsform der neuen mit der Erleuchtung in Deinem Inneren erkeimend wieder sichtbar werdenden Schöpfung als unsere Mutter Natur, die hier Penelope genannt wird oder im Evangelium Maria Magdalena in der Bedeutung des Heiligen Geistes des Lebens, der in seinem Wesen weiblich verwebender und verdichtender Natur ist.

*Also sprach sie; ihr hören die Mägde mit Fleiß zu und gehorchten.  
Zwanzig eilten schnell zum Wasser der schattigen Quelle,  
und die anderen im Sall vollendeten klüglich die Arbeit.  
Dann kamen ins Haus der Freier mutige Diener,*

*die das Holz geschickt zerspalteten.*

*Und von der Quelle kamen die Weiber zurück,  
auch kam der treffliche Sauhirt, der drei Schweine,  
die besten der ganzen Herde, hereintrieb.  
Diese ließ er weidend im schönen Hof herumgehen,  
trat dann selbst zu Odysseus und sprach die freundlichen Worte:*

*„Fremdling, hast du jetzt mehr Ansehen vor den Achaiern?  
Oder verschmähen sie dich wie vormals hier im Palast?“  
Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:  
„Ach, Eumaios, bestrafte doch einst die Götter den Frevel  
dieser verruchten Empörer, die hier im fremden Palast  
schändliche Greuel verüben und Scham und Ehre verachten!“*

Die Zeit der eben geschilderten inneren Reinigung von allen Theorien über Gott und die Welt war kurz vor der Erleuchtung im 20. Jahrhundert des Großjahres die Zeit der Romantik im 19. Jahrhundert. In deren innerer Rückschau in das Tal der Antike tief unter den stillen Romantikern ganz oben kurz vor dem höchsten Gipfel des erleuchtenden närrischen Orgasmus im geistigen Höhepunkt ihrer mystischen Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf schauten sie innerlich im Wesen von Ops als die innere Wesenschau ihre wahre Herkunft, ohne jedoch schon darin erleuchtet zu werden, daß sie der Träumer von Raum und Zeit sind. Und so kam es dazu, daß zur selben Zeit die nicht still in sich hinein schauenden Naturwissenschaftler im bloßen äußeren Anschauen zu dem für sie exakt logischen Ergebnis ihrer Verstandeswissenschaft kamen, der Mensch stamme nicht von Gott, sondern vom Affen ab, und das biologische Leben in der Physik sei ebenfalls nicht aus dem Geist oder Bewußtsein Gottes entstanden, sondern aus der Evolution toter Materie, die sich über Milliarden von Jahren so

immer weiter entwickelt habe, daß irgendwann zufällig, weil die Umstände dazu günstig gewesen seien, Leben entstanden sei und aus ihm zuerst die Pflanzen, dann die Tiere und als Krönung der Tiere aus dem Affen der Mensch von heute.

Daß aber zu jeder sichtbaren physischen Entwicklung zuvor eine geistig unsichtbare Aufwicklung stattgefunden haben muß, worin sich das Leben in seinem Lebenstraum Schöpfung zuerst selbst geistig eingewickelt hat, um sich dann erst an seinem dichtesten Punkt im Wesen der Physik und angeblicher geistloser Materie wieder Schritt für Schritt nach oben zu entwickeln, bis die geistige Quelle als unser Wesen Gott als Leben wieder ohne jede Verwebung und Verdichtung mit ihrer geistigen Verschleierung unseres Bewußtseins wieder voll erleuchtend erleuchtet sich ihrer wieder selbst voll und ganz bewußt war im Erkennen, daß alles Aufwickeln und Entwickeln nur ein Traumerleben war, also in Wirklichkeit eine Illusion für den, der erleuchtet ist, dessen ist sich der Verstand nie bewußt, weil er vom Leben wie abgetrennt und daher schizophren und beileibe nicht gesunden Menschenverstandes keine Ahnung hat, und sei er noch so exakt naturwissenschaftlich ausgebildet, als spräche er schon zu uns als heiliger Geist mit Engelszungen, weil er davon wissenschaftlich überzeugt ist, mit seiner Superstringtheorie in Verbindung mit seinem Higgsteilchen nun endlich den Urgrund des Lebens in der Physik und mit der Physik gefunden zu haben.

Und so fragt hier der Esoteriker unserer Zeit als Schweinehirt natürlich neugierig Dein reines Seelenbewußtsein Odysseus am Ende des 21. Jahrhunderts im Fischezeitalter beziehungsweise in der Romantik des 19. Jahrhunderts vom Großjahr, ob es inzwischen schon von den Wissenschaftlern als Quelle allen irdischen Erlebens anerkannt sei, oder ob sie immer noch glauben würden, daß der Mensch vom Affen abstammen würde und nicht dieser von ihm auf seiner geistig tiefsten Stufe als noch gänzlich ungeschulter

Mensch in seinem Verstand und nicht als Tier.

*Also besprachen sich diese jetzt untereinander.  
Und es nahte sich ihnen der Ziegenhirt Melantheus,  
der die trefflichsten Ziegen der ganzen Herde den Freiern  
brachte zum Schmaus. Es begleiteten ihn zwei andere Hirten.  
Ihre Ziegen banden sie fest dort unter der tönenden Halle.*

*Aber Melantheus sprach zu Odysseus die schmähenden Worte:  
„Fremdling, du willst noch immer in diesem Haus die Männer  
durch dein Betteln beschweren und nie zur Tür hinausgehen?  
Nun, wir werden uns wohl nicht wieder trennen, bevor du  
diese Fäuste gekostet! Es ist ganz wider die Ordnung, solch ein  
Betteln! Es gibt ja noch andere Schmäuse der Griechen!“*

Es kommen hier am Ende des 21. Jahrhunderts vom Fischezeit-  
alter beziehungsweise Ende des 19. Jahrhunderts vom Großjahr  
der Schweinehirt Eumaios und der Ziegenhirt Melantheus zusam-  
men und später auch noch, wie Du gleich lesen wirst, der Rinder-  
hirt Philötios zur Versammlung der in ihren Naturwissenschaften  
schwelgenden Nebenbuhler von Odysseus und auf nichts als nur  
auf ihren Nobelpreis achtenden Freier unserer Mutter Natur.

Du bist hier kurz vor der Erleuchtung in einer so großen geistigen  
Höhe durch ständige geistige Vertiefung in Deine irdische Anwe-  
senheit, daß Du hier Ende Wassermann durchschaust, wie Schöpf-  
ung zustandekommt, nämlich durch die Schöpferkraft, Erschei-  
nungskraft und Erkenntniskraft Deines urlebendigen Wesens Gott  
als Leben gleichzeitig, so daß Du deren physisch dichten elemen-  
taren Ausdruck als Deinen atomaren Wesenskern hier nun auch in  
der Zusammenkunft von Sauhirt, Ziegenhirt und Rinderhirt.

Der Rinderhirt Philötios entspricht dem sehr dichten Element Erde mit seiner großen kardinalen Schaffenskraft und Handlungskraft Deines Körpers als die dichte Schöpfung.

Der Ziegenhirt Melanthos entspricht dem schon weniger dichten Element Wasser mit seiner großen bindenden Anziehungskraft der Sexualität als das Wesen des Saftes im Sinne der Weisheit Gottes in der werdenden Frucht Schöpfung.

Und der Sauhirt Eumaios entspricht darüber hinaus dem im Vergleich zu den Elementen Erde und Wasser sehr leichten und beweglichen Element Luft mit seiner erhebenden Erkenntniskraft, die die Frucht Schöpfung innerlich singend süß und saftig so erhebt, daß sie als irdisch ausgereifte Frucht im Spätsommer geerntet werden kann als das so umkämpfte Troja als Nabel der äußeren Welt.

Kardinal, fest und beweglich

sind daher vier Mal nacheinander die Sternzeichen in ihren Elementen entlang der Ekliptik als der elementare Ausdruck zu Anfang aus dem Zentrum der Kernkraft hinaus, als der sich im Festlaufen des kardinalen Schöpfens notwendig ergebende Eindruck am Rande oder in der Schale oder auf der Haut der Schöpfung und als das Erleuchten über den Sauhirten esoterischen bewußt Seins wieder zurück im Zentrum Deiner innersten göttlichen Wesenskraft Leben.

Sei Dir aber bewußt, daß ich hier nicht vom Wesen der Muttererde spreche und auch nicht vom Wesen des fließenden oder stehenden Wassers und auch nicht von der wehenden Luft, die beides umgibt. Ich spreche von den Elementen, also vom astralen und nicht physischen Wesen



## Erde-Wasser-Luft-Feuer-Licht ⇔ **Erleuchtung**

die am Ende allen Wiedererkennens, wer man wirklich ist, in die Erleuchtung führen, worin Du sie als gleichzeitig von Dir als Gott und Träumer der Schöpfung erträumt erkennst und nur im nach und nach Wiedererkennen, woher das alles kommt und welchen Sinn das alles hat, nacheinander oder aufeinanderfolgend wahrnimmst, als gäbe es eine Entwicklung in Raum und Zeit, obwohl es nur ein Erinnern gibt, das, weil die Schöpfung von uns als Gottes Wesen geträumt wird, weder Raum noch Zeit bedarf, außer als ein Hilfsmittel im Traum zu leben, als wäre seine Welt die Wirklichkeit.

In diesem Dreiklang unserer physischen Dreidimensionalität von Instinkt, Wunsch und Gedanke hüten die drei Hirten also das kardinale astrologische Nachaußengehen, das feste astrologische Anhalten oder Verstehenbleiben und danach das notwendig werdende wieder ganz nach innen Gehen durch luftig werdende geistige Erhebung aus dem bloßen Verstehen heraus in die vierte Bewußtseinsdimension des seelischen Empfindens in der Sprache der Intuition als das Wesen von Odysseus im Alter und von Telemachos in der Kindheit. Nur erscheinen Dir im auflösenden Erleuchten die drei Hirten nicht wie beim Schöpfen als Rinderhirt, dann Ziegenhirt und dann Schweinehirt, sondern nun natürlich umgekehrt, also das vorherige ganze Schöpfen der Schöpfung wieder auflösend nach innen nehmend in der umgekehrten Folge als zuvor.

Der Schweinehirt unterstützt als Dein esoterisches Bewußtsein Dein seelisches Bewußtsein Odysseus. Der Ziegenhirt glaubt, mit dem Bewußtsein, daß Du eine Seele mit einem Körper und nicht ein Körper mit einer Seele bist, höre das Zeugen über die Sexualität auf, so daß er also zickig wird und Dir mit der geballten Faust sei-

ner Zeugungskraft ins Gesicht schlagen will, sobald er nur daran denkt. Und der jetzt gleich hinzukommende Rinderhirt als die cardinale Kraft des Schöpfens und Ochsentreibers Bootes reicht Deinem zur Erleuchtung kommenden Bewußtsein Odysseus die Hand in der Erkenntnis, daß es oder er zwar im Winter ohne seine äußere Natur wie ein Bettler aussieht, daß er aber, schaut man ihn näher an, in Wirklichkeit als unser Christusbewußtsein der innere Mensch ist, der erst zu Weihnachten Anfang Winter zur Welt kommend in Dein Bewußtsein treten kann.

*Also sprach er, und nichts antwortete jenem Odysseus, sondern schüttelte schweigend sein Haupt und sann auf Verderben. Und auch der die Männer beherrschende Philötios brachte den Freiern eine gemästete Kuh und fette Ziegen zum Schmaus.*

*Diese kamen vom festen Land in der Fähre der Schiffer, die auch andere fahren, wenn jemand solches begehrt. Und der knüpfte sein Vieh auch unter der tönenden Halle fest. Dann trat er näher und fragte den edlen Eumaios:*

*„Hüter der Schweine, wer ist der neulich gekommene Fremdling hier in unserem Hause? Von welchen rühmlichen Eltern stammt er ab? Wo ist sein Geschlecht und väterliches Erbe? Armer! Wahrlich, er trägt der herrschenden Könige Bildung!*

*Aber die Götter verdunkeln das Ansehen irrender Menschen, auch wenn Königen selbst ein solcher Jammer zuteil wird.“ Also sprach er und kam und reichte dem edlen Odysseus freundlich die rechte Hand und sprach die geflügelten Worte:*

Der Rinderhirt erzeugt, identifizierst Du Dich mit Deinem Körper, im spätsommerlich asiatischen Ende Deiner körperlich irdischen Schaffenskraft mit der Ernte aus Angst vor dem körperlichen Tod **Diabetes**.

Der Ziegenhirt erzeugt, identifizierst Du Dich in Deinem irdischen Körper mit Deiner Zeugungskraft, im Spätherbst Afrika mit dem Mosten aus Angst vor der im Winter drohenden seelischen Auflösung im reinen Christusbewußtsein **Krebs**.

Und der Sauhirt erzeugt, identifizierst Du Dich, ohne schrittweise den Weg zur Erleuchtung gegangen zu sein oder gehen zu wollen, auch im Winter Europa noch immer mit Deinem physischen Körper, ohne esoterisch geworden zu sein, aus Angst vor dem endgültigen Weltuntergang **Aids**.

Dies zu vermeiden, ist es nötig, daß Du in jeder Jahreszeit Deines irdischen Lebenslaufes Dir als Odysseus bewußt bleibst, welchen Sinn die kardinale *Schöpferkraft* des Rinderhirten im Verbund mit der festen *Erscheinungskraft* des Ziegenhirten und im Verbund mit dem Sauhirten und seiner esoterisch beweglichen *Erkenntniskraft* hat, deren rein geistig urlebendige Dreifaltigkeit man personifiziert in den westlichen Religionen unseren Vater, seinen Sohn und seinen heilen oder heiligen mütterlichen Geist nennt.

Asketisch zu leben, als wäre nur die Schöpferkraft oder die Erscheinungskraft oder nur die Erkenntniskraft nötig, um die Wirklichkeit als Traum Deines Wesens Gott als Leben erleuchtend wiederzuerkennen oder auch nur, um unerleuchtet Gott näher zu sein in Askese oder naturwissenschaftlich im Hintenanstellen der Seele, solange sie nicht exakt nachweisbar ist, näher an der physischen Quelle, macht keinen Sinn, da Einseitigkeit und Selbstverleugnung nur krank macht im Erzeugen von Mangel, weil man an den Mangel an allbewußter Alliebe als sein wahres Wesen

glaubt.

Intuitiv achtsam in jedem Augen Blick zu leben, wäre in Wirklichkeit notwendig, um für immer im Paradies zu leben. Und so lehren die großen Meister Lao'tse, Buddha und Jesus auch nur diesen Weg des Schweinehirten esoterischen oder inneren Erwachens in einer Liebe, die nicht mental berechnet und emotional bewertet als das Wesen der vierten Dimension weit jenseits der dritten Dimension unseres alles berechneten mentalen männlichen Verstandes und auch unserer zweiten Dimension unseres alles bewertenden astralen weiblich emotionalen Wunschbewußtseins. Alle Theologen, Rabbis und Imame als bloße Schriftgelehrte ohne Erleuchtung lehren dagegen ausschließlich den Weg des Rinderhirten als Priester und danach den des Ziegenhirten als Wissenschaftler.

*„Freue dich, fremder Vater! Es müsse dir wenigstens künftig wohl ergehen! Denn jetzt umringt dich mancherlei Trübsal. Vater Zeus, du bist doch vor allen Unsterblichen grausam: Du erbarmst dich nicht der Menschen, die du gezeugt hast, sondern verdammt sie alle zu Not und schrecklichen Jammer!“*

Nein, das tut Zeus weder als oberstes astrales Wesen noch als der Planet Jupiter, weil er den Menschen nicht gezeugt hat und damit auch zu nichts verurteilen kann. Denn der Mensch verurteilt sich nur selbst zu Not und schrecklichem Jammer, sobald er darauf besteht, vom Affen abzustammen und mit seinem physischen Körper identisch zu sein.

Würde er das lassen in der Erkenntnis, daß sein Wesen das Leben ist, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtseins besteht und daher die Schöpfung und alles Erleben in ihr nur träumt, wür-

de er in alle Ewigkeit wie im Himmel auch auf Erden im Paradies der Liebe leben, die von ihm in jedem Augenblick intuitive Aufmerksamkeit verlangt, um nie die Echtheit und kindliche Authentizität und Unbedarftheit zu verlieren durch einen sich einschleichenden Glauben an den Mangel im Garten Eden durch den Ziegenhirten ohne das Seelenbewußtsein Odysseus.

*Heißer und kalter Schweiß umströmte mich, als ich dich sah,  
und mir trännten die Augen. Ich dachte gleich an Odysseus,  
der wohl auch sehr zerlumpt bei fremden Leuten herumirrt,  
wo er anders noch lebt und das Licht der Sonne noch schaut.*

*Ist er aber schon tot und in der Schatten Behausung, wehe mir,  
wie beklage ich Odysseus, den Herrlichen, der mich als  
Jüngling über die Rinder im Land der Kephallenier setzte!  
Diese werden nun fast unzählbar. Schwerlich hat jemand  
eine so frisch aufwachsende Zucht breitstirniger Rinder.*

*Aber mich zwingen Fremde, sie ihnen zum üppigen Mahl  
herzuführen, und achten nicht des Sohnes im Hause,  
zittern auch nicht vor der Rache der Götter; ja, ihnen gelüstet  
schon, die Güter zu teilen des lang abwesenden Königs.*

Das Sternzeichen Stier mit seinem Rinderhirten und mit dem Sternbild Fuhrmann und Ziegen als Ziegenhirte neben sich auf derselben mentalen Ebene des Ochsentreibers und Bärenhüters Bootes auf der linken Seite dieser Ebene hier zu dieser Zeit Ende Wassermann und Februar abends um 18 Uhr in ihrem südlichen Zenit beziehungsweise für das Sternbild Bootes nördlichem Tiefstpunkt unterhalb des irdischen Horizontes hat das Wesen des Merkurs als der erste Planet nach der Sonne im Wesen des Widders. Und somit

ist, weil der Merkur Dein mentales Bewußtsein steuert, der Rinderhirt der Hüter Deines Großhirns Cephalos mit seinen überaus vielen Gedanken als das Volk der Kephallenier mit ihrem König Cepheus und seiner Gattin Cassiopeia und ihrer beider Tochter Andromeda als die reichste Königsfamilie im Reich der Fische, deren König Cepheus als Kyffhäuser und Kepheus auch der Fels genannt wird und im Lateinischen Petrus, der als der König der Fische im Fischezeitalter als der reichste aller bisherigen Könige gilt als Papst in seinem Vatikan.

Mein Gott, sagt nun der Rinderhirt und texanischer Rancher dazu als der republikanisch evangelikale Hüter Deiner Gedanken im Kopf Amerika, wie viel Gedanken das rechte Großhirn Amerika doch inzwischen naturwissenschaftlich exakt in Abwesenheit des Seelenbewußtseins Odysseus erzeugt als der angeblich übergroße Reichtum unseres gesunden demokratischen Menschenverstandes! Doch zwingen mich die Naturwissenschaftler und ihre Anhänger inzwischen ohne Seelenbewußtsein immer mehr dazu in unserer heutigen Zeit, diesen großen mentalen Reichtum des Verstehens über ein menschenverachtendes Finanzmanagement einfach nur so zu verprassen im Glauben, die Tiere seien nur von Gott als Nahrung für die Menschen gedacht, und der Sinn des Lebens sei es, um den Kampf ums tägliche Überleben möglichst lange hinauszuzögern oder gar nicht zu verlieren, wenn man genügend Geld hat, um selbst dem Tod genmanipuliert ein Schnippchen zu schlagen, einfach immer mehr Geld zu verdienen, ohne darüber nachzudenken als Nebenbuhler der Esoterik und als unverschämter Freier um unsere Mutter Natur, daß man nach der Zerstörung des gesamten Weltklimas und im Verbund damit nach der Zerstörung der gesamten Mutter Natur durch die Auffassung, es gehe nur um Geldverdienen, weil man nach dem Tod sowieso für immer tot sei, tatsächlich als einziges nur noch das in Hülle und Fülle vorhandene Geld essen müßte, weil alle andere Nahrung durch die Gier nach

Geld, Geld und nochmals Geld inzwischen nur noch genmanipulierte Chemie ist ohne jede vitale göttliche Lebenskraft, die uns geschöpfllich und geschöpft unmittelbar aus dem Leben doch einzig und allein als Nahrung dient, wenn unser Wesen tatsächlich das Leben ist.

*Oh wie oft hat mein Herz in Verzweiflung diesen Gedanken hin und her bewegt: Sehr unrecht wäre es, wenn der Sohn lebt, in ein anderes Land mit den Rindern zu fliehen und Hilfe fremder Leute zu suchen. Doch schrecklicher ist es, zu bleiben und die Rinder für andere mit innigem Kummer zu hüten.*

*Und ich wäre schon längst zu einem mächtigen König außerhalb des Landes geflohen, denn es ist nicht länger zu dulden. Aber ich hoffe noch immer, daß mein unglücklicher König wiederkommt und die Schar der Freier im Haus zerstreut!“*

Erinnere Dich daran, was die Rinder spirituell bedeuten. Ich habe Dir schon einmal davon erzählt, als die Gefährten des Odysseus zu Anfang ihrer Odyssee die Rinder des Sonnengottes Apollon geschlachtet und gegessen haben.

Das Wesen der vier Sternzeichen  
Fische-Jungfrau, Stier-Skorpion



ist, wie Du auch an ihren Symbolen leicht erkennen kannst, überkreuz erlebt mit ihren Köpfen und Rumpfen das Wesen dieser Sonnenrinder, die uns geistig ernähren mit der Milch und mit dem Samen unserer Schöpfungskraft, um auf Erden dann körperlich

dicht handeln zu können.

Dein Erkeimen zum Embryo wird vom Wesen des Sternzeichens Fische beziehungsweise vom Kuhkopf in Gang gebracht, genährt und unterstützt und läßt Dich als Embryo dieses, vom Himmel zur Erde kommend, zum geburtsreifen Baby heranwachsen. Dies sind die männlichen Wechseljahre im Himmel als die Zeit der Ernte im Himmel durch Erleuchtung.

Deine geistige Wandlung vom Kind zum Jugendlichen durch die Pubertät wird vom Wesen des Sternzeichens Stier in Gang gebracht, genährt und unterstützt, womit die Blüte Deiner Kindheit abfällt, um eine sommerliche Frucht anzusetzen als Dein ausgereifter physischer Körper.

Deine weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte dieser ausgereiften Frucht entspricht dem Wesen des Sternzeichens Jungfrau und wird von ihm in Gang gesetzt, ernährt und unterstützt, um dadurch von der Erde wieder zurück in den Himmel aufsteigen zu können, was natürlich bedeutet, daß das Wesen dieser Jungfrau Dein reines himmlisches Seelenbewußtsein wieder erkeimen läßt als himmlischer Embryo, der in der Jungfrau ausgereift dann über die Waage von der Erde angestiegen in den Himmel zum Hauptakteur Odysseus in seiner Odyssee wird als Deine Reise durch die Welt der reinen Seele.

Deine Odyssee durch die Welt des himmlischen Seelenbewußtseins mit einem neuen Seelenkörper kommt dann natürlich in seinem sogenannten Zweiten Frühling ebenfalls wie schon zuvor Dein irdischer Körper in seine Pubertät und vermostet damit die im Wesen der Jungfrau geerntete sommerliche Frucht und gänzlich nach innen gerichtet, zum mosaischen Most sozuagen des bewußt Seins.



Nicht so gut ist es nun, wie der Rinderhirt als spiritueller Hüter der vier größten geistigen Umwandlungen in Deinem himmlisch leicht astralen wie physisch dichten Erleben auf Erden hier meint, diese spirituellen Wachstumskräfte vom Himmel zur Erde und von der Erde wieder zurück in den Himmel nur den Gurus anvertrauen zu müssen, weil man nur in sich selbst in seiner eigenen Art zur Erleuchtung kommen kann, also hier vom Wassermann in die Fische, also in den Kopf der Sonnenkuh mit seiner atomaren Strahlkraft, und nicht vom Guru in die Erleuchtung mit dessen spiritueller Kraft in die Erleuchtung hineingehievt oder auch durch andere Rauschmittel als allein durch das der allbewußten Alliebe.

Schlimm dagegen sei es aber, wenn Du Dich bis ins hohe Alter überhaupt noch nicht dazu entschieden hast, den Weg zur Erleuchtung zu gehen, um durch und durch zu erkennen, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn das Leben überhaupt hat. Denn wenn das der Fall ist, wie es bei neunzig Prozent der Menschheit heute noch der Fall ist, obwohl wir uns im Fischezeitalter befinden, also direkt im Kopf der Sonnenkuh gegenüber der Jungfrau und auf den Wechsel in das Wassermannzeitalter zusteuern, ja, dieses jetzt inzwischen schon in unserem Bewußtsein mit Hilfe der vielen Gurus aus dem 20. Jahrhundert erkeimend erleben, wenn als Embryo auch noch irdisch unsichtbar für die neunzig Prozent der Menschheit, dann werden diese neunzig Prozent der Menschheit, weil sie immer noch geistig blind und seelisch niedergeschlagen, was den Körper natürlich krank macht, von den vielen Mangern in der Theologie, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik nach Strich und Faden manipuliert, und zwar nicht zum Wohl der Menschheit, sondern zum Wohl nur ganz weniger, eben dieser Manager, von denen heute, wie ich gerade erst im Radio gehört habe, 89 der reichsten Manager soviel Geld haben, wie in der übrigen Welt insgesamt 3, 5 Milliarden Menschen, also die Hälfte

der ganzen Menschheit.

Der Rinderhirt Bootes als östlicher Buddha und Dalai Lama auf seinem Thron Gottes als *Gottmensch* und westlicher Petrus und Papst auf seinem Heiligen Stuhl als *Menschgott* und als der Ochsentreiber und Hüter des Großen Bären, nach dem sich Indien seit je und auch immer noch heute nicht Indien nennt, sondern Mahabarath, also Großer Bär, wäre, wie er selbst sagt, schon längst ins Ausland geflohen oder hätte längst, wie es ja auch geschehen ist, seinen Vatikanstaat mitten in Italien vom übrigen Staat abgegrenzt und seine Gelder in die Schweiz transferiert.

Oder er hätte, wie es bei vielen Erleuchteten im 20. Jahrhundert der Fall war, längst die Erde verlassen, um im Himmel den Menschen auf Erden geistig weiterzuhelfen, weil es auf Erden physisch zu schwierig geworden ist für die Erleuchteten und ihre Helfer auf ihrem Weg zur Erleuchtung, statt sich von der Sturheit der erzkonservativ immer fundamentaler und brutaler werdenden Menschheit, wie es bei Bhagwan der Fall war, gefangennehmen, aus dem Land treiben und womöglich töten zu lassen.

Bhagwan ist an einer Dosis radioaktiver Stoffe, die man ihm in den amerikanischen Gefängnissen über seine damit verseuchte Matratze, auf der er in der Nacht lag, in den Körper gerieben hat, um ihn endlich mundtot zu machen, bevor er die ganze Regie der Manager, allen voran der damalige Großinquisitor als der spätere Papst Benedikt der katholischen Kirche, allzu sehr in ihr Konzept hineinreden konnte mit der Folge, daß die ganze Jugend ihm gefolgt und somit als potenzielle oder sogar hauptsächliche Käufer ihrer den Geist vernebelnden Produkte ausgefallen und von ihnen abgefallen wären zugunsten der wahren Lehre Jesu als die Kraft der allbewußten Alliebe.

Denn Bhagwan lehrte am Ende des Fischezeitalters, zwar in seiner ihm eigenen und heutigen Weise, nichts anderes als die Kraft der allbewußten Alliebe, die auch das ganze Anliegen Jesu einst zu

Beginn des Fischezeitalters war, wie sie überhaupt das Anliegen aller Erleuchteten in jedem Zeitalter von Ewigkeit zu Ewigkeit gewesen ist, noch immer ist und immer sein wird, da der Weg zur Erleuchtung die sich steigernde Erinnerung daran ist, wer wir in Wirklichkeit schon immer gewesen sind, heute noch sind und immer sein werden in unserem Wesen Gott als Leben.

Alliebe aber mögen Politiker und Manager nicht, weil die Liebe zu allem und allen Politik und Management als Beruf überflüssig macht, wie auch die Theologie dadurch überflüssig wird, da niemand einen Stellvertreter Gottes als Papst, Guru oder Engel außerhalb von sich selbst braucht, ist doch in seinem Wesen alles verankert, was Du jemals im Leben brauchst an Gütern und an Antwort auf welche Frage auch immer, ob im Himmel oder auf Erden, da die allbewußte Alliebe die einzige Schöpferkraft ist, die es gibt, ist sie doch unser wahres Wesen und nicht nur das Wesen von Brahma, Buddha, Krishna im Osten oder Abraham, Jesus und Mohammed im Westen. Alle diese großen Seelen können daher nur Deine geistigen Wegweiser zur allbewußten Alliebe sein,

niemals aber der Ersatz zur Erleuchtung,  
daß Dein wahres Wesen

das urlebendige,  
unerschöpfliche und  
unsterbliche Leben

selbst ist.

Du kannst ganz sicher sein, daß sich Dein Wesen am Ende immer durchsetzen wird, daß also, um es mit den Worten des Rinderhirten zu sagen, das Bewußtsein des Königs über alles Erleben im Himmel und auf Erden am Ende erleuchtend immer wieder durch-

schlagen wird, egal, wie sehr es am Ende auch danach aussehen mag, daß die geistig blinde Menschheit fundamental böse geworden die gesamte Welt unangespitzt vor die Wand fahren wird, um danach wieder zum Neandertaler zu werden, oder für immer zur Hölle werden läßt, aus der man keinen Ausweg mehr weiß – es sei denn, es werde einem genau in einer solchen Hölle auf Erden unser Wesen als allbewußte Alliebe bewußt.

Ist Dir noch nie der Grund bewußt geworden, warum das Paradies der Sexualität und Liebe ausgerechnet dort zu erleben ist, wo um sie herum im Becken die größte Scheiße im Enddarm ist?!

Ist Dir noch nie bewußt geworden, warum gerade mitten im Kopf Amerika unserer lebendigen Mutter Erde das größte finanzielle Vergnügungszentrum Las Vegas und Silicon Valley existiert, wie auch nicht zufällig genau in der Mitte ihres Beckens Ostasien als ihr Gegenpol zum Kopf Amerika mitten in der weltlichen Scheiße ihres Enddarmes oder östlichen Dharmas das westlich lustvoll, sich von ganz unten wieder bis nach ganz oben sehnde Hongkong und Shanghai als Gegenpol zum von ganz oben bis seelisch nach ganz unten sinkenden Las Vegas existiert?!

Und ist Dir noch nie aufgefallen, warum es oben das Grüne und unten das Goldene Dreieck des Rauschgifthanbaus und Rauschgift-handels gibt, wie es in jedem Erleben auch keimhaft anwesend das genau gegenteilige Erleben gibt als die Hölle um das Paradies herum und das Paradies um die Hölle herum, wie es uns das Symbol Jin-Yang der Taoisten so anschaulich zeigt in der Bedeutung vom hellen Troja des Priamos in der zur Scheiße hin verdunkelnden Ilias und vom dunklen Ithaka der Freier in der zur Erleuchtung hin erhellenden Odyssee?!



Und so erleben wir auch heute mitten im Erleuchten den dunklen Punkt der größten Scheiße erzkonservativ fundamentaler Gegenabwehr in der großen Angst erzkonservativer Menschen vor dem physisch endgültigen Weltuntergang mit der Erleuchtung, wie einst im mitten in der Welt der Kreuzzüge die Wegweisung zur Erleuchtung durch das Wesen der Templer bekommen haben, um aus dieser Scheiße, geerntet vom Baum des Lebens heruntergefallen zu sein, als neue Frucht am Baum der Erkenntnis wieder neu von der Erde zurück in den Himmel heranwachsen zu können über unsere lange Odyssee von den Kreuzzügen bis in die Weltkriege für die geistig blind bleibenden Menschen und von den Templern bis zu den Theosophen für die geistig Schritt für Schritt immer mehr erwachenden Menschen bis hin zur Erleuchtung im 20. Jahrhundert des Großjahres beziehungsweise des 22. Jahrhunderts vom Fischezeitalter.

*Ihm antwortete darauf der erfindungsreiche Odysseus:*

*„Keinem geringen Mann noch törichten gleichst du, oh Kuhhirt, und ich erkenne es selber, du denkst vernünftig und edel.*

*Darum verkünde ich dir jetzt und beteure es mit hohem Eid, und Zeus von den Göttern bezeuge es und diese gastliche Tafel und Odysseus' heiliger Herd, zu welchem ich fliehe:*

*Du wirst selber zugegen sein, wenn Odysseus zurückkommt, und, wenn du willst, auch selber mit deinen Augen ansehen, wie der die Freier vertilgt, die hier im Hause gebieten.“*

*Ihm antwortete darauf der Oberhirte der Rinder:*

*„Fremdling, erfüllte doch Zeus, was du verkündest! Du solltest sehen, was auch meine Kraft und meine Hände vermögen!“*

*Auch Eumaos flehte zu allen unsterblichen Göttern,  
daß sie dem weisen Odysseus gestatteten zurückzukehren.  
Also besprachen diese sich jetzt untereinander.  
Und die Freier beschlossen, Telemachos heimlich zu töten.  
Aber von links her kam ein Unglück drohender Vogel,  
ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.*

*Als ihn Amphinomos sah, da sprach er zu der Versammlung:  
„Freunde, nie gelingt und dieser heimliche Ratschluß  
über Telemachos' Tod. Wohlauf, und gedenkt des Mahles!“  
Also sprach er, und allen gefiel Amphinomos' Rede.  
Und sie gingen ins Haus des göttergleichen Odysseus.*

Ja, so ist es auch dem Oberpriester der Juden vor 2000 Jahren nicht gelungen, das Urchristentum der Alliebe durch die Kreuzigung Jesu zu verhindern, wenn es auch genau deswegen durch Paulus 100 Jahre später dazu gekommen ist, daß man wegen Jesu Auferstehung vom Tod danach geglaubt hat, die Auferstehung vom Tod gäbe es nur für Jesu, weil er der einzige Sohn Gottes sei, nicht aber für die Menschen als die Knechte Gottes.

Dabei hat sich doch Jesus, mit Judas, seinem von ihm geliebten Bruder, absprechend, daß er ihn verrate, damit Jesus durch den Tod am Kreuz in seiner Auferstehung unmittelbar danach allen geis-ig blinden Menschen beweisen könne, daß es den Tod für überhaupt kein Geschöpf gäbe, da er nur eine Geburt von der Erde zurück in den Himmel bedeute, wie auch die Geburt zu Anfang genau gegenüber ein Sterben oder Verschwinden, heruntersinkend als Seele zur Erde, aus dem Himmel gewesen sei.

Und auch durch den von geistig blinden Menschen herbeigeführten und gewollten Tod Bhagwans ist dessen Lehre erst recht weltweit verbreitet worden, wenn auch nur scheinbar, wie auch bei den paulinischen Christen einst, in seinem oder in Jesu Sinn und

geistigen Wegweisung. Beide wußten aber, daß sie ermordet werden würden und was danach mit ihrer Wegweisung geschehen würde, und haben es zu ihren Lebzeiten vorhergesagt, als das Bewußtsein einer ganz neuen Zeit.

*Dort legten sie ihre Mäntel nieder auf prächtige Sessel und Throne, opferten große Schafe zum Mahl und gemästete Ziegen, opferten fette Schweine und eine Kuh von der Weide, brietten und reichten umher die Eingeweide und mischten dann den Wein in Kelchen.*

*Die Becher verteilte der Sauhirt, und der Männer beherrschende Rinderhirt reichte den Freiern Brot in zierlichen Körben. Der Ziegenhirt schenkte den Wein ein. Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahl.*

Obwohl es den Fundamentalisten damals wie heute nicht gelingen wird, wie sie selbst ahnen, die Menschheit mit ihren geistlosen Erfindungen auf allen Gebieten des Lebens, von denen sie ständig werbend behaupten und uns unentweg von morgens bis abends hypnotisch einreden, wir würden sie unbedingt nötig haben, um endlich wieder im Garten Eden zu leben, für immer dazu zu bewegen, den Sinn des Lebens nur noch im Geldverdienen und ständigenKaufen von Waren zu sehen, die man in Wirklichkeit gar nicht braucht, um glücklich und wieder im Paradies zu leben, im Gegenteil sogar, lassen sie sich dadurch nicht beeinflussen und bleiben dabei, die gesamten Ressourcen der Erde zu verprassen und damit den Erdboden, das Wasser, die Luft und das Feuer der Liebe zu vergiften –

Hauptsache, sie leben selbst, da man nur ein einziges Mal lebe und das auch nur kurz, auch wenn man 100 Jahre alt würde, in Saus

und Braus, da man ja selbst nicht die völlig vergiftete und unleb-  
bare Zukunft erleben werde.

Daß sie für ihr Menschen verachtendes Verhalten nach ihrem phy-  
sischen Tod im Himmel sich selbst und nicht einem sie richtenden  
Gott außerhalb von ihnen als Seele Rechenschaft ablegen müssen,  
da niemand sonst karmisch ausgleichen und verarbeiten kann, was  
man selbst verursacht hat, als man selber, was demnach auch nicht  
der Tod Jesu verhindert entgegen der Lehre der Theologen der  
Kirche des Paulus und Petrus als die Grundpfeiler bezüglich der  
falschen Auffassung, allein Jesus sei der Sohn Gottes und alle an-  
deren nur seine Knechte, daran glauben die fundamentalen Freier,  
enttäuscht von der Sinnlosigkeit des Lebens durch exakte natur-  
wissenschaftliche Erziehung und zuvor schon durch die Irrlehre  
ihrer religiösen Institutionen, nicht, weil sie inzwischen die wahre  
Liebe zu allem und allen als ihr Wesen vollkommen verneint über  
Bord geworfen haben.

Die Esoteriker unserer Zeit verteilen zu dieser Gier der erzkonser-  
vativ denkenden Fundamentalisten auf allen Gebieten und nicht  
nur der Religion das Bewußtsein vom Heiligen Gral.

Die Vertreter der gesunden reinen biologischen Landwirtschaft un-  
serer Zeit reichen den Fundamentalisten dazu das Bewußtsein vom  
wahren Brot des Lebens.

Und diejenigen unter uns, die sich heute um von allen Zwängen  
befreite Sexualität kümmern, so daß auch homosexuelle Menschen  
heute mit dem Segen der Kirche heiraten und Frauen womöglich  
auch Päpstinnen werden können, schenken uns dazu den Wein der  
Liebe ein, als sei sie identisch mit unseren Emotionen.

Daß hier erwähnt wird, ein Adler sei plötzlich am Himmel aufge-  
taucht, der eine Taube in seinen Klauen habe, weist darauf hin,



daß das Sternbild Adler in den drei närrischen Tagen der endenden Karnevalszeit nachmittags um 16 Uhr, also zur Zeit der Karnevalssumzüge, im hohen Westen fliegt und dort gerade untergeht, während zur selben Zeit genau im tiefe Osten gegenüber das Sternbild Taube über dem Horizont erscheint im astrologisch rechtsdrehenden Wechsel vom Wassermann zu den Fischen, also für das Großjahr im astronomisch linksdrehenden Wechsel vom Fischezeitalter in das des Wassermannes.

Der Adler symbolisiert in seinem Höhenflug am Himmel Deine seelisch himmlische innere Wesensschau, in der Du in der Erleuchtung symbolisch eine Taube des inneren Friedens am Ende aller Suche nach dem Sinn des Lebens und nach Deinem wahren Wesen erlebst. Der Adler ist daher im Fischezeitalter das Wappentier des europäischen Kaisertums. Und die Taube ist danach im Wassermannzeitalter das Wappentier des Weltfriedens im Bewußtsein des heilen Geistes.

Dies ist der Grund, warum im Evangelium erzählt wird, mit der Taufe Jesu im Jordan durch den Täufer Johannes habe man eine Taube am Himmel über ihm gesehen. Der Jordan steht dabei für den langen Sternfluß Eridanus vom Sternbild Wal bis zum Sternbild Orion, Jesus steht für das erleuchtende Christusbewußtsein, das sich nach der Erleuchtung, also nach der Taufe wieder in das irdische Bewußtsein vertieft, um erneut inkarniert auch wieder in der neuen Schöpfung anwesend zu sein als der innere unsichtbare Mensch im Herzen eines jeden Geschöpfes. Und Johannes steht für das Wesen vom Sternbild Wal, da man dieses in der Antike auch Oanes genannt hat oder eben personifiziert Johannes, den Täufer oder Vertiefer des Erleuchtungsbewußtseins in das Erkeimen einer neuen Schöpfung.

Das Sternbild Wal reicht vom Anfang des Sternzeichens Fische bis zum Ende des Sternzeichens Widder und bedeutet somit die Zeit der Schwangerschaft des Lebens mit einem neuen Schöpfungs-

traum und dessen neuen Schöpfungswelt, die zu Ostern im Zeichen des Widders Telemachos aus dem Winter aufersteht beziehungsweise vom Himmel zur Erde kommt, um dort geboren zu werden. Das ist die Symbolik vom Jonas, der vom Wal verschluckt wird, um dann wieder von ihm ausgespuckt, das heißt, allen wieder neu sichtbar auf Erden geboren zu werden. Auch Du wirst mit Deiner Erleuchtung von einem solchen Wal verschluckt und dann, die Erleuchtung im Alltag meistern müssend, wieder ausgespuckt werden.

Insofern gilt das Bewußtsein vom Wal als das allererste aufkeimende Bewußtsein des Menschen im Bauch seiner Mutter Erde als Embryo, der als Luftatmer wie ein Wal oder Delphin in seinem Fruchtwasser schwimmt. Der lange Sternenfluß Eridanus als der auf die Erde gespiegelte Fluß Jordan in Deinem Herzen Orient bewirkt dabei während der Schwangerschaft, daß sich Dein embryonal weißes Blut ganz am Anfang bis zum Ende des Jordans durch Deine Vertiefung oder Taufe darin rot färbt vom Leukozyten zum Erythrozyten oder eben Eridan oder Jordan.

Eridan bedeutet nichts anders als ein Erröten, das wiederum ein geistiges Verwurzeln in seinem eigenen Schöpfungstraum bewirkt, also ein geistiges Vertiefen durch Dein embryonales Wachstum zum geburtsfähigen Baby als der erste sichtbare Mensch oder Adam auf Erden, der sich als Baby natürlich als Eins mit dem Leben als sein Wesen erlebt nach der Erleuchtung und somit niemand anderen um sich herum erkennt als nur immer einen wieder anderen geistigen Ausdruck seines eigenen Wesens Gott als Leben.

*Aber Telemachos hieß, auf List sinnend, Odysseus, sich hinzusetzen im schön gemauerten Saal an der steinernen Schwelle, neben einem kleinen Tisch, auf einem der schlechteren Stühle. Und er brachte ihm einen*

*Teil der Eingeweide und schenkte ihm Wein ein  
im goldenen Becher und sprach zu dem edlen Odysseus:*

Da Du als Hans im Glück, in der Erleuchtung als der verlorene Sohn endlich wieder aus Deinem eigenen Tarotspiel und Lebens-  
traum zu Deinem wahren Wesen Gott als Leben endlich wieder  
zurückkehrend alles losgelassen hast, was Dich nicht echt sein  
ließ, also authentisch als unsterbliche und unerschöpfliche und un-  
begrenzte Seele, stehst Du aus äußerer Sicht nun wie ein Bettler  
vor dem Tor der Erleuchtung, das das kleinste Tor ist, das Du Dir  
nur vorstellen kannst, klein wie ein Atomkern und aus geistig  
reinem Gold, und sitzt nun ganz kurz vor der Erleuchtung sozu-  
sagen auf dem, wie es von außen aussieht, bevor der geistige Fluß  
des Bewußtsein sich im unendlichen Ozean der Erleuchtung ver-  
liert, sozusagen auf dem Verliererstuhl, da Dir mit der Erleuchtung  
nichts mehr bleiben wird –

als nur noch Dein Wesen Gott als Leben als der allergrößte Reich-  
tum, den Du Dir nur denken kannst, da die gesamte Schöpfung mit  
ihrem scheinbar äußerem Reichtum an äußeren Traumwelten oder  
Illusionen ein Ausdruck Deines Wesens Gott als Leben ist und  
nicht umgekehrt Dein Wesen ein Ausdruck irgendeines äußeren  
Reichtums, und sei er noch so groß.

*„Sitze nun ruhig hier und trinke Wein mit den Männern. Vor  
Gewaltsamkeiten und Schmähungen will ich dich selber schützen  
gegen die Freier. Denn hier ist kein öffentliches Gasthaus,  
sondern das Haus von Odysseus. Und ich bin der Erbe des  
Königs. Aber ihr, oh Freier, enthaltet euch aller Beschimpfung  
und Gewalt, damit kein Zank noch Hader entstehe!“*

*Also sprach er. Da bissen sie rings umher sich die Lippen,*

*über den Jüngling erstaunt, der so entschlossen geredet.  
Aber Eupeithes' Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:  
„Freunde, wie hart sie auch ist, wir wollen Telemachos' Rede  
nun annehmen. Ihr kennt ja des Jünglings schreckliche Drohung!  
Zeus Kronion gestattete es nicht, sonst hätten wir lange hier im  
Haus den Redner mit heller Stimme zum Schweigen gebracht.“*

Wenn also, bedeutet das hier, nach langer Zeit der schrittweisen Erinnerung an Dein wahres Wesen nun endlich so weit bist, daß die volle Erleuchtung darin ansteht, wer Du in Wirklichkeit bist, daß Du dies also unmittelbar erlebst, ohne es nur durch Lesen oder Hören von Erleuchteten auswendig gelernt zu haben, dann bleibt dem Verstand Antinoos nichts anderes mehr, als zu schweigen und nicht Dich etwa in Deinem inneren Wesen zum Schweigen zu bringen. Denn der Verstand ist ja nur das Erleben im geistigen Verstehenbleiben, ist also daher dennoch ein Teil des Erlebensflusses, nur eben vorübergehend erkonservativ und fundamental nicht mehr in Bewegung aus Angst vor einem drohenden Weltuntergang am Ende eines jeden Erlebenszyklus als das Wesen der närrischen Karnevalstage.

*Also sprach der Freier, doch jener verachtete solches.  
Und die Herolde führten die Hekatombe der Götter  
durch die Stadt. Und die Schar der hauptumlockten Achaier  
ging in den Schattenhain des göttlichen Schützen Apollo.*

*Aber die Freier brien das Fleisch und zogen es herunter, teilten  
es den Gästen umher zu und feierten das prächtige Gastmahl.  
Und Odysseus brachten die Diener, die es zerlegten, ebensoviel  
vom Fleisch, als jedem Gast das Los gab, weil es sie  
Telemachos hieß, der Sohn des edlen Odysseus.*

Erkenne, um es wirklich zu begreifen, daß dieses letzte Gastmahl die Bedeutung des letzten Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf hat, von Deinem Wesen Gott als Leben und von Dir als unsterbliche Seele. Der Schattenhain des Schützen Amor ist das Wesen des Sternzeichens Schütze, das am Heiligabend mit seinem letzten Stern am Himmel untergegangen und damit unter den geistigen Horizont von Dir auf Erden gesunken ist und somit zu Deinem Unterbewußtsein wurde, das Dir hier wieder bewußt wird zur Erleuchtung.

Dieses letzte Abendmahl als das letzte, alles wieder mit der Erleuchtung verjüngende Schöpferbewußtsein, als wäre es ein Weltuntergang des alten Schöpferbewußtseins, fand im Großjahr unseres globalen Erlebens in den Jahren 1900 bis 2000 statt als das Wesen der drei närrischen Karnvevalstage im endenden Großjahr, von denen jeder 33,33 Jahre dauerte, von 1900 also bis 1933,33 der Karnevalssonntag mit seiner närrischen Elferratssitzung als Erster Weltkrieg, von 1933,33 bis 1966,66 der Rosenmontag mit seinem Rosenmontagszug als der zweite Weltkrieg und direkt danach von 1966,66 bis 2000 der Veilchendienstag mit seinem gemäßigten geistigen Narrensprung von der alten in eine ganz neue Traumwelt als der Kalte Krieg.

Dasselbe letzte und alles wieder geistig verjüngende Gast- oder Abendmahl findet im kleineren Zyklus des Fischezeitalters in den Jahren zwischen 2182 und 2200 statt als der geistige Inhalt der Gesänge 21 bis 24 unserer damit endenden langen Odyssee, wobei jeder Tag in diesem Fischezyklus etwa 6 Jahre dauert mit je 1 Jahr als drohender Weltkrieg oder aber auch nur als feucht fröhlich gefeierter Narrenumzug darin in der Mitte.

*Aber den mutigen Freiern gestattete Pallas Athene nicht,*

*des bitteren Spottes sich ganz zu enthalten, damit noch heißer entbrenne das Herz des Laertiden Odysseus. Unter den Freiern war ein ungezogener Jüngling, diese hieß Ktesippos und war aus Same gebürtig. Stolz auf das große Gut des Vaters warb er jetzt um die Gattin von Odysseus, des lang abwesenden Königs. Dieser erhob die Stimme und sprach zu den trotzigen Freiern:*

*„Hört, was ich euch sage, ihr edelmütigen Freier! Zwar empfing der Fremdling schon längst seinen gebührenden Anteil, eben wie wir. Denn es wäre nicht recht und gegen den Wohlstand, Fremde zu übergehen, die Telemachos' Wohnung besuchen. Aber ich will ihm doch auch ein wenig verehren, damit er etwa die Magd, die ihn badet, beschenke oder auch jemand sonst von den Leuten im Haus des göttergleichen Odysseus.“*

*Also sprach er und warf mit nerviger Rechter den Kuhfuß, der im Korb lag, nach Odysseus. Aber Odysseus wandte behende sein Haupt und verbarg mit schrecklichem Lächeln seinen Zorn, und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer. Aber Telemachos schalt den Freier mit drohenden Worten:*

Ktesippos steht personifiziert spirituell erlebt für all Deinen äußeren Besitz, um den zu kümmern, Dich Dein Verstand logisch immerzu anregt, damit Du im Alter etwas zum Überleben habest als Rente oder großes Vermögen. Da Du aber weder im physischen Sterben Deines irdischen Körpers etwas von dem mit in den Himmel oder in die Hölle nehmen kannst, was der äußeren physischen Dichte angehört, und dies noch weniger mit in die Erleuchtung nehmen kannst, so daß Du, im Himmel oder in der Hölle oder auch sogar in der Erleuchtung enttäuscht darüber bist, daß Dir kein äußerer Reichtum mehr geblieben ist, sondern nur noch die

Schöpferkraft der Liebe als Dein Wesen, das als Gott keinen Mangel kennt, wirft nun symbolisch die Angst vor dem Verlust aller Bindung an was auch immer im Himmel und auf Erden mit einem Kuhfuß nach Dir, der noch geisig untransformiert in Deinem Brustkorb liegt.

Judas als personifizierter Verstand tritt also aus Angst vor der Unerschöpflichkeit Deines Wesens mit der Ferse nach Jesus in der Bedeutung Deines inneren Christusbewußtseins als das Wesen des innersten Menschen, der Du immer schon bist und immer sein wirst als freie Seele – und trifft die inzwischen durch die geistige Transformation sehr dünn gewordene Mauer des letzten Zweifels an Deinem göttlichen Wesen Leben.

Der Kuhfuß ist, wie auch der Pferdefuß des Teufels oder Zweifels, das Wesen Deiner Ferse, in der astrologisch in Deiner irdischen Anatomie und Physiologie das Sternzeichen Fische zuhause ist als die so sehr verwundbare Ferse des Achilles, verwundbar als einzige Stelle an Achills Körper, weil sich hier der astrologische Schnittpunkt von Wassermann und Fische in den Knöcheln zwischen Wade und Ferse befindet. Dies ist der Pferdefuß der Dich erleuchtenden Spiritualität, der Dir, weil er Dir alles nimmt, an das Du je karmisch fest gebunden warst, unerleuchtet eher wie der Fuß des Teufels vorkommt.

In Wirklichkeit ist jedoch dieser Pferdefuß des Sternbildes Pegasus als Himmelspferd ein geistiger Tritt mit dem Hinterhuf, leicht wie ein Feder, der Dir geistig über die Hürde des letzten Zweifels an Deinem wahren Wesen Gott als Leben hilft.

Ktesippos, der reiche Jüngling, steht daher auch neben der Himmelsstute Pegasus als deren Füllen im Himmel als Deiner ganze Wesensfülle, in der sich alles wieder in einem neu erkeimenden Schöpfungstraum verjüngt. Du siehst dieses kleine Sternbild Füllen mit den drei närrischen Tagen der endenden Karnevalszeit zwischen Wassermann und Fische im Westen gerade am Himmel

abends um 18 Uhr untergehen und neben seiner Mutter Pegasus das Sternbild Andromeda wie an einen Felsen zum Fraß für das Sternbild Wal darüber vorgesehen, damit der Wal nicht die ganze Welt schlucke in den Weltkriegen der närrischen Endkarnevalszeit zwischen Wassermann und Fische.

Andromeda steht als der himmlische Sternenmensch Anthropos für die vergeistigte Natur als Penelope und Maria Magdalena, die nun vor der Entscheidung mit der Erleuchtung stehen, welchen Partner sie in Zukunft haben wollen, den bisherigen äußeren Menschen, der Du bisher warst, oder den inneren geistigen Menschen, der Du schon immer bist und sein wirst als Sohn Gottes, als Gottes Erscheinung in seinem Schöpfungstraum in der Schauspielrolle eines Geschöpfes, als wäre der Schöpfer von seinem Wesen getrennt.

*„Wahrlich, Ktesippos, es ist ein großes Glück für dein Leben, daß du den Fremdling nicht trafst, denn dieser beugte sich und wick dem Wurf aus. Im Vertrauen, ich hätte dich gleich mit der spitzen Lanze durchbohrt, und statt der Hochzeit würde dein Vater ein großes Leichenbegängnis hier begehen!*

*Verübe mir keiner die mindeste Untat hier im Palast! Mir fehlt nun weder Verstand noch Erfahrung, Gutes und Böses zu sehen. Denn ehemals war ich ein Knabe. Dennoch schauen wir es an und erleiden alles geduldig, wie ihr das Mastvieh schlachtet und schwelgend den Wein und die Speise ausleert. Denn was vermag ein einziger gegen so viele?*

*Aber hierbei laßt nun auch eure Beleidigung sein. Habt ihr indes beschlossen, mich mit dem Schwert zu töten: Lieber wollte ich doch das, und wahrlich, es wäre mir lieber zu sterben, als immerfort den Greuel der Verwüstungen anzusehen,*



*wie man die Fremdlinge hier mißhandelt oder die Mägde zur abscheulichen Lust in den prächtigen Kammern umerzieht!“*

Ja, es ist schon seltsam, daß man zur Zeit der Kreuzzüge als Ritter der Tafelrunde der Templer hier genau gegenüber den Weltkriegen so sehr um das astrologische Wesen der Jungfrau minnte und hier nun in den Weltkriegen genau das Gegenteil tut im Bemühen darum, sich unsere Mutter Natur wissenschaftlich per Verstand und nicht etwa durch Erleuchtung so untertan zu machen, daß sie ihre Junfräulichkeit verliert, um die man sich während der Kreuzzüge als die Zeit der weiblichen Wechseljahre im Kampf um Troja so sehr bemüht hat, die Jungfrau Helena daraus durch Minne zu befreien.

Und bei der so wichtigen, weil entscheidenden Frage, wie ein einzelner gegen so viele antreten könne, ohne schon im Ansatz, gewinnen zu wollen, alles zu verlieren, fällt mir die Haltung und äußerst mutige Entscheidung unseres heutigen Dalai Lamas ein, der sich, als China sein Heimatland Tibet militärisch grausam besetzte, nicht dafür entschied, von innen oder außen gegen das riesige China zu kämpfen mit dessen politischen Anspruch, als Uterus der Welt den Nabel der Welt in Besitz zu nehmen, um den sich alles östliche Dharma dreht, sondern der sich als Hüter des Nabels der Welt über dem Dünndarum Ileum als das Wesen hier von Ilion dazu entschied, dem Kuhfuß und Pferdefuß des Zweifels am Leben in Demut vor dem Leben als unser Wesen auszuweichen, so daß es für den Rest der Welt so aussieht, als habe sich der Dalai Lama feige ins Ausland zurückgezogen –

obwohl er uns doch in Wirklichkeit lehrt, daß und wie man auch als Einzelner in seiner kampflosen Kampfkunst der Liebe, die nicht berechnet und wertet, wenn man dem Leben folgt und versteht, daß hier ein altes atlantisches Karma verarbeitet werden

muß, um zur Erleuchtung zu kommen, so daß man besser damit umgeht, es innerlich zu verarbeiten, als zu versuchen, es politisch nach außen hin über einen nur grausam möglichen Krieg Goliath gegen David zu versuchen, die Chinesen wieder aus Tibet gewaltsam zu vertreiben, brächte das doch in späterem Leben auf Erden nur ein weiteres Karma mit sich mit entsprechend möglichen neuen Weltkriegen in der Zukunft.

Immerhin ist der Uterus das Zentrum des Beckens Ostasien unserer Mutter Erde, während der Nabel der Welt über ihrem Dünndarm Tibet nur das Zentrum um den Dickdarm der Erde in ihrem oberen Verdauungsraum ist. Und dennoch ist auch der Potala als der Nabel der Welt insofern sehr wichtig für die ganze Welt, weil sich in ihm sämtliche vom Himmel kommende Bewußtseinskräfte sammeln als der geistige Schwerpunkt unserer Mutter Erde als Thron Gottes mit dem Bewußtsein eines Gottmenschen darauf sitzend als Dalai Lama.

Wer bestimmt also physiologisch mit Recht ganz Asien,  
 der Uterus China  
 oder der Dünndarm Tibet  
 mit seinem Potala in Lhasa als das wahre irdische Troja  
 und Nabel der Welt?

*Also sprach er, und alle verstummt umher und schwiegen.  
 Endlich erwiderte darauf Damastors Sohn Agelaos:  
 „Freunde, Telemachos hat mit großem Recht geredet,  
 darum entrüste sich keiner, noch gebe ihm trotzige Antwort!*

*Auch mißhandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch  
 jemanden von den Leuten im Haus des göttergleichen Odysseus.  
 Aber Telemachos möchte ich jetzt unnd Telemachos' Mutter  
 dies wohlmeinend raten, wenn es ihrem Herzen gefiele.*

*Als ihr beide noch immer mit sehnlich harrendem Herzen erhofftet die Rückkehr des erfindungsreichen Odysseus, war es nicht tadelhaft, zu warten und die Achaier hinzuhalten im Hause; denn besser wäre es gewesen, hätten die Götter Odysseus gestattet zurückzukehren.*

*Doch nun ist es ja klar, daß Odysseus nie mehr zurückkehrt. Darum gehe hin zur Mutter und sage ihr, sie möge den besten Jüngling, der das meiste schenkt, sich zum Bräutigam wählen, daß du alle Güter des Vaters beherrschen und friedlich essen und trinken kannst, weil sie mit dem Mann wegzieht.“*

Nun, so kurz vor dem Orgasmus und der Erleuchtung, also kurz vor den närrischen drei Tagen der endenden Karnevalszeit, ist es allen klar, daß man das Rad der Zeit nicht mehr zurückdrehen kann, weil alle Zeichen auf eine vollständige Änderung aller bisherigen Paradigmen, nach denen wir in der langen bisherigen kalten Jahreszeit gelebt haben, hinweisen, siehe zum Beispiel das sich global erwärmende Klima, das eine enorme Veränderung in unser aller globales und persönliches Leben bringen wird als der erste Frühlingsbote am Ende des Karnevals zu einer neuen langen warmen Jahreszeit.

Agelaos, der Sohn von Damastor, macht uns darauf aufmerksam und rät uns, uns so kurz vor der Erleuchtung nun endlich zum ersten Mal ganz und gar darauf einzulassen, daß wir ab jetzt nur noch in Frieden global miteinander leben können, wenn wir den Geist der neuen Zeit ohne jede Widerrede akzeptieren würden.

Agelaos ist als Sohn oder Erscheinung von Damastor, unser Herdentrieb, dem Bewußtsein zu folgen, das uns am meisten gibt, um das verbrauchte Alte loszulassen im Annehmen des notwendig Neuen. Damastor als der Vater unseres Herdentriebes oder inzwi-

schen globalen Gemeinschaftsbewußtseins ist dazu unser Wunsch nach Meisterung aller Lebensumstände, ob geistig blind durch Gewalt oder geistig wach durch Liebe.

Gleichzeitig rät uns unser inzwischen globales Gemeinschaftsbewußtsein im Einssein mit dem Leben dazu, mit denen, die aus dem Ausland zu uns kommen, um hier Schutz vor der Verfolgung in ihrem Heimatland zu finden aus Brüderlichkeit zu allen Menschen und Geschöpfen, anders als bisher umzugehen. Denn unser Umgang mit ihnen wird beherrscht von unserem Glauben an Mangel, wenn wir in Liebe allen geben, die zu uns kommen, wie sie auch uns geben sollten, wenn wir zu ihnen kommen, wie wir es als Flüchtlinge auch schon gemacht und erlebt haben im Zweiten Weltkrieg, obwohl wir als Deutsche beide Weltkriege ausgerufen und vorangetrieben haben.

*Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:  
 „Nein, bei Zeus, Agelaos, und bei den Leiden des Vaters,  
 der von Ithaka fern den Tod fand oder umherirrt,  
 ich hindere sie nicht, denn ich selber heiße die Mutter zu wählen,  
 welchen sie will und wer sie reichlich beschenkt!  
 Aber ich scheue mich, sie mit harten Worten gewaltsam  
 aus dem Haus zu treiben. Das wird Gott nicht gefallen.“*

Genau so soll es sein! Denn einen Orgasmus kann man nicht herbeizwingen und noch weniger die Erleuchtung, da sie kein Erleben oder eine Erfahrung ist wie ein sexueller Orgasmus ohne Liebe, sondern unser Wesen, das es immer schon gibt und immer geben wird, weil es die Schöpferkraft zum gesamten Schöpfungsraum ist als die Liebe, die nicht mental berechnet und emotional wertet, und nicht irgendeine, wenn auch die größtmögliche, innerhalb eines Lebenstraumes.

Unser Wesen ist das Leben und damit das einzige, was keine Illusion oder ein Traumgeschehen ist, sondern die Wirklichkeit selbst, außer der es sonst nichts gibt, so daß sie aus purem Bewußtsein bestehen muß als unser Wesen, das man mit Fug und Recht einzig und allein Gott nennt und nennen sollte.

Zeus und Jupiter, Brahma und Krishna, Buddha und Christus sind dagegen nur geistige Reifegrade in den sieben verschiedenen Bewußtseinsdimensionen unseres geistigen Lebenstraumes und sind nicht identisch mit dem Leben als unser Wesen, da unser Wesen als das Leben keine Person ist, sondern nur *per Son*, also *per Sonne* oder Erscheinung, sich selbst darin sichtbar spiegelnd zum Ausdruck kommt.

*Also sprach er, und siehe, ein großes Gelächter erregte  
Pallas Athene im Saal und verwirrte der Freier Gedanken.  
Und schon lachten sie alle mit gräßlichverzückten Gesichtern.  
Blutbesudeltes Fleisch verschlangen sie jetzt, und ihre Augen  
waren mit Tränen erfüllt, und Jammer umschwebte die Seele.*

*Und der göttliche Mann Theoklymenes sprach zur Versammlung:  
„Ach, unglückliche Männer, welch Elend ist euch begegnet!  
Finstere Nacht umhüllt euch Haupt und Antlitz und die Glieder,  
und Wehklagen ertönt und Tränen netzen die Wangen!“*

*Und von Blut triefen die Wände und das schöne Getäfel.  
Flatternde Geister füllen die Flur und füllen den Vorhof,  
zu des Erebos Schatten hinuntereilend. Die Sonne ist am  
Himmel erloschen, und rings herrscht schreckliches Dunkel!“*

Sagst Du heute denen, die glauben, der Sinn des Lebens bestehe darin, Geld zu verdienen, und weil es nach dem Tod für immer aus

sei, bis dahin so viel Geld wie nur möglich zu verdienen, ohne irgendeine Rücksicht auf die Gegenwart und Zukunft, da ja solche blinde Menschen nicht an eine Zukunft nach ihrem Tod glauben, von den geistlosen Theorien unserer Wissenschaftler dazu ange-regt, die glauben, das Leben durch Technik und vor allem durch Chemie in den Griff bekommen zu können, obwohl es doch die Liebe ist, die dies allein vermag, weil sie als unser Wesen das Wesen des Lebens ist und nicht ein ewiger Überlebenskampf, redest Du also zu solchen Menschen von der Liebe, daß sie das Wesen des Lebens sei, erntest Du mit Sicherheit weltweit nichts als ein großes Gelächter über Deine kindliche Naivität, als lebstest Du immer noch in einem Kindergarten.

Das Dumme ist nur, daß wir alle tatsächlich noch in den Kinderschuhen unserer von uns verleugneten Liebe zu allem und allen leben, nur sind die unerfahrenen Kinder darin nicht die Erleuchteten, sondern die geistig blinden Menschen, die sogar in ihrer Blindheit so kindisch sind, zu glauben, man könne gefahrlos mit Schüffelchen und Eimerchen im Sandkasten spielen, nur daß ihre Schüffelchen und Eimerchen und daß ihr Sand tödlich atomare Kernkräfte sind in ihren nur scheinbar gezähmten Atommeilern mit ihrem in keinem Sandkasten der Welt für immer gut gelagerten Atommüll, von denen nur naive Menschen annehmen können, daß dieser Müll, selbst wenn man heute auf die gesamte Kernkraft verzichtet, für immer gefahrlos für die ganze Natur gelagert sei, ohne die Zukunft aller Geschöpfe auf Erden für die nächsten Zigtjahrtausende gänzlich radioaktiv zu verseuchen, so daß daraus Geschöpfe zur Welt kommen können, die man sich ganz bestimmt nicht als seine Kinder und Enkel wünscht.

Der, der hier zur Unvollversammlung und zu jedem einzelnen Menschen auf der ganzen Welt heute spricht, ist der göttliche Theoklymenos in der Bedeutung des heilen oder Heiligen Geistes!

*Also sprach er, und alle begannen herzlich zu lachen.  
Aber Polybos' Sohn Eurymachos sprach zu den Freiern:  
„Hört, wie der Fremdling rast, der neulich von ferne hierher kam!  
Hurtig, ihr Jünglinge, eilt und leitet ihn aus dem Palast  
zum Versammlungsplatz! Hier kommt ihm alles wie Nacht vor!“*

Dies ist die Reaktion und Antwort auf all die Bemühungen der Esoteriker, die sich bemühen, die Menschheit auf die von der Menschheit selbst verursachten Katastrophen aufmerksam zu machen, die man noch vermindern kann, sofern man aus seiner geistigen Hypnose durch die Logik des Verstandes aufwacht. Denn die schon in uns seit langem in der Seele angestauten Energien aus purer geistiger Blindheit mit all ihren karmsichen Folgen werden wir nicht mehr daran hindern können, sich einfach in der Luft aufzulösen und nicht als neue Sintflut auf uns abzuregnen mit immer mehr erwärmten globalen Klima – wie wir auch jetzt kurz vor dem Jahr 2200 nicht mehr verhindern können, denn dazu sind wir dem Orgasmus und der Erleuchtung schon viel zu nahe, als daß wir ihn noch aufhalten können, da er ab jetzt eine Eigendynamik entwickelt, die wir in ihrer Explosionskraft nicht mehr persönlich im Griff haben, wie wir es auch im Großjahr nicht mehr im Griff hatten, die fürchterlichen Weltkriege mit ihrem Holocaust als Hammelsprung der größten Narren der Welt zu einem weltweit fröhlichen Karnevalsumzug zu verändern.

Man versteht ja auch inzwischen nicht mehr, warum wann und wo besonders Karneval gefeiert wird, nämlich nicht überall nach Lust und Laune, sondern entsprechend der inneren geistigen Physiologie allen Erlebens im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen, der immer im Nordwesten stattfindet entlang der magnetischen

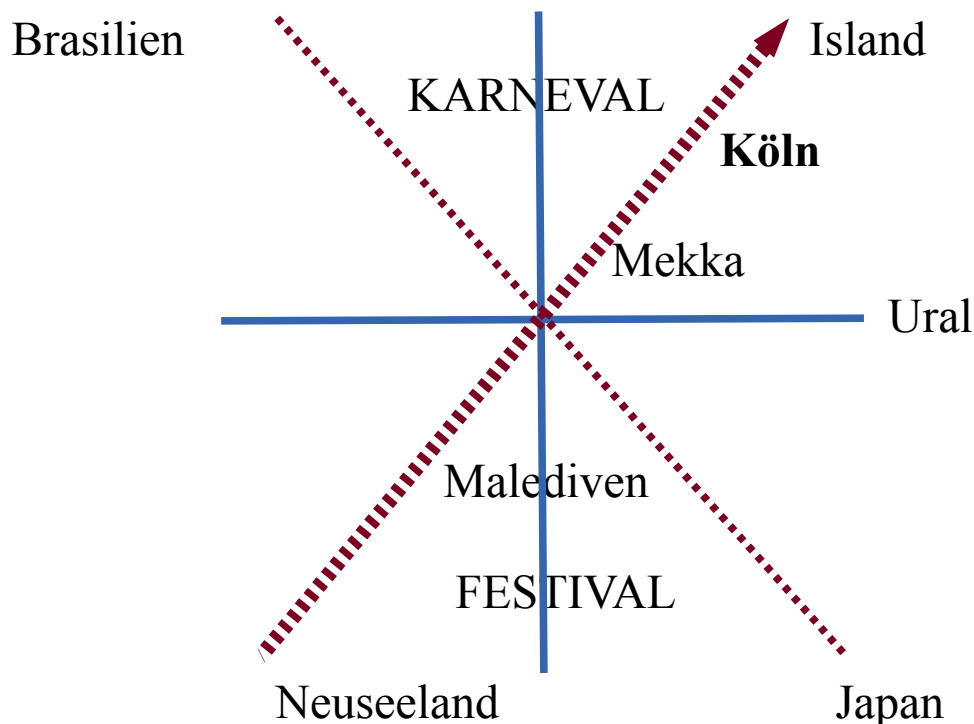
Achse zwischen den magnetischen Polen unserer lebendigen Mutter Erde, an deren magnetischen Nordpol der Endkampf des Odysseus stattfindet und an deren magnetischem Südpol genau gegenüber der Endkampf um Troja stattfindet in der Bedeutung oben und unten, also im Nordwesten und im Südosten entlang dieser großen Karnevalsachse unserer globalen männlichen Wechseljahre als der Wechsel vom Winter Europa zum Frühling Sibirien beziehungsweise gegenüber der weiblichen Wechseljahre als der Wechsel vom Sommer Asien zum Herbst Afrika.

Das hat zur Folge, daß im Winter Europa vor allem auf der diagonalen Achse des Rheins und des Roten Meeres quer durch den Winter Europa bis zum Herzen Orient Karneval gefeiert wird von Island bis Mekka in dessen ständigem Drehen aller Besucher um die schwarze Kaaba und im Sommer Asien gegenüber auf der Achse des Roten Meeres die Erntezeit gefeiert wird und von Mekka diagonal weiter bis nach Neuseeland.

Brasilien ist dazu die weibliche Gegenachse zur magnetischen Karnevalsachse, auf der nur in Rio weiblich Karneval gefeiert wird, also nur tanzend und nicht wie im männlichen Karneval hauptsächlich besoffen, und die in ihrer geistigen Aufgabe, die Erleuchtung der Menschheit und den Orgasmus der Karnevalszeit zu steuern, damit die Welt nicht in einem Chaos fundamentalen Irrsinns verfallt, äußerst sensibel auf alles reagiert, was an ihre Grenzen und damit in Europa vor allem den Rhein oder im Herzen Orient das Rote Meer überqueren will, so daß es kein Zufall war, daß Rom in der Antike niemals auf Dauer die Grenze nach Germanien hin überschreiten konnte, um die Germanen zu Romanen zu machen, weil eben der Rhein in Europa die geistige Grenze zwischen kalter und warmer Jahreszeit ist, die geistig überschreitend in jedem Überschreiter die männlichen Wechseljahre auslöst als die Zeit der Ernte im Himmel gegenüber der Zeit der Ernte auf Erden im Spätmommer als die Zeit von Troja.



Verstehst Du, warum die Völker auf dieser so sensiblen närrischen Achse magnetischer Anziehungskraft so überaus streitsüchtig sind als die Iren, die Belgier, die Rheinländer, die Balkanesen und die Araber auf der winterlichen Hälfte dieser Achse?



*Und der göttliche Mann Theoklymenos gab ihm zur Antwort:  
 „Keineswegs bedarf ich, Eurymachos, deine Geleiter;  
 denn du siehst, ich habe noch Augen und Ohren und Füße,  
 und mein guter Verstand ist auch nicht irre geworden.*

*Hiermit will ich allein hinausgehen; denn ich erkenne schon  
 das kommende Grauen des Todes, dem keiner entfliehen wird,  
 keiner von euch, ihr Freier im Haus des edlen Odysseus,  
 wo ihr die Fremdlinge höhnt und schändliche Greuel verübt!“*

*Also sprach er und ging aus der schön gebauten Wohnung  
hin zum Haus von Peiraios und wurde freundlich empfangen.  
Aber die Freier sahen sich alle einander ins Antlitz,  
verhöhnten Telemachos und lachten über die Gäste.*

Peiraios, zu dem sich Dein heiler Geist kurz vor der Erleuchtung zurückzieht, damit Du nicht länger glaubst, Vater, Sohn und Heiliger Geist seien Kräfte außerhalb Deines Wesens, obwohl sie doch die Schöpferkraft, die Erscheinungskraft und die Erkenntniskraft Deines urlebendigen und unerschöpflichen Wesens Gott als Leben sind, Deine urlebendige Erkenntniskraft also entzieht sich nun Deinem äußerlich erkennenden Blick im ganz und gar Nachhinein zu Pereios, dessen Bewußtsein das des Aufdieprobestellens ist, ob Du tatsächlich zur vollen Erleuchtung kommen willst in der Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit oder als die Wirklichkeit bist, oder ob es Dir, geistig blind bleibend, nur um die Weltherrschaft der Narren als wie besoffen nach Macht und Grenzenlosigkeit irgendwie wild gewordene Manager am Ende des Winters Europa von Island entlang am Rhein und weiter über das Rote Meer bis Mekka im Herzen Orient geht.

Entlang dieser Karnevalsgrenze von Island bis Mekka entstehen alle Kriege im Winter Europa. Die Karnevalszeit dazu vom 11.11. im Herbst Südamerika-Afrika bis zum 22.2. im Winter Nordamerika-Europa ist die die Zeitspanne der dunkelsten und kältesten Zeit in der dunklen und kalten Jahreszeit von der Waage bis zum Widder, ihr gegenüber die Zeit des sommerlich heißesten und hellsten Festivals zwischen Japan und Neuseeland.

Die Zeit des Karnevals vom 11.11. bis zum 22.2. ist damit die Kernzeit unserer Odyssee durch die kälteste und dunkelste Zeit

des Jahres, ihr gegenüber die Kernzeit unserer Ilias in der wärmsten und hellsten Zeit des Jahres vom 11.5. bis zum 22.8., vom Muttertag also kurz vor Christi Himmelfahrt bis zum Beginn der Jungfrau kurz nach Mariä Himmelfahrt, von 1500 in der Antike bis zum Jahr 2000 in der Neuzeit, was das Großjahr angeht und die Karnevalszeit, und von 1500 in der Neuzeit bis zum Jahr 2200, was die Karnevalszeit im Fischezeitalter angeht.

Die Zeit des heißen Festivals gegenüber fand dazu als Gegenpol in der Antike vom Jahr 7000 bis zum Jahr 4000 für das Großjahr statt und für das Fischezeitalter der Neuzeit vom Jahr 400 bis zum Jahr 1000 als die Zeit der Karolinger und christlichen Missionare in ihrem Krieg um Troja beziehungsweise dem keltischen Tronje in Bayern, gegen die Sachsen also, in Europa.

*Unter dem Schwarm der Freier begann ein übermütiger Jüngling:  
„Nein, Telemachos, keiner hat jemals schlechtere Gäste  
aufgenommen als du! Denn dieser verhungerte Bettler  
sitzt da, nach Speise und Wein heißhungrig, aber zur Arbeit  
hat er nicht Lust noch Kraft, die verworfene Last der Erde.*

*Und der andere dort erhob sich, uns wahrzusagen.  
Aber willst du mir folgen, es ist wahrhaftig das beste,  
dann laß uns die Fremdlinge beide im viel geruderten Schiff  
zu den Sikelern senden. Da kannst du sie teuer verkaufen.“*

*Also sprachen die Freier. Doch jener verachtete solches.  
Schweigend sah er Odysseus an und harrte beständig,  
wann sein mächtiger Arm die schamlosen Freier bestrafe.  
Gegenüber dem Saal auf einem prächtigen Sessel  
saß Ikarios' Tochter, die kluge Penelope,  
und horchte auf die Reden der übermütigen Männer.*

*Diese feierten nun zwar mit lautem Lachen das Frühstück,  
lustig und fröhlichen Mutes, denn sie hatten die Menge  
geschlachtet. Doch unlieblicher ward kein Abendschmaus  
noch gefeiert, als den bald die Göttin, mit ihr der starke  
Odysseus, jenen gab, die bisher so schändliche Greuel verübten.*

Als ich noch auf dem Weg zur Erleuchtung war, ohne zu wissen, wie ich sich wohl erleben würde, las ich mehrmals von einem Gleichnis, in dem ein alter Bettler auftrat, der auf seinem gekrümmten Buckel mühsam Holz für seinen Ofen nach Hause trug. Und keiner half ihm, weil er als alter Bettler für niemanden mehr einen Nutzen hatte. Nur einer half ihm. Und als er ihm geholfen hatte, erkannte er plötzlich in seinem Herzen, daß er Gott geholfen hatte, der jedem als Bettler erschien, weil sein Reichtum nicht der äußere Besitz war an Gütern und Titeln, sondern die Liebe als unser wahres Wesen, die aber jedem, der daran glaubt, daß das Leben gegen ihn sei, weil er täglich neu um sein Überleben kämpfen müsse und am Ende doch nichts mit in den Tod nehmen könne, als äußerst geringwertig gilt, da sie im logischen Bewußtsein des ewigen Mangels logisch nur eine Schwäche sei, die den Stärkeren und Böseren Menschen nur die Gelegenheit gebe, einen Liebenden noch mehr zu demütigen und zu berauben, schießt doch der Teufel immer auf denselben Haufen und die Liebe nirgendwohin, nicht einmal auf den Teufel.

Ich schwor mir damals, nie einen Bettler als meiner Liebe für unwürdig zu erachten und zu behandeln. Denn mir wurde durch dieses Gleichnis, die Erleuchtung sehr fördernd, klar, daß Gott jedes Geschöpf ist, das heißt, daß jedes Geschöpf ein unmittelbarer Ausdruck Gottes ist, wenn ich Gott damals auch noch als irgendwie außerhalb von meinem Wesen gesehen habe, wäre ich doch sonst damals längst erleuchtet gewesen oder schon zumindest nahe dran.

Wie aber, fragte ich mich damals und frage ich mich heute, gehen wir mit den armen Menschen um in aller Welt und auch mit den um Hilfe bittenden Ausländern in den einzelnen Ländern, als seien sie für die Reichen nichts wert, als gehe es tatsächlich ausschließlich nur um Geld, Titel und Macht über andere, weil das Leben sonst keinen Spaß machen würde im Angesicht des endgültigen Endes unseres irgendwie immer zu kurzen Lebens nach unserem Tod!?

Würden wir uns auch nur einen einzigen Moment bewußt sein, daß wir tatsächlich unsterbliche Seelen sind mit einem physischen Körper als unser Werkzeug, die Schöpfung ergreifen und begreifen zu können und sogar auch angreifen zu können, was uns im Himmel nach dem physischen Absterben unseres Werkzeugs Körper vor unserer Geburt zur Erde nicht möglich war und auch wieder nach dem Absterben unseres physischen Werkzeuges nicht mehr möglich sein wird, dann wären wir uns plötzlich bewußt, wie geistig blind wir sind, wenn wir glauben, das Leben sei unser größter Feind, vor dem wir uns ständig körperlich schützen müßten, obwohl unser Körper, weil er nicht mit uns als Seele identisch ist, sondern tatsächlich nur unser geistig verdichtetes Werkzeug, doch von sich aus nicht sterben kann, da er nur tut und so reagiert, wie wir als unsterbliche Seele, geistig blind oder nicht, unser physisches Werkzeug pflegen und benutzen.

Unser Körper stirbt nur dann,  
wenn wir ihn absterben lassen,  
weil er keinen eigenen Willen hat!

Und er erkrankt daher auch nicht aus eigenem Willen!

Entweder weil wir die Aufgabe, die wir uns vor unserer irdischen Geburt im Himmel selbst gestellt haben, um sie auf Erden mit un-

serem Werkzeug in Gang zu setzten und zu vollenden, oder weil wir, ohne die Aufgabe erfüllt zu haben, weil wir sie wegen unserer geistigen Blindheit im Laufe des Erwachsenwerdens auf Erden vergessen haben, als hätten wir sie uns nie gestellt, nie vollenden konnten oder gar erst überhaupt in Gang gesetzt haben außer in ihrem kleinkindlichen Erknospen, wegen angeblicher Sinnloigkeit unseres Lebens tödlich erkrankt sind –

an Sucht im Frühling unserer Jugend,  
an Diabetes im Sommer unseres Erwachsenseins,

an Krebs im Herbst unseres Alters  
oder an Aids im Winter aus am Ende purer Selbstaufgabe.